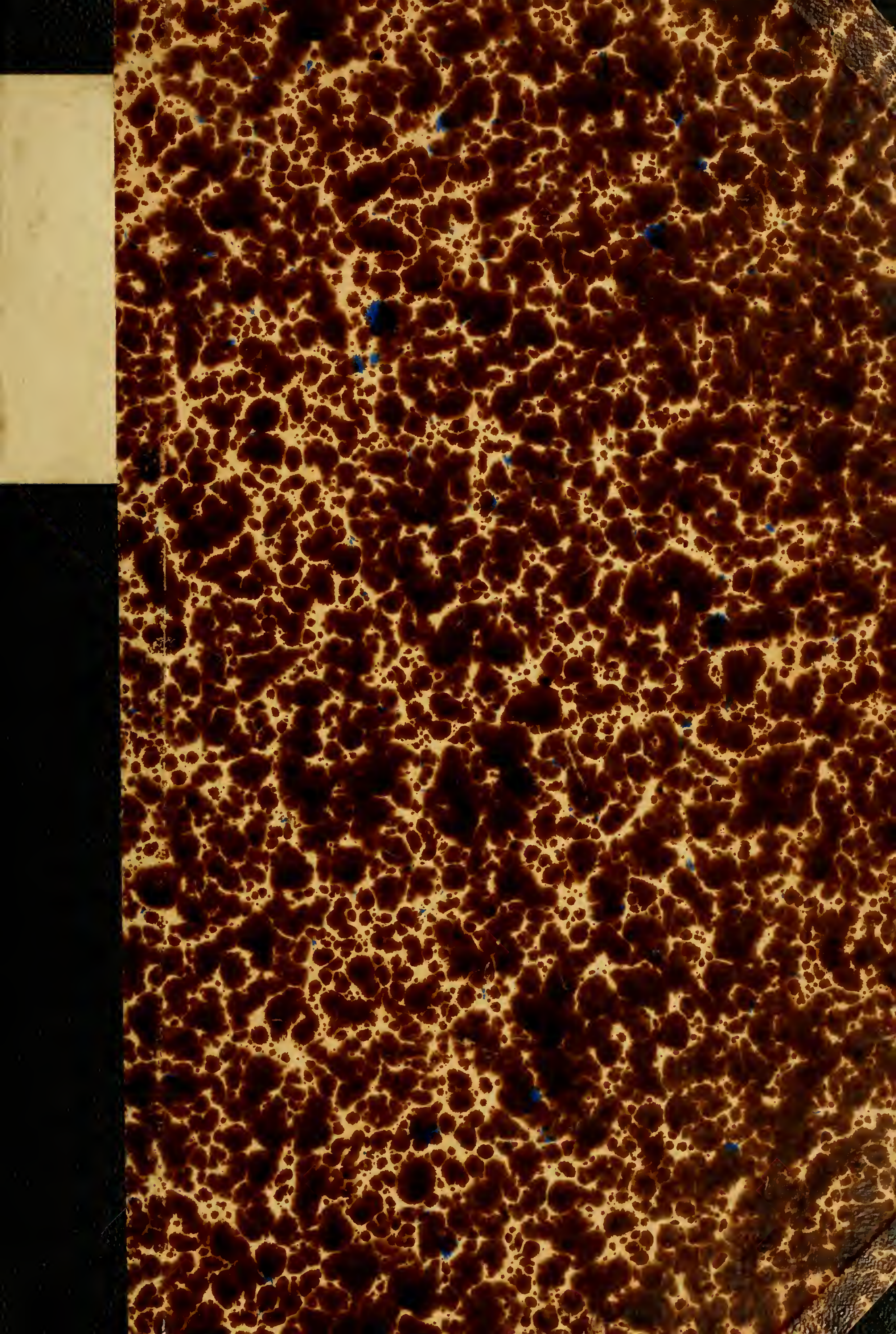




von Henninges.

Arbeiten

der

Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Herausgegeben vom Vorstand

Heft 170

Das anglo-normännische Pferd



Berlin.
Verlagsbuchhandlung Paul Parey.
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstraße 10.
1910.

Das anglo-normännische Pferd

Mit besonderer Berücksichtigung seiner Verwendung in Deutschland

von

Gustav Rau







Berlin
Verlagsbuchhandlung Paul Parey
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstraße 10.
1910.

September 1910.

Inhalt.

Vorwort.

Nach den Erfolgen des anglo-normännischen Blutes in Württemberg, die auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1908 zu Stuttgart über die Grenzen des Landes hinaus allgemein bekannt wurden, hat sich in Deutschland wieder ein stärkeres Interesse für den Anglo-Normannen geltend gemacht. Völlig ausgeschlossen war er aus den deutschen Zuchten überhaupt nie. Wenn auch nach der großen Anglo-Normannenwelle, die Mitte der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts über die meisten deutschen und einige ausländische Zuchtgebiete gegangen war, den Resultaten entsprechend, eine starke Ernüchterung eintrat und man einsah, daß nur höchst selten einmal ein von ferne geholter Hengst alles gewünschte Gute gibt, sondern daß die Vervollkommnung vorgeschrittener Rassen in der sorgfältigen Auswahl und Weiterverwendung ihrer eigenen Produktion liegt, so ist in einigen Gebieten das anglo-normännische Blut doch von Einfluß geblieben. Württemberg wurde schon genannt, Oldenburg verdankt einem Hengste aus der Normandie seine erfolgreichste Hengstlinie. Das Elsaß und Hessen verwenden anglo-normännische Hengste mit Erfolg. In Westfalen hat Verrier gut eingeschlagen und bereits einen kleinen Hengststamm gegründet. Auf seinen Erfolg hin hat Westfalen fünf weitere anglo-normännische Hengste und auch eine Anzahl Stuten gekauft. Dazu kamen einige vereinzelte anglo-normännische Hengste, die zunächst mehr Versuchen dienen oder dem Zwecke, einer Zucht möglichst schnell eine bestimmte Eigenschaft zu verschaffen, wie z. B. guten Gang, und die wir in Hannover, in Bayern, in Brandenburg und dem einen oder andern Privatgestüt finden.

Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist es, auf der Basis von Untersuchungen, die ein möglichst sicheres Urteil gestatten, die Frage zu beantworten, ob wir in deutschen Zuchten den Anglo-Normannen verwenden sollen, in welchen Zuchten wir ihn eventuell verwenden können, und welche Art des Anglo-Normannen am besten für die verschiedenen Gebiete in Deutschland paßt.

Wenn wir eine fremde Rasse verwenden wollen, so dürfen wir nicht wahllos aus ihr schöpfen, dabei auf gut Glück hoffend, daß ihre Vertreter einschlagen werden, sondern wir müssen mit Bedacht und Voraussicht die geeignetsten

Exemplare aussuchen. Hierzu ist eine eingehende Kenntnis der Rasse notwendig. Man muß die Verhältnisse, unter denen sie entstanden ist, kennen und soll mit ihrer Geschichte, den Wechseln und Schwankungen, denen sie unterworfen war, genau vertraut sein. Man muß vor allem die Stämme, Blutgruppen, innerhalb der Zucht kennen, ihre Produktion verfolgt haben, denn man stößt in jeder Zucht auf eine Anzahl von Blutströmen, die Träger ganz bestimmter, in anderen Blutströmen nicht vertretener Eigenschaften sind. In Zuchten mit sehr einheitlichem Typ und geringer Differenzierung unter den Blutströmen ist diese Kenntnis weniger wichtig, wenn für ein sicheres Auswählen auch absolut notwendig, dagegen aber wird sie in weiten Zuchtgebieten wie der Normandie mit ihrer großen Zahl verschiedener Typen und Charaktere, zur absoluten Notwendigkeit, will man sich in der Auswahl nicht vergreifen, denn die Vertreter einzelner Blutgruppen sind für Spezialzwecke wohl sehr nützlich, können auch wohl gutes Gebrauchsmaterial liefern, sind aber in der allgemeinen Landespferdezucht nicht nutzbringend zu verwenden, produzieren kein geeignetes Zuchtmaterial und lassen sich auf die Dauer durch keine Mühe halten.

Aus der Geschichte der Verwendung der Anglo-Normannen außerhalb ihres Zuchtlandes vermögen wir wichtige Fingerzeige für eine künftige Verwendung zu gewinnen, sobald wir feststellen, wie diese Pferde aussahen, wie sie gezogen waren und unter welchen Bedingungen sie produzieren mußten. Schicken wir zudem eine genaue Darstellung der Zucht in der Normandie voraus, so kommen wir nach solchen Vorarbeiten zu Schlüssen, welcher Anglo-Normanne für unsere Verhältnisse paßt. .

Die in den hippologischen Werken und Lehrbüchern übliche Art der Darstellung genügt nicht, eine tiefere Kenntnis fremder Pferderassen zu vermitteln, noch vermag sie demjenigen, der genötigt ist, im Ausland Zuchtmaterial zu erwerben, eine praktische Handhabe zu bieten. Die Mitteilungen in den hippologischen Werken erschöpfen den Gegenstand nicht, berühren ihn vielmehr nur oberflächlich, obgleich eine Rasse, wenn man sie wirklich kennt, auch in dem beschränkten Raume, der in den zusammenfassenden Lehrbüchern für die einzelne Zucht bleibt, klar und präzis geschildert werden kann, sobald der Vortragende aus eigener Anschauung und eigener Arbeit schildert und sich die Darstellung nicht aus anderen Büchern zusammenträgt, die bis zu einem gewissen Grade natürlich benutzt werden müssen, aber nicht die alleinige Bezugsquelle des Schildernden sein dürfen. Reproduktionen von Vertretern der verschiedenen Rassen werden stets zu wenige mitgeteilt, so daß man kein getreues Bild der Zucht erhält. Oft werden nur Bilder von längst überholten Typen reproduziert. Der Leser erhält dadurch unrichtige Anschauungen von der Rasse. Es ist unmöglich, mit einer oder höchstens zwei Abbildungen, wie es oft geschieht, einen Eindruck von den Pferden der Normandie zu geben. Ich bin bemüht, in vorliegender Arbeit die verschiedenen Typen durch Abbildungen darzustellen, da diese unerläßlich sind, um einen völligen Überblick über die wesentlichsten Formen der Zucht und ihrer Übergänge zu geben.

Der Abhandlung ist eine Sammlung von Stammtafeln älterer und jüngerer Anglo-Normannen beigegeben, die den Aufbau der Zucht dokumentieren und dem Interessenten ein Bild von der Blutkombination der Pferde für die verschiedenen Zucht- und Gebrauchszwecke geben, auch eine Hilfe bei Ankäufen sein sollen. Daß jetzt derartige, als sehr wesentlich erkannte Bestandteile in den älteren Arbeiten fehlen, darf niemandem zum Vorwurf gemacht werden, da das exakte Studium der Abstammung außerhalb des englischen Vollbluts noch jung ist.

Ein Teil der in letzter Zeit üblich gewordenen Zuchtmonographieen leidet an einer gewissen Einseitigkeit, da diese Darstellungen, gewöhnlich von Beteiligten an der betreffenden Zucht veranlaßt, nicht so sehr den allgemeinen Grundsätzen entsprechen, die eine genaue Kenntnis der Vorzüge und schwächeren Seiten der Rasse vermitteln, sondern mehr darauf hinzielen, für die Zucht zu werben.

Man betrachte die vorliegende Arbeit daher als den Versuch, eine Rasse in den Einzelheiten ihres Werdens und Bestehens darzustellen, die Geschichte ihres Wirkens außerhalb ihrer Heimat zu geben und aus den gewonnenen Ermittlungen Nutzanwendungen zu ziehen, die teils allgemeiner Natur sind, besonders aber für die deutschen Verhältnisse dartun sollen, ob und wie weit die behandelte Rasse bei uns zu verwenden ist und wie wir die beste Auswahl für unsere Zwecke unter ihr treffen.

Um die Abbildungen auf besonderes Papier drucken zu können und dadurch scharf und deutlich wiederzugeben, empfahl es sich, sie nicht in den Text einzufügen, sondern im Anschluß an diesen zu bringen.

Berlin-Karlshorst, Juli 1910.

Gustav Rau.

Über die Verwendung fremder Rassen in Deutschland.

Diejenige Zucht steht am sichersten, welche, völlig unabhängig von anderen Zuchten, sich ihr Material zur Weiterführung selbst liefert, die erhaltenden und verbessernden Elemente aus sich selbst zieht. Die Unabhängigkeit von anderen Zuchten bildet einen sehr wesentlichen Faktor zum Gedeihen einer Zucht, denn wenn sie darauf angewiesen ist, von Zeit zu Zeit verbesserndes Material von auswärts zu beziehen, schwebt sie immer in einer unsicheren Situation, kann großen und nachteiligen Schwankungen unterworfen sein, wenn die Quelle, aus der sie schöpft; Hemmungen erleidet, das gewünschte Material gar nicht mehr oder in ungenügender Form und Qualität liefert. Daher muß jede Zucht auf ihre Selbständigkeit hinarbeiten. In dem Maße, wie sie dieser näher kommt, steigt gewöhnlich auch ihre Ausgeglichenheit und ihre Güte.

Örtliche Bedingungen, alle anderen in Betracht kommenden Verhältnisse, erschweren die Pferdezucht oft so sehr, daß sie nicht selbständig werden kann und daß sie die verbessernden Elemente von auswärts beziehen muß, besonders in ihren Anfängen. Das gilt natürlich auch für Gegenden, die der Pferdezucht keine günstigen Bedingungen bieten. Unsere besten deutschen Zuchten, die in Ostpreußen, in Hannover, in Holstein, in Oldenburg, in Ostfriesland und die Kaltblutzucht im Rheinlande und in Schleswig stehen selbständig da. Die Zuchten des edlen Reitpferdes in Ostpreußen und die Zucht des Reitpferdes und des Wagenpferdes in Hannover brauchen als Stimulus nur immer wieder das höchste Leistung und Nerv sowie Straffheit gebende Vollblut, welches ihnen durch möglichst gute Leitungen in angemessenem Umfange zugeführt wird. Die Frage, wie weit diese Vollblutzufuhr gehen soll, ist jahrzehntelang erörtert worden, bis man sah, daß die Zufuhr vielfach sehr übertrieben worden war. Auch Holstein ist, obgleich vorwiegend Karossierzucht, einer mäßigen Zufuhr edlen Blutes gewachsen, welche Energie und Leistung der Zucht steigert. Man hat vor einiger Zeit neben dem Araber Amurath als härtespendenden Faktor noch einen anglo-arabischen Vollbluthengst in die Zucht gegeben. Irgend ein Halbblutpferd braucht Holstein zur Verbesserung nicht, es verbessert seine Pferde durch sorgfältige Auswahl unter der eigenen Produktion, denn in ihrem klaren Typ liegt ein großer Wertfaktor der Zuchten des schweren Halbblutpferdes.

U. 102 Rd. 1500. 10.

Oldenburg und auch Ostfriesland, deren Zuchten nahe verwandt sind, kommen als Zuchtgebiete eines immer mehr auf höchste Stärke gezüchteten Pferdes im Karossiertyp für eine direkte Vollblutzufuhr nicht in Frage. Ihnen muß das, was man ihnen zu geben wünscht, durch Halbblut zugeführt werden. Beide Zuchten sind selbständig, wenn auch dieser und jener Punkt und bestimmte Eigenschaften noch zu verbessern wären. Die Kaltblutzucht in der Rheinprovinz hat die Anleihen zu ihrer heutigen Grundlage in Belgien gemacht und diese Grundlagen durch immer erneute Zufuhr aus Belgien gefestigt. Sie könnte notwendigenfalls auf eigenen Füßen stehen, wie auch die auf dänischem Blute aufgebaute Kaltblutzucht in Schleswig, doch sind beide Zuchtgebiete bemüht, durch unausgesetzte Einfuhr von Hengsten aus den Originalländern ihre Produktion an Qualität immer höher zu schrauben, und man kann sagen, daß ihre Pferde heute ebenso gut sind, wie die der Stammländer, welche allerdings, da s i e es waren, die der Rasse ihr Gepräge und ihre Eigenschaften gaben, gegen die jüngeren Zweigzuchten immer einen Vorteil haben werden.

Die anderen Zuchtgebiete in Deutschland sind in ihrer Produktion nicht unabhängig. Ihnen muß durch Zufuhr von Zuchtmaterial geholfen werden, in erster Linie deshalb, weil sie der Zucht nicht die günstigen Bedingungen wie die Gegenden mit alten konstanten Rassen bieten, und in zweiter Linie, weil bei ihnen nicht so konsequent und planvoll auf reine Rassen hingearbeitet wurde, was, wie zugegeben wird, die Verhältnisse in verschiedenen Gegenden verhinderten. Diese Zuchtgebiete zweiten Ranges lehnen sich an die Zuchtgebiete ersten Ranges an, die ihnen mit ihrem Material helfen. So liefert Ostpreußen den Gebieten, die ein edles Reitpferd züchten, Reproduktoren dieser Art, Oldenburg den Gegenden, die ein starkes Pferd wünschen, das noch Warmblutcharakter haben soll, die entsprechenden Hengste, die Rheinprovinz und Schleswig ihre Kaltblüter den Landesteilen, die sich mit diesen Zuchten befassen. Ein solcher Absatz kann für die Zuchtgebiete ersten Ranges sehr wichtig sein, ihnen reiche Einnahmen verschaffen und sie zu immer weiterer Steigerung ihrer Qualität anspornen. Es ist für ein Land außerordentlich wesentlich, ob es für seine Zuchtgebiete zweiten Ranges notwendige Verbesserer s e l b st produzieren kann, den Zuchtgebieten ersten Ranges zu entnehmen vermag, oder für den Bezug auf das Ausland angewiesen ist, wie es in Deutschland, besonders bei der Kaltblutzucht, in weitgehendem Maße der Fall war. Man hatte staatlicherseits, zum wesentlichen Teil aus berechtigten Bedenken, die Zucht des kaltblütigen Pferdes nicht in dem Maße gefördert, wie es notwendig gewesen wäre, und als die einsetzende Woge dann mit Macht allen Widerstand brach und ein Massenübertritt der Gebiete zu Kaltblutzucht erfolgte, konnte die Zucht des eigenen Landes nur sehr wenig an dem notwendigen Beschälerbedarf liefern und der größte Teil mußte vom Ausland bezogen werden.

Heute ist Deutschland mehr denn je auf dem Wege, seinen ganzen Bedarf an Beschälermaterial selbst zu decken. Besonders die Edelzucht ist, wenn man von Ankäufen englischer Vollbluthengste absieht, von denen wir bei unserer kleinen Vollblutzucht nicht genug in befriedigender Korrektheit für die Halbblut-

zucht und nicht genug von großer Rennklasse für die Vollblutzucht züchten können, unabhängig. Für einen Staat von Deutschlands wirtschaftlicher und militärischer Bedeutung muß das selbstverständlich sein, ist aber nicht immer der Fall gewesen, und die Unbeständigkeit der Welt in den züchterischen Anschauungen macht es nie völlig unwahrscheinlich, daß einzelne Gegenden plötzlich einem Ideal nachlaufen, das sie von fernher leuchten sehen und durch Import fremden Hengstmaterials zu erreichen hoffen. Die gewaltigen Enttäuschungen hieraus und die Tatsache, daß man oft durch Schaden nicht klug wurde, füllen ein großes Kapitel der Zuchtgeschichte aus.

Natürlich ist in einem so großen und mannigfaltigen Zuchtgebiete wie Deutschland die Einfuhr einiger Halbbluthengste für bestimmte Zwecke und zur Deckung spezieller, gerade auftretender Bedürfnisse eine unbedenkliche Erscheinung; sie darf jedoch nicht so weit führen, daß größere Gebiete vom Auslande abhängig werden. In nicht zu großem Rahmen und richtig angewandt, kann eine solche Zufuhr sogar sehr nützlich sein und einzelnen Zuchten ganz bestimmte, sehr erwünschte und bisher vergebens in ihnen angestrebte Eigenschaften geben, wie hervorragend schönen Gang, mehr Kaliber, oder einzelne, verbesserungsbedürftige Points gründlich verbessern und in der Zucht für immer festlegen.

Von den Ländern, die uns für die Halbblutzucht etwas Brauchbares und nützlich Wirkendes liefern können, steht Frankreich mit seinem Anglo-Normannen an erster Stelle. Es ist interessant, wie in Deutschland von Zeit zu Zeit immer wieder eine Bewegung zu den Anglo-Normannen hin eingesetzt hat, wie sie nach erlebten Mißerfolgen wieder abflaute und nach einigen Jahrzehnten doch wiederkam. Es ist gar keine Frage, das ganze Pferd hat etwas Blendendes, Verlockendes. Seine vornehme Erscheinung, seine Eleganz, sein Adel, seine schöne Bewegung, der große Zug, der in ihm liegt, lassen es immer wieder als erstrebenswertes Zuchtziel erscheinen. Wenn man dabei nur nicht vergessen wollte, die besten Anglo-Normannen nur in der Normandie züchten kann! Jedermann weiß, daß man auf armem Boden keine Zuckerrüben bauen kann und daß Südfrüchte im Freien nur im südlichen Klima gedeihen, daß besonders hervorragende Spezialarten in jeder Produktion die Produkte ganz besonderer Verhältnisse sind, und daß sie, verpflanzt, desto mehr von ihrer höchsten Qualität verlieren, je verschiedener (ärmer im Vergleich zum Stammlande) die neuen Verhältnisse sind. In der Pferdezucht hat man das meist nur sehr wenig bedacht. Es ist möglich, Rassen zu verpflanzen; aber unumgänglich ist eine sorgfältige Auswahl der Individuen nach Form und Blut und Alter und eine sorgfältige Angewöhnung an die neuen Lebensbedingungen. Die letzte große Welle der Anglo-Normannen-Einfuhr nach Deutschland setzte Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts ein. Damals hatte der Anglo-Normanne durchgängig schon ziemlich viel Blut, die üppigen Aufzuchtverhältnisse gestatteten, der Rasse sehr viel Blut zuzuführen und sie dabei doch stark zu erhalten. Das geht im Halbblut immer bis zu einem gewissen Grade, in der Normandie unter den für die Zucht eines starken edlen Halbblutpferdes günstigen Bedingungen am längsten. Man hatte damals Pferde, die groß, vornehm und dabei doch stark, jedermann

blendeten, so daß es in Deutschland allgemein hieß: „Das ist das Pferd, das wir brauchen.“ Sogar die preußischen Hauptgestüte Graditz und Trakehnen konnten nicht widerstehen. Man wählte natürlich die Pferde, die am meisten imponierten, die größten, stärksten. Diese Pferde brauchten, sollten sie sich vererben, einmal ihres hohen Blutgehalts wegen, dann weil sie auf üppigstem Boden gewachsen waren, besonders günstige Aufzuchtbedingungen, die man ihnen in Deutschland nicht geben konnte. Einige von ihnen versprachen auch schon durch ihre Blutzusammensetzung nichts, sie waren im Exterieur geglückte Kreuzungsprodukte zwischen dem Vollblut und Landesstuten und hatten nicht den Halt, nicht die Fundamentierung auf gleichmäßige Halbblutahnen, die ein Hengst haben muß, soll er sich als Produkt seiner Rasse, als Angehöriger eines bestimmten Halbbluttypus unter schwierigen Verhältnissen vererben.

In der Normandie fanden und finden solche Hengste durch ihre Mutter den Anschluß an die Landeszucht, an das Halbblut, leicht wieder, in Deutschland kamen sie in ganz fremde Verhältnisse, trafen fremde Stuten und versagten. Ein guter Teil der damaligen Mißerfolge lag nach Ansicht anderer Autoren darin, daß die Anglo-Normannen jener Zeit als Rasse nicht genügend konsolidiert und durchschlagsfähig gewesen sein sollen. Das stimmt nicht und läßt sich mit den Pedigrees widerlegen. Es gab zwar auch lose gezogene Pferde, aber weniger als heute. Die Zucht stand damals ganz unter dem Einflusse der vielen Y. Rattler-Enkel, deren Blut sich immer wieder traf, und einiger bekannter Vollbluthengste, die die ganze Zucht durchziehen und auf die viel Inzucht getrieben wurde. Erst später trat ein größerer Reichtum an Blutgruppen ein, als man den verschiedener gewordenen einzelnen Gebrauchszwecken entsprechend auswählte und unterschied. Man hat bei uns oft den Fehler gemacht, die Hengste oder Stuten in zu vorgeschrittenem Alter aus der Normandie zu importieren, so daß es ihnen schwer wurde, sich zu akklimatisieren, und sie erhielten durch die neuen Verhältnisse in ihrer Produktion einen argen Ruck. Man wird auch sehen, daß die Gegenden, die mit dem Anglo-Normannen gut abschnitten, das dem Umstande verdankten, daß sie keine zu edlen und keine zu großen Pferde importierten. Die pompösen Stuten, die nach Graditz kamen, vergingen dort rasch. Sie litten zudem unter der Veränderung, wie Stuten überhaupt sich stets schwer anpassen.

Die größten Fehler bei der Verwendung fremder Rassen liegen immer in der unrichtigen Auswahl. Es hatte eine Zucht Erfolge mit anglo-normännischen Hengsten. Eine andere Zucht sieht das und will dasselbe erreichen. Man geht auf die Reise, Anglo-Normannen zu kaufen. Man bedenkt zu wenig, daß es in der Normandie eine lange Reihe verschiedener Typen und Blutströme gibt und daß man unter diesen für jeden Zweck sorgfältig auswählen muß, soll das erworbene Tier Garantieen bieten. Man kauft gewöhnlich eben einen Anglo-Normannen, von dem man nur soviel weiß, daß er ein Anglo-Normanne ist, nicht aber, welche Rolle sein Stamm, seine Familie in den verschiedenen Rollen der Produktion spielte. Man könnte daher sagen: *die Auswahl bedeutet alles, die Rasse weniger.* Die in der Auswahl begangenen Fehler erklären es, daß

Vertreter ein und derselben Rasse, in andere Verhältnisse gebracht, teils hervorragend, teils sehr mäßig abschneiden.

Es ist Zeit, daß man sich einmal über die bei der Auswahl und Einfuhr fremder Rassen zu beobachtenden Regeln klar wird, dann können viel Enttäuschungen vermieden werden. Jede Gegend muß sich darüber klar sein, was sie für ein Pferd züchten kann, und darf sich nicht das auswählen, was dem persönlichen Geschmack einzelner Züchter am meisten entspricht, sondern das, was der Boden tragen kann. Ein großer vornehmer Anglo-Normanne kann auf dem Boden von Hannover und Oldenburg existieren, während er unter ärmeren Verhältnissen, wie z. B. in Württemberg, versagen muß: dorthin gehört ein kleineres, tieferes, stämmiges Pferd.

Grundsatz für Deutschlands Zuchten muß sein, daß die alten Stammzuchten sich aus sich selbst erhalten müssen, sich selbst die vervollkommnenden Individuen zu liefern haben und daß sie Zuchtmaterial an die weniger hoch stehenden Zuchten abgeben, um diese zu fundamentieren, zu heben und zu beleben. Das bedeutet eine geordnete Landespferdezucht, die nicht auf fremde Einflüsse angewiesen ist. Noch befriedigender ist der Stand einer Zucht, wenn das Ausland von ihr Zuchtmaterial bezieht, wenn ihre Typen geeignet erscheinen, auch außerhalb des Landes verbessernd und grundlegend zu wirken.

Eine beschränkte Einfuhr fremder Zuchttiere nach Deutschland wird aber — in Grenzen gehalten — immer stattfinden dürfen, ohne ein ungünstiges Zeichen für die eigenen Zuchten zu sein, denn angenommen, es ist eine Zucht früher durch irgend welche Umstände auf fremdem Blut aufgebaut worden, so kann sich von Zeit zu Zeit die Notwendigkeit geltend machen, wieder einen Zuschuß von der Stammzucht zu erhalten; wohlverstanden *kann*, absolute Notwendigkeit braucht es nicht zu sein. Auch können einmal Vertreter hervorragender fremder Zuchten geeignet sein, in irgend einer Beziehung verbessernd zu wirken.

Das Zuchtgebiet und die Zuchtverhältnisse der Normandie.

Die Normandie bietet der Pferdezucht ausgezeichnete Bedingungen. Das vom Meer beeinflußte Klima mit seiner milden feuchten Luft und ein Boden, der fast das ganze Jahr über gute Futterkräuter und Gräser hervorbringt, begünstigen die Zucht eines kräftigen Edelpferdes sehr, und die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse liegen so, daß der Landwirt in der Pferdezucht einen lohnenden Erwerbszweig findet. So gleichmäßig die Bedingungen im allgemeinen, so differenziert sind sie doch wieder im besonderen, namentlich auch im landwirtschaftlichen Betrieb. Das große Zuchtgebiet produziert daher eine ganze Reihe von Typen, die, unter sich verschieden, doch alle klar und deutlich als Anglo-Normannen zu erkennen sind. Gehen wir zunächst durch die verschiedenen Gebiete der Zucht.

Die Zucht im Departement Orne.

Die härtesten und edelsten Pferde der Normandie wurden von jeher im Merlerault gezogen, einem Teile der Orne, der die Kantone Merlerault, Courtomer und Exmes und Teile der Kantone Mortrées, Gacé und Sées umfaßt. Das Gebiet hat die Form einer Ellipse von 28 km Länge und 18 km Breite. Der Boden ist ein sehr fruchtbarer kalkhaltiger Ton mit reichem Graswuchs, nie zu naß und doch feucht genug, den Graswuchs während der heißesten Jahreszeit voll zu erhalten. Eine Hügelreihe umrahmt die Landschaft und hält die Winde ab. Die Gegend wird von niederen Hügeln durchzogen, die teilweise mit Gehölzen bestanden sind. Überall finden sich kleine Flüsse und Bäche, die eisenhaltiges Wasser führen. Die schwellenden Rasenteppiche sind durch mächtige lebende Hecken voneinander getrennt. In der ganzen Landschaft stehen viele große Ulmen; besonders die Chausseen entlang. Den schönsten Blick über le „pays du Merlerault" hat man von der breiten Terrasse des Schlosses von Le Pin aus, und mancher deutsche Züchter, der dort stand und über die gesegneten Landstriche sah, mag sich gedacht haben, hier möchtest du Pferde züchten. Das Pferd des Merlerault und im weiteren Sinne das der Orne überhaupt, ist sehr veredelt und unter den Anglo-Normannen das beste Reitpferd; schöne große Linien, gute Mechanik, d. h. gute, allerdings nicht immer genügend schräge und lange Schulter und Oberarm sowie lange Kruppe zeichnen es aus. Die Mutterstuten sind langgestreckt, großlinig, wenn auch oft etwas hoch auf den Beinen. Man sieht prächtige Modelle voll höchster Qualität. Siehe das Bild der Nubienne, die den Typus der hochklassigen Mutterstute der Orne repräsentiert. (Abb. 21.) Die Beine der Pferde der Orne sind trocken und klar. Im Merlerault befinden sich auch einige hervorragende Vollblut- und Trabergestüte. Unter den Vollblutgestüten ragt Nonant le Pin hervor, wo dicht an der Eisenbahnstation das Material des Monsieur Caillault und des Monsieur Corbière untergebracht ist. Es stehen dort die Hengste Chéri, Macdonald und Querido; bis zum Vorjahr auch der leider eingegangene Perth. Dicht bei Nonant le Pin liegt das Trabergestüt des Monsieur Cavey aîné, der die berühmte Sarah zog. Von den Gestüten dieser Art ist das des Monsieur Olry zu Rouge-Terres das größte im Merlerault. Von Nonant le Pin gelangt man über einen anständigen Hügel nach dem Staatsgestüt Le Pin. — Unweit dem Städtchen Merlerault, das der Landschaft ihren Namen gab, wohnt auf dem Schlosse La Genevraye einer der in den letzten Jahren meistgenannten Männer in der Normandie, Monsieur de Gasté, der gegen den anglo-normännischen Traber das vieldiskutierte Buch „Le modèle et les allures" schrieb. Er betreibt auf seiner Besitzung auch eine kleine Vollblutzucht.

Die Härte und Ausdauer der Pferde des Merlerault wurde schon Ende des 19. Jahrhunderts gerühmt. Sie gaben vorzügliche Reitpferde ab. Gayot sagt von ihnen in seiner „France Chevaline" (1853), sie wären stets ohne die früher so häufigen Fehler der Pferde der Normandie, die periodische Augenentzündung und das Roaren, gewesen.

Die ersten dem Namen nach bekannten Hengste, die von der Gestütsverwaltung im Merlerault aufgestellt wurden, waren Le vieux Renard (englisch Halbblut), geboren gegen 1770, Lancastre (englisch Halbblut), geb. 1780, Sommerset (englisch Halbblut), geb. gegen 1780, Glorieux (englisch Halbblut), geb. gegen 1770, King Pepin (englisch Vollblut), geb. 1772, und Volontaire (angeblich Vollblut), geb. 1790, ein Sohn von Eclipse. Eclipse, der 1784 einging, müßte ihn also im letzten Jahre seiner Gestütstätigkeit gezeugt haben. Die meisten dieser Hengste sind in den dieser Arbeit beigegebenen Stammtafeln zu finden.

Im Anschluß an diese Hengste kamen nach den Merlerault: Mignon, geb. 1783, Sohn des erwähnten Glorieux, Matador v. L'Aleyrion, geb. 1801, der ein Hauptbengst war; ferner Seduisant, 1800 in Deutschland geboren, v. Muphty (englisch Vollblut) aus einer arabischen Stute, Y. Morwick, 1800 in Deutschland (Mecklenburg) geboren v. Morwick Ball (englisch Vollblut) aus der Elisa, englische Stute; ferner Neron Blanc, ebenda geboren 1795 von denselben Eltern, daher ein rechter Bruder von Y. Morwick; sodann Highflyer (englisch Halbblut), geb. 1801, und die Originalaraber Dagout (geb. 1791) und Bacha (geb. 1801).

Im Merlerault wirkten auch die Größen D. J. O. (englisch Vollblut), geb. 1813, Aslan (Araber), geb. 1805, Y. Rattler (englisch Halbblut), geb. 1811, Jaggar (englisch Halbblut), geb. 1813, Sylvio (englisch Vollblut), geb. 1826, Pilot (englisch Halbblut), geb. 1827, Eastham (englisch Vollblut), geb. 1818, Napoleon (englisch Vollblut), geb. 1824, The Juggler (englisch Vollblut), geb. 1832, Performer (englisch Halbblut), geb. 1834, Royal Oak (englisch Vollblut), geb. 1823, Gladiator (englisch Vollblut), geb. 1833, Y. Emilius (englisch Vollblut), geb. 1828, Telegraph (englisch Halbblut), geb. 1844, und Phoenomenon (englisch Halbblut), geb. 1845.

Es war immer das Beste, das nach dem Merlerault kam, und dem erwiesenermaßen von Anfang an edlen und harten Grundstamme, der auf diesem Boden trocken blieb, wurde immer wieder edles und hartes Blut zugeführt.

Der landwirtschaftliche Betrieb in der ganzen Orne ist vorwiegend auf Weidewirtschaft zugeschnitten. Für die Pferde ist daher wenig Gelegenheit zur Arbeit in der Landwirtschaft. Die Hengste werden, wenn sie nicht nach Traberblut gezogen sind und in die Trabrennställe wandern, im Alter von ungefähr sechs Monaten an die großen marchand-éléveurs verkauft und in die Ebene von Caen gebracht. Das mindere Material gibt Gebrauchspferde. In die Zucht kommen dauernd nur die besten Mutterstuten, die anderen werden einige Male gedeckt und dann als Gebrauchspferde oder als Remonten verkauft.

Die Ebene von Alençon erstreckt sich auf beiden Ufern der Sarthe in einer Länge von 14 km von der Stadt Alençon aus bis zum Walde von Mesnil-Brouft. Das Gebiet der Ebene von Alençon liegt in den Kantonen Alençon, La Fresnaye und Saint-Paterne. Das Gebiet wird außer der Sarthe von einigen Bächen durchzogen, die sich in die Sarthe ergießen und kleine Täler bilden. An den Ufern der Sarthe befinden sich schwere, üppige Weiden. Die trockeneren Weiden, die das straffere, härtere Pferd machen, liegen mehr in der Ebene vom Flusse weg auf tonigem Boden, während die Flußufer Alluvium sind. Die Boden-

verhältnisse in der Ebene von Alençon sind ungefähr dieselben wie in der Ebene von Caen, und der ganze landwirtschaftliche Betrieb ist in beiden Gegenden sehr ähnlich.

Die Gegend bei Alençon hat schon seit langem gute Pferde. Es ist nachgewiesen, daß aus den Ställen der Königin Marie Antoinette, als die Revolution ausbrach, zwei Hengste, die Reitpferde der Königin waren, in die Nähe von Alençon nach Chenay (Sarthe) kamen und dort von ihrem Besitzer, einem Händler, zunächst bei dem Züchter Monf. Marchand verborgen gehalten wurden. Später deckten Parfait und Aleyrion, die aus England stammten, die Stuten aus der Umgebung ihres Standortes, und sie schufen einen ausgezeichneten Stamm. Der berühmte, bereits erwähnte Hengst Matador stammte von L'Aleyrion aus einer Tochter des Parfait. Eine andere Tochter von Parfait, La Parfaite, wurde durch ihre Urenkelin L'Ardrossane, gegen 1830 geboren, die Begründerin der erfolgreichsten französischen Traberfamilie (siehe „Les familles de trotteurs" von Louis Cauchois, Paris 1907). In der Ebene von Alençon finden sich zwei berühmte Gestüte, das noch näher zu erwähnende Semallé des Monsieur Lallouet und Larré des Monsieur Thiebault.

Das Zuchtgebiet von Mesle sur Sarthe schließt sich an die Ebene von Alençon an. Es umfaßt das breite Tal, welches die Sarthe vor der Ebene von Alençon durchströmt, und die kleinen Täler der Erine, Pervenche, Vesonne und La Tanche, Nebenflüsse der Sarthe. Das Zuchtgebiet ist 26 km lang. Waldige Anhöhen und Hügel geben ihm einen pittoresken Reiz. Neben dem Halbblutpferde werden in diesem Gebiete auch viele Percherons gezüchtet. Das Zentrum der Percheron-Zucht, das Städtchen Mortagne, wo auch die Prämiierungen des Zuchtmaterials der Percheron-Rasse und große Märkte stattfinden, ist nicht weit von Mesle sur Sarthe entfernt. Als erster Verbesserer der Zucht wird ein englischer Hengst genannt, der seinen Namen Saint Aubin von seinem Besitzer, Monsieur de Saint Aubin, hatte. Er war dessen Jagdpferd und belegte später die Stuten in der Nachbarschaft. Von guten Hengsten, die daraufhin deckten, werden genannt: King und D. J. O., der auch im Merlerault war, ferner Eclatant von dem Araber Bacha, 1816 geboren, sowie Valient, geb. 1822; später sodann der berühmte in Le Pin gezogene Anglo-Araber Eylau v. Napoleon-Delphine, geb. 1835, und der englische Vollblüter Tipple Cider, geb. 1833.

Von hervorragenden Hengsten stammen aus dem Mesle sur Sarthe Ganymède, gez. 1839 von dem Y. Ratter-Sohne Xerxes aus einer Valient-Enkelin, Kramer, geb. 1844 v. Hercule aus einer rechten Schwester von Ganymèdes Mutter, und Elu, geb. 1866 v. Idalis aus einer Stute von Tipple Cider, deren Mutter eine Eylau-Tochter und deren Großmutter La Louve die Mutter von Ganymède war. Diese drei Hengste wurden von Monsieur Rathier gezogen.

Die Zucht im Departement Calvados.

Le Bessin ist die Gegend, welche die Umgebung der Stadt Bayeux bildet, die auf halbem Wege zwischen Caen und Isigny liegt. Wenn man von Caen aus das große Hengstdepot Saint Lo im Departement Manche besucht,

so steigt man in Bayeux um. Zu allen Zeiten, auch im Winter, sind die Weiden belebt. Das Rindvieh bleibt während des ganzen Jahres Tag und Nacht im Freien. Mitte Januar sah ich bei hart gefrorenem Boden und hohem Reife frühmorgens Vieh auf der Weide, das über Nacht draußen gewesen war. Im Bessin wird eine lebhafte Pferdezucht betrieben. Die Pferde sind groß, stark und gewöhnlich nicht sehr edel: Artilleriepferde und kräftige Karossiers.

Sehr bedeutend ist die Pferdezucht in dem berühmten Vallée d'Auge. Es wird von drei Tälern gebildet, dem Tale der Toucques, Dives und Vie. Im Norden ist es vom Meere begrenzt, im Westen von der Divette und dem Walde von Troarn, im Süden von der Grenze zwischen den Departements Calvados und Orne, und endlich im Osten von einer Linie, die sich von Orbec über Lisieux nach Trouville zieht. Das Vallée d'Auge umfaßt die Kantone Pont l'Evêque, Dozulé, Mezidon, Lisieux, Livarot und Orbec. Die ganze Landwirtschaft dieses Gebietes ist völlig auf den Weidebetrieb zugeschnitten. Nur ganz wenig Land, so viel wie die einzelnen Wirtschaften unbedingt brauchen, ist unter dem Pfluge. Die Weiden sind außerordentlich üppig und für Pferde eigentlich schon zu schwer. Man sieht deshalb nur auf den höher liegenden Weiden Pferde; die tiefer liegenden in den Tälern werden nur mit Vieh beschickt. Man unterscheidet im Vallée d'Auge drei Kategorien von Weiden: die erste, auf dem Alluvium der Flußniederungen, sind nicht mit Bäumen bestanden und dienen nur zum Fettgräsen der Ochsen; die zweite Kategorie an den Anstiegen der Hügel ist mit Apfelbäumen bepflanzt. Das Vieh wird auf ihnen nicht so schwer. Die dritte Kategorie bilden die Weiden, die sich auf der Höhe der Hügel befinden. Die erste Kategorie teilt sich in die Weiden des „bas pays" und in die Weiden des „haut pays". Unter den ersteren versteht man die am Meere und an der Einmündung der Bäche gelegenen Weiden, die hin und wieder durch das Über-die-Ufer-treten der Bäche unter Wasser gesetzt werden, während die Weiden der haut pays weiter vom Meere weg, höher liegen und nicht überschwemmt werden. Auf den Weiden des haut pays findet man mächtige, schwere Karossierstuten. Durch Aufstellung edler, sehr trockner Hengste kämpft man gegen das weiche Element an, das der üppige Boden den Pferden dort gibt. Die Hengstfohlen werden im Alter von sechs Monaten an die großen Aufzüchter von Caen verkauft und von diesen in die Ebene von Caen genommen. In einige Teile des Vallée d'Auge schickt man dagegen Hengste zur Aufzucht, da in diesen Bezirken, es sind hauptsächlich die Täler von Beuveronnette, Dorette und Dozule, die Pferde nicht so schwer werden und trocken bleiben. Hauptsächlich kommen dorthin Fohlen, die in der Ebene von Caen geboren wurden. Diese drei Täler erinnern in ihrer Bodenbeschaffenheit und ihrer landschaftlichen Physiognomie an Le Merlerault. Ihre Pferde unterscheiden sich von denen der anderen Gebiete des Vallée d'Auge. Auch das Corbon-Tal besitzt eine echte Scholle für Pferdezucht.

Die erste Härte wurde der Zucht des Vallée d'Auge durch die englischen Halbblüter Y. Topper, geb. 1812, Cleveland, geb. 1818, Lucholl, geb. 1818, Proselyte, geb. 1821, und North Star, geb. 1821, eingeimpft. Auch Y. Rattler und Jaggar deckten einige Zeit dort.

Später kamen unter anderen Talmia, geb. 1822, Glocester, geb. 1831, Performer, geb. 1834, alle drei Halbblut aus England, hierauf der schon genannte Vollblüter The Juggler und der Halbblüter Telegraph. Alsdann folgten Tipple Cider (englisch Vollblut), geb. 1833, Gainsborough (englisch Halbblut), geb. 1845, Coleraine (englisch Halbblut), geb. 1843, Sylvio (englisch Vollblut), geb. 1826, und Eperon (englisch Vollblut), geb. 1849. Ferner wirkten im Vallée d'Auge: Impérieux v. Y. Rattler, geb. 1822, Mahomet v. Y. Rattler, geb. 1823, Voltaire v. Impérieux, geb. 1833, Ganymède v. Xerxes, geb. 1839, Homère v. Impérieux, geb. 1841, der bereits genannte Eylau und sein Sohn Herrschel, Ramsay (englisch Vollblut) v. Sylvio, geb. 1845, Virou (englisch Vollblut) v. Captain Candid, geb. 1833, Merlerault v. Royal Oak, geb. 1846, Noteur v. Eylau, geb. 1847, Seducteur v. Noteur, geb. 1852, Taconnet v. Idalis, geb. 1853, Centaure v. Seducteur, geb. 1858, und Extase, geb. 1860. Die meisten von diesen Hengsten waren zeitweilig auch in anderen Gegenden tätig. — Wenn sich eine Familie zu entwickeln begann, versetzte man die Hengste aus Furcht vor Inzucht. Es kam aber sehr häufig vor, daß Halbgeschwister gepaart wurden. Ein Blick auf die wiedergegebenen Stammtafeln zeigt das zur Genüge. Solange Gayot am Ruder war, hat dieser große Hippologe in der Sorge um die Gründung ausgedehnter und gleichmäßiger Familien die Hengste möglichst lange auf derselben Station gelassen.

Wenn man von Paris nach Caen fährt, auf der direkten Linie, die nach Cherbourg führt, passiert man im Fluge das Vallée d'Auge seiner Länge nach. Ein großer üppiger Garten, durch Bäche und lebende Hecken in viele Teile gegliedert. Die schwellenden Rasenteppiche sind von Obstbäumen beschattet und von Pferden und Vieh belebt. Man sieht ganze Vollblutgestüte auf der Weide und schöne Halbblutstuten mittleren und schweren Kalibers. Dazu das üppige Vieh der Normandie, gemächlich und behaglich in diesem Weideparadies. Jedes Lebewesen ist hier ein Beweis für die Güte des Landes, und jedes sagt: „Wir fühlen uns hier wohl." Auf den flachen Hügeln stehen Landhäuser, halb von Bäumen verdeckt. So zieht sich diese schöne, ruhige, gesättigte Idylle viele Kilometer weit hin, in der Anlage gleichbleibend, in ihren vielen Details stets ungemindert wirkend, bis der Zug hinter Argences in die dort nackte Ebene von Caen braust. Ein Spielplatz der Stürme, die vom Atlantik her über das Land fegen! Die Äste der wenigen Bäume sind nach der Windrichtung gebogen. Es duckt sich alles unter dem Sturme, und das kahle Land scheint dem Winde möglichst wenig Angriffspunkte geben zu wollen.

Die Ebene von Caen ist das große Aufzuchtszentrum der Normandie. Aus allen Teilen des Zuchtgebietes kommen die Fohlen, welche die marchand-éléveurs kaufen, hier zusammen und werden aufgezogen, bis sie im Frühjahr ihres dritten Jahres in die Stadt Caen kommen, um dort für die Präsentation vor der Gestütsverwaltung, die Anfang Oktober stattfindet, vorbereitet zu werden. Wenn man alles, was die Normandie an dreijährigen Hengsten besitzt, sehen will, braucht man nur im Oktober nach Caen zu gehen. Hier ist Gelegenheit geboten, die vielen Typen des anglo-normännischen Pferdes

zu studieren. Will man die jüngeren Jahrgänge sehen, so muß man diese bei den fermiers (Pächtern) aufsuchen, wo sie von den Händlern untergebracht sind. Im Zeitalter des Automobils geht das rascher als früher, wo diejenigen, die in der Ebene von Caen viele Pferde sehen wollten, tagelang unterwegs waren. Heute kann man mit dem Automobil in einem Tage schon sehr viel schaffen. In jedem Bauernhofe der Ebene von Caen findet man eine Anzahl junger Hengste. Im Winter hat das Betrachten der Tiere seine Schwierigkeiten. Die jungen Pferde sind, so lange kein Weidegang ist, teils in offenen Schuppen, teils in großen Laufställen untergebracht, aus denen sie während des Winters nicht herauskommen. Die jüngeren haben fast noch nie ein Halfter angehabt und lassen sich schwer beikommen, tauchen immer wieder im Rudel unter. Die Bauernhöfe sind von hohen Mauern umgeben, und die Pforte ist fast stets ein Burgeingang im kleinen, so fest verrammelt. Ist man inmitten der Burg und will die Richtung nach dem Wohnhause einschlagen, so hat man gewöhnlich zuerst einen Misthaufen von ungewöhnlichen Dimensionen zu überschreiten und muß dabei den Kühen und anderem Getier ausweichen. Die Bauern der Normandie zeigen vielfach — als unsere Stammverwandten — einen ganz auffallend germanischen Typ und haben auch in ihren gesetzten Bewegungen, ihrer Haltung, ruhigen Würde und ihrer bestimmten Weise, zu sprechen, außerordentlich viel Ähnlichkeit mit einem selbständigen deutschen Bauern. Bei vielen hat man, wenn man sie eine Zeitlang betrachtet, das Gefühl: „Wenn der jetzt den Mund auftut, muß er deutsch sprechen.“ Sehr auffallend wirkt es, daß man in der Ebene von Caen bei der Fahrt durch Dörfer hin und wieder halb verfallene Häuser ohne Fenster sieht, die inmitten dieser Fruchtbarkeit wie traurige Ruinen wirken. Auf die Frage, wo die früheren Bewohner dieser Häuser sind, erhält man die Antwort: „Nach Paris.“

Der außerordentlich fruchtbare Boden der Ebene von Caen ruht auf kalkhaltigem Gestein. Das Gebiet der Ebene erstreckt sich in einem Umfange von 80 000 ha ungefähr um die Stadt Caen herum, die aber nicht in der Mitte, sondern mehr an der Peripherie des Gebietes, gegen das Meer hin liegt. Das Terrain ist flach; die großen, wenig tiefen Wellen beeinträchtigen den Eindruck der Ebene nicht. Zwischen Argences und Caen ist das Land, wie schon erwähnt, ganz flach. Die wenigen Flüsse und Bäche, die die Ebene durchqueren, bilden keine tiefen Täler. Der landwirtschaftliche Betrieb ist ganz auf die Aufzucht vieler Pferde zugeschnitten. Es werden weite Flächen mit Futterpflanzen angebaut, mit Klee, Luzerne und Esparsette. Auf diesen Feldern, und zwar vorwiegend auf den Esparsette- und Inkarnatkleefeldern, werden die jungen Hengste getüdert. Freien Weidegang gibt es in der Ebene von Caen nicht. Von Halmfrüchten wird in Rücksicht auf die Ernährung der Pferde Hafer am meisten angebaut, in zweiter Linie Weizen. Bäume sieht man in der Ebene wenig. Die Hauptchausseen sind gewöhnlich baumlos, und nur einige Nebenstraßen, gewöhnlich solche, die direkt zu Gehöften führen, werden von hohen Ulmen eingefaßt.

Die Zucht im Departement La Manche.

Das Departement La Manche läßt sich in die Zuchtgebiete Cotentin, Avranchin und Bocage einteilen, ohne daß die Pferde dieser Gebiete erheblich verschieden voneinander wären. Sie stellen vielmehr alle den Typ des starken Anglo-Normannen, des kräftigen Karossiers und, falls edler gezogen, auch Reitpferdes dar, wenn auch mit verschiedenen Abstufungen. Die Pferde von Avranchin haben mehr Reitpferdtyp, die im Cotentin sind mehr Karossiers. Sie wechseln oft innerhalb verhältnismäßig kleiner Gebiete häufig, so daß es zu weit führen würde, all die Typschwankungen darzustellen. Das Departement La Manche bildet zu seinem größeren Teile die bekannte Halbinsel, zwischen deren beiden Endspitzen Cherbourg mit dem großen Kriegshafen liegt. Den kleinsten Teil macht die Gegend „Avranchin" aus, die sich um die an der Bucht von Saint Michel gelegene Stadt Avranches schließt. Landeinwärts folgt im Anschluß an l'Avranchin Le Bocage. — Le Cotentin, das wichtigste Zuchtgebiet im Departement La Manche, ist von Süden nach Norden von einer Kette von Hügeln aus Granitgestein durchzogen, die sich vor Cherbourg teilt und im Osten dieser Stadt das Tal von Suire abgrenzt, im Westen die kleine Halbinsel de la Hague. Der Ostabhang der Hügelkette ist breiter als der Westabhang, auf dessen steiniger Unterlage nicht üppiges, aber vorzügliches Gras gedeiht. Der Ostabhang ist mit tiefem und äußerst fruchtbarem Alluvialboden bedeckt. Er bildet mit der Stadt Carentan als Zentrum den besten Distrikt des Cotentin. Zahlreiche Bäche und kleine Flüsse durchfließen, sich in der Bucht von Veys vereinigend. diese Gegend.

Die höher gelegenen Weiden sind mit Apfelbäumen bepflanzt und durch lebende Hecken, aus denen sich hohe Bäume, Ulmen, Eichen und Eschen erheben, voneinander abgegrenzt. Die niedriger gelegenen, weniger trockenen, schweren Weiden nehmen den größeren Teil des Landes ein. Durch Wassergräben voneinander getrennt, entwickeln sie einen außerordentlich üppigen Graswuchs. Am lebhaftesten ist die Zucht im Arrondissement Valognes zwischen Carentan und Cherbourg, dann in den Arrondissements Cherbourg und Coutances, gegen die bretagnische Halbinsel hin. Ein großer Teil der starken Anglo-Normannen kommt aus dieser üppigen Gegend. So wechselnd die Landschaft durch die Granitfelsen, die Täler mit ihrer pittoresken Szenerie und den Höhenwechsel auch ist, überall findet man reichliche Weiden und daher an allen Stellen eine äußerst ausgedehnte Pferdezucht. Auf den höher gelegenen Terrains um St. Maire Eglise, unweit Carentan, gibt es Stuten großen Modells und Kalibers mit viel Adel und Trockenheit und überhaupt die besten Pferde. Auf der westlichsten Spitze der Halbinsel, der Landschaft de la Hague, die früher das Spezialpferd gleichen Namens zog, erhält man jetzt einen der alten Rasse verwandten Typ kleinerer, sehr trockener, edler und harter Pferde.

L'Avranchin ist von Hügelketten durchzogen, mit denen grüne, schattige Täler abwechseln. Es befinden sich in dieser Gegend weniger Weiden als im Cotentin, da ziemlich viel Ackerbau getrieben wird. Doch läßt der Umfang

der Weiden immer noch eine lebhafte Pferdezucht zu. Der Typ der Pferde entspricht denen des Cotentin, doch sind die Pferde im allgemeinen dem Reitpferde näher als dem Karossier.

Von den Hengsten, die früher günstig im Cotentin gewirkt haben, sind zu nennen: Bob-Warwick, Y. Cydnus (e. Halbblut) 1828, Assault (e. V.) 1845, Sir Henry Dimsdale (e. H.) 1834, Eastham (e. V.) 1818, Corsaire (e. H.) 1845, Pretty Boy (e. V.) 1853, The Heir of Linne (e. V.) 1853, Adolphus (e. V.) 1839, Saumon 1829, Eylau 1835, Pegriote v. Eylau (Geburtsjahr nicht bekannt), Don Quichotte v. Sylvio 1835, Marengo v. Centaure 1868, Kapirat v. Voltaire 1844, Perfection v. Impérieux 1849 und Abrantes v. Pledge 1856.

Diese Hengste werden deshalb hier einzeln angeführt, weil man an Hand der wiedergegebenen Pedigrees, in denen man ihre Namen findet, zu folgern vermag, in welchen Teilen der Normandie die verschiedenen Glieder des Pedigrees der einzelnen Pferde ansässig sind bzw. waren, was mehr oder weniger wichtige Schlüsse gestattet und jedenfalls einen Anhaltspunkt mehr bildet bei der Beantwortung der vielen Fragen, die sich uns bei der Beurteilung eines Pferdes, seiner Stammtafel, seiner Vererbung usw. aufdrängen. Allerdings haben viele Hengste mit dem Standorte gewechselt, aber es läßt sich durch Gegenüberstellen der einzelnen Hengste und ihrer verschiedenen Standorte ziemlich mühelos feststellen, in welcher Gegend die einzelnen Glieder der Stammtafeln entstanden sind.

Geschichte der anglo-normännischen Zucht.

Von der Geschichte der Rasse nur so viel, wie zum Verständnis der gegenwärtigen Zuchtsituation notwendig ist. Ich gehe von jenem Zeitpunkt aus, der uns die ersten Mitteilungen über einzelne mit Namen genannte Individuen gibt, die wir auch in den Stammtafeln der anglo-normännischen Pferde finden und als die ersten Glieder in deren Pedigrees nachweisen können. Es waren das die Hengste, die der Prinz von Lambesc aus England nach Frankreich importierte, 32 an der Zahl, nach anderen Angaben 24, darunter der im Jahre 1772 geborene Vollblüter King Pepin, Docteur (Halbblut) (ungefähr 1770 geboren), Glorieux (ungefähr 1770 geboren), Lancastre (ungefähr 1780 geboren), Le vieux Renard (ungefähr 1790 geboren), Somerset (ungefähr 1780 geboren) und andere. Nach anderen Angaben kam King Pepin durch einen Privatmann nach Frankreich. Er stand im Staatsgestüt Le Pin und hatte 1000 Guineen gekostet. King Pepin soll von bewundernswerter Eleganz gewesen sein, ein Schimmel, etwas hoch über dem Boden, viel Widerrist und Hals, hoch getragener Schweif, ausgezeichnete trockene Beine[1]). — Vor dem Transport des Prinzen Lambesc deckte

1) King Pepin findet sich im Band I des englischen Gestütbuches. Er stammte von Turf — Stute v. Cygnet — Stute von Cartouch. Die Zeit der Ankunft des 1772 geborenen Hengstes in Frankreich war das Jahr 1776 oder 1777.

in der Normandie ein Gemisch von Hengsten aus allen Ländern. Bald war diese, bald jene Rasse in besonderer Gunst, und so kam schließlich jede daran. Gewöhnlich wirkte ein ganzes Konglomerat zusammen, und man hatte Hengste aus den deutschen Küstenländern, aus Dänemark, Friesland, vorwiegend aber aus Italien, Spanien und dem Orient. Die erste Veredlung gaben die Hengste mit spanischem Blut ab.

Den Bemühungen des Prinzen Lambesc bereitete die Revolution ein Ende. Der Bestand der staatlichen Gestüte wurde verschleudert; für die Pferdezucht ein Nachteil auf lange Jahre. Dann kam Napoleon I.; er sah sofort ein, daß bei dem großen Nehmen auch ein möglichst intensives Geben stattfinden müsse. England blieb ihm verschlossen. So mußte er, wollte er leichte edle Hengste, nach dem Orient greifen; schwerere bezog er auch aus Deutschland (Mecklenburg). Die Armee sandte aus allen Gegenden erbeutetes Material. Nach dem Staatsgestüt Le Pin kamen 35 Stuten aus Mecklenburg. Alle französischen Quellen rühmen das Material aus Mecklenburg mit einer Ausnahme sehr wenig. Als Waterloo geschlagen war, sah es um den Pferdebestand der Normandie sehr schlecht aus. Die Armee nahm natürlich die edleren Pferde, von denen man eine rasche Fortbewegung erhoffen konnte, stets zuerst und ließ nur die lymphatischsten stehen. So läßt es sich erklären, daß vor 1830 das Pferdematerial in der Normandie trotz des edlen orientalischen Blutes, das ihm früher ziemlich reichlich zugeführt worden war, eine energielose, lymphatische Masse war. Aus den ziemlich zahlreichen Quellen, die über die Zucht im 18. Jahrhundert bis zu den Importen des Prinzen Lambesc berichten, läßt sich kein klares Zuchtbild der einzelnen Epochen gewinnen. Man weiß nicht genau, in welcher Zahl die fremden Hengste eingeführt wurden, in welcher Gegend sie verwendet wurden, und ob ihr Einfluß auf die Stutenbevölkerung ein durchgreifender war. Doch diese Fragen sind hier auch nicht von wesentlicher Bedeutung.

Noch in den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts unterschied man in der Normandie vier große Pferdegruppen: die Merlerault-Rasse, die Cotentin-Rasse, die Rasse la Hague und die Rasse Bidets d'allure, deren Angehörige Paßgänger waren.

Das Gebiet der Merlerault-Rasse erstreckte sich über die Landschaft Merlerault hinaus gegen Courtomer und Séez zu, hauptsächlich in die Ebene von Alençon. Es waren die Jagd- und Reitpferde. Auch die Rasse Cotentin griff über ihren Urbezirk hinaus, und man fand Teile von ihr im Bessin und in verschiedenen Tälern des Calvados. Ihre Vertreter waren schwarz (nur die im Calvados hatten die braune Farbe) und zeigten den Typ von kräftigen Wagenpferden.

Die Pferde der Rasse la Hague hatten viel arabisches Blut und standen ganz im arabischen Typ. Sie waren klein, sehr trocken und nervig. Man verlangte von ihnen das Tragen großer Lasten auf schlechten steinigen Wegen mit starkem Anstiege und bedeutendem Gefälle. Ihre Heimat war die schon erwähnte Gegend westlich von Cherbourg. Sie hatten die geringe Größe von Bergpferden (1,40—1,48 m).

Im Cotentin und im Bessin wurde auch noch die Rasse Bidets d'allure (Paßgeher) gezogen. Man züchtete diese Pferde unter sich weiter und vermischte sie nicht mit anderen Rassen. Es waren ausgezeichnete Leistungspferde. Sie wurden von den vielen Viehhändlern benutzt, welche die Märkte aufsuchten und die täglich zum Ankaufe und Verkaufe von Vieh große Strecken zurücklegen mußten. Diese Klepper wurden ohne Rücksicht auf das Exterieur nur auf Leistung gezüchtet. Die Aufzucht brachte ihnen nur Gras und Heu; Körnerfutter gab es nicht. Als das Straßennetz ausgebaut wurde, der Postverkehr sich erweiterte und Eisenbahnen angelegt wurden, benutzten die Viehhändler diese bequemeren Beförderungsmittel. Der Bidet d'allure wurde nicht mehr gebraucht und war bald lautlos verschwunden. Um das Jahr 1850 existierte nichts mehr von ihm.

Von den bekannt gewordenen edlen Hengsten, die unter Napoleons I. Regierung nach der Normandie kamen, sind die beiden Araber Dagout und Bacha sowie Gallipoly und der englische Halbbluthengst Highflyer, ein Sohn des berühmten Highflyer, zu erwähnen.

Nach den Napoleonischen Kriegen öffnete sich die englische Quelle wieder. 1818 kamen die Vollblüter Tigris und D. J. O., die man in den Stammtafeln der anglo-normännischen Pferde unserer Zeit noch häufig findet. 1819 folgte der englische Halbblüter Jaggar und 1820 Y. Topper. Sie alle überragte Y. Rattler, der 1820 importiert wurde und bis 1836 deckte. 1825 kam der Vollblüter Eastham, ein Haupthengst, 1827 Pilot und 1830 Pretender. Die Araber Aslan und Massoud, welche später bei der Gründung der anglo-arabischen Vollblutfamilie in Pompadour eine große Rolle spielten, deckten gleichfalls eine Zeitlang in der Normandie.

Alle diese Hengste waren im Merlerault stationiert, wo sie bereits eine trockene, edle und nervige Pferdebevölkerung fanden. Wie sah es aber in den anderen Gegenden aus?

Der absolut zuverlässige Gayot beschreibt uns in seiner „France Chevaline" (II. Teil, Bd. IV) den Anglo-Normannen, oder besser gesagt das normannische Pferd, von 1833 im Gegensatz zu anderen Hippologen, welche, ein alter Fehler, alle alten Rassen gut und schön machten, weil sie nichts Genaues von ihnen zu sagen wußten, wie folgt: „Der Kopf war nicht nur lang und gewöhnlich, sondern auch ramsnasig, das Auge klein und trübe, die Ohren energielos und schlecht getragen. Der Hals war kurz, gewöhnlich und gemein. Die schweren und kurzen Schultern saßen, anstatt tief herabzugehen und die Brust dem Boden näher zu bringen, zu hoch, und zwischen ihnen versank der Widerrist, den Form und Gewicht des Kopfes hoch und gut entwickelt verlangt hätten. Der Rücken lag tief und eingesunken, die Nieren lang und schlecht verbunden, die Kruppe fast gerade, mit energielos getragenem Schweif. Die Hinterbeine waren lang, gerade und schwach bei der Vorwärtsbewegung. Die Sprunggelenke, voll und wackelig, oft spatig, funktionierten schlecht und waren, von der Seite gesehen, „sichelförmig". Der Brustkasten, weit vom Boden weg, verjüngte sich nach rückwärts gleich einem Schiffskiel, so daß die falschen Rippen oft nicht lang

genug waren. Die wichtigen Organe, Herz und Lunge, hatten in einem so gering entwickelten Raume nur wenig Platz. Der Vorarm, der bei der alten Rasse so stark entwickelt gewesen sein soll, war dürftig und schwach, die Vorderkniee waren geschliffen, die Röhrbeine dünn, die Sehnen zu schwach und die Fesselköpfe gleichfalls geschliffen."

In dieser anmutigen Schilderung fährt Gayot noch eine Weile fort, und er zeichnet so absolut klar und scharf, daß bei seiner sonstigen großen Zuverlässigkeit und absoluten Kompetenz auch nicht die leiseste Vermutung, er habe übertrieben, aufsteigen kann.

Die Pferde im Merlerault und in der Ebene von Alençon nimmt Gayot von dieser Schilderung aus. Von jenen Gegenden aus gingen dann die Hengste, die im Verein mit den importierten die Rasse verbesserten.

Die Gestütsverwaltung sagte sich, daß von dem alten anglo-normännischen Pferde fast gar nichts mehr da sei und daß man darauf ausgehen müsse, mit dem, was vorhanden, unter Zuhilfenahme besserer und edlerer Hengste eine neue Rasse zu schaffen. Man nahm dazu Hengste, Halbblut und Vollblut, von dem Lande, das die am besten und harmonischsten entwickelten Typen hatte, von England. Die Einführung des englischen Vollblutes in die Zucht der Normandie ist von lebhaften Kämpfen begleitet gewesen, die bis zum Jahre 1852 anhielten und dann in das Gegenteil umschlugen, in die übermäßige Verwendung englischen Vollblutes. Die Gegner verlangten vordem die Verwendung starker arabischer Hengste in der Normandie, und sie setzten die Inszenierung kostspieliger Expeditionen nach dem Oriente durch, die nur teilweise Erfolg hatten. Die Gestütsverwaltung war fortgesetzt den schwersten Angriffen ausgesetzt, trotzdem sie gerade in der Zeit von 1830 bis 1852 ganz Bedeutendes geleistet hat. Als im Jahre 1852 die Zucht in der Normandie und auch die anglo-arabische Zucht im Süden von Frankreich nach der Wohltat eines gründlichen, mit Konsequenz durchgeführten Verbesserungssystems auf eine Höhe gekommen war, die für die Zukunft das Beste versprach, verweigerte die Kammer die Kredite für die Zucht und für die Gestütsschule zu Le Pin, beschränkte den Stand der Hengstdepots, hob Le Pin als Zuchtgestüt vollends ganz auf, verminderte die prachtvolle arabische und anglo-arabische Herde in Pompadour und hob den Posten des Oberlandstallmeisters auf. Dieser, der geniale Gayot, mußte seine große organisatorische Arbeit stehen lassen, und der Staat verlor den bedeutendsten Mann, der sich in Frankreich je mit Pferdezucht befaßt hat. Der Unverstand schloß eine Laufbahn ab, vor der wir heute mit Bewunderung stehen. Das Werk, das Gayot in wenigen Jahren vollbrachte, wirkt heute noch nach: Aus seiner Zeit stammen viele der besten Individualitäten, die heute die Grundpfeiler der französischen Pferdezucht bilden.

Vom Jahre 1848 bis 1853 erschien Gayots großes achtbändiges Werk: „La France Chevaline", das glänzendste und umfangreichste Werk in der gesamten Literatur über Pferdezucht, mit einem unendlichen Reichtum. Es ist leider nur zu einem ganz kleinen Teile ins Deutsche übersetzt und in Frankreich

nie recht gewürdigt worden. 1861 folgte „La connaissance générale du cheval“. In hohem Alter (1887) schrieb Gayot noch das kleine, gehaltvolle Werk: „Les chevaux de trait en France“. — Nur ein kleines interessantes Beispiel, wie weit Gayot seiner Zeit voraus war. Wir sind in Deutschland gewöhnt, unsere Halbblutgestütbücher als die ersterschienenen auf diesem Gebiete zu betrachten und sind besonders stolz auf dieselben. Gayot wollte schon vor 1850 Gestütbücher für das Halbblut der Normandie herausgeben und ließ sogar eines über die anglo-arabische Rasse des Südens von Frankreich, damals Bigourdan-Rasse genannt, erscheinen. Das Stutbuch für die Orne war im Manuskript fertig, als Gayot seinen Abschied nehmen mußte. Er schrieb: „Was wird das Schicksal dieser Arbeit sein? Es ist dagegen zu wetten, daß man den Züchtern nicht den Dienst erweisen wird, sie über die Abstammung ihrer Stuten aufzuklären, die das gegenwärtige und künftige Vermögen ihrer Rasse sind. Diejenigen, die jetzt die Zucht in Frankreich leiten, spotten über alles, was nicht englisches Vollblut und Flachrenner ist. Das Gestütbuch mit dem Bestand der anglo-normännischen Rasse wird daher nicht das Tageslicht erblicken. Wir bedauern es aufrichtig, wir, die wir wissen, welchen Nutzen eine derartige Publikation der verbesserten Bigourdan-Rasse schuf, und dort sehen konnten, welchen Vorteil sie der Normandie gebracht hätte.“

Viele ausgezeichnete Hengste und Stuten gab der bereits genannte englische Halbbluthengst Y. Rattler. Der Vicomte d'Aure schreibt von ihm, daß ihm Le Merlerault, wo er am längsten wirkte, alle seine großen, starken und schönen Stuten verdanke. Im Vallée d'Auge machte Y. Rattler gleichfalls hervorragende Pferde, doch kam er, wie übrigens auch die anderen englischen Hengste, nicht immer gegen die großen Köpfe der dortigen Stuten an, und wenn er diese aus den weiblichen Produkten weggebracht hatte, so kehrten sie in deren Nachzucht oft wieder. Die besten Söhne von Y. Rattler waren Hamilton (1821), Oscar (1821), Impérieux (1822), Numid (1824), Neptune (1826), Mahomet (1827), Dispos (1827), Railleur (1828), Vantom (1829), Urgent (1832), Fairfax (1833), Xerxes (1834), Electeur (1836) und Diomède (1837). Welche von diesen Hengsten für den Aufbau der Zucht die wichtigsten wurden, wird man in dem betreffenden Kapitel sehen. Y. Rattler und die anderen englischen Halbbluthengste machten die starken, gehaltvollen Stuten, mit denen die guten, sorgfältig ausgewählten Vollbluthengste dann wieder neues, im Blute höher stehendes, aber in den Formen mächtiges Zuchtmaterial machten. Y. Rattler half der Gestütsverwaltung in ihrem Bemühen, an Stelle der lymphatischen normännischen Hengste straffe, energische Hengste mit Qualität, daher mit Verbesserungsvermögen, aufzustellen, außerordentlich.

Wichtig wurde auch der englische Vollblüter Eastham, geboren 1818 von Sir Oliver und 1825 nach Frankreich gebracht, wo er von 1825—1834 in Le Pin und von 1834—1845 in Saint Lo stand. Er machte mit Rattler-Stuten Chasseur (geb. 1828) und Emule (geb. 1830); beide sehr bewährt. Ausgezeichnete Hengste waren die aus England bezogenen Vollblüter Royal Oak (geb. 1825, gekauft 1834), Napoleon (geb. 1824, gekauft 1836), Sylvio (geb. 1826 in Frankreich),

Y. Emilius (geb. 1828),[1]) Pick Pocket (geb. 1828, 1837 gekauft), The Juggler (geb. 1832, 1846 gekauft) und Tipple Cider (geb. 1833, 1846 gekauft). Von dem letzteren heißt es in einer deutschen Mitteilung aus dem Jahre 1850, daß er durch Stärke und Ebenmaß auffiel. Napoleon hatte kleine, spatige Sprunggelenke, die er viel vererbte. Wenn man bedenkt, daß auch ein anderer Hengst, Conquérant, der zu großem Einfluß kam (siehe die Abbildung Nr. 9), kurze kleine Sprunggelenke hatte, so begreift man, warum sich unter der anglo-normännischen Rasse von heute verhältnismäßig häufig Pferde mit kleinen kurzen Sprunggelenken, an denen Piephacken sitzen, befinden. Die Abstammung der oben genannten Hengste gebe ich deshalb nicht näher an, weil alle diese Hengste in den wiedergegebenen Stammtafeln zu finden sind. Eine Beschreibung des Staatsgestütes Le Pin aus dem Jahre 1850, die ein deutscher Hippologe in den „Hippologischen Blättern" gab, nennt einige der erwähnten Hengste:

Sylvio. Sehr gut gerippt, stark fundamentiert. Seine Füllen stehen in großem Ansehen.

Friedland v. Napoleon. Ein vortreffliches Pferd.

Royal Oak. In Stärke, Form und Masse ein seltener Hengst.

Voltaire. Sehr stark.

Royal Oak wurde der Vater von Merlerault und Pledge, die in den Stammtafeln der Anglo-Normannen von heute eine große Rolle spielen. Pick Pocket machte in Dupleix einen Hengst, der sich halten konnte. Von The Juggler stammt Galba, doch war The Juggler mehr Stutenvater und hat eine Reihe guter Mütter gemacht, die zu hohen Ehren kamen. Tipple Cider trat als Vater von Quality, Paternel, Antinous und Sultan hervor. Napoleon gab drei große Vererber: Eylau, der ein Eckstein der Zucht wurde, Marengo und Friedland. Von Sylvio erhielt die Zucht die Vollblüter Don Quichotte, Ramsay und Prince Colibri sowie in Fatibello einen guten Halbbluthengst.

Die Trabrennen traten nach einigen vorhergegangenen vereinzelten Versuchen im Jahre 1836 ins Leben. Im Jahre 1846 war ein Erlaß des Ministers erschienen mit der Anordnung: „Kein Hengst wird von der Gestütsverwaltung angekauft, der nicht öffentlich probiert worden ist, sei es in allgemeinen Rennen oder in speziellen Prüfungen, die für diesen Zweck ausgeschrieben werden." Der Staat unterstützte die Trabrennen der anglo-normännischen Zucht lebhaft, aber das Gepräge eines ausgedehnten Spezialsports erhielten dieselben erst im Jahre 1864 durch die Gründung der „Société d'Encouragement pour l'amélioration du cheval français de demi Sang". — Im Jahre 1908 wurden an Preisen in den Trabrennen gegeben 2 247 855 Franken. Hiervon gab der Staat 422 375 Franken, die Departements 153 195 Franken, die Rennvereine 1 492 025 Franken, Stadtverwaltungen 99 020 Franken und andere Geber

1) Y. Emilius stand zuerst in den Ställen des Königs zu Paris, dann in dem Gestüt des Königs zu Saint Cloud. Ein deutscher Hippologe, der ihn 1846 sah, beschreibt ihn wie folgt: „Er ist bereits 18 Jahre alt und zeigt die Spuren davon und hat wenig Nobles; seine Abstammung, Kraft und geschlossene Formation machen ihn aber zu einem sehr wertvollen Deckhengst."

81 240 Franken. Auf Zweck und Wirkung der Trabrennen wird in einem besonderen Kapitel eingegangen. Etwa zwei Drittel der Trabrennen werden unter dem Reiter, das andere Drittel vor dem Sulky gelaufen.

Mit dem Jahre 1840 hatte eine Epoche des Imports von gut und schnell trabenden englischen Halbbluthengsten nach der Normandie angehoben. Man wollte Hengste, die bei viel Kaliber Nerv und Ausdauer auch gute Trabbewegung geben konnten. Es kamen Fire away und Performer, geb. 1834 v. Performer aus einer Stute von Old President, nach Frankreich. Ein Sohn von Performer, der 1846 geborene Eclipse, trabte 4 km in 6:35. Als G a y o t die Gestüte leitete, wurden mehrere englische Halbbluthengste importiert. Von 1851 bis 1852 kamen Gainsborough (Vater von Thésée), Corsair, The Norfolk Phoenomenon, Telegraph (Vater von Succès) und The Nemrod. Der bedeutendste der importierten Hengste war The Norfolk Phoenomenon, mit seinem ganzen Namen The black Norfolk Phoenomenon. Er machte viele starke und schnell trabende Pferde, darunter mit der amerikanischen Stute Miß Bell, Niger, von dem ein Zweig der anglo-normännischen Traberzucht ausgeht. The Norfolk Phoenomenon deckte bis 1871 in Le Pin. Er war ein mächtiges Pferd, mit einer großen, blendenden Trabaktion, hatte aber deutliche Fehler, wie geschliffene Vorderkniee und wenig Brusttiefe. An Adel fehlte es ihm. Das geschliffene Knie gab er viel mit; auch seine Söhne vererbten es häufig. Niger jedoch hatte es nicht (Abb. 10). Dieser erhielt dagegen von The Norfolk Phoenomenon die Länge des Leibes. Tigris, ein Sohn von Lavater, dieser von Y. oder Crocus (Y. von The Norfolk Phoenomenon), muß ein typischer Norfolk Phoenomenon gewesen sein, und Lavater stammte sicher von Y. und nicht von Crocus ab. Tigris hat alles, was an Norfolk Phoenomenon getadelt wurde: wenig Adel und das geschliffene Vorderbein (Abb. 11). Dagegen muß Norfolk Phoenomenon gute Sprunggelenke gehabt haben (siehe besonders Niger).

Sehr interessant ist, was G a y o t in der „France Chevaline" über die englischen Halbbluthengste schreibt: „Es ist zu bedauern, daß sie nicht zahlreicher sind, aber sie sind in England und Irland selten. Man findet sie von Zeit zu Zeit; jedoch unsere Züchter würden sie nicht wollen, sie haben nicht das Modell, nicht den Adel, nicht die Reinheit der Form, die wir suchen; sie sind oft Roarer, mondblind und haben Spat. Der Import solcher Hengste wäre ein Übel und würde uns rückwärts schreiten lassen. Davon abgesehen, haben die besseren der Hengste eine große Überlegenheit gegen unsere Hengste, denn erstens ist ihre Zucht älter und mehr gefestigt, zweitens ist ihr Brustkasten ausgedehnter, ihr Rücken viel breiter, ihre Kruppe länger und breiter, drittens ist ihre Bewegung ergiebiger und schneller. Und dabei erscheinen die Beine im Verhältnis zu den gedrungenen Körperformen bei den besseren Exemplaren kürzer als bei unseren Pferden. Die Erwerbung solcher Pferde ist daher, wenn es gelingt, sie zu finden, ein Glück. Wir haben die Gewißheit, das Möglichste getan zu haben, um solche Pferde zu erlangen. Unsere Anstrengungen sind nicht ganz umsonst gewesen. Dank dem unerschöpflichen Eifer, dem Willen und der Fähigkeit eines unserer besten Generalinspektoren, Monsieur P e r r o t d e T h a n n-

berg, ist es gelungen, mehrere Dreiviertelbluthengste in England zu erwerben, die ihre Spuren in der Normandie zurücklassen werden. Die Vollblutpferde sind in England häufiger, aber die guten und gut gebauten sind selten, und man trifft starke, tiefe und harmonische Pferde nur wenig, selbst wenn man mit vollen Taschen kommt.

Auf dem Punkte, wo die anglo-normännische Rasse heute angelangt ist, sollte man ihr von Vollbluthengsten nur noch den starken, großlinigen englischen Vollbluthengst geben, denn nur er kann der relativen Vollkommenheit, bei der die Rasse anlangen wird, das Siegel aufdrücken."

Gayot führt dann aus, daß es schwierig sei, unter den willkürlich gezogenen englischen Halbbluthengsten, die geschickte Kreuzungen darstellen, Pferde mit einigermaßen sicherer Vererbung zu finden. „Wenn man die Herkunft studiert, findet man, daß die Väter noch lange nicht konstant sind und daß ihre dünngesäten guten Söhne weiter nichts als glückliche Zufälle sind. Wir haben einige der versprechendsten wegen ihres speziellen individuellen Wertes eingeführt und gaben sie der anglo-normännischen Stute, um diese stärker, ausgedehnter zu machen, ohne sie dabei das edle Blut, das schon in ihren Adern fließt, verlieren zu lassen. Der Halbbluthengst soll die Formen verstärken, das Gebäude ausgleichen und die Qualitäten, die die Stute schon besitzt, noch mehr bestätigen. Kein anderer Hengst könnte diese Aufgabe mehr erfüllen, als der in mächtigem Rahmen stehende, im Lande, wo er wirken soll, gezogene Vollbluthengst. Dieser Hengst existiert jedoch nicht. Das Staatsgestüt zu Le Pin war auf dem Wege, ihn zu produzieren, als es eine entsprechend zusammengesetzte Stutenherde besaß. Ein gesetzlicher Beschluß aus dem Jahre 1841 zwang, das Werk aufzugeben, weil man der Ansicht war, die Privatzüchter würden den gewünschten Hengst züchten. Sie dachten nicht daran.[1]) Die Zukunft der anglo-normännischen Rasse liegt völlig darin, die Stuten in starkem, tiefem, ausgedehntem Rahmen zu erhalten, in der mächtigen Form, die bei der Paarung mit dem englischen Vollbluthengste notwendig ist, um das Gleichgewicht zu erhalten, da der Vollbluthengst die Neigung hat, die Produkte zu groß, zu leicht und zu schmal zu machen. Wenn dieses Gegenmittel nicht gehalten wird, verfällt man in das Dünne und Schmale bis zur Erschöpfung der Zucht. Auf dem vorgezeichneten Wege dagegen geht man gerade und gelangt zum Abschluß des so glücklich begonnenen und so weit gediehenen Werkes." — Wir sehen hier, daß schon Gayot ganz genau den Wert und auch die Gefahr des Vollblutes für die Halbblutzucht erkannt hatte.

Wie schnell die Veredlungsarbeit in der Normandie, das Aufstellen einer größeren Anzahl edler Hengste, durchgeführt wurde, zeigt folgende vergleichende Tabelle des Bestandes der Hengstdepots zu Le Pin und Saint Lo in den Jahren 1830 und 1850:

1) Le Pin besaß im Jahre 1840 50 Mutterstuten, 1846 nur noch 14, deren Produkte es verkaufen mußte.

		1830	1850
Englische Vollbluthengste	. . . .	5	20
Hengste:	3/4 oder 1/2 englisches Blut	12	10
„	3/4 anglo-normännisches Blut	—	82
„	1/2 anglo-normännisches Blut	—	74
„	1/4 anglo-normännisches Blut	97	—
„	ohne Blutgrad (alte normännische Zucht)	23	—
	Total . . .	137	186

Gayot schreibt, daß der Aufschwung und die Verbesserung der Zucht nicht nur den besseren Hengsten, sondern auch der sorgfältigeren Aufzucht und besseren Haltung der Pferde zuzuschreiben sei, die man jetzt nicht mehr ohne jede Fürsorge auf den Koppeln verwildern lasse.

Ein großer Nachteil für die Zucht war zu Gayots Zeit der Verkauf der jungen Mutterstuten. Er sagt hierüber, daß man selbst bei Prämien von 300 und 400 Franken für solche junge Stuten, die in die Zucht genommen wurden, deren Verkauf nicht verhindern könnte, wenn sie einmal güst geblieben waren. Er beklagt, daß die Wurzeln der Rasse daher nur kurz wären und die ohnehin so mühevolle und langwierige Schöpfung einer neuen Rasse dem Hengst fast allein zufalle. Von der Zukunft der anglo-normännischen Rasse war Gayot überzeugt. „Von hier aus holt man jetzt, und später noch mehr, die Reproduktoren, die Hengste, welche in weniger günstig gelegenen und weniger bevorzugten Gegenden das notwendige Gebrauchspferd machen können. Die neue Rasse, die anglo-normännische Halbblutrasse, kommt nicht nur in einzelnen Gegenden der Normandie vor. Man findet sie im Merlerault, in der Umgebung von Courtomer, im Tale von Mesle sur Sarthe und in der Gegend von Alençon ebensogut wie im Bessin, im Cotentin und in den verschiedenen Tälern des Calvados, wie auch in der Ebene von Caen, wohin die Produkte aus allen Gebieten zur Aufzucht kommen."

Ein interessantes Licht auf die Errungenschaften der damaligen Zeit wirft auch das Schreiben eines Züchters der Normandie, das im Jahre 1850 im „Journal des Haras" veröffentlicht und aus diesem von den „Hippologischen Blättern" übernommen wurde. „Abgesehen von der Abstammung der erwähnten Pferde hat aber noch ein anderer Gegenstand wesentlich zur Gewinnung solcher Resultate beigetragen, nämlich die bei uns um vieles verbesserte Ernährung und sorgfältigere Aufzucht. Der Hafer tut Wunder, an die in vergangener Zeit, als das Pferd ganz wie ein Stück Schlachtvieh groß gemacht wurde, niemand auch nur entfernt geglaubt haben würde." Hier finden wir wieder eine außerordentlich wichtige züchterische Erkenntnis, die sich bei uns erst viel später Bahn gebrochen hat.

Die Abbildung 2 zeigt einen in der Ebene von Caen aufgezogenen anglo-normännischen Karossier, der Gayots Beschreibung entspricht, ein mächtiges Halbblutpferd mit großen schönen Linien, der Eleganz und dem Adel des Blutpferdes, aber noch dem Kaliber und Fond des Halbblutes. Die Abbildung ist Gayots „Connaissance général du cheval" entnommen.

Nach G a y o t s Abgang wurde die Zahl der in der Normandie angekauften Halbbluthengste vermindert, die Zahl der Vollbluthengste vermehrt, und man war bald so weit, daß die Produkte der Zucht vielfach zu edel und zu leicht wurden, den Halbbluttyp verloren, worauf eine Rückkehr zum Halbblut einsetzte. Man hatte in der Ansicht, der Vollbluthengst werde der Zucht **alles** Notwendige geben, auch die Trabrennen stark beschränkt, ebenso die Galopprennen für Halbblutpferde. Im Jahre 1860 nahm der Staat durch ein Dekret wieder auf kurze Zeit eine Förderung der Zucht vor. 1861/1862 wurden die Trabrennen und die Galopprennen für Halbblutpferde wieder in vollem Umfange hergestellt und die Kredite für die Gestüte erhöht; aber dem Anliegen, das Zuchtgestüt in Le Pin wieder herzustellen, den eine unter Vorsitz des Kriegsministers zusammengetretene Kommission gestellt hatte, wurde nicht Folge gegeben und das 1852 schon stark reduzierte Pompadour sogar ganz aufgelöst. Das traurige Spiel ging weiter. Die Gegner der staatlichen Gestüte erwirkten es, daß 1863 eine große Reduktion des Bestandes der staatlichen Gestüte vorgenommen wurde. Le Pin und Saint Lo mußten 200 ihrer besten Hengste zu billigen Preisen an Privatzüchter abgeben. Das waren sehr gute Beschäler, die Früchte der Arbeit von G a y o t , welche den alten berühmten starkknochigen anglo-normännischen Halbbluthengst produzierten, den Deutschland zu jener Zeit viel begehrte und der ein wirklich imposantes Pferd war. Im Jahre 1869 besaß der Staat nur noch 739 Hengste. Sein Einfluß auf die Zucht war außerordentlich gesunken. Es mangelte insbesondere an Ersatzpferden für die Armee. In dem Maße, wie der Staat die Hengsthaltung aus der Hand gibt, verliert er an direktem Einfluß auf die Landespferdezucht. M i t s e i n e m H e n g s t - m a t e r i a l, u n d n i c h t m i t E r l a s s e n u n d V e r f ü g u n g e n k a n n e r d i e Z u c h t a u f d e r H ö h e h a l t e n u n d d i r i g i e r e n.

Nach dem Kriege von 1870/71 nahm sich der Staat die Direktion über die Pferdezucht wieder zurück. Die Kammer bewilligte ihm, da der Krieg einen Mangel an Pferden ergeben hatte, alles Verlangte. In dem Gesetze vom Jahre 1874 wurde angeordnet, den Bestand der staatlichen Hengstdepots jährlich um 200 Stück zu erhöhen, zunächst bis zum Bestande von 2500 Stück. — Jetzt besitzt Frankreich 3425 staatliche Hengste. Die weitere Erhöhung war durch die Gesetze von 1894 und 1900 verfügt worden.

Die Zucht nahm von 1874 ab einen großen Aufschwung. Der Anglo-Normanne wurde, abgesehen von der Brauchbarkeit seiner edleren Exemplare als Reitpferd, das Luxuswagenpferd, der Karossier der ganzen Welt, und die Normandie lieferte ihn so, wie ihn die Welt haben wollte, möglichst hoch und groß, mit schönen Linien, elegant, edel, mit mächtigem Aufsatz, hübschem Kopf und hohen, möglichst auffallenden Gängen. Unter diesem Bestreben verschwand der alte Anglo-Normanne, das mittelgroße, breite, tiefe, starke, gedrungene Pferd mit weniger Adel und weniger Gang, aber mit mehr Gediegenheit und Gehalt — Gehalt im Sinne des Halbblutpferdes — mehr und mehr. Die Staatsgestüte mußten dem Verlangen der Züchter, ihnen den großen Karossierhengst zu liefern, nachgeben, denn die Zucht des eleganten Karossiers war außerordentlich ein-

träglich und sie blieb jahrzehntelang eine Quelle des Reichtums für die Normandie. Erst mit dem Vordringen des Automobilismus änderte sich die Situation. Der Karossier verlor rapid an Absatz und die Züchter, die ihre edlen Fohlen geringer als bisher bezahlt bekamen, ließen ihre Stuten oft von Kaltbluthengsten decken, um ein g u t b e z a h l t e s schweres Fohlen zu bekommen. Die Gestütsverwaltung ist nun bestrebt, an Stelle des übertriebenen Karossiers wieder die Zucht eines möglichst kräftigen allround-Pferdes zu fördern, mit weniger glänzenden Manieren, aber doch mit Nerv, Adel und Gang, das in seiner Verwendung möglichst vielseitig ist und so stark, daß der Züchter nicht zum Kaltblut läuft. Natürlich ist dadurch bei den Züchtern eine gewisse Verwirrung eingetreten. Das plötzliche allgemeine Wiederherstellen des jetzt beschlossenen Modells ist ausgeschlossen, fordert vielmehr einige Zeit. Andere Stimmen verlangen, daß man sich darauf beschränke, ein sehr edles Pferd zu züchten und den Züchtern, die das nicht wollen, an Stelle der verstärkten Halbbluthengste Kaltblüter zur Verfügung zu stellen. Die Gestütsverwaltung fürchtet aber, im Kriegsfalle zu wenig Edelpferde zu haben, und sucht den Züchter durch möglichst starke Halbbluthengste der Edelzucht zu erhalten.

Ein wichtiges Moment in der Zucht ist auch der nun schon seit Jahren anhaltende Kampf zwischen den Anhängern des Trabers und denen der Verwendung des Vollbluthengstes. Die Gegner des Trabers behaupten, daß durch die unausgesetzte Steigerung der Schnelligkeit in den Trabrennen die Pferde infolge der durch den Renntrab bedingten Umänderung des Skeletts unfähig würden, gute Reitpferde zu machen, daß die Traberzucht eine einseitige Spezialzucht ohne Wert für die Landespferdezucht sei und daß man, um gute Gebrauchspferde zu erhalten, nur den Vollbluthengst verwenden solle. Details über diese Frage in dem Kapitel „Der anglo-normännische Traber." Man darf natürlich nicht annehmen, daß in der Landespferdezucht das Modell des Trabers mit ungünstigem Skelette sehr verbreitet ist. Man findet in der Normandie vielmehr, besonders in der Orne, viele prächtige harmonische Modelle, und es stehen in Le Pin und Saint Lo zusammen 54 Vollbluthengste, die ein gutes Modell verbreiten. Die Zucht ist bei ihrem großen Gebiete und ihren verschiedenen Typen außerordentlich differenziert, und man kann auch heute noch alles Gewünschte finden, wenn auch zurzeit der tiefe, breite, nicht zu große Hengst, wie ihn deutsche Verhältnisse verlangen, sehr selten ist und sorgfältig gesucht werden muß.

Von 1855 ab ist außer englischem Vollblute und einigen vereinzelten gelegentlichen anderen Hengsten nichts mehr Fremdes in die anglo-normännische Zucht gekommen. Die Geschichte von 1850 ab im Detail gegeben, würde all die Namen der Hengste verlangen, die während dieser Zeit in der Zucht hervorgetreten sind. Sie nehmen fast alle auch in der Zucht der anglo-normännischen Traber einen Platz ein und sind zudem in dem Kapitel über den Aufbau zu behandeln, so daß sie hier nicht auch angeführt zu werden brauchen. Es sei auf die beiden genannten Abteilungen hingewiesen.

Zuchtbetrieb und Absatz.

Was die Normandie an besseren Hengstfohlen produziert, wird alles von den großen Aufzüchtern in Caen übernommen, welche die Pferde zu Bauern in der Ebene von Caen in Pension geben. Die besseren werden dreijährig der Gestütsverwaltung als Hengste vorgestellt, die anderen finden als Remonten oder Karossiers Absatz. Von den zirka zwölf großen Aufzüchtern in Caen haben die meisten von jedem Jahrgange gegen 100 Hengste stehen! Der größte Aufzüchter in der Normandie ist aber nicht in Caen ansässig. Es ist dies der in Urou, wenige Kilometer von Argentan wohnende Monsieur Godefroy. Er hat zu Urou einen schönen Besitz, wo viele seiner Pferde stehen. Auch in Caen, an dem einen Ende der Stadt, besitzt er einen Stall, in dem jüngere Hengste untergebracht sind. Monsieur Godefroy lieferte im Jahre 1908 der Gestütsverwaltung bei ihren Ankäufen in Caen 19 Hengste. Dazu betreibt er einen riesigen Remontehandel und ist weitaus der größte aller Remontelieferanten. Er hat ganz hervorragende Modelle von erstklassigen Reitpferden und ist ein Mann mit großen Pferdekenntnissen. Als Lieferant für das Ausland kommt er weniger in Betracht, da er das Gute für seine Hauptabnehmer, die französische Gestütsverwaltung und die Remonteverwaltung, reserviert. Im Jahre 1908 sah ich seine Pferde und fragte ihn in Caen nach dem Preise eines zweijährigen Hengstes, worauf er mir erwiderte, diesen verkaufe er nicht.

Die Fohlen genießen in der Normandie einen ausgedehnten Weidegang. Im Winter findet man dagegen vielfach Stallhaltung, doch sind besonders die Ställe in der Ebene von Caen so groß, daß sich die Pferde Bewegung machen können. Die Aufzucht ist bei dem differenzierten Material sehr verschieden. Der kleine Fermier füttert das Fohlen, das später Remonte oder Mutterstute werden soll, natürlich viel karger, als der reiche Fermier das Traberfohlen, von dem er später Gewinn auf der Rennbahn erhofft. In der Ebene von Caen werden die Pferde, wie schon gesagt, während der Weidezeit getüdert. Die Mutterstuten sind in allen Gegenden während der Weidezeit fast stets draußen. Die Hafergaben wechseln je nach der Güte des Materials. In der Ebene von Caen erhalten Fohlen des ersten Jahrganges während des Winters 3 l Hafer, im zweiten Winter bis zu 7 l. Wenn die jungen Pferde dreijährig geworden sind, hat der Bauer das Recht, sie einzuspannen und zu leichter Arbeit zu verwenden. Im Mai kommen sie in die Etablissements ihrer meist in Caen wohnenden Besitzer, wo dann die Vorbereitung zu der im Oktober stattfindenden Vorführung vor der Gestütsverwaltung beginnt. Es wird natürlich nur das bessere Material vorgestellt. Man sieht aber unter diesem massenhaft Hengste, die nicht die geringste Aussicht haben, gekauft zu werden. In Caen werden alljährlich etwa 450 Karossier- und etwa 100 Traberhengste vorgestellt. Von denjenigen Hengsten, die nicht in die Kategorie der Traber gehören, wird verlangt, daß sie in Caen vor der Vorstellung den Kilometer in 3:30 und insgesamt 4000 m in 14 Minuten zurücklegen. Man will auch vom Karossierhengste einen

flotten, raschen Gang und den Nachweis, daß er den flottesten Trab über einige Kilometer durchhält.

Der Ankauf von Traberhengsten sowohl als von Karossierhengsten durch die Gestütsverwaltung ist in den letzten Jahren zurückgegangen, in erster Linie deshalb, weil auch in Frankreich die Zucht des schweren Schrittpferdes, des „Cheval de trait", an Ausdehnung sehr gewinnt. Die gegenwärtige Leitung der Gestütsverwaltung neigt dahin, dem Traber in der französischen Landespferdezucht keine größere Rolle, als er bereits einnimmt, einzuräumen; eher macht sich ein allmähliches Zurückdrängen des Trabers als Reproduktor in der Halbblutzucht bemerkbar. Ebenso wird, wie man bereits weiß, der große hohe Karossier bedeutend weniger erworben und an seiner Stelle ein gut mittelgroßes, breites, tiefes, mehr oder weniger vornehmes Modell gekauft.

Im Oktober 1909 kaufte die Gestütsverwaltung von 97 ihr in Caen vorgestellten Trabern 26 für insgesamt 277 000 Franken. Der höchste Preis für einen Traber betrug dabei nur 18 000 Franken. Den Rekord bilden die 75 000 Franken, die Monsieur Th. Lallouet im Jahre 1905 für Beaumanoir erhielt. Die nachstehende Tabelle zeigt die Zahl der in den letzten Jahren angekauften Traberhengste und die angelegten Preissummen:

Jahr	Nach dem Prix du Ministère gekauft		In Caen gekauft		Total	
	Traber	Franken	Traber	Franken	Traber	Franken
1900	3	60 000	31	296 000	34	356 000
1901	4	80 000	30	315 000	34	395 000
1902	1	20 000	28	275 000	29	295 000
1903	2	40 000	23	227 000	25	267 000
1904	1	20 000	26	275 000	27	295 000
1905	1	20 000	34	351 000	35	371 000
1906	1	20 000	35	359 000	36	379 000
1907	1	20 000	35	363 000	36	383 000
1908	1	20 000	31	332 000	32	352 000
1909	1	20 000	26	277 000	27	297 000

Wie Zahl und Preise bei dem Ankauf von Karossierhengsten gleichfalls gesunken sind, lehrt die folgende Aufstellung:

Jahr	Hengste	Franken	Jahr	Hengste	Franken
1896	156	1 101 000	1903	177	1 170 500
1897	170	1 122 000	1904	174	1 147 000
1898	180	1 193 500	1905	172	1 137 500
1899	172	1 140 000	1906	155	1 077 250
1900	177	1 166 000	1907	148	1 031 000
1901	177	1 180 500	1908	133	931 000
1902	177	1 172 000	1909	116	812 000

Von den bedeutenderen Lieferanten von Karossierhengsten lieferten die verschiedenen im Jahre 1909 zu Caen wie folgt:

	Anzahl der Hengste	Franken
Mons. Ballière	12	75 000
„ Barrassin	1	5 500
„ Brion	13	77 500
Marquis de Cornulier	1	5 000
Mons. Fanet	3	17 000
„ G. de Gastebled	4	23 500
„ Godefroy	11	61 000
„ Guéroult	4	22 000
„ Henry	5	27 000
„ Jourdan	10	55 500
„ Lebaudy	6	33 500
„ Le Dars	9	55 000
„ Lepart	1	6 000
„ Le Saunier	4	22 000
„ Leterrier	1	5 000
„ Olry Roederer	1	7 000
„ de Panthou	1	5 300
Witwe Ricard	2	11 500
Summe	89	515 000

Die Preise für die Karossierhengste schwankten zwischen 7500 und 5000 Franken.

Sehr bedeutend ist der Absatz von Hengsten an das Ausland. Die Amerikaner sind seit Jahren regelmäßige Abnehmer. Die japanische Regierung hat in den letzten Jahren alljährlich 30 bis 40 Hengste in der Normandie kaufen lassen. Dazu kommen als Abnehmer Deutschland, Holland, Italien, Schweden und die Schweiz, welch letztere besonders früher für ihr Hengstdepot viele Anglo-Normannen kaufte.

An Luxus- und Gebrauchspferden hat die Normandie in den letzten 40 Jahren großen Absatz gehabt. Besonders ihre Luxuswagenpferde gingen durch die ganze Welt und waren im Bois de Boulogne zu Paris, im Hyde-Park zu London, auf dem Corso zu Rom und dem Broadway in New York die imposantesten unter der Elite der verschiedenen Länder. Frankreich führte im Jahre 1908 27 343 Pferde aus. Die Einfuhr betrug 14 802 Stück, wovon aber 5866 aus der französischen Kolonie Algier kamen. Welch ein günstiges Verhältnis Deutschland gegenüber!

In der Normandie wurden im Jahre 1909 5400 Remonten, 1800 für die Kavallerie und 3600 für die Artillerie, gekauft. Die Remontedepots der Normandie befinden sich in Caen, Saint Lo und Alençon. Die Kavallerieremonten aus der Normandie gehen zu den Kürassieren und Dragonern.

Das französische Dragonerpferd entspricht ungefähr unserer Ulanenremonte

und ist nicht so groß und nicht so stark wie die Kürassierremonte. Die leichte Kavallerie bilden in Frankreich die Chasseurs und Husaren, die meist auf Pferden des Midi (Süden von Frankreich) beritten sind. Die Normandie liefert bei ihren üppigen Weiden und dem Volumen, das sie den Pferden gibt, nur wenig Remonten für die leichte Kavallerie. Insgesamt werden in Frankreich jetzt jährlich etwa 15 000 Remonten gekauft. Da man das Artilleriepferd, des neuen Geschützes mit dem tief liegenden Protzkasten wegen, jetzt kleiner als bisher haben will, herrscht unter den Züchtern der Normandie Verstimmung. Sie beklagen sich, daß man so oft geänderte Typen von Pferden von ihnen verlangt.

In das Prämiierungswesen, die Auszeichnung von Zuchttieren und auch Gebrauchspferden, steckt der Staat in Frankreich große Summen. Aus staatlichen Mitteln wurden im Jahre 1908 gegeben: 762 325 Franken für Rennen, 1 134 881 Franken für Stuten-, Fohlen- und Hengstprämiierungen, 57 560 Franken für Prämiierung von Vollblutstuten, 158 711 Franken für die sogenannten Concours de Dressage und 738 200 Franken als Prämien für angekörte Hengste erster Klasse (étalons approuvés).

Die Ausdehnung der Zucht in der Normandie illustrieren folgende Angaben. In den beiden Landgestüten Le Pin und Saint Lo deckten 1908 734 Hengste, die sich wie folgt auf die verschiedenen Rassen verteilten:

	Englische Vollblüter	Anglo-Norm. Traber	Anglo-Norm. Halbblut	Hackneys	Percherons	Boulonnais	Total
Le Pin	21	75	96	13	87	10	302
Saint Lo	35	84	313	—	—	—	432
Total . .	56	159	409	13	87	10	734

In Le Pin steht eine größere Anzahl der Zugpferdhengste, der Percherons, die im Zuchtgebiet des Percheron, das an das des anglo-normännischen Pferdes grenzt, decken.

Die Privathengste teilen sich in drei Klassen, in die étalons approuvés, étalons autorisés und étalons acceptés. In die letztere Kategorie gehört jeder Hengst, wenn er auf Atem und Augen untersucht und für gesund befunden worden ist. Um als étalon approuvé oder autorisé zu gelten, muß der Hengst nochmals vorgestellt werden. Ist er in der Qualität sehr gut, so wird er als étalon approuvé bescheinigt; genügt er nur, so ist er étalon autorisé. Die Kategorie der étalons approuvés wird mit hohen Prämien (siehe oben) unterstützt. Die étalons acceptés, über deren Decktätigkeit kein offizieller Nachweis geführt wird, sind in den minderen Zuchtgebieten zwar zahlreich, die meisten decken aber nur gelegentlich.

1908 wurde in den Distrikten von Le Pin und Saint Lo die folgende Anzahl von Stuten gedeckt:

	Rasse der deckenden Hengste				Rasse der gedeckten Stuten			
	Voll-blut	Halb-blut	Zug-rasse	Total	Vollblut	Halbblut	Zugrasse	Total
Staatshengste	54	584	91	729	500	25 817	7 479	33 796
Approbierte Hengste . . . (Etalons approuvés)	105	133	102	340	1131	6 382	6 320	13 833
Autorisierte Hengste . . . (Etalons autorisés)	3	1	13	17	5	62	868	935
Total .	162	718	206	1086	1636	32 261	14 667	48 564

Man sieht, daß sich in der Normandie die Hengsthaltung fast ganz in den Händen des Staates befindet, soweit die Halbblutzucht in Betracht kommt. Der Staat — das kann man nur immer wiederholen — begibt sich des sicheren Einflusses auf die Edelzucht, wenn er die Hengsthaltung aus der Hand läßt. Private werden nie nach großen, allgemeinen Gesichtspunkten handeln, sondern nach ihren verschiedenen Interessen, und das Bestehen einer Halbblutzucht ist dann stets gefährdet. Es sind Ausnahmen, wenn einmal eine große oder kleine Gruppe von Halbblutzüchtern ohne staatliche Führung und Hengsthaltung eine einheitliche Edelzucht auf die Dauer hält und ausbaut, wie z. B. der Verband der Pferdezüchter in den Holsteinischen Marschen, der eine eigene Hengsthaltung hat. Hierzu gehört ausgeprägtes züchterisches Empfinden und Verständnis, das man nur selten allgemein verbreitet findet.

Geklagt wird immer noch, daß viele gute Stuten nicht in die Zucht gelangen, sondern verkauft werden. Ein Remonteoffizier erzählt, daß er die Schicksale von zwölf im Jahre 1899 erstprämiierten Stuten verfolgt habe. Sieben waren ein Jahr darauf an die Remontekommission verkauft und fünf an Händler oder Dressuranstalten.

Der anglo-normännische Traber.

Innerhalb der großen Zuchtgruppe des anglo-normännischen Pferdes befindet sich eine Spezialgruppe, der anglo-normännische Traber. Die Traberzucht in Frankreich ist nicht eine ausschließliche Spezialzucht, die, wie z. B. die Traberzucht in Deutschland, in gar keiner Verbindung mit der Landespferdezucht steht, sondern sie wirkt völlig im Anschluß an die Landeszucht und liefert dieser Hengste, die die Aufgabe haben, Härte- und Leistung gebend zu wirken.

In den staatlichen Hengstdepots stehen 343 als Traber qualifizierte Hengste. Traber ist jedes Pferd, das den Kilometer in 1: 46 oder in einer besseren Zeit getrabt hat.

Man kann den Gedankengang, welcher dem System der Trabrennen und der Schaffung einer speziellen Traberzucht zugrunde gelegen hat, wohl verstehen.

Wie wir hörten, betonte Gayot schon die große Schwierigkeit der Erlangung guter Vollbluthengste für die Normandie. Man ging daher darauf aus, aus der Rasse selbst eine durch Auswahl nach Leistung gesichtete Elitegruppe zu bilden, deren beste Glieder ihre erwiesene Leistungsfähigkeit der Rasse einimpfen sollten. Als Kriterium für die Leistung mußten Rennen gewählt werden. Eine andere untrügbare Prüfung gibt es nicht. Von Galopprennen sah man ab, weil bei solchen Prüfungen im Halbblute fast immer dasjenige Pferd gewinnt, das am höchsten im Blute steht. Man hätte durch die Anlage eines ausgedehnten Systems von Galopprennen die Züchter dazu veranlaßt, ohne jede andere Rücksicht Pferde mit viel Blut zu züchten. Daß dazu kritiklos mancher für die Halbblutzucht nicht passende Vollbluthengst verwendet worden wäre, liegt auf der Hand. Die im Blute am höchsten stehenden Halbblutpferde sind gewöhnlich auch die leichtesten. Es liegt aber im Interesse einer Halbblutzucht, ihr möglichst Kaliber zu geben und zu erhalten.

Da zur Zeit der Schöpfung der Trabrennen und bei ihrem weiteren Ausbau bis vor wenigen Jahren noch das Wagenpferd ebenso wichtig war wie das Reitpferd und viel Ausdauer im Trabe bei beiden Gebrauchskategorien von Pferden notwendig ist, so richtete man die Trabrennen ein. Den Züchtern des Halbblutpferdes mußten diese Prüfungen sympathischer sein als die Galopprennen, da sie der Gangart entsprachen, die sie von ihren Pferden am häufigsten verlangen. Weiterhin läßt sich ein Training im Trabe viel leichter durchführen als ein Galopptraining, das schon mehr rein sportlichen Charakter trägt, während der Trabertraining dem praktischen Gebrauch des Pferdes näher steht. Der amerikanische Traber lehrt, daß die Rennen vor dem Wagen, vor dem Sulky, das Kaliber verfeinern, wie die Schnelligkeit überhaupt nach leichten Formen sucht, sich solche macht. Es gibt zwar auch ziemlich kräftige amerikanische Traber, die Mehrzahl muß man aber zu den leichten Pferden zählen. So ist die Traberkönigin Lou Dillon, welche die englische Meile in 1: 58 (den Kilometer in 1 Minute 13 Sekunden) trabte, leicht und fein wie ein Schemen. Man läßt daher die meisten der Trabrennen in Frankreich unter dem Reiter über lange Distanzen laufen. Wenn die Pferde immer ein hohes Gewicht tragen, wird dadurch der Neigung zur Verfeinerung entgegengewirkt, denn Gewicht erfordert immer ein gewisses Kaliber. Blut und Nerv allein tun es bei längeren Entfernungen nicht, oder das Pferd wird frühzeitig ruiniert.

Die Leistungen der französischen Traber sind in den letzten Jahren mehr und mehr gestiegen. Die Rekords unterm Sattel werden immer einige Sekunden hinter denen vor dem Wagen zurückstehen, da das Pferd vor dem Sulky ungenierter trabt, während es der Reiter, mag er noch so geschickt sein, beim Traben doch behindert. Den besten Rekord unter dem Sattel hat bis jetzt Batailleur (1: 28). Vor dem Sulky trabte Jockey im Jahre 1909 1: 20¼. Astruces Rekord ist mit 1: 24½ der nächstbeste. Es folgen Charles Angot und Custer mit 1 : 25. Jockey hat seinen Rekord nicht in Frankreich aufgestellt, sondern in Italien. Seine beste Leistung ist in Frankreich 1 : 25. Dann wurde der Hengst an einen italienischen Rennstallbesitzer verkauft, der 1909 in Wien mit ihm am 8. August

die Championschip von Europa gewann. Jockey siegte im ersten Stechen (1609 m) in 1 : 21 für 1000 m und gewann auch das zweite Stechen in 1 : 22 1/5.

Vorher hatte der Franzose zu Modena (am 25. April) die beiden Stechen des Premio Ghirlandina in 1 : 21 3/5 und 1 : 20 1/4 gewonnen. Die Franzosen sind also nicht mehr sehr weit von Lou Dillons Weltrekord.

Im Anhang findet sich das Pedigree von Jockey. Wie man sieht, ist er das Produkt einer starken Inzucht auf Phaeton. Jockey ist nicht ganz französisch gezogen, denn seine Großmutter, Haydee, ist das Produkt zweier nach Frankreich gekommener russischer Traber. Man findet hin und wieder eine Einmischung fremden Blutes, vorwiegend amerikanischen, in den anglo-normännischen Trabern. Einige gute Traber stammen auch, wie Trinqueur (1 : 30) und Astruce (1 : 24 1/2) aus englischen Vollblutstuten. Solche Pferde haben gewöhnlich viel Ausdauer und einen großen Speed (Endschnelligkeit), der es ihnen gestattet, am Schlusse des Rennens die anderen Pferde zu überholen.

Das System der französischen Trabrennen ist derart angelegt, daß es hauptsächlich die dreijährigen Pferde prüft. Diesen sind die größten Rennen reserviert. Pferde, die älter als vierjährig sind, haben wenig Gelegenheit zur Ausnutzung und werden daher jetzt mehr und mehr nach dem Auslande verkauft, wo sie dann, volljährig und völlig ausgereift, ihre besten Leistungen zeigen. Es ist kein Zweifel, daß die französischen Traber in den nächsten Jahren noch bessere Rekords aufstellen werden, aber man erörtert in Frankreich schon lange die Frage: „Was nützt das uns, der Landespferdezucht?" Das Bestreben des Staates, der Traberzucht gegenüber etwas zurückzustoppen, ist unverkennbar, und das zeigt auch der Rückgang in der Zahl der angekauften Traberhengste für die Gestütsverwaltung. Es mag Privaten unbenommen sein, in rein sportlichem Bestreben die Leistung des Trabers in Frankreich mehr und mehr zu erhöhen. Der Staat wird dagegen vor allem darauf ausgehen, für seine Förderung der Sache ein möglichst korrektes, für die Zwecke der Landespferdezucht brauchbares Pferd zu erhalten. Trotz der Prüfung unter dem Reiter findet man unter den französischen Trabern doch sehr viele Modelle, die den Forderungen des Renntrabes gewichen sind und deren Skelett eine Veränderung erfahren hat, die vor allem in der geraden Schulter und dem horizontalen Oberarm liegt. Mit der zunehmenden Schnelligkeit wird in vielen Fällen (ich sage nicht allgemein) das Skelett sich noch weiter dem Renntrabe anpassen. Das lehrt am besten der schnelle amerikanische Traber, der, für seinen Zweck ungemein praktisch gebaut, für die Landespferdezucht doch nur in sehr wenigen Fällen in Betracht kommen kann, da er mit seiner steilen Schulter, seinem leichten aufgezogenen Mittelstück, seiner abgeschlagenen Hinterhand mit dem abnorm langen Unterschenkelbein und der ganzen Winkelung der Knochen der Hinterhand sowie dem kurzen Schritt kein Reproduktor von allgemein brauchbaren Reit- und Wagenpferden ist. Der französische Traber ist viel korrekter als der amerikanische, vor allem in der Hinterhand, die, da er einen Reiter trägt, nicht nur schieben, sondern auch tragen muß und so die Form der Reitpferde-Hinterhand behalten hat. Die Landespferdezucht hat jedenfalls kein Interesse daran, daß die Schnelligkeit des französischen

Trabers noch weiterhin erhöht wird. Der Traber hat zweifellos sehr viel genützt. Er gab immer wieder Härte und Trockenheit an die zur Schwammigkeit neigenden Pferde der Normandie, und er schuf dem Karossier Ausdauer, ohne das Kaliber zu beeinträchtigen.

Das A und O der Frage liegt einfach darin, nur Traber, die korrekt sind, in die Landespferdezucht zu geben. Liefern die Trabrennen mit den zunehmenden Rekords aber immer weniger korrekte Pferde, so braucht der Staat sie nicht mehr soviel wie bisher zu unterstützen, denn sie nützen ihm dann wenig. Heute, wo der Karossier nur wenig mehr verlangt wird und es in erster Linie darauf ankommt, ein starkes Reitpferd und ein gutes praktisches allround-Pferd zu züchten, muß man die Reproduktoren in der Landespferdezucht besonders sorgfältig auswählen. Der für die Trabrennen Züchtende kann natürlich nicht nach dem Modell fragen und auf Korrektheit züchten, so lange ihm diese besonders nicht bezahlt wird. Er strebt vielmehr höchste Rennfähigkeit an und nimmt das Modell, das ihm diese am sichersten zu geben scheint.

Ein Reitpferd soll des verlangten langen Schrittes wegen eine lange schräge Schulter aufweisen. Der Renntrab, das weist auch Prof. Möller in seiner Arbeit („Die Lage des Schulterblattes und ihr Einfluß auf Stellung und Bewegung des Pferdes." Landwirtschaftliche Jahrbücher 1909) nach, formt sich gewöhnlich ein Skelett mit steiler Schulter, horizontalem Armbein und oft kurzer Fessel. Solche Pferde sollen möglichst nicht in die Landespferdezucht oder doch nicht in größerem Umfange. Man verlangt heute von den deutschen Halbblutzuchten ein Pferd, das, vor den Wagen gespannt, nicht gerade steppende, aber doch regelmäßige, hohe, räumende Gänge bei gutem Schube aus der Hinterhand zeigt, kurzum eine Aktion, die angenehm auffällt, dabei das Pferd vorwärts bringt und keine Kraftverschwendung ist. Dasselbe Pferd soll, zum Reitdienst verwendet, einen flotten langen Galoppsprung besitzen. Die steile Schulter, wie man sie oft beim Hochtraber findet, bedeutet für Gebrauchspferde Kraftvergeudung, die Pferde arbeiten dabei angestrengt mit dem Ellbogengelenk und den umgebenden Muskeln, weniger mit dem Schultergelenk. Die zu steile Schulter begünstigt keinen langen Schritt, sie ist der Prellung wegen bei langen Strecken auch für den Galoppsprung ungünstig. Das englische Vollblutpferd mit steiler Schulter ist immer nur schnell, ohne Ausdauer, der Vollblüter mit der langen schrägen Schulter, also der günstigeren Mechanik, besitzt dagegen gewöhnlich viel Ausdauer und hat das harmonischere, für die Halbblutzucht passende Modell. Der Flieger galoppiert durch die Mächtigkeit der Muskelkontraktion, der Steher durch seine gute Mechanik. Flieger sind fast stets sehr muskulöse Pferde, oft in der Muskulatur beinahe überbildet; der Steher ist gewöhnlich flacher in der Muskulatur. Die sehr schräge und sehr lange Schulter ist bei Schritt und Galopp hervorragend, gestattet aber nur einen flachen Trab nahe über den Boden weg, ohne erhebliche Beugung des Beins. Deshalb ist für das allround-Halbblutpferd, das unsere Zeit verlangt, eine mäßig schräge Schulter, nicht steil, aber nicht extrem schräg, die einen langen Schritt, einen schönen hohen Trab und befriedigenden Galopp gestattet, am geeignetsten, soweit man nicht ausschließlich Reitpferde züchten will, für

die die sehr schräge Schulter am vorteilhaftesten ist. Ist ein Traber in der Schulter und in der Vorderfessel nicht zu steil, sondern normal und sonst gut gebaut, so kann er ohne Bedenken in die Landespferdezucht genommen werden.

In Frankreich tobt seit Jahren ein großer Kampf für und gegen den Traber. Die Gegner, die sich vornehmlich um die Société du cheval de guerre scharen, werfen dem Traberhengst vor, daß er keine Reitpferde, keine Pferde für die Armee machen könne und deshalb nur in sehr beschränktem Maße verwendet werden sollte. Die Freunde des Trabers wollen seine Eignung zur Erzeugung der Remonte auf alle mögliche Art beweisen. So hat man im Vorjahre ein Galopprennen für Traber veranstaltet. Dasselbe fand am 3. August zu Caen statt. In dem Rennen (Prix de l'Odon, Distanz 2000 m) liefen fünf Traber. Die vierjährige Stute Femina gewann unter 78 kg das Rennen in der verhältnismäßig guten Zeit von 2 : 19 (1: 8 für den Kilometer). Als Zweite kam Eglantine in 2 : 19 ein. Diese Stute gehört zu den besseren Trabern. Ihr Rekord ist 1 : 29. Die Traberleute riefen nach diesem Resultate: „Hurra, da seht ihr's, solch eine Geschwindigkeit von einem Traber!" Die Gegner sagten dagegen: „Ein Beweis, daß ein Traber, der nicht Vollblut führt, nicht galoppieren kann." Femina stammt nämlich von dem Traber Narquois aus einer Vollblutstute. Dagegen ist Eglantine, die Zweite, ganz auf Traberblut aufgebaut. — Es wäre traurig, wenn ein Traber mit einigermaßen günstigem Modelle nicht auch galoppieren könnte, zumal er seit Generationen auf Leistung gezogen ist und Lungenkraft sowie Nerv des Leistungspferdes besitzt. Durch Übung wird er bald in das notwendige Galoppiergleichgewicht kommen.

Um zu beweisen, daß der Traber auch als Reproduktor für Artillerieremonten geeignet ist, ließ man 1909 einige Rennen laufen, bei denen die Pferde Wagen von 500 kg Gewicht zu ziehen hatten. Die Traber lösten diese Aufgabe in glänzender Weise, was bei der anhaltenden Energie, die in jedem Leistungspferde steckt, zu erwarten war. Es eignet sich der Sieger eines solchen Rennens aber nur dann als Artillerieremontenvater, wenn er auch im Bau und im Kaliber den Anforderungen, die man an einen solchen Hengst stellen muß, entspricht.

Der französische Traber ist unter sich wohl ziemlich verschieden, als Gesamttypus aber doch leicht zu erkennen. Seine Hauptvorzüge sind Trockenheit und eine im ganzen Gebäude ausgeprägte Härte. Vorwerfen kann man ihm oft mangelnde Tiefe, steile Schulter, kurze Vorderfessel und des öfteren lange Niere, die aber dabei kräftig genug ist. Auffallend ist bei den besten Trabern das weit vorgeschobene Buggelenk. An Widerrist fehlt es häufig. Die Kruppenlinie ist selten schön, gewöhnlich etwas abgeschrägt, die Kruppe aber meist lang genug. An den in dem Kapitel: „Die verschiedenen Typen des Anglo-Normannen" wiedergegebenen Abbildungen läßt sich ersehen, daß es die verschiedensten Sorten von Trabern gibt, vom Reitpferdtyp wie Begonia, und vom Pferd, das Reit- und Wagenpferd ist, wie Radziwill und Narcisse, bis zum defekten Nur-Traber. Die g a n z korrekten und schönen Traber sind allerdings nicht häufig; aber sie alle leisten etwas; Härte und Draht gleichen viel von ihren Mängeln aus. Das, was man unter einem „schönen Pferde" versteht, ist der

französische Traber selten; aber ein Qualitätspferd. Fuschia wäre seines Exterieurs wege gewiß nirgends prämiiert worden. Am schönsten sind gewöhnlich die Traber aus Vollblutstuten oder mit einem Vollblüter in der zweiten Generation. Sie haben meistens die Linie und den Adel vom Vollblute, wie z. B. Presbourg, der 1900 in Paris auf der Weltausstellung den ersten Preis erhielt. Er stammte aus einer Mutter, deren Vater Vollblut war.

Am meisten kämpft die vorwiegend aus Kavallerie- und Artillerieoffizieren bestehende, schon genannte „Société du cheval de guerre" gegen die Verwendung des Trabers in der Landespferdezucht. Das geistige Haupt der Gesellschaft, Monsieur de Gasté, hat das gegen den Traber gerichtete, viel besprochene Werk: „Le modèle et les allures" erscheinen lassen. Monsieur de Gasté behauptet, daß der Traber unter 1 : 40 fast stets ein deformiertes Pferd sei, da bei ihm das Oberarmbein auffallend horizontal liege im Gegensatz zum normalen Pferde, bei dem es sich der vertikalen Linie nähere. Gasté zieht durch das Buggelenk eine Horizontale und mißt vermittels eines von ihm konstruierten Apparates den Winkel, den die Horizontale mit dem Oberarm bildet. Das nennt er den Traberwinkel und behauptet, daß dieser Winkel beim Traber mit einem Rekord, der sich unter 1 : 40 bewegt, oft 40° und weniger betrage, während er beim englischen Vollblüter etwa 55° betrage. Also je kleiner der Winkel, desto größer die Deformation und desto besser der Traber.

Die Messungen des Monsieur de Gasté sind nicht völlig einwandfrei, und zwar sind die folgenden, im wesentlichen von Dr. de Chapeaurouge herrührenden Einwände vorzubringen: Erstens hat Monsieur de Gasté von einem falschen Ausgangspunkt gemessen, da er vom äußersten Knorren des Humerus mißt, während er von dem etwas höher und mehr zurückliegenden Mittelpunkt des Buggelenkes aus messen muß; zweitens legt er den Schenkel seines Winkelmessers, welcher der Richtung des Oberarms folgen soll, nach dem Punkte hin, wo sich Unterarm und die untere Fläche der Brust, das Brustbein (Sternum), schneiden; das ist aber nicht die Richtung des Oberarms, sondern dieser liegt vertikaler, und das Gelenk, nach dem er den Schenkel des Winkelmessers richten muß, das Ellbogengelenk, liegt erheblich tiefer; er mißt zum Ellbogen**höcker,** nicht aber zum Ellbogengelenk hin, wenn er den Schenkel nach dem Schnittpunkt von Oberarm und Sternum richtet; drittens kommt natürlich bei seiner Methode der Vollblüter mit seiner tieferen Brust immer besser weg als der höhere Traber, weil der Schnittpunkt beim Vollblüter tiefer liegt, der Winkelschenkel deshalb vertikaler zu liegen kommt; viertens hat der Traber die Angewohnheit (wie auch die das Messen veranschaulichende Abbildung in dem Gastéschen Buche zeigt), beim Vorstellen sich auf die Vorderhand zu legen, sein Gewicht nach vorn zu schieben, da ihn der Vorführende am Zügel nach vorn zieht, damit er sich „schön lang" macht. Hierdurch gewöhnen sich die Pferde mit der Zeit beim Mustern an, nach vorn zu liegen, wodurch der Traberwinkel naturgemäß verkleinert wird. Im Grunde sind die Messungen nicht falsch. Die Tatsache des oft horizontalen Oberarms bleibt bestehen, wennschon auch nicht in dem Maße, wie de Gasté gemessen. Man müßte eine aus

dem Unterschiede zwischen dem Messen nach dem Ellbogenhöcker und zwischen dem Messen nach dem erwähnten Schnittpunkt gewonnene Durchschnittszahl den de Gasté schen Messungen hinzufügen, um ungefähr das richtige Resultat zu erhalten. — Es gibt jedoch sehr viele Traber, die ein sehr vertikal liegendes Oberarmbein besitzen. Die Regeln stimmen nicht immer, die Pferde laufen mit jedem Skelett. Monsieur de Gasté besitzt das Verdienst, als erster durch derartige Messungen nach umfassenden Beweisen gestrebt zu haben. Wenn er auch nicht gleich alles richtig begann, ein Verdienst ist seine Arbeit doch.

Seit dem Jahre 1907 besitzen die Traber ihr eigenes Gestütbuch „Le Stud Book Trotteur", das mit außerordentlichem Fleiße von Monsieur Louis Cauchois, dem Direktor der Zeitschrift „La France Chevaline", zusammengestellt wurde und beim Studium der französischen Traberzucht außerordentliche Dienste leistet. Früher war das Material nur unvollständig gesammelt und im „Registre des Chevaux de Demisang" (Section Normande) zerstreut. Im Jahre 1908 ist von Monsieur Cauchois als Ergänzung seines Stutbuches erschienen: „Les familles trotteurs", eine Arbeit, in der eine Einteilung der Traber nach weiblichen Linien, welche auf die als Stammütter der Traberzucht in Frankreich zu betrachtenden Stuten zurückgehen, vorgenommen wurde. Die „familles trotteurs" werden für den französischen Traberzüchter sein, was die Goos schen Tabellen für den Züchter des englischen Vollblutes sind.

Von den vielen Trabergestüten in der Normandie (es gibt auch noch in einigen anderen, in der Nähe der Normandie gelegenen Gegenden Frankreichs, z. B. in der Vendée, Trabergestüte) sind die Zuchtstätten der Herren Lallouet und Olry-Roederer die größten. Monsieur Lallouets Gestüt de la Fontaine zu Semallé bei Alençon (Orne) beherbergt die beiden Deckhengste Triomphant (geb. 1897) v. Fuschia-Narcisse v. Cherbourg sowie Dangeuil (geb. 1903) v. Juvigny-Querella v. Fuschia und etwa 65 Mutterstuten, darunter sechs Töchter der alten, noch im Gestüt stehenden Phaeton-Tochter Fauvette II. 23 der Stuten sind Fuschia-Töchter. Sämtliche Mütter des Gestüts lassen sich auf einige wenige Stammstuten zurückführen. Monsieur Olry-Roederers Gestüt Rouges Terres liegt bei Saint Leonard des Parcs, unweit von Courtomer (Orne). Es umfaßt vier Deckhengste und 36 Mutterstuten. Die Pferde in Rouges Terres enthalten ziemlich viel englisches Vollblut. Die vier Deckhengste sind die beiden rechten Brüder Reseda (geb. 1895) und Senlis (geb. 1896) v. Fuschia-Camelia v. Sir Quaid Pigtail (e. V.), Trinqueur (geb. 1897) v. Fuschia-Perce neige (e. V.) v. Cymbal, und Bémécourt (geb. 1901) v. Fuschia-Ergoline v. Echo.

Um einen Begriff von der Ausdehnung des französischen Tabersports zu geben, sei bemerkt, daß die beiden genannten Gestüte im Laufe eines Jahres schon Gewinnsummen von 200 000 Franken zu verzeichnen hatten.

Die staatlichen Hengstdepots zu Le Pin und Saint Lo.

Wer die Pferdezucht der Normandie studieren will, muß Le Pin und Saint Lo gesehen haben. Dort lernt man die Hengste kennen, die die verschiedenen staatlich angestrebten Pferdetypen darstellen.

Le Pin.

Dieses Gestüt, im schönsten Teile der Orne gelegen, von dem Vicomte de Pontavice, einem der glänzendsten Vertreter seines Faches, geleitet, enthielt im Jahre 1909 302 Hengste, wovon 21 englisches Vollblut, 96 anglo-normännisches Halbblut, 75 Traber, 13 Hackneys, 87 Percherons und 10 Boulonnais waren. Le Pin versorgt diejenigen Teile der Normandie, welche den Percheron züchten, mit diesen Hengsten. Sein Material an Edelpferden anglo-normännischer Zucht ist das allerbeste, das die Hengstdepots besitzen. Unter seinen Halbbluthengsten findet man prächtige Modelle imposanter Reitpferde; überall Härte und Adel. Le Pin führt mehr das Modell des Reitpferdes, der Zuchtrichtung der Orne entsprechend. Den Karossier findet man in Saint Lo viel mehr. Die Vollbluthengste von Le Pin dienen in ihren besten bzw. erprobtesten Exemplaren der Vollblutzucht, so Fourire v. Palais Royal (elegantes, enorm stählernes Pferd), Tibère v. The Bard (ein Pferd, das mehr einem Araber, als einem englischen Vollblut gleicht, so harmonisch, elegant und edel ist er), sowie Vinicius v. Masqué (harter, nerviger Hengst) leichteren Kalibers wie Fourire und Tibère auch. Vorwiegend der Halbblutzucht dienen einige mächtige starke Vollbluthengste mit großen Linien, ganz imposante Modelle, wie Germain, Lagrange und Chardonneret, die mit den Stuten der Orne das mächtige Reitpferd von Klasse machen. Leider wird diese Sorte Hengste selten. Ein weniger schönes, als praktisches Modell ist Cotentin v. Energy. Er macht zahlreiche ausgezeichnete große Reitpferde, und wenn man ein gutes Offizier-Kürassierpferd sieht, so ist es gewöhnlich von Cotentin.

Unter den Trabern von Le Pin findet man den mit 75 000 Franken bezahlten, wie ein gutes Reitpferd gemachten Beaumanoir (1 : 30) v. Narquois, den mit 40 000 Franken bezahlten Juvigny-Sohn Azur (1 : $33^3/_{10}$), etwas stärker als Beaumanoir, aber nicht ganz so edel und hart, sonst sehr praktisches Modell, Batailleur v. Jeune Toujours, der mit 1 : $28^7/_{10}$ den Rekord unter dem Sattel hält, Cesar v. Fuschia (1 : $31^9/_{20}$), Juvigny v. Cherbourg (1 : $40^1/_{10}$), Narcisse v. Phaëton (1 : $46^9/_{20}$), einen imposanten und korrekten Hengst, Portici v. Fuschia (1 : $46^3/_4$), Radziwill v. Juvigny (1 : 38), Rouges Terres v. Fuschia (1 : $36^2/_5$), Sebastopol v. Cherbourg (1 : $36^9/_{10}$), Ukase I v. Fuschia (1 : $36^3/_5$), Urfse v. Harley (1 : $38^3/_{10}$) und Valencourt v. Fuschia (1 : $36^{15}/_{16}$). Einige dieser Hengste, wie Juvigny, Portici und Sebastopol sind Ausgangspunkte größerer oder kleiner Familien geworden. Bis zum Jahre 1908 konnte man in Le Pin auch noch den 1883 geborenen Fuschia sehen. Er war in seinen letzten Lebens-

jahren freilich nur noch eine Ruine. Viel vorgestellt hat er überhaupt nie (siehe sein Bild und sein Pedigree). Seine Produkte und die seiner besten Söhne, Narquois, Senlis, Trinqueur, Portici und Ukase I, beherrschen seit Jahren die Rennbahnen.

Unter den Halbbluthengsten, welche die Traberqualifikation nicht besitzen, sind, wie gesagt, viele prächtige Modelle von Reitpferden. Der eigentliche Karossier ist in der Minderzahl. Was man oft tadeln muß, sind kleine und kurze Sprunggelenke, häufig auch nicht genug entwickelte Vorderfußwurzeln. Die imposantesten Manieren unter den Karossierhengsten hat Smart, ein Cherbourg-Enkel (siehe sein Pedigree). Er ist in seinem Gangwerk wirklich eine Sehenswürdigkeit.

Saint Lo.

Dieses Hengstdepot enthält 35 englische Vollbluthengste, 313 anglo-normännische Halbbluthengste und 84 Traberhengste. Es ist mit einem Bestande von 432 Hengsten weitaus das größte Hengstdepot in Frankreich. Seine Vollbluthengste dienen durchweg der Halbblutzucht, machen mit den Stuten des Landes das edle Reitpferd. Unter den abgebildeten drei Remonten finden sich zwei, die Vollbluthengste aus Saint Lo zum Vater haben, die dritte Remonte stammt aus einer Stute, die einen der Vollbluthengste in Saint Lo zum Vater hat. Im Modell sind die Vollbluthengste zu Saint Lo ziemlich verschieden voneinander. Bei einer so großen Kollektion ist Gleichheit einzuhalten unmöglich. Getrachtet wird stets auf große Linien und Kaliber.

Bei den Traberhengsten findet man die beiden Größen Harley (1 : $35^{9}/_{10}$) v. Phaeton und Narquois (1: $29^{7}/_{20}$) v. Fuschia. Der letztere hat das Erbe von Fuschia angetreten. Er ist (siehe Abbildung und Pedigree) ein Pferd wie aus Eisen, nicht sehr tief, aber stählern und ein großer Vererber. Er hat weder viel Widerrist, noch ist die Schulter schräg; auch die Hinterhand erscheint nicht schön, jedoch im ganzen Pferde steckt eine Riesenqualität. Harley ist, im Gegensatz zu seinem Vater Phaeton, hoch auf den Beinen und steil gefesselt. Das letztere dürfte auf Normand zurückzuführen sein, den Vater seiner Mutter. — Andere gute Traber in Saint Lo sind Alerion (1 : $32^{7}/_{20}$) v. Fuschia, Begonia (1 : $30^{7}/_{10}$) v. Fuschia, Condé (1 : $32\frac{1}{2}$) v. Réséda, Diogène (1 : $31^{4}/_{5}$) v. Triomphant, Eldorado v. Narquois (1: $36^{1}/_{8}$), Duc v. Portici (1: $33^{1}/_{4}$) und Carquebut (1 : $33^{5}/_{8}$) v. Narquois.

Unter den Karossiers von Saint Lo sieht man ganz prachtvolle Exemplare, bedeutende Pferde mit großen stolzen Manieren; Pferde, die auffallen müssen. Sie haben ihre erheblichen Fehler, sind oft reichlich hoch auf den Beinen und weisen kleine Gelenke auf, aber es steckt Charakter und Rasse in ihnen. Ihr Gang ist ein rasches Steppen, nicht so bedächtig wie das schöne, ruhige Gehen der Holsteiner, höher, rascher repetierend, oft unregelmäßig, mehr unter sich als vorwärts, aber eindrucksvoll und das, was die ganze Welt wollte, bevor ihr das Automobil geboten wurde.

Es gibt in Saint Lo auch noch eine geringe Zahl kleinerer Karossiers, nicht

so hoch auf den Beinen und mit weniger glänzenden Manieren, aber korrekteren Formen und sehr schönen, regelmäßigen, nicht überhasteten Gängen. Sie haben viel Ähnlichkeit mit guten Holsteiner Hengsten. Man zog ihnen aber den höheren, nobleren, auffallenderen Karossier vor. Der Luxus verlangte diesen. In den älteren Karossiers steckte mehr Fond, sie standen näher am Type des Zuchtpferdes; der hohe moderne Karossier ist dagegen nur Luxusgebrauchspferd. Aber er brilliert mehr, fällt mehr auf, macht auf den Nichtzüchter mehr Eindruck als der alte Karossier.

Der Aufbau der Zucht.

Durch die Arbeiten von de Chapeaurouge wissen wir, daß sich jede Zucht auf einigen großen Individuen aufbaut, deren Blut so sehr verbreitet ist, daß jeder Angehörige der betreffenden Rasse es vielfach führt. So bildet jeder Vertreter der Rasse eine Häufung des Blutes des Stammvaters, welcher Hengst- und Stutenlinien von sich ausstrahlt, die durch das ganze Zuchtgebiet laufen und gleich einem Netze miteinander verwoben sind. Das Zuchtbild ist, wenn ihm auch die Grundlage des großen Stammhengstes fast stets eigen ist, doch nicht in jeder Zucht dasselbe. Bei allen Zuchten spielen neben dem oder den Stammhengsten auch einige Stammstuten große Rollen, in der Weise, daß große Familien von ihnen ausgegangen sind, so daß die Angehörigen der Zucht den Namen der einen Stammstute oder einer der Stammstuten in den vorderen Generationen wiederholt führen, hin und wieder öfter als den eines bestimmten Stammhengstes; wenn auch einzelne Hengstnamen aus begreiflichen Ursachen in den Pedigrees fast stets mehr gehäuft sind, als einzelne Stutennamen. Die Verschiedenheit des Zuchtbildes besteht auch darin, daß die Hengstlinien entweder nur von dem großen Stammhengste ausgehen, oder daß sich, mit dem Stammhengste im Hintergrunde und neben seiner Hauptlinie, die sich in den weiteren Gliedern dann oft teilt, noch andere Hengstlinien bestehen, die gewöhnlich mit Hilfe der vom Stammhengste ausgehenden Linie werden. Sie stützen sich auf dieselbe und erlöschen, wenn ihnen die Hilfe entzogen wird. Oft gehen neue Linien von besonders bedeutenden Individuen aus und unter den verschiedenen Linien findet stets ein stiller Kampf um die Herrschaft statt, in den auch der Züchter willkürlich oder unwillkürlich eingreift. Wenn es sich z. B. darum handelt, aus Moderücksichten oder anderen zwingenden, den Absatz bestimmenden Gründen Pferde mit ganz speziellen Formen und Eigenschaften zu züchten, die ein Stamm ausgeprägt aufweist, so wird man die Hengste aus jenem Stamme wählen und die anderen darüber vernachlässigen, oft sehr zum Schaden der Zucht. Ein Beispiel, das gerade die Normandie betrifft, möge das zeigen. Es werden hohe, vornehme Karossiers verlangt. Man bezieht die Hengste für diese Zucht aus den Linien, die ein solches Modell liefern, und kümmert sich nicht mehr um die

Fortführung der Linien, die den kleineren, gedrungeneren Hengst geben, so daß man in Schwierigkeiten gerät, wenn die geänderten Verhältnisse fordern, von der Karossierzucht wieder zu der des kleineren tieferen Pferdes überzugehen. Man kann Linien, die einen bestimmten Typ geben, natürlich auch modifizieren, ihnen durch Zufuhr eines anderen korrigierenden bzw. ergänzenden Blutes das geben, was man wünscht; doch muß die Korrektur bzw. Ergänzung so lange durch Zufuhr entsprechenden Blutes gestützt werden, bis sie festsitzt und fest vererbt wird.

Die einzelnen Linien liefern sich, wie gesagt, stets einen stillen Kampf. Die alten sind durch ihren Aufbau, der ihnen ihr eigenes Blut, ihre wichtigsten Bestandteile immer wieder brachte, so stark in sich verwoben und so sehr mit allen Bedingungen der Produktionsgegend verwachsen, daß jüngere Linien schwer gegen sie aufkommen. Es ist aber möglich, daß solche jüngeren Linien, wenn sie von einer besonders vererbungstüchtigen Individualität ausgehen und einen glücklichen Aufbau haben, d. h. das Blut ihres Begründers in rascher Folge und starker Häufung zugeführt erhalten haben, so gefestigt und widerstandsfähig werden, daß sie die älteren Linien aus dem Felde schlagen. Äußerlich tritt dieses Bild dann in der Weise zutage, daß eine solche Linie eine größere Anzahl von Hengsten liefert, welche sehr durchschlagend wirken und ihrer Linie rasch Boden gewinnen. Dieses Sichausbreiten und Umsichgreifen neuer Linien erfolgt oft sehr schnell. Man hat stets Beispiele dafür und braucht sich gegenwärtig nur das rasche Emporkommen der Adeptus-Linie und der Nelusko-Linie in Hannover vor Augen zu halten. Nicht selten verschwinden allerdings diese Linien ebenso rasch, wie sie gekommen sind, trotzdem die notwendige Festigung mit ihnen vorgenommen wurde. Ihr Begründer und dessen Blut ist nicht bedeutend genug, um sich auf die Dauer zu halten. Oft treten auch einem Stamme eigentümliche Fehler und Schwächen so stark hervor, daß man von ihm abrücken muß, wenn sich die Fehler nicht korrigieren, die Schwächen nicht ausgleichen lassen. Ich bemerke nochmals ausdrücklich, daß wir die Erkenntnisse dieser Art einzig und allein dem Dr. de Chapeaurouge verdanken, der uns das alles schwarz auf weiß bewiesen, dargestellt und Glied um Glied nachgewiesen hat. Vor Chapeaurouge wußte man von diesen inneren Vorgängen in den Zuchten nichts. Man sah wohl den äußeren Effekt, konnte sich aber Zusammenhang und Ursache nicht erklären.

Jedermann wird einsehen, wie enorm wichtig es für jede Zucht ist, ihren Aufbau und ihre innere Situation zu kennen, sowie über Art und Qualität der einzelnen Hauptlinien genau unterrichtet zu sein. Wenn wir auch der Natur niemals ein: „Du mußt!" vorschreiben können und wenn uns das durch sorgfältige Auswahl der Blutströme angestrebte Elitezuchttier oft nicht gelingt und enttäuscht, weil es trotz des in ihm aufgestapelten guten Blutes individuell nicht bedeutend genug ist, gibt es doch hin und wieder Hengste, die sich bei allen Vorzügen des Baues und des Blutes einfach schlecht vererben, Nieten ohne Vererbungskraft sind, so wird uns die Methode, mit der genauesten Kenntnis der verschiedenen Blutlinien bei sorgfältiger Berücksichtigung des Individuums zu züchten, unendlich sicherer führen als bisher, und wir werden den Zuchten in Typ, Eigenschaften und Qualität den Weg vorschreiben können, das beste

Blut in ihnen erhalten und verbreiten, bald hier, bald dorthin leiten, wo es gebraucht wird, das schlechte Blut dagegen ausmerzen, zurückdrängen und das mindere Blut durch Zufuhr besseren Blutes höher heben und verbessern. Die höhere Kenntnis der Abstammung wird jeden wirklichen Züchter locken und reizen, weil er damit einige wichtige Faktoren mehr, die zum Erfolge führen, in der Hand hält. Ohne die genaue Kenntnis der Abstammung hat er für viele Erscheinungen keine Erklärung und kann daher auch nicht gegen die unliebsamen ankämpfen und die erwünschten festhalten und verbreiten.

Man steht auch hin und wieder vor der Tatsache, daß eine alte, langbewährte Linie in ihrer Kraft nachläßt, sich überlebt hat, an Vererbungskraft verliert. Es nimmt alles einmal ein Ende. Gewöhnlich hören solche Linien zu einem Zeitpunkte auf, wo sie bereits den Übergang zu einer jüngeren, lebenskräftigeren Linie gefunden haben, von einer solchen aufgenommen worden sind. Es sind auch schon an sich lebenskräftige Linien, deren Weiterbestehen erwünscht gewesen wäre, erloschen, weil sie zu knapp gehalten wurden, ihr eigenes Blut zur Verstärkung nicht zugeführt bekamen, so daß sie im Kampfe gegen gefestigtere Linien unterlagen.

Der Stammhengst der heutigen anglo-normännischen Zucht, soweit wir sie pedigreemäßig überblicken können, ist der englische Halbblüter Y. Rattler. Er wurde 1811 bei Lord Poley in England gezogen und 1820 von Monsieur Wellustou gekauft und nach Frankreich gebracht, wo ihn die Gestütsverwaltung erwarb. Y. Rattler war dunkelbraun, sehr muskulös, mächtig und wird als „étalon de chasse“ bezeichnet, und besonders ein ausgezeichneter Springer. Auf dem linken Auge war er blind. Charles du Hays beschreibt den Hengst folgendermaßen: „Er war ein bedeutendes Pferd, stark und mächtig, obgleich er sieben Achtel edles Blut hatte, das er durch die Eleganz, mit der er sein massives Gebäude trug und durch seine ganze Erscheinung verriet. Stark in den Knochen, muskelreich und gedrungen, trabte und galoppierte er mit gleicher Macht und Schnelligkeit, und eine Barriere von 4½ Fuß schreckte ihn in seinem Alter ebensowenig, wie in der schönen Zeit seiner Jagden. Schöner Kopf, langer Hals, Schultern lang und gut gelagert, Rücken gut geschlossen, Kruppe mächtig und karriert, die Beine von tadelloser Stärke, Struktur und Korrektheit.“ Daß Y. Rattler auf dem einen Auge blind war, sagt du Hays nicht. Ollivier fügt seiner Beschreibung hinzu, daß Y. Rattlers Produkte die Stärke und Wucht des Vaters hatten und seinen guten Rücken, aber in der Schulter und in der gekniffenen Röhre hin und wieder zu tadeln waren. Die Kritik der Schulter will mir besonders einleuchten; daß sie auch bei Y. Rattler etwas steil war, scheint sehr wahrscheinlich und trug zu seinem großen Erfolge als Traberstammvater bei, denn wir haben gesehen, daß eine gewisse Steilheit der Schulter dem Traber nicht schadet, sondern sogar nützlich sein kann. Y. Rattler ging im Jahre 1836 während der Deckzeit auf der Station Beuvron im Vallée d'Auge ein. Gayot gibt an, daß Y. Rattler in 17 Jahren 669 Stuten gedeckt hat, von denen 376 Fohlen fielen.

Die Abstammung von Y. Rattler steht nicht in allen Details fest. Edmond

Gast gibt in seinem Werke: „Le cheval normand et ses origines“ folgende Abstammung von Y. Rattler an:

Y. Rattler, geb. 1811

- Stute von
  - unbekannte Stute
  - ■ Snap (engl. Vollblut)
    - Stute v. Cade
    - Old Snape v. Snip
- Rattler
  - Stute von
    - unbekannte Stute
    - ■ Snap (engl. Vollblut)
      - Stute von Cade
      - Old Snap v. Snip
  - Old Rattler (engl. Vollblut)
    - Flora
    - Magnum Bonum

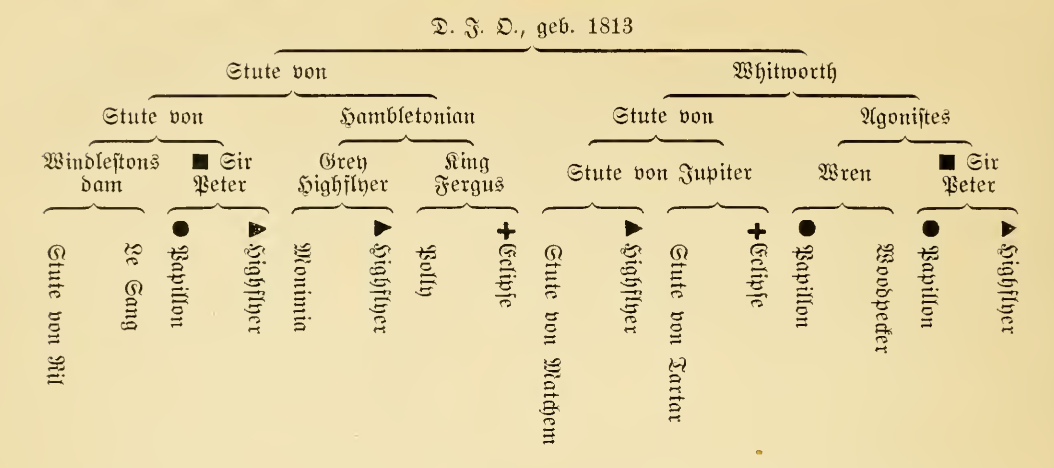
Gegen diese Abstammung machen sich aber verschiedene Bedenken geltend. Ein nur Snap genanntes Pferd, das von dem alten Snap aus einer Cade-Stute stammte, gibt es nicht; es kann sich nur um den Lister's Snake handeln, der 1759 geboren wurde. Zwischen seiner Geburt und der von Y. Rattlers Mutter liegen 52 Jahre. Lister's Snake ist nur sehr wenig in der Zucht (Vollblutzucht) verwendet worden. Man findet ihn nicht als Deckhengst angezeigt. Im Gestütbuch hat er nur eine Tochter, die 1770 geboren wurde. Wann Lister's Snake eingegangen ist, weiß man nicht. Nehmen wir an, er hätte das für einen Beschäler im ganzen seltene Alter von 25 Jahren erreicht und im letzten Jahre seiner Beschälertätigkeit noch Y. Rattlers Mutter gezeugt, so wäre diese 26 Jahre alt gewesen, als sie Y. Rattler brachte. Das ist sehr unwahrscheinlich. Unwahrscheinlich ist auch die vielfach, auch im Cauchois „Stud book trotteur“, zu findende Angabe, daß Y. Rattler von dem Vollblüter Rattler, den Gast „Old Rattler“ nennt, aus einer Stute von Snap stamme; Rattler wäre 26 Jahre alt gewesen, als er Y. Rattler zeugte. Die Mutter von Y. Rattler aber wäre, da Snap 1777 einging, bei Y. Rattlers Geburt 33 Jahre alt gewesen. Dr. de Chapeaurouge, den ich um seine Ansicht über die Abstammung Y. Rattlers fragte, teilte mir diese Bedenken mit. In seinem Buche: „Einiges über Inzucht und ihre Leistungen auf verschiedenen Zuchtgebieten“ bezweifelt Chapeaurouge die Angaben der Abstammung Y. Rattlers von Rattler und vermutet ein Zwischenglied, das Gast ja auch angibt, ohne aber zu sagen, woher er die Angabe hat, so daß eine Kontrolle unmöglich ist. Beide französische Abstammungsangaben sind Zweifeln zugänglich. Das Wahrscheinlichste ist, daß Y. Rattler von einem Sohne des Vollblüters Rattler stammt. Seine Mutter ist dagegen sehr wahrscheinlich unbekannt gewesen, und man hat ihr erst später die Abstammung von einem Snap-Hengste verschafft. Weil wir nichts Sicheres wissen, so lasse ich in den Pedigrees die geläufigste Version von Y. Rattlers Abstammung, von Rattler aus einer Snap-Stute, stehen, bemerke hierzu aber

nochmals ausdrücklich, daß sie falsch sein dürfte. Den Vater bzw. Großvater von Y. Rattler, den Vollblüter Rattler, lernen wir aus nachfolgendem Pedigree kennen, er war ein ganz auf Godolphin Arabian aufgebauter Hengst. In seinem Buche weist Dr. de Chapeaurouge darauf hin, daß alle die Vollbluthengste, die früher oder später im Halbblut Stämme schufen oder mit Einfluß wirkten, auf der Godolphin-Arabian-Basis standen. Das finden wir auch sehr exakt bei den Anglo-Normannen bestätigt.

***Rattler**, br. H., geb. 1784.*

Flora								*Magnum Bonum*							
Riot				*Lofty*				*Stute von*				*Matchem*			
Stute von		*■ Regulus*		*Spinster*		*▲ Godolphin Arabian*		*Stute von*		*Swift*		*Stute von*		*Cade*	
Stute von Fox	*Blaze*	*Gray Robinson v. Bald Galloway*	*▲ God. Arabian*	*Bay Bloody Buttocks*	*○ Partner*	—	—	*Dairy Maid St. v. ○ Partner*	*■ Regulus {▲ God. Arab. / St. v. Bald Gallow.}*	*St. v. Snap's Mutter*	*Cade {▲ God. Arab. / St. v. Bald Gallow.}*	—	*○ Partner*	*Roxana von Bald Galloway*	*▲ God. Arabien*
— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Die Vollbluthengste, welche in den ersten Dezennien des letzten Jahrhunderts in die Normandie kamen und sich dort bewährten, waren alle außerordentlich ähnlich gezogen, und einige glichen sich in ihrem Pedigree wie ein Ei dem andern. Man kann sich demnach vorstellen, wie durchgreifend sie wirken konnten. Die Produkte dieser Hengste ließen sich leicht und harmonisch miteinander verbinden, da sich keine verschiedenartigen Blutströme trafen, sondern Gleichartiges sich fand. Die bekanntesten dieser Hengste waren die in England gezogenen Tigris, D. J. O., Captain Candid, Marcellus, Casthan, Y. Emilius, Napoleon und The Juggler, sowie die in Frankreich gezogenen Sylvio und Biron. Alle diese Hengste waren auf ihr bestes Blut stark ingezogen und konnten auch dadurch so durchschlagend wirken und Typen geben, die sich auf die Dauer zu halten vermochten. D. J. O. hatte folgendes Pedigree:

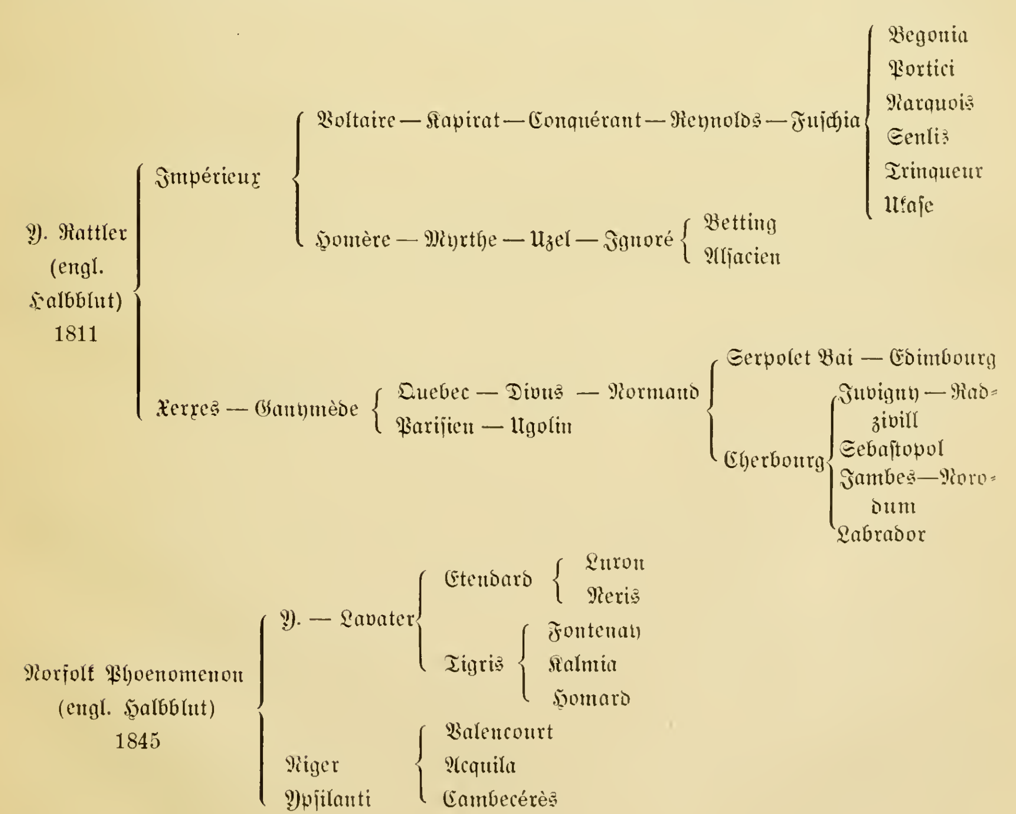


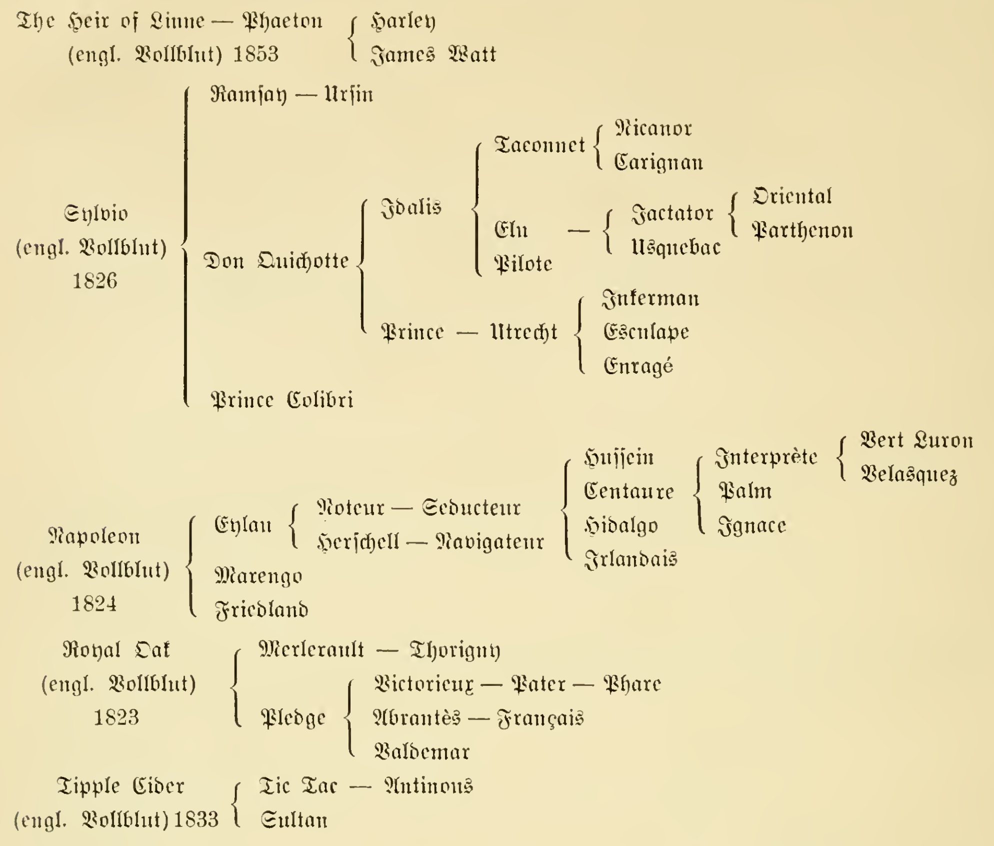
Woodpecker und Highflyer sind dazu noch als Herod-Söhne Halbbrüder. Tigris war von einem Hengste, der Woodpecker zum Großvater und eine Matchem-Tochter zur Mutter hatte. Tigris' Mutter hatte einen Eclipse-Sohn zum Vater, und ihre Erzeugerin war eine Matchem-Enkelin aus einer Herod-Stute. Marcellus hatte, wie Tigris, den Woodpecker-Sohn Buzzard zum Großvater, während seine Mutter eine Beningbrough- (Eclipse-Enkel-) Tochter aus einer Sir Peter-Stute war. Eastham war ein Sir Peter-Enkel mit Woodpecker-Blut aus einer Eclipse-Enkelin. Y. Emilius war von einem Beningbrough-Enkel und auf Sir Peter ingezogen. Napoleon hinwiederum hatte Woodpecker zum Urgroßvater, dessen Herod-Blut durch die anderen Teile des Pedigrees sehr vermehrt wurde. The Juggler zeigt sich auf Buzzard und Sir Peter ingezogen, und Sylvios Vater ging auf Sir Peter zurück. Zudem war Sylvio auf Woodpecker ingezogen. Man sieht, eine außerordentliche Gleichheit all dieser Hengste.

Von den großen Hengstlinien der anglo-normännischen Zucht wird die Traberzucht ebenso wie die eigentliche Landeszucht gespeist, es gibt keine ganz ausschließlichen Spezialtraberlinien, wohl aber solche Linien, die mehr Traberreproduktoren und solche, die mehr Karossierhengste liefern. Es kommt in bezug auf die Lieferung der Vertreter der beiden Kategorien sehr viel auf die Haltung und die äußeren Umstände an, in denen sich die in Betracht kommenden Teile der Linie befinden. Wir finden Hengste, die je zwei Generationen von demselben Stammvater entfernt sind und ganz verschiedene Typen darstellen: der eine ein schlanker leichter Renntraber, der andere ein untersetzter, starkknochiger, derber Landhengst. Das hängt von der Haltung ab; bleibt die Linie im Training, so wird ihr Stahl und Nerv herausgearbeitet, alles Überflüssige fällt ab; kommt die Linie aufs Land, bleibt dort ohne Training und stramme Haltung, so „verbauert" sie mehr oder weniger, je nachdem sie Neigung dazu hat. Das Beurteilen von Pedigrees anglo-normännischer Stammtafeln in Mutmaßung auf das Exterieur und den Typ der Pferde ist daher schwierig. Man bekommt Pedigrees in die Hand, deren Träger dem Pedigree nach sehr edel sein müßten, es aber nicht sind, weil die Glieder der

Stammtafel seit längerer Zeit unter üppiger Haltung (gute schwere Weiden) und ohne den scharfen Training des Trabers auf dem Lande leben. Umgekehrt kann es sich dann mit Stammtafeln verhalten, die viel weniger edles Blut zeigen, als deren Träger uns aber ein edler, drahtiger Hengst entgegentritt, weil seine ganze Sippschaft durch Generationen hindurch trainiert wurde. Zum Pedigree gehört also noch die Kenntnis, wo sich die Bestandteile aufgehalten haben, um auf das Exterieur richtig zu schließen.

Hier nun eine ganz gedrängte Aufstellung der wichtigsten Hengstlinien als kurzer Leitfaden, mit Einzeichnung der großen Übergangshengste und derjenigen, welche als wesentliche Glieder für die Landespferdezucht wichtig geworden sind. Die Absicht, an Hand eines Verzeichnisses sämtlicher, den staatlichen Hauptdepots angehörender anglo-normännischer Karrossierhengste Tabellen anzufertigen und wiederzugeben, in welche diese sämtlichen Hengste in ihrer männlichen Deszendenz eingezeichnet worden wären, ließ sich nicht verwirklichen, da ein solches Verzeichnis vollständig nicht erhältlich war. Die bewährtesten Väter von Karrossierhengsten sind natürlich alle bekannt. Siehe das Kapitel Schlußfolgerungen. Über die Traberhengste in den Depots geben Verzeichnisse Aufschluß, so daß Tabellen anzufertigen sind, die aber hier, wo es sich weniger um den Traber handelt, nicht so wichtig sind. Die Hauptlinien und Hauptvertreter sind in den folgenden Überblick eingefügt.





In dem Anhange finden sich unter Pedigrees älterer und jüngerer Hengste die Stammtafeln der großen Vertreter der beiden von Y. Rattler ausgehenden Linien. Es läßt sich an ihnen genau der Aufbau verfolgen; andererseits werden die Stammtafeln bei der Zusammenstellung benötigter Pedigrees Hilfe gewähren und überhaupt einen Überblick über die Zucht geben können, über das Gefüge der Blutströme und wie diese bei den besseren Pferden der Kategorien Traber und Karossiers miteinander verbunden sind. Der Hengst für die Reitpferdezucht ist in der Normandie der englische Vollbluthengst oder der von diesem abstammende Hengst.

Betrachten wir nun die Linie von Impérieux mit den jeweiligen Pedigrees. Y. Rattler fand in Impérieux' Mutter eine Verstärkung seiner Godolphin-Arabian-Basis, und Impérieux bei der Mutter von Voltaire dasselbe und eine gleichzeitige Anlehnung an Glorieux. Wie Impérieux geht Voltaire zudem auf eine King Pepin-Stute zurück. In Kapirat wird die Godolphin-Arabian-Basis wieder befestigt, in Conquérant dann aufs neue. Man vermißt aber bis hierher einen näheren Zusammenschluß der vorderen Pedigreeglieder. Der geschlossene Aufbau fehlt. Das nächste Glied der Kette, Reynolds, nahm dann den starken Anschluß und stützte sich in einer starken Inzucht auf Kapirats Mutter. Dann kam Fuschia, der größte Hengst der anglo-normännischen Traber-

familie und Ausgangspunkt einiger neuer Zweige seiner Linie. Fuschia ist das Produkt einer gelungenen Kreuzung zwischen englischem Vollblut, englischem Traberblut (alte Norfolker) und der mit Vollblut und englischem Halbblut gestützten Y. Rattler-Linie. Dazu zwei Elemente, die wir in ihrer Abstammung nicht näher kennen, die amerikanische Lady Pierce und die als „englische Stute" angegebene Mutter von Lavater, Candelaria (siehe das Pedigree von Fuschia). In seinem Type (siehe die Abbildung) ist Fuschia gleichfalls ein Kreuzungsprodukt. Man weiß nicht, wo man ihn unterbringen soll. Wie bei allen Kreuzungsprodukten (Kreuzung natürlich hier nicht im extremen Sinne, wie das Wort sonst angewendet wird, gemeint) verlangte er in den ihm zugewiesenen Stuten wieder sein eigenes Blut, und er hat sich, seinem Reichtum an verschiedenartigem Blute entsprechend, nach verschiedenen Richtungen hin vererbt, ließ überall bei sich anknüpfen. Sein bester und erfolgreichster Sohn, Narquois, schnitt Kapirat und The Norfolk Phoenomenon bei Fuschia an, sein schnellster Sohn Charles Angot dagegen Conquérant, Begonia, dann Lavater und Normand, Triomphant wieder Conquérant. Die Söhne von Fuschia arbeiten meistens mit starken Verbindungen oder dann entfernter, aber mit breitester Basis gleichen Blutes (s. Beaumanoir). Dagegen ist der schnellste französische Traber „Jockey" aus der Paarung eines Fuschia-Sohnes mit einer ihm nahe verwandten Stute hervorgegangen. Fuschia machte Azur mit einer Phaeton-Stute, und Azur den Jockey wieder mit einer Phaeton-Enkelin. Das Produkt ist allerdings von der Fuschia-Linie weggerückt, aber doch ein interessanter Beweis, wie ein Hengst, der aus einer Paarung nicht sehr ähnlicher Bestandteile hervorgegangen ist, engen Anschluß an sein eigenes Blut braucht, um weiterhin hervorragend zu produzieren. Sehr interessant ist auch das Pedigree von Diogène, wo allerdings der direkte Zusammenhang mit Fuschia hergestellt wurde, die Stute aber doch hauptsächlich an der Mutterseite des Fuschia-Sohnes anknüpfte. Sehr schön ist auch Eperviers Pedigree; sehr starker Fuschia-Anschluß, dazu Verkettung auf The Heir of Linne, der Epervier sehr schöne Formen gab.

Fuschias Großvater Conquérant war im Exterieur kein Held. (Siehe Abb. 3.) Steile Vorderfesseln, kurze schlechte Sprunggelenke und überhaupt häßliche Hinterbeine, sog. „Kuhhinterbeine", gereichten ihm nicht zum Vorteil. Die Form der Hinterhand war allerdings günstig für den Trab, ebenso die Schulter mit dem vorgeschobenen Buggelenk. Die großen Hengste in den Spezialleistungszuchten sind gewöhnlich nicht schön, stets aber für ihre Spezialleistung praktisch gemacht. Conquérants Enkel Fuschia (s. Abb. 4). hat noch etwas, wenn auch bereits verbessert, Normands Vorderbein und Sprunggelenk. Im Mittelstück und Kopf ist er entschieden Lavater. Jedenfalls kein Modell, wie es eine Reitpferd oder Wagenpferdzucht braucht. Wo er schöne Pferde machte, hat er das gewöhnlich in Verbindung mit dem Blute von Phaeton (siehe dessen Bild) und Cherbourg (siehe dessen Bild) getan.

Die Fuschia-Linie hat fast nur in der Traberzucht, nicht aber in der eigentlichen Landeszucht eine Rolle gespielt. Für die Zwecke der Landeszucht, Erzeugung von Reit- und Wagenpferden mit schönem und tadellosem Exterieur, sind die typischen Vertreter der Linie nicht geeignet, da mehr „Renn-" als

„Exterieur"-Pferde. Es fehlt der Linie ein regelrechter Aufbau auf gleichmäßig schöne Individuen, es wurde ihr fast stets nur Rennblut ohne Berücksichtigung der Form zugeführt. So ist sie im Exterieur für die Halbblutzucht nicht gefestigt.[1]) Nur der kleine Homère-Myrthe Zweig, dessen erste und spätere Glieder stark auf Y. Rattler vernietet sind, lieferte der Landeszucht Brauchbares.

Ein ganz anderes Bild als der Voltaire-Zweig bietet der Xerxes-Zweig der Y. Rattler-Familie. Der erste Weiterbau bei Xerxes vollzieht sich gleichfalls auf Godolphin Arabian. Schon das nächste Glied ist aber auf die Linie selbst, auf Y. Rattler, ingezogen. Der Leser muß hier stets die einzelnen Pedigrees nachschlagen. Bei Quebec neuer Anschluß auf Y. Rattler, der bei Divus und Normand von Generation zu Generation verstärkt wird.

Man betrachte das Bild von Normand (siehe Abb. 5): der Hengst ist viel mehr Halbblutmodell als Conquérant, noch viel mehr sein Sohn Cherbourg (siehe Abb. 6), der Leib und Muskulatur eines mächtigen Wagenpferdes hat. Den mächtigen Rumpf scheint ihm Ekstase gegeben zu haben. Der Fehler Cherbourgs waren die kleinen kurzen Sprunggelenke, die anscheinend von Kapirat kommen, denn auch Conquérant hatte sie. Cherbourg ist im Pedigree ein typischer, auf sein Stammblut stark ingezogener, gleichmäßig auf diesem aufgebauter Halbbluthengst. Seine Produkte waren schöne, mächtige Pferde, die, wie Juvigny, Jambe und Labrador, bedeutende Zweige in der Wagen- und Reitpferdezucht gründeten. Dagegen kommt Sebastopol mehr für die Traberzucht in Betracht. Er ist aus einer Fuschia-Stute und auf Conquérant ingezogen. Man muß den großen Unterschied zwischen der Impérieux- und der Xerxes-Linie festhalten. Was in die eigentliche Landeszucht, die Gebrauchspferdezucht, geht, gibt vorwiegend die Xerxes-Linie; was ihr von der Impérieux-Voltaire-Linie kommt, ist nur der Draht, die Leistung, welche bei der Xerxes-Linie von Zeit zu Zeit eine Erhöhung braucht, denn Normand war starker Roarer. Von den Söhnen Cherbourgs ist in der Traberzucht Sebastopol der erfolgreichste, entsprechend seinem Pedigree: denn er hat, wie schon gesagt, auf der Mutterseite den Impérieux-Stamm durch Conquérant wiederholt zugeführt bekommen. Juvigny (siehe Abb. 7) ist ein bildschöner Hengst, der, je nach dem Blute, das er bekommt, den Traber oder den Halbbluthengst für die Gebrauchspferdezucht

1) Ein überaus interessantes Bild bietet der weitere Aufbau der Fuschia-Linie und die Art und Weise, wie ihre Rennfähigkeit weiter gesteigert wird. Nachdem seit einigen Jahren eine größere Anzahl von Fuschia-Enkeln und Enkelinnen neben seinen Söhnen und Töchtern in der Zucht wirkt, ist es zu zahlreichen nahen Inzuchten auf Fuschia gekommen. Die Resultate sind auffallend. Von den 27 Dreijährigen die im Jahre 1910 bis Anfang Mai bessere Zeiten als 1:40 gezeigt haben, ist einer in der zweiten Generation auf Fuschia ingezogen, zehn sind in dritter oder in dritter und zweiter Generation auf den großen Hengst inbred. Dann folgen zwei, die in der vierten Generation eine Fuschia-Inzucht aufweisen, so daß also 13 von den 27 Dreijährigen Fuschia zweimal führen. Von den sechs schnellsten Dreijährigen sind fünf auf Fuschia ingezogen. Dabei sind die 1910 laufenden Dreijährigen besser als alle Jahrgänge zuvor. Hoche trabte schon Anfang April unter dem Reiter den Kilometer in 1 : $31^1/_2$. Im Exterieur sind die auf Fuschia ingezogenen Traber am befriedigendsten, wenn sie auch Cherbourg dabei führen, wie Hoche. Sie sind dann allerdings für den Renntyp oft zu schwer und kommen, haben sie nicht ein großes Maß von Energie, zu keinen besonderen Rekords.

hervorkehrt. Kommt Fuschia dazu, so gibt es Traber (siehe Azurs Pedigree). Mit Edimbourg- und Phaeton-Blut produziert Juvigny Bindehengste zwischen Traber und Halbblutreproduktor, wie den sehr schönen Radziwill (siehe Abbildung 15). Cherbourgs Sohn Jambe dagegen wurzelt durch seine Mutter ganz im Type des Karossiers mit schönen Formen; wie auch der Cherbourg-Sohn Labrador, ein berühmter Karossierfabrikant. Jambe gab mit einer Stute, die alles, was das starke wohlgeformte Halbblut garantiert, führte (wie Elu, Seducteur, Théſée) den berühmten Norodum, ohne Zweifel der bewährteste und gesuchteste unter den paar hundert Karossierhengsten in Saint Lo (siehe sein Pedigree). — Es lassen sich, sobald man Charakter und Eigentümlichkeit der Blutströme und Individuen im Halbblut einigermaßen kennt, also sehr wohl die Ursachen mit den Wirkungen nachweisen. Jambe ist der Vater des Paradehengstes in Le Pin, Smart (wie bei Norodum Elu-Verbindung), der durch seinen phänomenalen Gang und seine prachtvolle Erscheinung bekannt ist.

Von Normand zweigt sich eine kleine Linie sehr harter, trockener Pferde ab, die Serpolet Bais. Edimbourg, der Sohn von Serpolet Bai (siehe Edimbourgs Pedigree) stammt aus einer Stute, die sehr stark auf Noteur-Eylau ingezogen ist. Er war ein starkes, robustes Pferd. Eylaus Mutter Delphine war lang im Rücken, daher der längliche Rücken von Edimbourg, der sich aber durch Phaeton ziemlich leicht korrigieren ließ. Siehe Batailleur, von Edimbourg aus einer Phaeton-Stute, der den Rekord unterm Sattel hält. Er hatte Phaetons Rücken und das Reitpferdmodell von Noteur-Eylau. Man betrachte Edimbourgs Sohn Oranger (Abb. 20). Vom langen Rücken ist noch etwas geblieben, trotzdem die auf Sylvio ingezogene Mutter recht viel korrigiert hat; dabei ist Oranger aber der famose Typ eines Reitpferdhengstes.

Die Hengste aus der von The Heir of Linne gegründeten Linie haben durch ihr nobles Modell und ihren Nerv polierend und Schneid gebend auf die Vertreter anderer Linien gewirkt und bei der Norfolk-Phoenomenon-Deszendenz besonders den Rücken verbessert. Der Vollbluthengst The Heir of Linne war auf Selim und Orville eingezogen und, seinem Orville-Inbreeding entsprechend, etwas lang. Der aus The Heir of Linne's Paarung mit La Crocus hervorgegangene sehr schöne, korrekte und muskulöse Phaeton (siehe Abb. 8) war schon bedeutend kürzer im Rücken; allerdings immer noch mehr Wagen- als Reitpferd. Er hat stets schöne nervige Pferde gemacht, und seine guten Sprunggelenke sowie seine Vorderbeine waren gegen die Mängel von Conquérant, Normand und Cherbourg sehr erwünscht.

Phaetons berühmter Sohn Harley, aus einer Normand-Stute, ist hoch auf den Beinen und hat die steile Vorderfessel von Normand. Seine Produkte, schnelle, harte, speedige Pferde, sind auf der Rennbahn sehr erfolgreich. Phaeton, der Sohn eines Vollbluthengstes, machte mit der Tochter eines Vollbluthengstes den sehr schönen und sehr edlen James Watt, der aber schon viel mehr Vollblüter, als gesetzter gedrungener Halbbluthengst ist, ganz seinem Pedigree entsprechend. Von den Söhnen von Phaeton zeigt eine Abbildung (Nr. 9) Narcisse aus einer Niger-Stute, der Centaure und Pledge noch geholfen haben. Narcisse

war als Traber nicht schnell (1 : 46), aber er ist der Typ eines eleganten großlinigen, kräftigen drahtigen Pferdes, das Karossier ist und auch Reitpferde machen kann. Es liegt eine seltene Wucht und Eleganz in diesem Hengste.

Die Harley-Linie wird durch einige gute Hengste weitergepflanzt. Einer von ihnen, Prince Noir, machte den sehr guten Cyrano, der (siehe Cyranos Pedigree) auf Phaeton ingezogen ist. Übrigens wurde Phaetons Vater, The Heir of Linne, von den Züchtern der Orne so wenig benutzt, daß man ihn, um ihm Stuten zu verschaffen, nach dem Calvados geben mußte.

Der englische Halbblüter Norfolk Phoenomenon hatte einige erhebliche Fehler, von denen insbesondere das geschliffene Vorderbein und der lange Rücken hervorzuheben sind. Der Hengst besaß auch wenig Adel. Er machte Y. und Niger, von denen Y. Vater von Lavater wurde. Lavater wieder gab Tigris, dessen Bild genau der Beschreibung von Norfolk Phoenomenon entspricht (Abb. 11).

Bei Niger (siehe Abb. 10) war das Vorderbein von Norfolk Phoenomenon schon stark verbessert. Die bedeutende Rückenlänge ist noch. Im ganzen hat Niger sehr viel Ausdruck und ist ein sehr ausgeprägter Hengsttyp. Tigris muß, wie schon gesagt, ganz Norfolk Phoenomenon sein. Damit ist auch ziemlich sicher erwiesen, daß Lavater von Y. stammt. Er wird als von Y. oder Crocus stammend geführt. Das Exterieur von Tigris deutet aber auf Y. hin, sowie die Tatsache, daß die Produkte von Fuschia und seinen Söhnen, wenn sie bei Lavater anknüpften, mehr Verbindungen auf Norfolk Phoenomenon als auf Crocus zeigen. In Frankreich wird übrigens bei der Abstammungsangabe der Hengst, den man als Vater annimmt, vor den zweiten in Betracht kommenden Hengst gestellt, also umgekehrt wie bei uns. Lavater wird also auch von den Franzosen für einen Y.-Sohn gehalten, und wir sahen eben, daß noch zwei andere Tatsachen dafür sprechen.

Die Schnelligkeit der Produkte von Lavater und Niger genügte in den Anfängen der Traberzucht. Für ausschließliche Renntraber waren diese langen und schweren Modelle aber nicht geschaffen. Es ist einleuchtend, daß sie unter der Last des Reiters auf langen Strecken ermüden mußten, während sie — und auch heute noch — vor das Sulky besser paßten. Sie hatten auch nicht Ausdauer und Speed genug, um mit den anderen, mehr und mehr auf die Rennbasis gebrachten Linien zu konkurrieren. Was sich von ihnen hielt, mußte daher durch anderes Blut in Typ und Pedigreezusammensetzung modifiziert werden (siehe die Abbildungen von Ouragon und Dakota). So kam die Norfolk-Phoenomenon-Linie um ihren Typ. In der Halbblutzucht, ich meine der Nichttraberzucht, hat sie durch Niger Gutes geleistet. Früher wirkte Norfolk Phoenomenon mit seinen Söhnen sehr nützlich, denn er gab Nero und Aktion bei starkem Kaliber. Die hoch ausgreifende Aktion, wie sie Norfolk Phoenomenon hatte und wie sie Niger durch sein Gebäude, speziell die Vorhand, andeutet, war schön, aber für den Renntrab, der Rekords erreichen will, zu unpraktisch.

Weniger für die Traberzucht, als für die Zucht mächtiger Gebrauchspferde und deren Erzeuger und Erzeugerinnen, sind die Linien der englischen Voll-

blüter Sylvio, Napoleon, Royal Oak und Tipple Cider von Bedeutung geworden. In der Traberzucht mußten sie von Y. Rattlers beiden Linien, dann vor The Heir of Linne und Norfolk Phoenomenon, zurückweichen, weil sie weniger Trabermodelle als allgemeine Modelle waren. Natürlich sind durch die Hilfe der Traberlinien auch Traber von ihnen ausgegangen. Ihr Wert aber beruht in den Hengsten und Stuten, die ihre Angehörigen der Landeszucht lieferten; und gerade heute, wo man wieder mehr zum Typ eines allround-Pferdes hinrückt, sind diese Linien von großer Bedeutung und müßten sorgfältig erhalten werden. Die von Napoleon hat einen starken arabischen Einschlag und kommt besonders für Reitpferdzuchten in Betracht. Es gibt noch einige kleinere Linien von geringer Bedeutung.

Man sieht in der Zucht der Normandie eine ganze Anzahl von Hengstlinien, die sich gegenseitig aushelfen können, so daß der Züchter, der sie kennt, von der einen dies, von der anderen jenes nehmen kann und durch eine richtige Wahl unter den verschiedenen Linien das notwendige Pferd herstellen kann. Natürlich ist die Detailkenntnis der einzelnen Linien erstes Erfordernis zu einem richtigen Vorgehen. Wenn der Züchter Pferd und Pedigree vor sich hat, muß er schließen können, was das Pferd vertritt.

Die verschiedenen Typen des Anglo-Normannen.

Im Kapitel über den Aufbau der Zucht ist bereits mancherlei über die Formen ihrer Vertreter gesagt worden. Nachstehend nun noch eine zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Typen. Die ganze Skala lückenlos in allen Übergängen von einem Typ zum anderen darzustellen, ist unmöglich. Dazu brauchte es 100 Abbildungen. Das Zuchtgebiet bringt nach Boden und Haltung, abhängig von Blutgrad und Training, die verschiedensten Pferde hervor, welche doch alle als Anglo-Normannen zu erkennen sind, vom schwersten lymphatischen Gaul bis zum edelsten Reitpferd hinauf. Um eine Einteilung und ein Schema für die Abhandlung und Besprechung der Typen zu gewinnen, teilen wir die Produktion der Normandie ein in:

1. den Traber,
2. den Karossier schwereren und leichteren Schlages in seinen Variationen vom ausschließlichen Wagenpferd bis zum Mehr-Reitpferd hin,
3. das Reitpferd der verschiedenen Blutgrade,
4. den stärksten, ohne viel Zufuhr edlen Blutes dem Einflusse der Scholle überlassenen Anglo-Normannen, der, in Ausdruck und Form auf der untersten Stufe des Karossiers stehend, ungefähr das ist, was wir als einen Hengst für die Produktion tüchtiger starker und gängiger Pferde für die Landwirtschaft bezeichnen.

Der Typ des Trabers. Siehe auch das Kapitel: „Der anglo-normännische Traber.“ Zu verweisen ist auch auf die Bilder von Fuschia, Cherbourg und Phaeton. Es folgen hier noch Narquois, Azur und Begonia. Von ihnen ist Begonia am meisten Reitpferd, und seinem Reitpferdcharakter wäre nichts vorzuwerfen, wenn die Kruppe gerader wäre und der Widerrist weiter zurückgreifen würde. Narquois, Fuschias bester Sohn, ist nach dem Eingange seines Vaters der Matador unter den Hengsten. Die Abbildung zeigt Narquois, als er aus dem Training kam. Als Deckhengst hat er mehr ausgelegt und sich in der Brust gesenkt. Es fehlt ihm, wie vielen Trabern, an Linien. Die Kruppe sollte für einen Reitpferdhengst länger sein und die Schulter schräger. Der Widerrist sitzt zu sehr im Halse. Narquois ist ein stählerner Hengst mit einer prachtvollen Härte im Ausdruck. Azur, den die Gestütsverwaltung mit 40 000 Franken bezahlte, ist mehr Reitpferdtyp als Narquois, hat mehr Linien, aber nicht ganz dessen harten Ausdruck. Das Schulterblatt ist nicht lang und der Widerrist wenig ausgeprägt (Abbildungen 4, 6, 8, 12, 13 und 14). Auffallend ist bei den Renntrabern immer wieder das vorgeschobene Buggelenk, an dem Pferde mit Trabvermögen leicht zu erkennen sind.

Der Karossier. Es gibt Traber, die hervorragende Karossiergebäude besitzen. Wie schon gesagt, lieferte hauptsächlich Cherbourg und jetzt seine Nachkommen diesen Typ. Radziwill hat Trabrennen gewonnen und ist dabei ein selten schöner Karossier mit großen Linien, ebenso der Phaeton-Sohn Narcisse (siehe Abbildung 9), der dazu auch noch Reitpferde machen kann. Dann Fardage, der Nachfolger von Faust in Marbach a. L. Durch das weggestellte Hinterbein erscheint die Kruppe schräger, als sie ist. Fardage erscheint als nobler, trockener, dabei gehaltvoller, nerviger Hengst mit brillantem Gange. Der Eylau-Noteur-Seducteur-Einfluß ist bei ihm sehr deutlich zu erkennen (Abb. 16). Sodann zwei dreijährige Karossierhengste, die der marchand-éléveur Jourdan zu Caen im Herbste 1909 der Gestütsverwaltung zum Ankaufe vorstellte. A ist in der Länge des Leibes ausgesprochener Wagenpferdhengst, etwas fein im Fundament; B kann auch Reitpferde machen; Widerrist, Rücken, Niere, Kruppe und Schulter genügen hiezu (Abb. 17 und 18).

Das Reitpferd der verschiedenen Blutgrade. Der Hunter Transvaal ist ein Pferd, das ebensogut aus Irland sein könnte. Es gibt in der Normandie viele Pferde, die, in Mähne und Schweif zurechtgestutzt, als Irländer gehen können (Abb. 19). Transvaals Vater ist der Vollblüter Lauzun v. Bay Archer-Laurencia v. Fitz Gladiator. Über die Abstammung der Mutter konnte ich trotz Anfragen nichts erfahren. Oranger (siehe sein Pedigree) würde den Franzosen als Reitpferdreproduktor im Rücken nicht genügen. Er ist aber mit seinem arabischen Einschlag ein sehr schöner Typ eines Remontemachers. Zu den Reitpferden größten Stils und Kalibers gehört auch die berühmte Nubienne, die auf der Pariser Weltausstellung das Championat der Halbblutstuten erhielt. Sie ist das, was man zeichnen würde, erhielte man den Auftrag: „Malen Sie ein Reitpferd stärksten Kalibers mit größtem Adel und größter Eleganz, imposant in jeder Partie und in der Gesamterscheinung.“

Nubienne stammt von Cherbourg-Eglantine v. Serpolet Bai-Florence v. Gaulois-Impérieuse v. Utrecht-Impérieuse v. Pledge- a. e. Stute v. Sylvio; also auf Normand ingezogen. Macht und Masse von Cherbourg, Eleganz und Adel von Seducteur-Noteur, die großen Linien von Gaulois, einem Sohne des Vollblüters Fitz Pantaloon (siehe das Pedigree von Nubienne). Nubienne (Abb. 21) befindet sich noch im Gestüte des Monsieur L a l l o u e t, hat aber, mit den besten Traberhengsten gepaart, noch nichts von Belang gebracht, wie viele andere pompöse Mütter. Sie ist mehr Ausstellungspferd. Besonders bedeutende Modelle von Mutterstuten erzielt man hin und wieder, aber sie weigern sich gewöhnlich, sich selbst weiter zu vererben. Sie sind Ausnahmeprodukte.

Von den drei in der Normandie gezüchteten Remonten ist A ein ausgezeichneter Reitpferdtyp. B und C präsentieren sich weniger günstig, etwas arm, wie junge Remonten oftmals. Man sieht aber, daß sie beide das Zeug zu tüchtigen Pferden haben. A ist von dem Karossierhengst Luron (in zweiter und dritter Generation auf Lavater ingezogen; dazu The Heir of Linne) aus einer Stute, die von dem Vollblüter Austral (v. Krakatoa - Sauterelle v. Saxifrage) abstammt, B hat den Vollblüter Ali (v. Achille-Emeraude v. Le Sancy) zum Vater. Die Mutter ist von Solferino (dieser Halbblut von dem Phaeton-Sohne Levraut aus einer Cherbourg-Tochter). C führt als Vater den Vollblüter Geronte (v. King Lud-Hysteria v. Hampton), als Mutter eine Kenac- (Halbblut-) Tochter. Die Vollbluthengste Austral, Ali und Geronte gehören dem Hengstdepot Saint Lo an. Besonders schöne und mächtige Reitpferde fallen von einigen der mächtigen Vollbluthengste des Gestüts Le Pin (Abb. 22, 23 und 24).

Der stärkste gewöhnliche Anglo-Normanne ist in allen Variationen zu sehen, vom leidlichen Karossier bis zum Ackergaul. Fabier (Abb. 25), den Württemberg für sein Landgestüt kaufte, das Bild zeigt ihn als noch in der Entwicklung stehendes dreijähriges Pferd, ist ein sehr starker Hengst, ohne viel Adel, das, was man einen derben Landhengst nennt. Er hatte als Dreijähriger 23 cm Röhrbeinumfang, eine Stärke, die man sonst selten trifft. In ihm steckt noch ein gutes Stück des alten Normannenpferdes. Das Pedigree findet sich im Anhange.

Geschichte der Verwendung des Anglo-Normannen.

In Deutschland.

Die Anglo-Normannen in Trakehnen.

Das Hauptgestüt in Ostpreußen importierte durch den damaligen Landstallmeister v o n D a s s e l im Jahre 1865 die drei Anglo-Normannen Goutte d'or für 8000 Franken, Gloire für 8000 Franken und Gusman für den sehr hohen Preis von 10 000 Talern. Dieser Hengst muß also im Exterieur ganz besonders hervorragend gewesen sein. Die Versuche mit Anglo-Normannen scheiterten gewöhnlich der unrichtigen Auswahl wegen und weil man bereits

ausgereifte Pferde in Verhältnisse brachte, die der anspruchsvollen Rasse in ihrer Nachzucht nicht genügten. Die Hengste standen vor gänzlich geänderten Produktionsbedingungen und versagten. Es war schon gewagt, große starke Anglo-Normannen nach Ostpreußen zu nehmen. Abgesehen von den völlig verschiedenen Verhältnissen, standen sie dort einem wohlkonsolidierten Stutenstamme gegenüber, gegen den anzukämpfen schwer war. Es hätte dazu ganz besonders fest gezogene Hengste gebraucht. Die genauen Pedigrees der drei Hengste lassen sich leider nicht feststellen, am weitesten noch Gloire und Gusman. Von Goutte d'or weiß man nur, daß er von Isigny stammte. Dieser war ein Sohn des aus England importierten Y. Cydnus v. Cydnus (Vollblut) aus der Fanny Esler, von der nur bekannt ist, daß sie eine Pegase-Tochter war (Pegase v. Eastham aus einer Y. Rattler-Stute). Goutte d'or (1,79/1,70 m groß) hat sich am wenigsten bewährt, was seiner für Trakehnen zu bedeutenden Höhe und seinem lose und indifferent gezogenen Vater entspricht. Er deckte 1866 in Trakehnen, kam dann nach dem westpreußischen Landgestüt, wurde 1870 wieder nach Trakehnen geholt, 1874 aber aufs neue abgegeben. Er machte in Trakehnen sieben Mutterstuten und acht Landbeschäler. Von den beiden anderen Hengsten wissen wir außer ihrem Vater noch den Erzeuger der Mutter. Die beiden Pedigrees stellen sich wie folgt:

Gusman, *br. H., geb. 1862.*

La fille de Landau								*Séducteur*							
—				*Landau*				*La Fatibello*				*Noteur*			
				Stute von		*Performer*		*La Ragonne*		*Fatibello*		*La Dionède*		*Eylau*	
					Emule	*Stute von*	*Performer (engl. Halbblut)*	*Ourika*	*Railleur*	*La Préferée*	*Sylvio 42*	*Legère*	*Dionède*	*Delphine*	*Napoleon 13*
					● *Eastham 7* *Stute von* { ▶ *Y. Rattler* / *St. v.* ■ *Docteur* }	*Old President (engl. Halbbl.)* —		● *Eastham 7* ○ *Soubrette*	▶ *Y. Rattler* *L'Aigle a. d.* ○ *Soubrette*	*Y. Docteur v.* ■ *Docteur* *Stute von Dugout (Orig. Ar.)*	*Trance 1* *Hebée 42*	▶ *Y. Rattler* *La Meunière*	▶ *Y. Rattler* *St. v. Y. Topper*	*Massoud (Orig. Arab.)* *Stute v. Selim 2*	*Bob Booty 23* *Pope-mare 13*

Gloire, *schwarzer Hengst, geb. 1862.*

La Chasse								*Sultan*							
—				*Chasseur*				*Stute von*				*Tipple Cider 1*			
|		|		■ *La Marquise*		*1828—1851 Eastham 7*		*La Pickpocket*		*Dupleix*		*Deposit 1*		*Defence 5*	
|	|	|	|	*La Barrière*	*Y. Rattler*	*Cowslip 7*	*Sir Oliver 13*	*Desirée*	▶ *Pickpocket 2*	■ *La Marquise*	▶ *Pickpocket 2*	*Stute 1 von*	*Blacklock 2*	*Defiance 5*	*Whalebone 1*
| |	| |	| |	| |	— *Hylactor* { *Le Courageux* / *Stute aus dem Merlerault* }	*Rattler* ×× *Stute von Snap*	*Alexander 13* *Stute 7 v. Anvil 9*	*Sir Peter 3* *Fanny 13*	— *Talma (engl. Halbblut)*	*Saint Patrick 4* *Hedley-Stute 2*	*Y. Rattler* *La Barrière v. Hylactor*	*Saint Patrick 4* *Hedley-Stute 2*	*Comus 25* *Zodiac's Schwester 1*	*Whitelock 2* *Stute 2 v. Coriander 4*	*Rubens 2* *Little Folly 5*	*Waxy 18* *Penelope 1*

Gusman war ein Sohn des ausgezeichneten Seducteur, dessen Y. Rattler- und Eastham-Blut durch Landau noch unterstützt wurde. Aber auch Gusman war nicht geschlossen genug gezogen, um fremdem Stutenmaterial gegenüber durchschlagend zu wirken. Wahrscheinlich fand sich in seiner Vererbung auch irgend ein Exterieurmanco. Trotz der 10 000 Taler, die er gekostet hatte, war er nur sechs Jahre in Trakehnen und wurde dann auf der Auktion verkauft. Er machte in Trakehnen 13 Mutterstuten und 10 Beschäler. Seine Beimischung arabischen Blutes (durch Eylau) machte ihn für das Trakehner Pferd der damaligen Zeit von den drei Hengsten am geeignetsten.

Gloire war sehr edel gezogen, kam aber, trotz seines gut geschlossenen Pedigrees, gegen das Trakehner Material nicht an. Er war von 1866—1870 in dem Hauptgestüt, wo er drei Mutterstuten und fünf Landbeschäler gab. Im Landgestüt Insterburg deckte er dann bis 1883 und wurde hierauf noch von einem Privatzüchter übernommen, scheint sich also in der Landeszucht mit ihren weniger extremen Ansprüchen ganz gut gemacht zu haben. — Jedenfalls haben die drei Anglo-Normannen Trakehnen nicht entfernt das geben können, was man von ihnen verlangt hatte. Das Risiko des Experimentes würde man heute wohl ziemlich allgemein einsehen und es als ein Armutszeugnis betrachten, wollte sich Trakehnen in einem anderen Lande Halbbluthengste holen.

In Ostpreußen hat ungefähr gleichzeitig mit Trakehnen auch Herr von Simpson-Georgenburg mit anglo-normannischem Blute Versuche gemacht, die völlig mißlangen, obgleich Herr von Simpson in ganz Ostpreußen am besten aufzog und viel Hafer gab.

Die Anglo-Normannen in der Graditzer Halbblutzucht.

Bald nach der versuchten Einbürgerung der Anglo-Normannen in Trakehnen machte auch Graditz einen Versuch. Es importierte im Jahre 1868 elf und im Jahre 1869 fünf Stuten aus der Normandie, sowie den Hengst King. Stuten sind gegen die Verpflanzung weit empfindlicher als Hengste. Die anglo-normännischen Stuten konnten sich in Graditz gar nicht zurechtfinden und starben in ihrer Nachzucht bald völlig aus, so daß jetzt kein Tropfen Blut mehr von ihnen im Gestüt ist. Die Stuten für Graditz waren zudem bei der Importation größtenteils auch schon zu alt, um noch einen Erfolg zu versprechen. Einige waren gut gezogen. Nachstehend das Verzeichnis der 16 Stuten:

1. Nadine, braune Stute, geb. 1863 v. The Nimrod, Mutter v. Lully.
2. Najade, schwarzbraune Stute, geb. 1862 v. Troarn und der Bonne Aventure ×× [1]).
3. Narbonne, schwarzbraune Stute, geb. 1860 v. Tictac.
4. Nelly, hellbraune Stute, geb. 1865 v. Bisson, M. v. Jerome.
5. Nicotine, braune Stute, geb. 1861 v. Montaigne, M. v. Lucain.
6. Nisita, hellbraune Stute, geb. 1864 v. Diego, M. v. Sir Henry.
7. Nocturne, Rappe-Stute, geb. ? v. Barryton, M. v. Sultan.
8. Noisette, rotbraune Stute, geb. 1862 v. Sinope, M. v. Royal quand même.
9. Normandie, Fuchs-Stute, geb. 1860 v. Sultan, M. v. Ganymede.
10. Nourrice, braune Stute, geb. ? v. Ugolin.
11. Nuage, hellbraune Stute, geb. 1860 v. Perfection, M. v. Licteur.
12. Marquise, Fuchs-Stute, geb. 1866 v. Brocardo, M. v. Kossack.
13. Reine des Fleurs, Rappe-Stute, geb. 1859 v. Mastrillo und der Imperiale v. Troarn.
14. Vallée d'auge, hellbraune Stute, geb. 1861 v. Antinous und der Imperiale v. Troarn.
15. Venus, Fuchs-Stute, geb. 1866 v. Quid Juris ×× und der Esperanz v. Yay.
16. Victorieuse, braune Stute, geb. 1864 v. Umber und der Sidonnie v. Troarn.

Nr. 1—11 kamen 1868 nach Graditz, Nr. 12—16 im Jahre 1869.

Der Hengst King, geb. 1866, ist in einigen Teilen seines Pedigrees unbekannt. Sein Vater war Fleuron, ein Sohn des auf Voltaire-Imperieux ingezogenen Virgile. Fleurons Mutter war eine Tochter des Vollblüters Don Jago. Die Erzeugerin von King, Lamartine, stammte gleichfalls von einem Vollbluthengste, Electrique v. Y. Emilius. King war kein völliger Versager, wenn er auch nichts Bedeutendes lieferte. Er machte einige Mutterstuten. Zwei der Graditzer Stutenfamilien, die J.-Familie und die H.-Familie, gehen auf King-Töchter zurück. Die Anglo-Normänner Stuten in Graditz sollen ausgesehen haben wie starke

1) Bonne Aventure war eine Vollblutstute, die dem bekannten Monf. Delaville gehörte. Sie stammte von Rußborough aus einer The Colonel-Stute.

hannoversche Stuten, nicht edler. Von anderer Seite wurde mir gesagt: „sie präsentierten sich wie starke Vollblutpferde: Blut, Knochen und Form." Ihre Fohlen waren teils nicht lebensfähig, teils minderwertig, so daß nur wenige als Mutterstuten einrangiert werden konnten.

Der Mißerfolg läßt sich mit der Schwierigkeit der Umpflanzung von Halbblutpferden erklären, wozu als erschwerendes Moment noch das Alter der Stuten kam. Sie sollten unter völlig veränderten Verhältnissen sofort produzieren. Wie schwer sie unter den neuen Verhältnissen litten, beweist schon die Tatsache der nicht lebensfähigen Fohlen. Halbblutstuten sollen möglichst jung umgepflanzt werden, vor allem, wenn sie unter wesentlich andere Bedingungen kommen, am besten als Zweijährige, damit sie noch ein oder zwei Jahre zur Akklimatisierung haben, bevor sie zur Produktion herangezogen werden. Es sind nur wenige Fälle bekannt, wo Halbblutstuten, die in ganz andere Verhältnisse verpflanzt wurden, sich anpassen konnten. Die meisten Unternehmungen dieser Art berichten nur von Mißerfolgen. Man hat diese Versuche aber immer wieder unternommen. Am leichtesten passen sich das englische Vollblutpferd und das kaltblütige Pferd geänderten Verhältnissen an. Englische Vollblutstuten pflegen bei Übersiedlung in andere Länder zwar für einige Zeit in ihrer Produktion nachzulassen, dann aber bald wieder das Gleichgewicht zu finden. In ihrem Nerv, und da beständig scharfe Leistungsprüfungen die Rasse zu dem gemacht haben, was sie ist, weniger jedoch Einflüsse der Scholle, hängt die Rasse nicht so sehr vom Boden ab, sondern läßt sich da heimisch machen, wo sie die Bedingungen findet, welche sie bisher auf der Höhe gehalten haben: ständige Leistungsprüfungen und sorgfältige Auswahl des Zuchtmaterials, sowie eine Aufzucht mit sehr viel Körnerfutter. Das kaltblütige Pferd ist, soweit nicht die allerschwersten Rassen in Betracht kommen, weniger von der Scholle, als von der Quantität des Futters abhängig. Bei voller Krippe kann es an den meisten Stellen gezüchtet werden. Dagegen versagen seine anspruchsvolleren Rassen, wie besonders die englischen, bei knapper Fütterung vollständig. Ein Pferd wie der Belgier, mit seinen dem schweren englischen Pferde gegenüber mittleren Ansprüchen, kann dagegen überall gezüchtet werden. In einzelnen Gegenden mit gänzlich verschiedenen Verhältnissen, wie z. B. in der russischen Steppe, wird er nach und nach auftrocknen, wenn nicht immer wieder Nachschub von Originalblut kommt. Die einzelnen Halbblutrassen dagegen, im Charakter und Typ ausgesprochene Produkte der Gegend, in der sie entstanden sind, pflegen von deren Einflüssen sehr abhängig zu sein, so daß es nur unter besonderen Vorsichtsmaßregeln und auch dann nur schwer gelingt, sie in geänderte Bedingungen zu versetzen. Der Hengst ist immer selbständiger und weniger empfindlich als die Stute.

Das anglo-normännische Blut in Württemberg.

Von den deutschen Zuchtgebieten, in die er Eingang gefunden hat, vermochte sich der Anglo-Normanne in Württemberg am ausgedehntesten festzusetzen, und zwar durch den in den letzten Jahren vielgenannten Faust. Nachdem das württembergische Zuchtgestüt Marbach, das eine gute Edelzucht besaß, in

dem Bestreben, sein Material zu verstärken, durch Verwendung kaltblütiger Hengste alles verdorben hatte, wurden, als man von vorn anfangen mußte, anglo-normännische Hengste importiert, von denen man das vielbegehrte schwere und doch gängige Halbblutpferd zu erhalten hoffte. Es kamen von Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts bis etwa 1890 rund 40 Hengste aus der Normandie nach Württemberg. Einige von ihnen vererbten sich nicht schlecht. Der „große Hengst“ kam aber erst mit Faust in das Land. Nachstehend zunächst eine Aufstellung derjenigen Hengste, die vor Faust kamen und sich leidlich bewährten:

Name	Geburtsjahr	Ankaufsjahr	Vater	Mutter
Pizarro	1868	1872	Ugolin v. Parisien	Rosette v. Ravissant a. e. Stute v. Ramsay
Clavigo	1869	1872	Ragout v. Ursin	Idoménée v. Eylau a. d. Sérénade
Gambetta	1868	1872	Centaure v. Seducteur	Stute v. Ursin
Raoul	1869	1872	Heliotrope v. Pledge oder Théséé	Chatelaine v. Centaure
Darius.	1868	1872	Fireaway (engl. Halbblut)	Mutter v. Madrigal
Schah	1870	1873	unbekannt	unbekannt
Sigurt	1870	1873	"	"
Wittekind	1870	1873	"	"
Mac Mahon . . .	1870	1876	Kapirat v. Voltaire	Acacia
Legitimist	1877	1880	Dious v. Quebec	Irlandaise
Communist	1877	1880	Ignoré v. Uzel — Stute v. Ugolin	unbekannt
Republikaner . . .	1877	1880	Ignoré v. Uzel — Stute v. Ugolin	"

Mit Hilfe der in vorliegender Arbeit enthaltenen Pedigrees wird man sich die Stammtafeln der genannten Hengste, soweit die Angaben reichen, zusammenstellen können. Man kann aus den Stammtafeln entnehmen, welches Modell in den Hengsten gesucht wurde: das eines kraftvollen, massiven Halbblutpferdes. Der Anglo-Normanne ist aber zu allen Zeiten, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, ein ziemlich großes Pferd gewesen, und die meisten der Hengste kamen daher auf dem wenig üppigen Boden der Rauhen Alb mit ihrer Nachzucht nicht recht zu Rande. Es spricht aber für die gute Auswahl und für die sorgfältige Aufzucht der Produkte der Hengste in Marbach, daß einige, wie schon gesagt, ganz ordentlich abschnitten. Diejenigen, die sich befriedigend vererbten, sind überhaupt nur angeführt worden. Wirklich gut bewährt haben sich Mac Mahon, Communist, Sigurt, Republikaner, Gambetta und Schah. Legitimist soll sehr schön gewesen sein, war aber Roarer und deckte schlecht. Nicht so gut

wie die anderen, aber immerhin befriedigend vererbten sich Pizarro, Clavigo Wittekind, Darius und Raoul. Dieser letztere war, wie auch Faust, auf Seducteur ingezogen.

Im Jahre 1886 kam der 1883 geborene Faust mit zwei anderen dreijährigen Hengsten, Lucifer und Mephisto, nach Marbach. Da Landoberstallmeister von Hofacker, der die drei Hengste erwarb, in seinem Ankaufsberichte mitteilt, er habe den kleinen Faust nur erworben, weil der Ankauf der beiden anderen Hengste sonst sehr erschwert gewesen wäre, so läßt sich daraus schließen, daß Faust nicht für groß und bedeutend genug gehalten wurde, und daß die anderen Hengste in Marbach ziemlich groß gewesen sein müssen. Mephisto und Lucifer leisteten wenig. Lucifer sah ich noch im Jahre 1906. Es war ein mächtiger Halbbluthengst, ein wirklich bedeutendes, großkalibriges Pferd mit mächtigen Knochen; für seine neue Heimat Württemberg, speziell aber für Marbach viel zu groß angelegt. Die Erfolge von Faust sind staunenswert. Dieser Hengst hat — man kann wohl sagen — der ganzen württembergischen Zucht, seinen Stempel aufgedrückt. Jedes Produkt von ihm ist ein typischer Faust, und auch in der zweiten und dritten Generation läßt sich sein Typ noch klar erkennen. Er stempelte gut. Von den 70 Mutterstuten und Landbeschälern, die in Marbach stehen, führt jetzt wohl jedes Pferd Faustblut, viele doppelt und dreifach. Im Jahre 1909 befanden sich unter den Landbeschälern zirka 25 Söhne, 30 Enkel und 10 Urenkel von Faust. Unter den Mutterstuten des Gestüts Marbach waren 10 Töchter, 12 Enkelinnen und 5 Urenkelinnen von Faust. Durch die Landbeschäler ist Fausts Blut nachdrücklich im ganzen Lande verbreitet worden. Woher dieser Erfolg? Welche Umstände trugen dazu bei, Faust zu einer so gewaltigen Individualität zu machen? Das Zustandekommen der überragenden Individualität läßt sich nicht erklären, eine große Stütze für seine Vererbung fand er aber in seiner Seducteur-Inzucht, die ihm half, sich mit Nachdruck zu vererben. Wir finden es immer wieder bestätigt, daß die besten Vererber gewöhnlich am meisten konsolidiert, auf einen hervorragenden Ahnen ingezogen sind. Eine solche Verdoppelung oder Vervielfachung guten Blutes scheint den Pferden, wenn sie sonst Qualität besitzen, erhöhte Durchschlagskraft zu geben. Zugegeben, daß Faust die Wege durch die ihm vorgegangenen Anglo-Normannen in Württemberg bereits geebnet fand und Verwandtes traf, an das er anknüpfen konnte, seine Leistung bleibt doch außerordentlich. Sein Erfolg liegt sicher auch in seinem Modell, seinem Bau, mitbegründet. Er ist das Pferd, das die Rauhe Alb am besten trägt, knapp mittelgroß, dabei von auffallender Tiefe und Breite. Ein robustes, derbes Pferd, dabei aber absolut trocken und einen gewissen Adel zeigend; dazu die Bedeutung und die Rasse-Einheit und -Reinheit des großen Vererbers im Ausdruck. Selten wird man bei einem so derben, stämmigen Pferde soviel Qualität im Ausdruck finden. Seine Nachkommen nähren sich leicht und stellen als nicht zu große, rumpfige, breite Pferde keine zu großen Anforderungen an die Aufzucht. Ein Blut, wie das von Faust, muß mehr und mehr im Lande verbreitet werden, Grundlage der ganzen Zucht werden, nachdem es erwiesen ist, wie vorzüglich es für die Zucht

und Aufzuchtverhältnisse von Württemberg paßt. Das Faustmodell ist für das Land sehr geeignet. Die vielen Steigungen verlangen ein lungenkräftiges, sicher gehendes Pferd. Das Mittelpferd eignet sich für hügeliges Gelände am besten, das große Pferd geht gewöhnlich nicht sicher genug und ist gewöhnlich auch nicht tief genug.

Faust, *br. H., geb. 1883 in der Normandie.*

Hauptbeschäler im Württembergischen Stammgestüt Marbach a. L.

Bérénice	*Becassine*	|	|	| |
			|	| |
		Antinous	*Stute von*	|
				Karbout
			Tic Tac	*Xerxès-Stute*
				● *Tipple Cider* 1
	Ignace	*Stute von*	|	| |
			Lanercost **3**	*Otis* 3
				Liverpool **11**
		Centaure	*Stute von*	*Stute v. Hector*
				Merlerault
			■ *Seducteur*	*La Fatibello*
				Noteur v. ▲ *Eylau*
Valère (fr. Voltaire)	*Bijou*	|	|	| |
			|	| |
		Hidalgo	*Stute von*	|
				Pilote ○ *Idalis*
			■ *Seducteur*	*La Fatibello*
				Noteur v. ▲ *Eylau*
	Parthénon	*Brébis*	*Stute von*	*Stute von Tigris* **12**
				Pretender (engl. Halbblut)
			Voltaire	*La Pilot*
				Impérieux
		Jactator	*Pegriote*	*Arab. Stute*
				▲ *Eylau*
			Elu	*Stute v.* { ● *Tipple Cider* / *St. v.* ▲ *Eylau* }
				○ *Idalis*

Die Seducteur-Inzucht bei Faust wird durch eine Inzucht auf Eylau, den Großvater von Seducteur, noch unterstützt. Die Stammtafel von Seducteur findet sich im Anhange. Welcher von Fausts Vorfahren seinen Typ am meisten beeinflußt hat, vermag ich nicht zu sagen. Allzu exakt sein wollende Kombinationen werden auch dadurch erschwert, daß man weder die Mutterlinie von Faust, noch die Mutterlinie seines Vaters Valère kennt. Seducteur war ein starker und edler Hengst bedeutenden Kalibers; etwas lang im Rücken, mit sehr deutlichem, arabischem Einschlag. Von Fausts Urgroßvater, dem Elu-Sohne Jactator, existiert ein Bild, auf dem Jactator als ein sehr tüchtiger Hengst erscheint, größer als Faust, edler, in den Umrissen bedeutender angelegt, aber doch ziemlich ähnlich. Der Rücken war sehr tief. Der sonst schön geformte edle Hals saß etwas in den Schultern. Im ganzen ist Faust wohl ein durch Seducteur zusammengeschobener und näher an den Boden gebrachter Jactator mit deutlichem Seducteur-Einschlag. Den Rücken hat wahrscheinlich schon Hidalgo bei Valère korrigiert, oder erst die Mutter von Faust durch den Vollblüter Lanercost oder Antinous.

Faust, jetzt 27 Jahre alt, lebt noch, hat aber in den letzten Jahren nur noch vereinzelte Stuten gedeckt, da seine Fruchtbarkeit nachließ. Das Bild von Faust — im Jahre 1909 aufgenommen — zeigt den Hengst, wie er leibt und lebt, ein kleiner, wohlgeformter Athlet unter Pferden, ein Hengst von seltener Qualität. Faust mißt 1,60 m Stockmaß und hat 23 cm Röhrbeinumfang. (Abb. 26.)

Das rechte hintere Schienbein erscheint auf der Photographie etwas schmal; in Wirklichkeit ist aber Faust ausgezeichnet eingeschient. Sein Typ ist in der Normandie sehr selten geworden; es gibt dort nur noch sehr wenige Pferde seines Schlages, und wenn man eins findet, so hat es wohl die Stärke, nicht aber den Ausdruck von Faust, nicht dieses ungemein harmonische, praktische Modell. Im Jahre 1909 wurden nach sorgfältigem Suchen in der Normandie einer und in der Vendée ein Hengst als Ersatz für Faust gekauft, um sein Blut und seinen Typ nachzuschieben. Der in der Vendée gekaufte Hengst gehört nicht in diese Abhandlung. Es sei aber gesagt, daß er Faust im Blute nahe steht. In der Erscheinung ist er etwas größer als Faust und imposanter in den Linien, mit erheblichem und schönem Aufsatz, der bei Faust etwas wenig ist, und sehr langer Kruppe, ohne für Württemberg zu edel und zu leicht zu sein. Seine Tiefe und Kurzbeinigkeit sind sehr bedeutend. Er wird den etwas kurzen Hals der Faust-Nachkommen verbessern, mit den Faust-Stuten wieder Mutterstuten liefern, und seine Söhne dürften gute Gebrauchspferde produzieren. Der in der Normandie erworbene Hengst Fardage (jetzt Verführer) ist (siehe sein Pedigree im Anhange) genau gezogen wie Faust. Eifriges Suchen und Glück ließen ihn finden. Im Exterieur (siehe sein Bild) ist er ein in Adel und Eleganz eine Stufe höher gehobener Faust, ohne ganz dessen Fond zu besitzen. Tiefe, Breite und guter Rumpf sowie gute Beine zeichnen ihn aus. Diese beiden Hengste sollen im Anschluß an Faust wirken, sich gegenseitig helfen und ausgleichen. Mit den beiden wurde noch ein dritter Hengst erworben, Fabier (jetzt Zentaur), der von vornherein für das Hengstdepot bestimmt war und nur vereinzelte Stuten des Zuchtgestüts zu decken haben wird. Fabier hatte als Dreijähriger schon 23 cm Röhrbeinumfang. Er findet sich im Kapitel: „Die verschiedenen Typen des Anglo-Normannen" als Typ des schweren, gewöhnlichen Anglo-Normannen. Zu bewundern sind vorwiegend seine Knochen. Die Qualität von Faust hat er natürlich nicht.

Wir haben in Württemberg den Fall, daß ein Hengst, der durch Blutzusammensetzung und Exterieur in die Verhältnisse paßte, dort, nachdem ihm durch andere Hengste seiner Rasse vorgearbeitet war, festen Fuß faßte und seine Form und sein Blut schnell durch die ganze Landeszucht trug, dieser seinen Stempel und seinen Inhalt gebend, so daß die württembergische Pferdezucht ihren Typ beim Anglo-Normannen derben Schlages entlehnt hat. Die schnelle Übertragung und Ausbreitung einer fremden Rasse, wie wir sie durch Faust sehen, ist sonst selten. Es hängt alles davon ab, ob man eine bedeutende Individualität findet. Ein Hengst kann dann soviel ausrichten, wie fünfzig andere nicht vermögen.

Das anglo-normännische Blut in Hessen.

Für die Zucht im Großherzogtum Hessen sind, als die Anglo-Normannen-Welle in den sechziger Jahren einsetzte, gleichfalls Hengste aus der Normandie importiert worden, und die Einfuhr dauerte bis zum heutigen Tag. Es stehen jetzt allerdings nur noch vier Anglo-Normannen im Hengstdepot zu Darmstadt, denn auch in Hessen ist man mehr und mehr zur Zucht des Kaltblüters übergegangen. Die Anglo-Normannen haben sich in Hessen im allgemeinen bewährt. Das Land bietet der Zucht keine sehr günstigen Bedingungen, und man wollte dort nie mehr züchten, als ein landwirtschaftliches Arbeitspferd. Auch in Hessen hat man der Abstammung der Hengste früher keine Beachtung beigelegt, und nicht bei allen ist Vater und Mutter bekannt. Am meisten hervorgetreten sind die folgenden Hengste:

Name	Geburtsjahr	Vater	Mutter
Adrian	1878	Centaure v. Seducteur	Cora v. Interprète
Artist	1878	Umber	Victoire v. Bladimir
Brigand	1876	Ambition v. Y. Phoenomenon	Valentine v. Eventail
Bandit.	1879	Nicanor	Stute v. Kapirat
Darius.	1878	Palm v. Centaure	Stute v. Mazeppa
Gutheil	1884	Ignoré	Stute v. Pater
Magnat	1886	Phare v. Pater	Brébis v. Saturne
Medium	1889	Cambacères v. Niger	Edition v. Vera Cruz
Prinz	1889	Gibraltar v. Beautiful oder Siroc	Belle Idee v. Ignoré
Patron	1892	Controleur	Mutter v. Velasquez

Von diesen sind hinwiederum Brigand, Darius und Prinz die besten Vererber gewesen. Brigand stammte von Ambition, einem aus England importierten Halbblüter, der Y. Phoenomenon zum Vater und eine Performer-Stute zur Mutter hatte. Von der Erzeugerin Brigands weiß man nur, daß sie von Eventail, einem Sohne des Vollblüters Eventail, aus einer Tochter des Vollblüters Brocardo stammte. Darius hatte den Centaure-Sohn Palm zum Vater, der in der dritten Generation auf Merlerault ingezogen war. Die Mutter von Darius war von Mazeppa, einem Sohne von The Heir of Linne, aus einer Ugolin-Stute. Prinz (siehe sein Pedigree) gehörte der Y. Rattler-Linie an und war auf Ugolin, einen Hengst aus dieser Linie, ingezogen. Er stand auf Imperieux.

(Siehe die Stammtafel „Prinz" auf nächster Seite.)

Von den anderen Hengsten ist Medium (früher Incroyable) deshalb interessant, weil sein Vater Cambacères von dem Norfolk Phoenomenon-Sohne Niger aus der Norfolk Phoenomenon-Tochter Lucrèce stammte. Da man bei den Ankäufen nach denselben Modellen suchte, erhielt man auch stets dasselbe

Prinz, *F.-H., geb. 1889 in der Normandie.*

Hessisches Landgestüt, Darmstadt.

Belle Idee								*Gibraltar*							
Stute von				*Ignoré*				*Stute von*				*Beautiful od. Siroc*			
—		*Fire away*		*Stute von*		*Uzel*		—		■ *Ugolin*		*Stute von*		*Gall*	
—	—	—	—	*Stute von*	■ *Ugolin*	*Stute von*	*Myrthe*	—	—	*normänn. Stute*	*Parisien*	*Stute von*	*Solide*	*Stute von*	*Kapirat*
— —	— —	— —	— —	▲*Gangmède-*○*Imp.- Y. R.* —	*Parisien-*▲*Gangmède-*○*Impérieux - Y. Rattler* *Normänn. Stute*	*Ramsay I* —	*Homère v.* ○*Impér. v. Y. R.* *Stute v. Voltaire v.* ○*Imp. Y. Rattler*	— —	— —	— —	▲*Gangmède-*○*Imp.- Y. R.* *Stute von Biron 15*	*Utrecht* { *Prince* / *Vendetta v. Eylau Y. R.* —	*Nestor-Hospodar* { ○*Impér.- Y. R.* / *St. v. Y. Ratl.* *Stute v. Jaggar*	*Sir Henry Dimsdale* —	*Voltaire v.* ○*Impér.- Y. R.* *La Juggler*

oder ein verwandtes Blut, so daß die einzelnen Hengste immer wieder Anschluß fanden.

Zurzeit befinden sich im Landgestüt Darmstadt noch die vier Anglo-Normannen Acteur, Baron, Escamillo und Espoir, deren Stammtafeln sich im Anhange unter den Pedigrees der zurzeit in Deutschland stehenden Anglo-Normannen finden. Acteur und Baron vererben sich gut.

Elsaß-Lothringen.

Besonders im Elsaß, weniger in Lothringen, ist der Anglo-Normanne in ausgedehntem Maße als Zuchthengst verwendet worden. Der züchterische Ruf des Landes ist bei den ungünstigen Bedingungen, die es der Pferdezucht bietet, nie groß gewesen. Nach den napoleonischen Kriegen, die dem Lande fast den ganzen Pferdebestand genommen hatten, machte die französische Regierung alle Anstrengungen, wieder einen Zuchtstamm zu schaffen. Zunächst arbeitete man mit Hengsten der verschiedensten Rassen. Von den vierziger Jahren an trat die anglo-normännische Rasse mehr und mehr hervor. G a y o t sagt in seiner „France Chevaline“, die Erfahrungen hätten ergeben, daß das anglo-normännische Pferd, vorausgesetzt, daß e s n i c h t z u g r o ß s e i, für das Elsaß das geeignetste Zuchtpferd sei. 1850 enthielt das Depot zu Straßburg 50 Hengste, und man schickte nur noch mittelgroße, starkknochige Anglo-Normannen dorthin. Als nach dem Kriege von 1870/71 die deutsche Regierung das

Depot übernahm, befanden sich dort 30 Anglo-Normannen, von denen dann der größere Teil ausrangiert und durch englische und mecklenburgische Halbbluthengste sowie durch Ostpreußen ersetzt wurde. Wie in fast allen anderen Landesteilen, drang dann mit der großen Welle der Kaltblutzucht dieses Blut auch mehr und mehr im Elsaß ein, und es hat sich bis heute Gebiet auf Gebiet erobert.

1890 besaß das Landgestüt Straßburg 42 Anglo-Normannen, 10 Hengste verschiedener Rassen und 21 Hengste kaltblütiger Rassen. Im Jahre 1906 betrug die Zahl der kaltblütigen Hengste (man war, nachdem vorher der Percheron und Boulonnais neben dem Belgier benutzt wurde, ganz zum Belgier übergegangen) 52, wovon 46 Belgier, 5 Percherons und 1 Boulonnais, neben 15 Anglo-Normannen und 7 Hannoveranern. Es bestehen in Elsaß-Lothringen zurzeit elf Zuchtgenossenschaften, von denen neun den Belgier (Ardenner), zwei den Anglo-Normannen züchten.

Es folgt hier ein Verzeichnis derjenigen anglo-normännischen Hengste, die sich seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Elsaß am besten bewährt haben.

Lfd. Nummer	Des Hengstes Name	Geburtsjahr	Abstammung			Gedeckte Stuten	Erzeugte Fohlen	Hat gedeckt von — bis
			Vater	Mutter	Vater der Mutter			
1	Rattler . . .	1873	Ugolin v. Parisien	Belle de nuit	?	985	511	1877—1895
2	Verdi	1877	Liberator	Julia	Jactator	956	477	1881—1897
3	Marceau . . .	1890	Dunois v. Lavater	Fauchotte	Utrecht	712	391	1894—1904
4	Montebourg .	1890	Hysope v. Utrecht	Charmante	Quickly	697	384	1894—1906
5	Kapirat . . .	1888	Echec v. Urimesnil	Cocotte	Schamyl	1128	524	1892—1906
6	Niger	1891	Edimbourg v. Serpolet Bai	Petite Chance	Cicero II	545	259	1895—1905
7	Novi	1891	Da capo v. Normand	Coquette	Schamrock	862	479[1])	1895 noch da
8	Xeres	1901	Outremer v. Cherbourg	Solitaire	Farnèse	213	98[1])	1905 „
9	Xylophage . .	1901	Solon v. Harley	Sybille	Cherbourg	284	123[1])	1905 „
10	Xuares. . . .	1901	Resultat v. Cherbourg	Trouffée	Intrepride	280	127[1])	1905 „

1) Abfohlung aus 1909 noch ausstehend.

Nach den vorhandenen Angaben konnten auch hier nicht alle Stammtafeln völlig hergestellt werden. Von Rattlers Abstammung läßt sich nur ein Viertel herstellen. Wer Belle de nuit war, konnte ich nicht ermitteln, und von Ugolin weiß man nur, daß der Ganymede-Sohn Parisien sein Vater ist. Verdi stammt von dem englischen Halbbluthengst Liberator aus einer Jactator-Tochter. Jactator war ein auf den Anglo-Araber Eylau ingezogener Sohn von Elu. Marceau hatte Dunois, einen Sohn von Lavater aus einer Heir of Linne-Stute zum Vater. Seine Mutter war gut gezogen, eine Tochter des Napoleon und Y. Rattler mehrfach führenden Utrecht. Montebourg hatte einen Utrecht-Sohn zum Vater und zur Mutter eine Tochter des Quickly, der von The Heir of Linne aus einer Ugolin-Stute stammte. Kapirat enthielt viel arabisches Blut. Sein Vater Echec, ein Sohn von Urimesnil, war aus der Coquette, einer Tochter von Oriental, dessen Vater der schon erwähnte Elu-Sohn Jactator und dessen Mutter eine Stute von dem bekannten Originalorientalen Emir war. Oriental sah aus wie ein sehr gedrungener Araber. Die Mutter von Kapirat hatte einen im Limousin gezogenen Hengst zum Vater, der der Paarung eines Anglo-Normannen mit der Tochter eines englischen Vollblüters entsprungen war. Kapirat muß demnach wohl viel edlen Einschlag im Exterieur gehabt haben. Niger führte viel gutes Blut, sowohl durch seinen Vater, den Normand-Enkel Edimbourg, als auch durch den Vater seiner Mutter, Ciceron II, der von Tigris aus einer Centaure-Stute war. Da Centaures Vater Seducteur ist, den man auch als Erzeuger der Großmutter von Edimbourg findet, so ist Niger also auf Seducteur ingezogen gewesen.

Von den vier bewährtesten Hengsten, die zurzeit noch in Straßburg stehen, Xeres, Novi, Xylophage und Xuares, finden sich die Stammtafeln im Anhange. Xeres und Xuares sind als Edimbourg-Enkel mit Fitz Pantaloon-Beimischung ziemlich ähnlich gezogen. Der sehr edel gezogene Xuares hat mit einer englischen Vollblutstute in dem 1906 geborenen Voigt einen guten Steepler gemacht. Schön ausbalanziert ist das Pedigree von Xylophage, dessen Normand-Inzucht noch wiederholt durch Kapirat unterstützt wird. Die vier Hengste können, wenn richtig verteilt, sehr gut zusammenwirken und ausgleichend schaffen, da sie alle in der Blutzusammensetzung sehr ähnlich sind. Hauptsächlichstes Bindeglied zwischen dreien von ihnen ist Cherbourg, an den der vierte Hengst durch Cherbourgs Vater, Normand, und anderes Verwandtes anschließt (siehe das Pedigree).

Oldenburg.

Die Pferdezucht in Oldenburg verdankt einem anglo-normännischen Hengste sehr viel. Sie hatte das Glück, den 1868 geborenen Norman zu bekommen, der 1871 nach Oldenburg gebracht wurde und dort deckte. Norman gab in Oldenburg als besten Sohn Rubico und dieser den ausgezeichneten Ruthardt, welcher hinwiederum Ehrenberg produzierte, von dem eine ganze Anzahl guter Hengste ausgeht. Normans Hengstlinie ist zurzeit die wichtigste in Oldenburg. Der Hengst gab Trockenheit, ein gutes Vorderbein und Nerv. Für Oldenburg darf man ohne Bedenken eine zeitweilige Zufuhr anglo-normännischen Blutes

empfehlen, nachdem es bereits so sehr genützt hat. Es soll für die oldenburgische Zucht härte- und nervgebend wirken, und man wird daher bedacht sein müssen, einen Hengst zu bekommen, der neben dem Anschlusse an Normans Blut auch etwas Traberblut führt, da dieses geprüft und immer Garantie für Leistungsfähigkeit bietet. Der zu wählende Hengst muß im Exterieur natürlich möglichst dem Oldenburger entsprechen, wie schon Norman den Oldenburger Typ nicht im geringsten gestört hat.

Bei guten Vererbern ist es besonders bedauerlich, wenn man nicht weiß, wie sie gezogen sind. Von Norman war trotz aller Bemühungen nicht mehr herauszubekommen, als daß er von Introuvable aus der Seduisante stammte. Die Abstammung von Introuvable ist leicht festzustellen, dagegen walten über Seduisante Zweifel. Sie kann eine Tochter von Seducteur gewesen sein, dessen Töchter vielfach Seduisante genannt wurden; aber bestimmt ist das nicht, wenn auch die Wahrscheinlichkeit groß ist. In dem Pedigree von Norman ist Seducteur von mir als wahrscheinlicher Vater von Seduisante angegeben, doch füge ich ein Fragezeichen an, da die Berechtigung, Seducteur als sicheren Vater zu erklären, fehlt.

Norman, *geb. 1868 in der Normandie.*

1871 nach Oldenburg gekommen.

Seduisante	*wahrscheinlich, dass Seduisante von Seducteur stammt*	—	—	—
				—
			—	—
				—
		—	—	—
				—
			—	—
				—
	Seducteur ?	*La Fatibello*	*La Ragonne*	*Ourika v. ● Eastham 7*
				Railleur v. ▲ Y. Rattler
			Fatibello	*La Préferée*
				⭘ Sylvio 42
		Noteur	*La Dioméde*	*Ligère v. ▲ Y. Rattler*
				Dioméde v. ▲ Y. Rattler
			Eylau	*Delphine v. Massoud*
				Napoleon 13
Introuvable 1864—1872	*Stute von*	*Stute von*	*Anglo-normänn. Stute*	—
				—
			The Juggler 17	*Pantechnetheca 17*
				Wamba 1
		Ganymède	*Stute von*	—
				Voltaire — Impérieux v. ▲ Y. Rattler
			Ganymède	*La Louve* { *Chasseur v. ● Eastham 7* / *St. v. Valient* }
				Xerxès { *▲ Y. Rattler* / *St. v. Y. Highflyer* }
	Carignan	*Stute von*	—	—
				—
			Merlerault	*Stute von ⭘ Sylvio 42 ● Eastham 7 / ● Eastham 7*
				Royal Oak 5
		Taconnet	*Stute von*	—
				Faust { *Biron 15 . .* { *Capt. Candid 11* / *Helene v. ● Easth. 7* } / *St. v. Lucholl* { *Old Lucholl* / *St. v. ★ Chapman* } }
			Idalis	*Stute v. ★ Chapman*
				Don Quichote v. ⭘ Sylvio 42

Introuvable steht, wie man sieht, in erster Linie auf dem Vollblüter Eastham, den er viermal führt, dann auf Sylvio, Chapman und Y. Rattler. Die Inzuchten auf Eastham, Sylvio und Y. Rattler würden durch Seducteur eine kräftige Unterstützung erfahren, falls dieser wirklich an der Pedigreebildung von Norman beteiligt ist. Die Großmutter Normans ist aber auf alle Fälle unbekannt, so daß das Pedigreebild unvollständig ist und weitgehende Schlüsse nicht zuläßt. Jedenfalls aber darf man sagen, daß Norman, wenn er in den vorderen Generationen weniger geschlossen war, doch absolut auf Gleichartigem stand und an dem stark konsolidierten Hintergrunde seines Pedigrees eine Stütze hatte, die ihm bei der Vererbung Rückhalt gab. Wenn man weiter zurückgeht, so findet man, daß der Hengst durch Eastham, Sylvio, Royal Oak, The Juggler auf einer sehr starken Basis ähnlichen Blutes stand, denn alle diese in Norman teils vielfach vertretenen Hengste gehören der Gruppe der ausgesprochenen Godolphin Arabian-Hengste an, die bekanntlich im Halbblut besonders nützlich sind.

Bayern.

Die bayerische Gestütsverwaltung benutzte früher zahlreiche Anglo-Normannen. Die ersten Hengste aus der Normandie kamen, 17 an der Zahl, im Jahre 1869 nach Bayern; 1871 folgten 16 weitere Hengste, 1872 dann 13 und 1875 sogar 20 Stück. Die letzten wurden 1876 erworben, und zwar nur noch 4 Stück. Der mittelgroße, tiefe, breite, starkknochige Anglo-Normanne, den Deutschland wollte, wich zu jener Zeit dem leichteren Traber und dem höheren Karossier. Oberlandstallmeister von Hofenfels hat die Güte gehabt, mir außer dem bereits Gesagten über einige der in Bayern verwendeten Anglo-Normannen noch folgendes mitzuteilen: „Als ich im Jahre 1890 das Hengstdepot Augsburg übernahm, hatte ich bei einem Bestande von 95 Hengsten noch vier Anglo-Normannen: Liverpool, Brion, Gambetta und Ugolin. Liverpool und Brion waren die edleren, leichteren, Ugolin und Gambetta die weniger edlen und stärkeren. Der Beste von ihnen war Gambetta. Dieser war der Form von Faust in Marbach so ähnlich, daß, als ich 1891 den Besuch des württembergischen Landoberstallmeisters von Hofacker und seiner Gemahlin in Augsburg hatte, Frau von Hofacker beim Ansichtigwerden des Hengstes Gambetta mir zurief: ‚da kommt ein richtiger Anglo-Normanne.' Gambetta, wie auch die anderen drei Hengste, sind sehr alt geworden. In der Vererbung war Gambetta der beste, er hinterließ eine ziemliche Anzahl gut gemachter, breiter und tiefer Zuchtstuten im Bezirke Donauwörth, die zuweilen etwas klein ausgefallen waren; edel waren sie nicht. Auf meine Erkundigung bei meinem Eintritt in den Gestütsdienst 1890, warum keine solche Hengste für Bayern mehr gekauft würden, wurde mir erwidert, diese Sorte Pferde könne man nicht mehr kaufen, da ihre Rücken zu schlecht, sie zu hoch und dünnbeinig geworden seien."

Auch in Bayern hat man früher der Abstammung der Hengste keinen Wert beigelegt. Man besaß das Pferd und fragte nicht nach seiner Zusammensetzung. Das war der allgemeine Fehler früherer Zeit. Aber auffallend wird es doch

bleiben, wie man in der Halbblutzucht, wo man doch stets das Beispiel der die Blutzusammensetzung sorgfältig erwägenden Vollblutzucht vor Augen hatte, den einzelnen Bestandteilen der Pferde gar keine Bedeutung schenken konnte. Zum Teil wird es dadurch erklärt, daß man ein Halbblutzuchtpferd für versprechend hielt, wenn es Vollblut führte. Doch galt diese Ansicht nicht überall und nicht immer gleich unbestritten. Manche Züchter hatten aus praktischer Erfahrung die Überzeugung gewonnen, daß die Vollblutbeimischung allein es nicht mache, und vertraten diese Ansicht sehr bestimmt. Man konnte sich aber nie einigen, weil die Verfechter der verschiedenen Ansichten über Wert und Grad der Vollblutbeimischung beim Halbbluthengste die sehr verschiedenen Aufgaben desselben nicht berücksichtigten, sondern nur vom Standpunkte einseitiger Erfahrung aus urteilten. So behaupteten diejenigen, welche mit einem sehr edlen Halbbluthengste ausdauernde edle Reitpferde züchteten, daß der viel Vollblut führende Halbbluthengst für alle Zwecke gut sei, und sie empfahlen ihn auch dort, wo es galt, ein ruhiges, schweres Halbblutpferd für den landwirtschaftlichen Dienst zu züchten. Da man früher keine Gestütbücher für das Halbblut besaß, so erfuhr das Studium der Abstammung nicht die Anregung, welche später die Gestütbücher — wenn bis vor kurzem auch nur sehr Wenigen — zweifellos gegeben haben. Die Abstammungen der Halbblutpferde waren allerdings bei den Hengstdepots zu erfahren, wie auch teilweise die Herkunft der Stuten. Wer also wirkliches Interesse dafür hatte und ein bischen Forschertrieb empfand, konnte, sobald er sich an die geeignete Stelle wandte, ziemlich viel erfahren.

In den alten bayerischen Hengstgrundbüchern ist in den Rubriken „Herkunft des Vaters und der Mutter" bei den anglo-normännischen Hengsten in den meisten Fällen nur „Normandie" angegeben. Das nennt man kurz und bündig. Wo Angaben gemacht, Namen eingetragen sind, wurden diese so undeutlich geschrieben, daß sie nur teilweise zu entziffern sind. Immerhin lassen sich aus einer mir zugegangenen kleinen Aufstellung einer Anzahl dieser undeutlich geschriebenen Namen Anhaltspunkte über die verwendeten Hengste gewinnen. Das Pedigreebild ist dasselbe wie bei den zur selben Zeit für Württemberg und Hessen gekauften Hengsten: viel Y. Rattler, durch Ugolin und Ursin, die starke Pferde gaben, mit erheblichem Einschlag des Anglo-Arabers Eylau, durch Navigateur, Centaure, Abrantès und Pegriote; ein Beweis, daß man die starken Hengste doch noch mit etwas Eleganz wünschte, die Eylau bekanntlich gegeben hat. Einige der Hengste waren edler gezogen als die in Württemberg und Hessen verwendeten, enthielten mehr englisches Vollblut.

Im Herbst 1908 ist auf Fausts Erfolge hin in der Normandie für die bayerische Gestütsverwaltung wieder ein Hengst gekauft worden, der in dem Stammgestüt Zweibrücken Aufstellung gefunden hat. Fabago (siehe sein Pedigree im Anhange) stammt aus der Vaterlinie von Seducteur und führt im Hintergrunde seiner Stammtafel eine Reihe von bedeutungsvoll gewordenen Pferden, die entweder mächtige Vollblüter waren, oder aus der Verbindung solcher Hengste oder Hengste mit arabischem Einschlag und auch englischen Halb-

bluthengsten aus Stuten der Landeszucht stammten. Gegen den Vordergrund hin werden die bedeutenden Individualitäten, die künftige gute Vererber sonst vorn führen, seltener. Das unbekannte Viertel von Fabagos Pedigree in der Blutzusammensetzung den drei anderen ähnlich annehmend, kann man sagen, daß Fabago wie ein guter Durchschnittshengst gezogen ist, dessen Stammtafel keinen bedeutenden Anstrich hat. Ob sie für eine gute Vererbung innerhalb der Fabago fremden Verhältnisse in Zweibrücken genügt, ist abzuwarten, scheint aber zweifelhaft. Fabagos Großvater Farnèse war, was erwähnenswert ist, aus einer Stute, deren Vater, Washington, von Trakehner Eltern stammte. Washington war ein Sohn des Vollblüters The Cryer aus einer Blackamoor-Stute, und Preciosa stammte von Y. Driver.

Da man in der Normandie jetzt teilweise zu dem nicht zu großen, gedrungenen, tiefen und breiten allround-Pferde zurückkehrt, so ist es wohl möglich, daß sich Bayern künftighin wieder etwas auf die Zucht der Normandie stützt, vor allem, nachdem es in den letzten Jahren viele Oldenburger Hengste verwendet hat, die durch Norman, den Schöpfer der Rubico-Ruthardt-Linie, alle einen Einschuß anglo-normännischen Blutes enthalten. In Fällen, wo man der Nachzucht dieser Oldenburger mehr Qualität (in dem Gesamtbegriffe Stahl, Gang, Eleganz und Form) geben will, wäre die Anwendung eines dem Modell des Oldenburgers nahestehenden bzw. über ihm stehenden Anglo-Normannen gerechtfertigt. Man würde Hengste mit einer Introuvable (dem Vater von Norman) entsprechenden Pedigreebildung wählen mit einem Einschuß von geeignetem Traberblut, denn das garantiert immer Leistung. Ob der zu verwendende Anglo-Normanne mehr Wagenpferdtyp hat oder mehr zum Reitpferd neigt, kommt auf die Zuchtrichtung der Gegend an, in der er verwendet werden soll. Wenn man die Abstammung der Pferde und die Qualität der Ahnen genau kennt, kann man sichere Bausteine für die Zucht setzen. Möglich, daß Bayern auch einmal aus der Stammzucht Marbach des benachbarten Württemberg einen Hengst anglo-normännischen Blutes nimmt, falls die Produkte der 1908 importierten Fardage und Floral gut genug ausfallen. Dieses Aushelfen und gegenseitige Unterstützen der Gebiete, die in Deutschland mit anglo-normännischem Blut züchten, würde uns von der Normandie unabhängiger machen, wennschon sie selbst die Hauptquelle bleiben wird, die das Beste liefert.

Hannover.

Das hannoversche Landgestüt Celle mit einem Hengstbestand von 340 Stück zählt unter diesen zwei Anglo-Normannen. Der eine, Dakota, wurde gekauft, um bei dem Bestreben, den Pferden der hannoverschen Zucht einen möglichst guten, schön aussehenden und ergiebigen Gang zu verschaffen, verwendet zu werden. Man will sowohl Gebrauchspferde als auch gängige Mutterstuten von ihm züchten, die, mit hannoverschen Hengsten gepaart, den guten Gang weiter vererben. Die hannoversche Zucht ist seit langem selbständig und vermag sich ihre Hengste selbst zu stellen; doch ist gegen die gelegentliche Einstellung eines anderen Hengstes zu Spezialzwecken nichts einzuwenden, soweit er wirklich

nützt und soweit er Gleichgewicht und Ausgeglichenheit der Zucht nicht stört. Wenn er verbesserungsbedürftige Points verbessern kann, desto besser. Nur muß er in seinem Exterieur und seiner Blutrichtung so dirigiert werden, daß er nicht etwa anerkannt gute Formen und Stämme in Hannover um ihren Charakter bringt. Man wird ihn vielmehr dort hinstellen, wo er nur nützen kann. Warum soll sich in dem großen Zuchtgebiete Hannover nicht ein kleiner Bezirk mit der Zucht besonders schneller Wagenpferde befassen, die durch einen Einschuß anglo-normännischen Blutes produziert werden? Nur darf sich eine solche kleine Spezialzucht nicht zu weit von Typ und Charakter des hannoverschen Pferdes entfernen, muß vielmehr in den Mutterstuten immer die Anlehnung an den Stammtyp behalten, um, sobald es notwendig ist, vom anglo-normännischen Blute abgehend, den Anschluß an die Stammzucht wieder rasch und sicher zu finden.

Dakota, der eine der beiden Anglo-Normannen in Celle, ist als junger Hengst von 18 Monaten in der Normandie gekauft und nach Celle gebracht worden. Es dauerte sehr lange, bis er alle Akklimatisationsschwierigkeiten überwunden hatte. (Abb. 27.) Wie man auf dem Bilde sieht, paßt der Hengst sehr gut in den Typ des Hannoveraners derber Sorte, und man wird Dakota als einen guten Reproduktor strammer Artilleriepferde bezeichnen. Für einen Karossierhengst ist der Hals nicht lang und schön genug. Der Gang von Dakota ist sehr gut, und er vererbt ihn auch. Unter den Anglo-Normannen gehört Dakota zu dem Typ der derberen, gedrungeneren Hengste, die zwischen dem Traber- und dem Reitpferdtyp stehen und beides sind. Er ist ein ungemein stämmiger, robuster und gesunder Hengst, der sich besonders in den beiden letzten Jahren ausgezeichnet herausgemacht hat. Tüchtige Arbeit hat ihm eine mächtig entwickelte Muskulatur verschafft.

Sein Pedigree ist sehr interessant. Der Hengst steht ganz auf Normand, auf den schon sein Vater Ouragon stark ingezogen ist. Hierzu kommt dann durch Dakotas Mutter (siehe das Pedigree im Anhang) Normand noch zweimal. Nimmt man das Bild des alten Normand und vergleicht es mit dem von Dakota, so wird einem die außerordentliche Ähnlichkeit besonders in Hals, Kopf und Rückenlinie auffallen. Das Vorderbein von Dakota ist besser als das des alten Hengstes.

Der zweite Anglo-Normanne in Celle ist Uzès. Er ist durch das Landgestüt von einem Privatzüchter, der ihn in der Normandie gekauft hatte und in Ostfriesland decken ließ, erworben worden. Uzès deckt nahe der ostfriesischen Grenze und erhält viele Stuten aus Ostfriesland, die gut zu ihm passen, denn er steht in seinem derben, robusten Exterieur jenem Typ sehr nahe. Seine nicht bekannte Großmutter muß jedenfalls eine auf derbem Landblut aufgebaute Stute gewesen sein, die in Uzès wieder zum Ausdruck gelangte, denn als der Sohn eines Vollbluthengstes, der er ist, würde Uzès von niemand erkannt.

Landgestüt Neustadt a. D.

In dem brandenburgischen Landgestüt Neustadt a. D. steht seit einigen Jahren Dakotas Vater Ouragon. Landstallmeister von Schlüter kaufte

den Hengst, der in Frankreich bereits eine Anzahl guter Traber (sein eigener Rekord ist 1 : 38) gemacht hatte, um ihn in eine Gegend Brandenburgs zu stellen, die schnelle Wagenpferde züchten will. Ouragon hat etwas weniger von Normands Typ als sein Sohn Dakota, ist besonders in der langen, geraden Kruppe ein anderes Pferd. Die Normand-Inzucht von Ouragon wurde durch Dakotas Mutter noch mehr verstärkt, so daß der Normand-Typ bei Dakota noch klarer zutage trat. Von Lavater hat Ouragon nichts. Wahrscheinlich, daß Homards und Karthoums Mütter Einfluß auf ihn gewannen. Homards Großmutter soll Vollblut gewesen sein, die von Karthoum ist es bestimmt. Sehr interessant für mich war es, daß einige Herren, die, unabhängig voneinander, Ouragon besichtigt hatten, mir auf meine Frage: „Wie sieht er aus?" ganz übereinstimmend sagten: „Wie ein guter Trakehner Rappe der älteren Sorte."

Westfalen.

Westfalens Pferdezuchtverhältnisse sind ziemlich verschieden, da man mit Kaltblut, mit Hannoveranern und Oldenburgern züchtet, aber doch geordnet insofern, als die Rassen unter sich und nicht in regelloser Mischung gezüchtet werden. Vor einiger Zeit hat sich Westfalen auch den Anglo-Normannen zugewandt. Das Landgestüt Warendorf erwarb in Oldenburg den aus der Normandie dorthin gekommenen Hengst Verrier. Er war in Oldenburg als Nachfolger von Verrier gedacht, und man sieht aus dem Bilde, daß der Hengst sehr gut in den Oldenburger Typ paßte. Es machte sich aber eine Opposition gegen ihn geltend und Verrier wurde nach kurzem Wirken nach Westfalen weggegeben. Er hat sich dort sehr gut bewährt und sich auf oldenburgischen, hannoverschen und ostpreußischen Stuten, wie mir gesagt wurde, typisch vererbt. Am meisten kamen ihm natürlich die seinem Exterieur nahestehenden Oldenburger Stuten zu Hilfe (Abb. 29).

Ein bekannter Fachmann, der Verrier bald nach seiner Ankunft aus Frankreich gesehen hatte, sagte mir, er habe ausgesehen wie ein „kleiner, starker Vollbluthengst", sei aber dann rasch „veroldenburgert", d. h. habe an Volumen gewonnen und an Adel und Straffheit etwas abgegeben. Verrier ist 1 : 62/1 : 72 hoch und mißt unter dem Knie 22 cm. Er hat schon eine Anzahl von Mutterstuten gemacht, und im Landgestüt Warendorf befinden sich sechs Söhne von ihm, von denen fünf aus o l d e n b u r g i s c h e n Stuten stammen. Verrier (siehe sein Pedigree im Anhange) ist der Sohn des Vollbluthengstes Gambler aus einer Stute, deren Großvater wieder Vollblut war. Die Abstammung der Margot von Hippocrate ist nicht absolut sicher, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es sich um d i e s e Margot handelt. Coquotte stünde in diesem Falle ganz auf dem Vollblüter Sylvio 42. Sehr edel gezogenen Pferden hilft die Energie des höheren Blutes in der Vererbung gegen weniger hoch stehendes Blut sehr, falls das weniger hoch im Blut stehende Individuum nicht stark konsolidiert ist, was bei dem Durcheinander, das lange in Westfalen herrschte, dort sicher nicht häufig ist. So fand Verrier mit seiner gewöhnlich im Blutpferde liegenden Vererbungsenergie in Westfalen Durchgang. Bei den Oldenburger Stuten in

Westfalen aber hatte er deren ihm ganz ähnliches Exterieur als Stütze. In seinem Pedigree läßt Verrier keine bestimmte Richtung erkennen, man vermag seinen Typ aus der bunten Zusammensetzung der Stammtafel, der ein ausgesprochener Halbblutcharakter, wie z. B. bei Faust mit der Seducteur- und Eylau-Inzucht und den anderen typischen Halbbluthengsten fehlt, nicht zu bestimmen. Ob sein Pedigree ihm eine dauernde Hengstlinie schafft, ist abzuwarten. Nach Verriers Erfolg sind für Warendorf fünf weitere Hengste in der Normandie gekauft worden, deren Pedigrees sich im Anhang finden. Die meisten stehen Verrier mehr oder weniger im Blute nahe und werden bei ihm Anschluß finden. Sie enthalten als härtendes Element einige Streifen Traberblut. Einige von ihnen wünschte ich etwas geschlossener gezüchtet, mit einer weniger großen Mannigfaltigkeit verschiedenen Blutes. Man sollte immer das Blut wählen, das sich bei der Zucht der Sorte stärkster, tiefer, breiter Anglo-Normannen, der für unsere Verhältnisse passenden Anglo-Normannen, am besten bewährt hat.

Es sind für Westfalen in letzter Zeit auch anglo-normännische Stuten importiert und unter den Züchtern versteigert worden. Ich habe sie nicht gesehen und kann daher kein Urteil abgeben. Man wird sie wohl dem für das Land passenden Modell entsprechend ausgewählt haben, nicht zu hoch. Anglo-normännische Stuten für deutsche Verhältnisse sind in bezug auf das Blut und Modell besonders sorgfältig zu wählen. Welchen Erfolg die nach Westfalen gebrachten Stuten haben werden, muß abgewartet werden.

Braunschweig.

Inmitten hannoverschen Gebietes befindet sich eine Enklave Braunschweigs, Thedinghausen, wo seit jeher ein dem Hannoveraner entsprechendes edles Pferd gezüchtet wird. Für dieses Gebiet hat das braunschweigische Landgestüt im Jahre 1909 in der Normandie den Hengst Galba (siehe sein Pedigree im Anhang) gekauft. Galbas Vater ist der Traber Sidney, ein Cherbourg-Sohn. Die Mutter Galbas, Alouette, ist das Produkt eines Vollbluthengstes. Galba ist also edel und drahtig genug gezogen, um innerhalb der hannoverschen Zucht wirken zu können. Es fragt sich nur noch, ob er sich stark und gleichmäßig genug vererben wird. Was zu viel Traber- und Vollblut enthält, gibt in der Landeszucht oft leichte Knochen. Es wird dann notwendig, die Produkte gut (Körnerfutter) zu füttern, um Knochen zu entwickeln. Hierbei werden sie aber leicht zu groß. Das Thedinghausener Gebiet wäre vielleicht besser gefahren, wenn es beim hannoverschen Hengst geblieben wäre. Allerdings war es 1909 sehr schwer, gute hannoversche Hengste zu kaufen, da Celle mit der erheblichen Erhöhung seines Bestandes alles, was bessere Qualität war, an sich zog.

Königl. württembergisches Privatgestüt Weil.

Für die Halbblutzucht von Weil, welche die Aufgabe hat, die Pferde für den königlichen Marstall in Stuttgart zu züchten und die auf Trakehner bzw.

ostpreußischem Blute steht, ist im Jahre 1872 in der Normandie der Hengst Bayard, ein Sohn von Bayard, erworben worden. Er stand bis 1882 in Weil und wurde dann an den Pferdezuchtverein Ulm abgegeben. In Weil hat der 1866 geborene Hengst nicht schlecht produziert; eine Tochter von ihm, Babette, wurde die Mutter des Hauptbeschälers Lord Byron.

Bayard stammte von dem Hengste gleichen Namens, der Traber war und einen Rekord von 1 : 53 hatte. Daher auch der ausgezeichnete Gang von Lord Byron. Bayards Vater war Ouvrier von dem englischen Halbblüter Performer, die Mutter eine Stute von Introuvable. Sein Sohn Bayard stammt nach dem Weiler Gestütbuch aus der Julie, einer Tochter von Bon Espoir. Ein Bon Espoir, der um diese Zeit in der Normandie deckte, ist jedoch nicht zu finden. Die in den Gestütbüchern angeführten Hengste mit Namen Bon Espoir deckten erst später.

Das Hofgestüt Allstedt.

Allstedt, das Hofgestüt des Großherzogs von Sachsen-Weimar, betreibt seit langem eine edle Zucht auf der Basis Trakehner Blutes, und die von Allstedt gezüchteten Hengste besaßen stets einen guten Ruf, so daß auch die preußische Gestütsverwaltung dort Ankäufe macht. Vor einigen Jahren hat Allstedt, wohl um die Aktion der Pferde zu verbessern, einen Anglo-Normannen gekauft, File au Vent, einen rechten Bruder des in Celle stehenden Dakota. Da Ouragon, wie mitgeteilt, viel Ähnlichkeit mit einem guten Trakehner Rappen der alten Sorte hat, so dürfte auch sein Sohn File au Vent nicht zu weit von diesem Typ entfernt sein und nach Allstedt passen (File au Vents Pedigree siehe im Anhange).

Das wäre die Geschichte der Verwendung anglo-normännischen Blutes in Deutschland.

* * *

Die Verwendung der Anglo-Normannen im Auslande.

Überall, wo man ein schönes gängiges Halbblutpferd wollte, hat man es auch mit dem Anglo-Normannen versucht, mit größerem oder geringerem Erfolge, sehr häufig auch Mißerfolgen. Es hing stets davon ab, ob die Pferde in Größe, Stärke und Blutgrad in die verschiedenen Länder paßten, die sie importierten. Manche Länder hatten das Glück, den richtigen Anglo-Normannen zu fassen, andere kauften den verkehrten und erlebten ein großes Fiasko. Solange man einfach ein Pferd kauft, das den Namen der Rasse führt, von der man einen Vertreter möchte, und nicht die Verhältnisse, in die das Pferd kommt, genau bedenkt und danach auswählt, wird das Importieren fremder Rassen nur ein Lotteriespiel, keine überlegte, mit Bedacht durchgeführte züchterische Handlung sein.

Die Schweiz.

Die Schweiz hat seit Jahren und noch bis vor kurzem Anglo-Normannen in größerer Zahl für ihr staatliches Hengstdepot importiert und erst seit etwa zehn Jahren davon abgesehen, weil der mittelgroße, kurzbeinige, starkknochige Anglo-Normanne nicht mehr zu finden war. Die Erfolge sind im großen

Ganzen mäßig. Man beging den Fehler, für das Bergland mit seinem immerwährenden Auf und Nieder viel zu große Hengste zu kaufen. Anstatt eines knapp mittelgroßen, stämmig-derben Pferdes, erwarb man hohe Karossiers, die sehr hoch, schmal und leicht vererbten. Die wenigen Anglo-Normannen der kleineren stämmigen Sorten, wie z. B. Leopold, haben sich, soweit ihre Nachzucht nicht in der Stärke zu wünschen übrig läßt, einigermaßen bewährt. Leopold, 1889 geboren, stammt von dem Glorieux-Enkel Ermite, dessen Mutter eine Esculape-Stute ist. Leopold führt sehr viel Eylau. Der Anglo-Normanne, der von reicher, üppiger und gewöhnlich niedrig liegender Weide kommt und eine gute Aufzucht gewöhnt ist, der Hafer braucht, wenn er etwas werden soll, paßt nur für ganz wenige Gegenden der Schweiz, wie das Rheintal und die Waadt, wo sich gute Pferdeweiden finden und eine Bevölkerung, die gern und mit Verständnis Pferde züchtet. Den anderen Gegenden gehört, soweit sie nicht Kaltblut züchten, ein kleines, tiefes, kurzbeiniges Pferd, kein Riesengaul. Mit den Karossiers sind aus der Normandie auch einige andere Typen gekommen, von denen mir zwei, Oranger und Observateur, bei jedem Besuche in dem schweizerischen Landgestüte Avenches sehr gefallen. Oranger ist der Typ eines schönen, edlen, wohlproportionierten Remontehengstes. Man findet sein Bild in dem Kapitel: Die verschiedenen Typen des Anglo-Normannen (Abb. 20.) In der Schweiz fehlt es für diesen guten Hengst an Stuten und vor allem an Aufzucht seiner Produkte im ersten Fohlenalter, so daß seine Nachkommen gewöhnlich leicht bleiben. — Observateur ist von dem Traber Harley aus einer Valencourt-Stute, deren Mutter die Vollblüterin Miß Bird. Er ist im Typ ein nobler, vornehmer, nerviger Halbblüter mit schönen Linien, mehr Galopppferd als Traber. Mit den besseren Stuten der Schweiz macht er tüchtige Pferde. Die landwirtschaftlichen Trab- und Galopprennen in der Schweiz werden fast stets von Observateurprodukten gewonnen. In Avenches befinden sich zurzeit noch 21 Hengste aus der Normandie. Neben Oranger und Observateur ist Porte Drapeau, ein gut mittelgroßer edler Hengst, mehr im Reitpferd- als im Wagenpferdmodell, der erfolgreichste. Er stammt von dem Normand-Sohne Fred Archer aus einer Niger-Enkelin und ist in der vierten Generation auf Normands Vater Divus ingezogen. Unter den imposanten Karossierhengsten fällt Quintessence durch enorme Breite, Tiefe und mächtige Formen auf. Aber er ist zu groß für die Schweiz und gehört in eine üppige Marschgegend als Deckhengst. Er stammt von Havas, einem Normand-Enkel. Seine Mutter ist eine Enkelin von Esculape. Er führt auch Niger und die alten Größen Seducteur, Idalis, Pledge und Sylvio.

Österreich.

Im Hofgestüt Kladrub.

Kladrub, das neben seiner berühmten Schimmel- und Rappenzucht für die Galawagen des Wiener Hofes, auch eine englische Halbblutzucht betreibt, welche dem Wiener Marstall edle gängige und kräftige Reit- und Wagenpferde

liefern soll, kaufte 1867, um mehr Masse in die Zucht zu bekommen, in der Normandie zwei Hengste und vier Stuten, und im Jahre darauf weitere zehn Stuten. Die beiden Hengste waren: Deucalion, braun (170 cm) v. Don Quichote-Vautour v. Y. Rattler, Charlemagne, dunkelbraun (177 cm) v. Kapirat-Stute v. Galba (v. The Juggler). Deucalion deckte von 1867—1874. Er war nach Gassebner ein gedrungener Hengst mit wunderbarer Nierenpartie, strammer Muskulatur und freien hohen Gängen. Charlemagne war von 1867—1870 in Kladrub und kam dann nach Piber, wo er mit seinen 177 cm Höhe gar nicht hinpaßte. Gassebner beschreibt ihn als gut gebauten Karossier mit etwas weicher Fessel, tadellos breiten Sprunggelenken und schwerfälligem Gang. Er versagte in Kladrub gänzlich. Deucalion machte dauerhafte Pferde und auch eine Anzahl von Mutterstuten. Aber im ganzen genommen befriedigte der Versuch nicht.

Staatsgestüt Piber.

In Piber wollte man vom Jahre 1869 ab ein schweres, edles Wagenpferd züchten und hielt die Anglo-Normannen für die geeignetste Rasse. Piber liegt in Steiermark, 45 km westlich von Graz, ziemlich hoch, und ein Teil seiner Weiden ist bereits Alpenweide mit steilen Hängen. Ein Gestüt, das ein hervorragendes Pferd orientalischen Blutes produzieren kann. Dorthin brachte man mächtige, jedermann in Entzücken versetzende, schwerste Anglo-Normannen! Im Oktober des Jahres 1869 kamen 13 Hengste und 23 Stuten aus der Normandie nach Piber, sowie ein Boulonnais-Hengst. Die Hengste aus der Normandie waren die folgenden:

Name des Hengstes	Geburtsjahr	Vater	Mutter
Jupiter[1]	1865	Succès	Margot v. Royal
Forcinal	1866	Esculape	Rosine v. Or
Merlerault	1866	Centaure	Cosété v. Incomparable
Rouge Terre	1866	Chactas (e. V.)	Julia v. Sylvio
Cenerie	1865	Esculape	La Poule
Rabout	1866	Seducteur	Esther v. Coleraine
Laurier	1866	Vandermulin (e. V.)	L'Esperance v. Ursin
New-Marchet	1866	Acacia	unbekannt
Delaville	1866	Enragé	Bichette
Bretteville	1866	Fleuron	Croarn
Daniel	1865	Daniel	Bijou v. Kapirat
Landgrave	1866	Nemrod	Rapide v. Sinope
Ironique	1864	Divan	La Poule

1) War als Fohlen mit der Mutter aus England importiert worden.

Die Namen sind in den offiziellen Aufzeichnungen vielfach verstümmelt wiedergegeben. Sie wurden hier richtiggestellt.

Die Stuten stammten von bekannten Hengsten, wie Kramer, Esculape, Centaure, Hospodar, Lucain, Pledge, Utrecht, Norfolk Phoenomenon, Solide und Tipple Cider. Die meisten waren gedeckt.

Die Hengste Jupiter, Ironique und Delaville wurden Hauptbeschäler in Piber. Forcinal und Cenerie gingen in dieser Eigenschaft nach Radautz. Die anderen Hengste wurden als Landbeschäler eingeteilt. Gassebner schreibt über den Eindruck, den der Transport machte: „Der ganze Transport bot einen imposanten Anblick, die schöne gleichmäßige Farbe, die 170 cm weit überragende Größe, die mächtigen korrekten Formen, verbunden mit raumgreifenden freien Gängen wirkten wahrhaft faszinierend." Nach dem Kriege wurden im Jahre 1872 in der Normandie neuerdings 3 Hengste und 30 Stuten für Tiber gekauft. Von den Hengsten war Partisan Vollblut. Die Stuten waren denen des ersten Transportes ähnlich gezogen. Auch Kladrub gab von seiner Anglo-Normänner-Zucht an Piber ab. Über die Erfolge der in Piber betriebenen Anglo-Normänner Zucht schreibt Gassebner in seinem Werke „Die Pferdezucht in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie": „Die Folgen dieser Paarungen manifestierten sich vielfach in schwächlichen und verkrüppelten Fohlen, zahlreichem Verwerfen und lebensgefährlichen Erkrankungen der Mutterstuten; ein überaus großer Prozentsatz von Fohlen ging ein, ein anderer Teil lohnte die Aufzucht nicht und mußte als Brack verkauft werden, die Produktion von Vater- und Muttertieren schmolz auf eine minimale Zahl zusammen." (Siehe auch Graditz.)

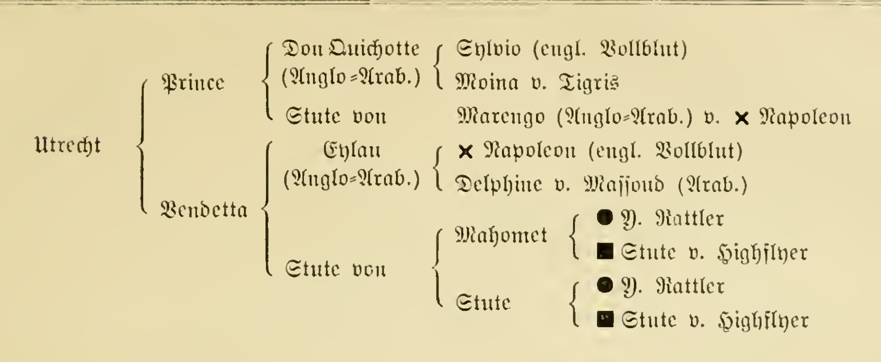
Als man die noch übrig gebliebenen Stuten mit englischen Vollbluthengsten paarte, waren die Resultate etwas besser; im ganzen aber sehr unbefriedigend, denn das Gestüt wurde 1878 aufgelöst.

Der Mißerfolg erklärt sich höchst zwanglos aus dem naiven Unterfangen, den eben erst auf den besten Weiden und dem feuchten milden Meerklima groß gewordenen Anglo-Normannen in die Alpen zu verpflanzen, und noch in Gestalt hochtragender Mutterstuten! Das Experiment von Piber war ein talentloser Versuch.

Das Staatsgestüt Radautz.

Diese Zuchtstätte eines seit jeher berühmten Pferdes mit orientalischem Blute, das stark, enorm ausdauernd und hochedel ist, versuchte es, da ihm die Aufgabe zugefallen war, auch Pferde englischen Blutes zu züchten, seinerzeit gleichfalls mit dem Anglo-Normannen. Es übernahm auch einige Überbleibsel der Katastrophe von Piber.

Von Delaville, der einer der kleinsten Hengste war (164 cm), ist nur bekannt, daß sein Vater Enragé war, dessen Mutter eine Tochter des englischen Halbbluthengstes The Repealer gewesen ist. Enragés Vater, Utrecht, besaß die Formel, welche für Delavilles Erfolg notwendig war. Siehe die folgende Skizze:



Es ist bemerkenswert, daß auch Forcinal Utrecht zum Großvater hat. Er war ein Sohn von Esculape, dessen Mutter durch Eastham und Sylvio wieder viel edles Blut führte. Von Forcinal ist auch die Abstammung der Mutter zum Teil bekannt; sie stammte von Or, einem Y. Rattler-Enkel, und führte noch die beiden aus England gekommenen Halbblüter Performer und Cork.

Später kam noch Harmonieux nach Radautz, der einige Stuten und einen Deckhengst machte. Er war von 1883—1884 im Gestüt. Sein Vater, Harmonieux IV, stammte von Seducteur oder Buci, führte also wieder Eylau, was den Stuten in Radautz besonders zugesagt hat. In den beiden englischen Mutterstutenherden zu Radautz findet man noch Stuten, die anglo-normännisches Blut führen und zum Teil im Exterieur deutlich diesen Einschlag aufweisen. — Wichtig ist für Radautz auch der aus Piber gekommene Anglo-Normanne Cenerie geworden, denn eine Tochter von ihm findet man als Mutter des Furioso IX, der zurzeit Hauptbeschäler in Radautz ist. Auch Cenerie, ein Sohn von Esculape, ist ein Utrecht-Enkel, während Ceneries Mutter von dem Araber Sacklawi stammt. Mit diesem edlen Blute paßte Cenerie nach Radautz. Das war ein wesentlicher Faktor für den Erfolg.

Die Stammtafeln der anglo-normännischen Hengste, die in Radautz wirkten, sind nur teilweise herzustellen, da die Angaben in den Grundbüchern über die Hengste fast ebenso lakonisch wie in deutschen Gestütbüchern lauten, was aber sonst in Radautz nicht der Fall war, im Gegenteil existieren über die selbstgezogenen Hengste ganz genaue Aufzeichnungen. Man ist bei den Anglo-Normannen so gewissenhaft gewesen, die Höhenmaße der Pferde anzugeben, und diese sagen uns ziemlich sicher, daß die meisten der nach Piber und Radautz gekommenen Anglo-Normannen zu groß waren. Es sind zwei Hengste mit 175 und 179 cm Höhenmaß verzeichnet. Fast alle Hengste, die direkt oder von Piber aus nach Radautz kamen, waren nur kurze Zeit dort; keiner länger als drei Jahre. Unter den Hengsten, deren Mütter größtenteils nicht so bekannt sind, daß ihre Abstammung ermittelt werden konnte, befand sich in Fritz (1871 in Radautz) ein Sohn von Seducteur, in Franc-Tireur (1871—1873 in Radautz) ein Sohn von Carignan (Sylvio-, Napoleon- und Eastham-Basis) in Filon d'Or (1871—1873 in Radautz), ein Ursin-Sohn, in Fortuna (1871 in Radautz) ein Produkt von Conquérant. Fameux (1871—1872 in Radautz) hatte den in zweiter Generation auf Y. Rattler ingezogenen Valdemar zum Vater. Seine Mutter stammte von

dem The Juggler-Sohne Othon. Fenelon (1872 in Radautz) war von dem bekannten Gainsborough-Sohn Théséé, dessen Mutter eine Y. Rattler-Enkelin war. Nec plus ultra (1873—1875 in Radautz) hatte als Vater den Parisien-Sohn Ugolin, Orgon (1874 in Radautz) war von dem englischen Halbblüter Matchleß. Alle diese Hengste hinterließen dem Gestüte so gut wie nichts, und man sieht schon aus ihrem baldigen Verschwinden, daß ihre Produkte nicht genügten. Die besten waren noch Delaville und Forcinal, von denen Gassebner in seinem erwähnten Werke sagt: „Sie bewährten sich auf strammen edlen Stuten, die mütterlicherseits nach englischen Vollbluthengsten und weiter zurück aus sehr edlen arabischen Stuten abstammten."

Ungarn.

Die Einfuhr anglo-normännischen Blutes nach Ungarn liegt zwar lange zurück, ist aber wichtig genug, hier erwähnt zu werden, denn während viele Staaten sich oft vergebens mühten, in der Normandie für sie passende und durchschlagende Hengste zu erhalten, kam Ungarn durch Zufall zu einem Hengste, der ihm eine große, heute noch bestehende Zuchtrichtung, einen Stamm schuf, der außerordentlich genützt hat und sich seine Selbständigkeit und Originalität nun 100 Jahre hindurch bewahrt hat, der Nonius-Stamm. Er wird in dem ungarischen Staatsgestüt Mezöhegyes gepflegt und bedeutet die Quelle für das schwerste Halbblutpferd des Landes, das auch für edlere Zuchten vielfach Unterlage wurde, auf der dann das höhere Blut stand.

Der Nonius-Stammvater wurde 1815 von österreichischen Kürassieren in dem französischen Staatsgestüt La Rosière, wohin er aus der Normandie gekommen war, erbeutet. Wrangel beschreibt ihn in seinem Werke „Ungarns Pferdezucht in Wort und Bild" wie folgt: „Als er nach Mezöhegyes kam, war er ein 171 cm hoher lichtbrauner Hengst, der durch die tief liegenden kleinen Augen, die langen, auseinander stehenden Ohren und die starken, engen Ganaschen keineswegs verschönert wurde. Der Hals war kurz, aber gut angesetzt, der Widerrist lang und hoch, Rücken und Lende lang und schlecht verbunden, die Kruppe schmal, der Schweif tief angesetzt, die Rippenbildung flach, die Schulter steil, der Stand vorn normal, hinten etwas eng."

Das ist — fehlt nur noch der Ramskopf — der alte Normanne jener Zeit. Nonius deckte in Mezöhegyes 22 Jahre lang, bis zum Jahre 1838. Er machte 79 Deckhengste und 137 Mutterstuten. Er war 1810 im Calvados geboren, als Sohn des englischen Halbbluthengstes Orion (von Marmotin), aus einer Stute der Normandie, welche die Enkelin eines englischen Hengstes gewesen sein soll. Irgendwelche Angaben über Orion oder Marmotin konnte ich nirgends finden. Aus der Tatsache, daß der gute Widerrist von Nonius sen. besonders erwähnt wird und daß der Hengst keinen Ramskopf hatte, läßt sich folgern, daß die Abstammungsangabe richtig ist und daß Nonius' Vater wirklich ein englischer Halbbluthengst war. Das Blut des Nonius sen. ist in Mezöhegyes außerordentlich gehäuft worden, jedes Mitglied des Nonius-Stammes führt den Stammvater

vielfach. Die Ähnlichkeit zwischen einem typischen Mezöhegyeser Nonius und einem derben starken Anglo-Normannen ist heute noch bedeutend, trotzdem nun beinahe 100 Jahre zwischen der Abzweigung der „ungarischen Anglo-Normannen" und ihrem Versetzen in völlig andere Verhältnisse liegen. Der derbste Anglo-Normanne aus Frankreich ist immer noch edler als der Nonius, soweit letzterer wenig veredelt ist; aber der Nonius hat einen großen Vorteil, er ist absolut trocken, was man von den derberen Anglo-Normannen nicht immer behaupten kann. Mezöhegyes ist dem Nonius-Grundstamm treu geblieben, es hat nie einen neuen Hengst aus der Normandie „nachbezogen", sondern das Gute, das es erhalten hatte, gehäuft und in der Nachzucht durch sorgfältige Auslese verbessert. Der Erfolg dieses Unternehmens ist glänzend. Der schwere üppige Boden von Mezöhegyes trägt ein großes Pferd, wie den Nonius, und macht auch sehr starke Knochen.

Schweden.

Schweden hat mit den Anglo-Normannen ganz ordentliche Erfolge gehabt. Graf C. G. Wrangel, der wiederholt Anglo-Normannen für die schwedische Gestütsverwaltung kaufte, sagt darüber: „Es hat sich gezeigt, daß die in den siebziger Jahren nach Schweden importierten Hengste Oratio, Effronté, Excelsior, Ecrin, Ecarlate, Quatrin, Qu'en dire-t-on, Qui-Court, Savarin, Vaurien und Voyant, denen man damals nichts Schlechtes genug nachsagen konnte, eine Nachkommenschaft hinterlassen haben, der man heute eine ganze Reihe vortrefflicher Zucht- und Gebrauchspferde zu verdanken hat. In Schweden sieht man daher den Ergebnissen der erneuten Zufuhr anglo-normännischen Zuchtmaterials mit den besten Hoffnungen entgegen." Von anderer schwedischer Seite ist mir der Erfolg der Anglo-Normannen dort als gering bezeichnet worden. Von den in den letzten Jahren nach Schweden gekommenen Anglo-Normannen sah ich zwei im Bilde, den 1904 geborenen Estancelin v. Neris, aus einer Hexameter-Stute, in dritter und vierter Generation auf Lavater ingezogen, einen starken, dabei trockenen und nervigen Hengst, und Dandrelin, 1903 geboren v. Terrible (Enkel von James Watt), aus einer Normand-Enkelin, ein weniger edler und straffer als robuster, guter Hengst.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten importieren seit Jahren viele anglo-normännischen Karossierhengste, und zwar die edelsten und größten, die mit den auffallendsten Manieren und auffallendsten Gängen. Über die Vererbung dieser Hengste konnte ich ebensowenig etwas erfahren, wie über die Verwendung der vielen nach Amerika gekommenen oldenburgischen und ostfriesischen Hengste. Es heißt immer nur, „das Zuchtgebiet ist zu groß, um Einzelheiten verfolgen zu können". Bei den außerordentlich günstigen Bedingungen, die viele Teile der Vereinigten Staaten der Pferdezucht bieten, ist es möglich, daß aus den Produkten der großen Anglo-Normannen etwas Gutes wird.

Japan.

Seit Japan ein Militärstaat ersten Ranges geworden ist, macht es in militärischem Interesse außerordentliche Bemühungen, seine Pferdezucht zu heben. Die Urrasse des Landes ist ein kleines primitives Pferd. Seit einigen Jahren nehmen die Japaner in Frankreich alljährlich große Einkäufe von anglo-normännischen Hengsten und Stuten vor, nachdem sie vorher Araber und Anglo-Araber gekauft haben. Ohne Zweifel paßt ein kleineres, anspruchsloseres Pferd, wie der Araber oder Anglo-Araber, besser nach Japan als der große, anspruchsvolle Anglo-Normanne. Die Japaner brauchten Vieles der europäischen Kultur einfach nur zu übernehmen; in der Pferdezucht wird das schwieriger sein, denn hier läßt sich eine Rasse nicht einfach übernehmen, sondern man besitzt sie erst dann wirklich, wenn man sie zu züchten vermag. Jedenfalls wird man dem japanischen Anglo-Normannen-Experiment mit lebhafter Spannung entgegensehen.

Irland.

Das irische Ackerbaudepartement ließ im Herbste des Jahres 1909 die folgenden drei Anglo-Normannen in der Normandie ankaufen:

Grimm, dreijährig, v. Urffe — Mutter von Radziwill;
Gastadour, dreijährig v. Rouges Terres — Mutter von Cherbourg;
Guttenberg, dreijährig, v. Jambe — Mutter von Fuschia;
Fronsac, vierjährig, v. Nez — Mutter von Offenbach.

Darob großer Jubel bei den Anhängern des anglo-normännischen Trabers, die sagten: „Das Land der Hunterzucht holt nun unsere Traberblut führenden Anglo-Normannen für seine Hunterzucht." Diesem Jubel, der sich gegen die Verfechter des Prinzips, der anglo-normännische Traber eigne sich nicht für die Zucht von Reitpferden, richtete, machte eine Erklärung des irischen Ackerbaudepartements ein Ende, daß nie beabsichtigt gewesen sei, die anglo-normännischen Hengste zur Hunterzucht zu verwenden, dieselben sollten vielmehr versuchsweise dort dienen, wo keine Hunterzucht, sondern die Zucht von Wagenpferden betrieben werde.

* * *

Es sind noch nach anderen Ländern Anglo-Normannen gegangen, auch nach Italien, doch liegen mir hier keine genauen, kontrollierbaren Angaben vor. Heute stehen nur noch einige wenige Anglo-Normannen in den italienischen Hengstdepots. In keinem Teile Italiens habe ich unter den Pferden bedeutende Spuren der Anglo-Normannen gesehen. Die angeführten Fälle über die Verwendung der Anglo-Normannen außerhalb Frankreichs dürften genügen. Holland, das früher Anglo-Normannen verwendete, ist seit ungefähr 15 Jahren mehr zum Oldenburger und Ostfriesen übergegangen.

Bezugsquellen.

Wenn man in einem fremden Zuchtgebiet kaufen will, ist es vor allem wichtig, das ganze Material zu kennen, um die richtigen Quellen zu finden. Diese Kenntnisse kann sich natürlich nicht jeder, der Pferde zu erwerben beabsichtigt, aneignen, und man ist daher auf Vermittler angewiesen. Die gesamte Hengstaufzucht der Normandie findet man bei den in dem Kapitel „Betrieb der Zucht" genannten großen marchand éléveurs in Caen. Wer andere Pferde, mehr Gebrauchsmaterial, erwerben will, findet hierzu auf den großen Märkten Gelegenheit; für Mutterstuten auf den Stutenschauen; doch ist auch hierfür ein Vermittler angebracht, weil man als Ausländer durch ihn gewöhnlich billiger kauft. Von den großen Hengstaufzüchtern in Caen hat sich namentlich Monsieur J. Jourdan als ein gewissenhafter und sehr reeller Mann erwiesen, an den sich deutsche Kreise fast durchweg wenden. Er wurde mir seinerzeit von dem verstorbenen Grafen Wrangel empfohlen, der die Hengste für die schwedische Gestütsverwaltung bei ihm kaufte. In den letzten Jahren kauften die württembergische, die bayerische und die braunschweigische Gestütsverwaltung bei ihm; auch an die preußische Gestütsverwaltung (Landgestüt Warendorf) lieferte Monsieur Jourdan Hengste. Er hat von jedem Jahrgang 100 Hengste in der Ebene von Caen stehen und besorgte auch schon Mutterstuten und Fohlen für deutsche Auftraggeber. Bei den anderen Hengstaufzüchtern stößt man oft auf Schwierigkeiten, wenn man kauft, bevor die Gestütsverwaltung ausgewählt hat. Natürlich muß man alles versuchen und überall hingehen, wo man das Gesuchte zu finden hofft. Es ist aber wichtig, jemand zu haben, der den deutschen Geschmack kennt.

Die wichtigsten Märkte in der Normandie sind zu Caen am ersten Montag der Fastenzeit (zwei Tage vorher beginnend), vierzehn Tage nach Ostern (wieder zwei Tage vor dem Termine beginnend), dann an Allerheiligen (1. November) und Weihnachten. Zu Falaise (sehr wichtiger Markt) vom 3. bis 8. August; zu Alençon am 1. Februar; zu Gavray (La Manche) am 27. Februar; zu Saint Lo am 24. Januar; zu Briquebec (La Manche) am 7. Februar; zu Carentan (La Manche) am 26. September; zu Coutances am 30. September und am 11. Oktober; zu Avranches am 2. Oktober.

Die Märkte haben gegen früher an Bedeutung dadurch verloren, daß die besseren Produkte gleich aus dem Stalle verkauft werden und nicht erst auf die Märkte kommen.

An älterer und neuerer Literatur, die über die Zucht in der Normandie in irgend einer Weise Auskunft gibt, sind folgende Werke zu nennen: Stud Book Trotteur. Von Louis Cauchois. Paris 1907. — Les familles de trotteurs. Von Louis Cauchois. Paris 1908. — Stud Book de demi sang. Section Normand. Bis jetzt 6 Bände erschienen. Librairie Kugelmann,

Paris. — Le cheval normand et ses origines. Von Edmond Gast. Paris 1890. — L'élévage en Normandie. Von G. Guénaux. Paris 1902. — Le cheval anglo-normand. Von A. Gallier. Paris 1900. — Les races de chevaux de selle en France. Von Comte de Comminges. Paris 1904. — La France Chevaline. Von E. Gayot. 8 Bände. Paris 1848—1853. — La Connaissance Générale du Cheval von E. Gayot. Paris 1861. — Le modèle et les allures. Von M. de Gasté. Paris 1904. — Zur französischen Pferdezucht. Von Fr. Oetken. Berlin 1902. — Zur französischen Pferdezucht. Von Landstallmeister Grabensee. Berlin 1903. — Die Rassen des Pferdes. Von Graf C. G. Wrangel. Stuttgart 1908.

Schlußfolgerungen.

Nach dem in dem Kapitel „Aufbau der Zucht" Gesagten lassen sich über das Blut, das wir importieren sollen, genaue Anhaltspunkte gewinnen. Bei den nach Deutschland einzuführenden Anglo-Normannen wird es sich vornehmlich um zwei Sorten von Pferden handeln, das starke, tiefe, breite, rumpfige Pferd, mehr im Type eines massiven, nicht höher als mittelgroßen Karossiers, und ein etwas edleres starkes Pferd, mehr oder weniger gegen den Reitpferdtyp hin. Die erstgenannte Sorte kommt für die Gegenden in Betracht, die ein starkes, ruhiges landwirtschaftliches Arbeitspferd züchten wollen, das in seinen besseren Exemplaren Karossier und in den besten Artillerieremonte ist. Die zweite Sorte wäre für die Gebiete, welche ein Wagenpferd züchten wollen, das auch zugleich Reitpferd ist. Zu den Gegenden für die Kategorie I gehören Württemberg, Hessen, das Elsaß, Bayern und Oldenburg, zu den Gegenden für die Kategorie II Hannover und Braunschweig. Innerhalb der beiden Sorten Pferde können natürlich Unterschiede bestehen. So wird der anglo-normännische Hengst für Oldenburg etwas edler, eleganter sein müssen als der Hengst für Württemberg.

Ich nehme an, daß wir keine Renntraber züchten wollen, sondern daß die Hengste dem Rahmen unserer verschiedenen Landeszuchten eingefügt werden sollen.

Man möge daher keine Hengste aus der Impérieux-Voltaire-Kapirat-Conquérant-Reynolds-Fuschia-Linie wählen, höchstens dann, wenn anderes Blut in der Stammtafel g a n z e r h e b l i c h ü b e r w i e g t und dem betreffenden Hengste Charakter und Richtung gibt. Nicht auszuschließen sind Hengste aus der kleinen Linie, die durch Homère von Impérieux abzweigte und durch Myrthe-Uzel und dessen Söhne, nachdem sie auf Imperieux stark ingezogen war, in der Landeszucht blieb, während der Kapirat-Zweig für die Renntraberzucht bedeutend wurde. Die Myrthe-Uzel-Linie empfing wiederholt Blut aus dem Ganymède-Zweig und Vollblut in Form mächtiger Elitetiere. Von Conquérant aus ging durch die Hilfe eines englischen Vollblüters in Quinola-

Arcole ein kleiner Zweig, der besonders durch Arcole (in der Vendée) starke gedrungene Halbblutpferde gab, ganz im Gegensatz zu der extremen Traberlinie Reynolds-Fuschia. — Vor allem aber sind für unsere Verhältnisse Hengste aus der Normand-Linie, besonders aus Cherbourgs Stamm, zu empfehlen. Man trachte darnach, daß dieselben eine Beigabe von Seducteur-Blut, ferner von Hengsten aus den Linien von Sylvio und Pledge-Royal Oak führen, womöglich das Blut dieser Hengste doppelt. Bekommt man einen Hengst aus der Seducteur-Linie, dann ist Normand als Beiblut zu nehmen. Hengste, die wie Norodum (siehe dessen Pedigree) gezogen sind, eignen sich für Deutschland am besten. Auch der für das württembergische Landgestüt Marbach gekaufte Fardage besitzt das richtige Pedigree. Will man einen edleren Karossier, dann Cherbourg, durch seinen edlen und straffen Sohn Juvigny mit dem genannten Beiblut. Ein Zuschuß von Niger-Blut ist gleichfalls von Nutzen. Niger gab Masse, Tiefe und Stämmigkeit. Ein größerer oder kleinerer Streifen Vollblut darf, je nach der Bestimmung des Hengstes, in der Stammtafel enthalten sein, aber gut zwischen starkem Halbblut eingebettet. Die Normand-Cherbourg-Linie garantiert stets Trabvermögen, ev. kann noch mehr Traberblut im Pedigree sein, aber möglichst aus der Normand-Linie. Man ist dann vor unliebsamen Exterieurüberraschungen in der Nachzucht geschützt. Für den edleren Anglo-Normannen, der bei uns auch Reitpferde bzw. zum Reiten geeignete Wagenpferde machen soll, empfiehlt sich neben der vergrößerten Dosis Vollblut ein guter Zuschuß von Phaeton-Blut. — Ich behaupte natürlich nicht, daß sich nicht auch ein anders gezogener Hengst gut vererben kann. Auf sein bestes Blut soll der Hengst, wenn immer möglich, kräftig ingezogen sein. Das ist fast stets eine Garantie für sichere Vererbung. Daß er auch in seiner Erscheinung dem Pedigreebilde entsprechen soll, ist selbstverständlich. Ein unfehlbares Pedigreemuster kann man natürlich nicht geben, so daß der Käufer einfach hingeht und mit dem Pedigree in der Hand sagt: „Liefern Sie mir ein solches Pferd!" Er muß ungefähr beurteilen und sehen können, welches Blut er sonst nehmen kann, wenn er von dem gewünschten nicht alles bekommt, das Pferd aber doch möchte.

Einen Hengst, der gar nichts oder nur sehr wenig von dem genannten Blute führt, würde ich schwerlich kaufen, selbst wenn er im Exterieur noch so sehr besticht. Man darf aber überzeugt sein, daß man in der Normandie einen mittelgroßen, rumpfigen, tiefen, kurzbeinigen und breiten Halbbluthengst ohne das von mir genannte Blut nicht oft finden wird. Dieses Blut gibt ihm eben sein Exterieur. Hengste, die nicht auf ihr bestes Blut wirksam, d. h. in der dritten Generation noch ingezogen sind, würde ich nur sehr zögernd kaufen. Man hat einen Faktor für den Erfolg weniger und muß schon durch hervorragendes Exterieur entschädigt werden. Die meisten der zur Zeit in Deutschland stehenden Anglo-Normannen (siehe deren Pedigrees) sind zu „lose" gezogen. Solche lose gezogenen Hengste vermögen sich, wenn sie selbst noch durchschlagen, in ihrer Nachzucht nicht zu halten. Sie werden keine Stammbegründer, sind zu wenig widerstandsfähig gezogen, um sich in ihrer

Nachzucht auf die Dauer gegen fremdes Blut zu halten. Die fremde Zucht, in die sie gekommen sind, absorbiert ihr Blut. Hengste mit sehr viel Traberblut und zu viel Vollblut empfehlen sich nicht für unsere Halbblutzucht. Ihre Fohlen sind gewöhnlich leicht und brauchen, bis sie zu einem ordentlichen Kaliber gelangen, viel Körnerfutter.

Ungern würde ich auch einen Hengst erwerben, der in den drei vorderen Generationen seiner Stammtafel nicht einige bekannte Namen, gute, erfolgreiche Vaterpferde und hervorragende Stuten, enthält. Wenn ein Pedigree in den vorderen Generationen mit Mittelmäßigkeiten gefüllt ist, so ist der Hengst, der zu dem Pedigree gehört, in seiner Vererbung fast stets auch ein Subalterner.

Nachstehend folgt zur Orientierung eine Aufstellung derjenigen Hengste, die sich in den letzten Jahren als Väter schwererer und leichterer Karossierhengste hervorgetan haben und deren Produkte auf den Ausstellungen prämiiert wurden. Man wird sehen, daß die vorhin gegebene Formel praktisch vollkommen bestätigt wird. Cherbourg und die anderen genannten Elemente überwiegen absolut. Natürlich finden sich unter den aufgeführten Hengsten solche, die für unsere Zwecke zu groß und zu leicht produzieren. Wenn man einen Hengst kauft, empfiehlt es sich immer, auch dessen Vater und auch Großvater sowie möglichst viel von der Familie überhaupt zu sehen, denn wenn man weiß wie Vater und Großvater ausgesehen haben, kann man Anhaltungspunkte für die Vererbung des zu kaufenden Hengstes finden und beurteilen, ob der Familie Konstanz innewohnt, oder ob sie im Exterieur hin und herschwankt. In dieser Beziehung ist es leicht, in der Normandie Nachforschungen anzustellen, da die jungen Hengste, die man zum Kauf angeboten erhält, fast alle von Beschälern der großen staatlichen Hengstdepots Le Pin und Saint Lo stammen. Dort findet man die meisten, der in nachstehender Liste angeführten Hengste. Die Aufstellung gibt, um einen Überblick über die Abstammung zu verschaffen, die Väter der Hengste, Väter ihrer Mütter und Väter der Großmütter, sowie, soweit nötig, auch wieder deren Väter.

Norodum (siehe Pedigree).
Labrador " "
Jambes " "
Radzivill " "
Smart " "
Très fier v. James Watt (s. P.) — Cherbourg (s. P.) — Niger (s. P.).
Agnac v. Norodum (s. P.) — Frondeur [v. Valdempiere] — Indo China [v. Cherbourg].
Narcisse (s. P.).
Septidi (rechter Bruder von Labrador, s. d. P.).
Da Capo v. Normand (s. P.) — Abrantès [v. Pledge] — Ecuyer [v. Ursin].

Levrier v. Esbly [v. Vaniforo] — Senechal [v. Jactator od. Estafette] — Mirliton [v. Matinal].
Thabor v. Nez [Fuschia] — Hearty [v. Thabor, dieser von Gouverneur].
Gerardmer v. Tempête [v. Conquérant] — Volant [v. Noteur] Sir Henry (engl. Halbblut).
Juvigny (s. P.).
Urgent v. Narquois (s. P.) — Cherbourg (s. P.) — Lavater (s. P.).
Qui perd gagne v. Juvigny (s. P.) Reussi [engl. Vollblut v. Flageolet] v. Noville [v. Ypsilanty].
Oiseau Mouche v. Cherbourg (s. P.) — Niger (s. P.) — Elu (s. P.).
Unité v. Narcisse (s. P.) — James Watt (s. P.) — Beaugé [v. Conquérant].
Nuage v. Eclaireur (v. Serpolet Bai (s. P.) od. Interprête [v. Centaure]) — Marignan.
Uranus v. James Watt (s. P.) — Jadis [v. Serviteur, dieser von Normand] — Urimesnil [v. Partisan].
Trouble Fête v. Norodum (s. P.) — Aguadel [v. Lavater] — Quality [v. Théśée od. Centaure].
Urffe v. Harley (s. P.) — Fontenay [Tigris] — The Heir of Linne (s. P.).
Orient v. Fuschia (s. P.) — Phaeton (s. P.) — Niger (s. P.).
Outremer v. Cherbourg (s. P.) — Quiclet [v. Lumineux] — Fitz Pantaloon (engl. Vollblut).
Nectar [rechter Bruder v. Oiseau Mouche].
Vercingetorix v. Pauillac [v. Kiffis, dieser von Edimbourg] — Malaga [v. Cherbourg] — Espoir [v. Tigris].
Sidney v. Cherbourg (s. P.) — Phaeton (s. P.) — Utrecht [v. Prince, dieser v. Don Quichotte].
Mahomet v. Fuschia (s. P.) — Niger (s. P.) — Taconnet [v. Idalis].
Ulpien v. Oiseau Mouche [Cherbourg] — Gerardmer [Tempête] — [Montfort, engl Vollblut].
Resolu v. Juvigny (s. P.) — Beaugé [v. Conquérant] — Quiclet [v. Lumineux].
Osiris v. Jolibois [Cherbourg] — Ignoré [v. Uzel] — Fire Away [England].
Bataclan v. Juvigny (s. P.) — James Watt (s. P.) — Ciceron II [v. Tigris].
Tamarin v. Osborne [Cherbourg] — Bataillon [Niger] — Intact [Quid Juris].
Superbe v. Jambes (s. P.) Cambronne [v. Oriental] — Parthenon [v. Jactator].
Rochambeau v. Harley (s. P.) — Tempête [v. Conquérant] — Ugolin [v. Parisien].
Oran v. Fuschia (s. P.) — Serpolet Bai [v. Normand] Elu — [v. Idalis].
Quiloa v. James Watt (s. P.) — Beaugé [v. Conquérant] — Quiclet [v. Lumineux].
Mouton Duvernet v. Heron [v. Alsacien, dieser von Ignoré] — Orphée [v. The Heir of Linne] — Sinope [v. Adolphus, engl. Vollblut].

Benjamin v. Reseda [v. Fuschia] — Cymbal (engl. Vollblut) — The Heir of Linne (e. V.).

Vernet v. Fuschia (s. P.) — Cherbourg (s. P.) — Perce Neige (engl. Vollblut).

Pantheon v. Da Capo [v. Normand] — Néthou (engl. Vollblut) — Urus [v. Coleraine].

Resultat v. Cherbourg (s. P.) — Vermouth [engl. Vollblut] — Fitz Pantaloon (engl. Vollblut).

Seigneur v. Malaga [v. Cherbourg] — Orphée [v. The Heir of Linne] — Quid Juris (engl. Vollblut).

Verdict v. Quilou [v. James Watt] — Follet [v. Camembert engl. Vollblut] — Utrecht [v. Prince, dieser von Don Quichotte].

Thermidor v. James Watt (s. P.) — Jambe (s. P.) — Centaure (s. P.).

Viele Franzosen werden zu meinen Ausführungen über das Pferd der Kategorie I sagen, daß ich nicht das „cheval de qualité", sondern den „bourdon" empfehle. Es gibt Franzosen, für die unter den Anglo-Normannen nur der Traber existiert und die jedes andere Pferd, jedes Pferd ohne Leistungen in schnellen Gangarten „sans qualité" nennen. Sie bedenken nicht, daß auch der bourdon, der Knüppel, Qualität hat, nämlich seine Qualität, die Güte, die ihm als robustem, starkem Halbblutpferde zukommt und die darin besteht, daß er gute derbe Zuchtstuten macht, die Unterlagen für die Paarungen mit edleren Hengsten sind, und daß er tüchtige Gebrauchspferde gibt, die in ruhigen Gangarten ordentlich arbeiten können. Jedes Pferd besitzt die Qualität, die man in seiner Rasse züchterisch fixiert, die deren Bestimmungen entspricht. Der schwere Belgier hat auch seine Qualität, wenn auch eine andere als der englische Vollblüter. Den lymphatischen bourdon wollen wir auch nicht, sondern das mittelgroße, starke, tiefe, energische, robuste Qualitätspferd.

Vor großen Anglo-Normannen hüte man sich; der nicht höher als mittelgroße Hengst paßt für unsere Verhältnisse am besten. Wer in der Normandie Renntraber kaufen will, kauft natürlich nach dem Rekord und bestes Rennblut. In letzter Zeit wurde ein ganze Anzahl französischer Traber importiert, die auf deutschen Bahnen laufen. Sie sind sehr hart.

Eine richtige Haltung nach der Einfuhr ist natürlich wichtig und erleichtert die Akklimatisation sehr. Wenn der Hengst auf dem Posten ist, nützt ihm ordentliche Arbeit mehr, fordert seine, die Akklimatisationsschwierigkeiten bekämpfende Widerstandsfähigkeit sicher mehr heraus, als wenn man ihn von vornherein wie einen Patienten behandelt und von jeder Tätigkeit ausnimmt.

Anlagen.

Stammtafeln.

Unter den Stammtafeln sind zunächst die der meisten zurzeit in Deutschland stehenden Anglo-Normannen wiedergegeben. Die anderen sollen zum Studium des Aufbaues der verschiedenen Linien dienen und die besten Vertreter dieser Linien in ihrer Zusammensetzung zeigen. Mit Ausnahme der beiden dreijährigen Karossierhengste findet man die Stammtafeln aller in den Reproduktionen wiedergegebenen Pferde.

Die Stammtafeln sind nach der Methode von Dr. de Chapeaurouge markiert, die ein besseres Lesen des Pedigrees ermöglicht, das Wesentliche deutlich hervortreten läßt und ein klares und scharfes Bild vom Inhalt der Stammtafel vermittelt. Gleiche Namen sind durch gleiche Zeichen zusammenfassend hervorgehoben. Alles, was beim Aufbau einer Stammtafel wesentlich war, läßt sich gewöhnlich auf einer Tafel nicht markieren. Man muß daher die Stammtafeln der Vorgänger des betreffenden Tieres zu Hilfe nehmen, um den Gesamtüberblick zu gewinnen. In den hinteren Generationen der abgedruckten Stammtafeln, über das fünfte Glied hinaus, sind, wenn es sich darum handelt, zu zeigen, wie oft ein entfernter Ahne vertreten ist, selten vorkommende und unwesentliche Ahnen aus Platzmangel nicht weiter aufgeführt worden, sondern nur noch die wesentlichen und wichtigen. Die bei jedem Anglo-Normannen außerordentlich starke Y. Rattler-Basis ist nicht in jedes Pedigree eingezeichnet worden, da sie bei den jüngeren Pferden weit zurückliegt und ihre Wiedergabe in den vorliegenden auf 5 bis 7 Generationen beschränkten Pedigrees technische Schwierigkeiten bereitet. Sie geht aber aus den jüngeren Gliedern der Pedigrees klar hervor, noch mehr wenn beim Studium der Pedigrees jüngerer Pferde die der älteren Glieder dazu aufgeschlagen werden. Die Pferde mit einer Zahl hinter dem Namen sind englisches Vollblut, und zwar entsprechen die Ziffern den Familienzahlen von Bruce Lowe: Nr. *1*, *2*, *4* und *5* running-Familien, Nr. **3** running-sire-Familie, Nr. **8**, **11**, **12** und **14** sire-Familien; alle anderen outsider-Familien. In Fällen, wo die Familienzahl nicht zu ermitteln ist, wird englisches Vollblut mit ×× bezeichnet.

I.

In Deutschland stehende anglo-normännische Hengste.

Fardage, br. H., geb. 1905 in der Normandie.

Württembergisches Stammgestüt Marbach.

- **Labrador**
  - **Cherbourg**
    - **Normand**
      - Divus
        - Quebec, St. von ■ Voltaire ● La Pilot
        - Stute v. St. von ■ Voltaire ● La Pilot
      - Balsamine
        - Kapirat ■ Volt. ● La Pilot
        - La Débardeur
    - **Peschiera**
      - ▲ Extase
        - Thésée
        - Atalante ● La Pilot
      - Anita
        - Conquérant, Kapirat ■ Voltaire ● La Pilot
        - Petite de Mer
  - **Glorieuse**
    - **■ Séducteur**
      - Noteur
        - ★ Eylau
        - La Diomède
      - La Fatibello
        - Fatibello
        - La Rugonne
    - **Ecolière**
      - ▲ Extase
        - Thésée
        - Atalante ● La Pilot
      - Thérésa
        - Destin
        - Brillante
- **Bergère**
  - **Vert Luron**
    - **Interprète**
      - Centaure
        - ■ Séducteur Noteur ★ Eylau
        - Stute von Merlerault
      - Stute von
        - Tancrède, St. v. ★ Eylau
        - —
    - **Stute von**
      - Vladimir
        - Sylvio 42
        - La Cochère von Impérieux
      - —
        - —
        - —
  - **Madeleine**
    - **Alsacien**
      - Ignoré
        - Uzel v. {Homère Imp.; Myrthe {Stute v. ■ Voltaire Imp. ● La Pilot
        - Stute v. Ugolin v. Parisien
      - Rosette
        - Pater
        - St. von Sir Henry Dinsdale
    - **—**
      - —
        - —
        - —
      - —
        - —
        - —

Fabier, br. H., geb. 1905 in der Normandie.

Württembergisches Stammgestüt Marbach.

- **Kaback**
  - **Darnétal**
    - **Utique**
      - Orphée
        - The Heir of Linne 21
        - Ugoline ★ Ugolin
      - Élisa
        - ■ Corsair
        - Élise
    - **Nacelle**
      - Phare
        - Pater
        - Stute von Isolier 5
      - Stute von
        - Navigateur v. Herschell v. ❋ Eylau
  - **Sophie**
    - **Théophile**
      - Centaure
        - ■ Séducteur ▶ Not. ❋ Eylau
        - Stute von Merlerault
      - Française
        - Français, Abrantès
        - St. v. ▶ Noteur ❋ Eylau
    - **—**
      - —
        - —
        - —
      - —
        - —
        - —
- **Cocotte**
  - **Cadix**
    - **Truphu**
      - Mine d'Oor
        - ★ Ugolin
        - Stute von Ursin
      - Lisette
        - Beaumanoir
        - Stute von ■ Corsair
    - **Monique**
      - ■ Harmonieux IV
        - ■ Séducteur ▶ Not. ❋ Eylau
        - Stute von The Nemrod
      - Stute von
        - Fontenay, v. Merlerault
        - St. v. ▶ Noteur ❋ Eylau
  - **Lisa**
    - **Gloire**
      - Ursin
        - Homère {Impér. - ✪ Y. R. St. v. D. J. O.
        - Stute v. Saumon {Hamilton ✪ Y. R. Stute v. Emilius
      - Stute von
        - Samman (arab. Halbblut)
        - —
    - **Stute von**
      - Bravo 5
        - Sylvio 42
        - Belle de Nuit 5
      - Stute von
        - ■ Harmonieux IV ■ Séducteur ▶ Noteur ❋ Eylau
        - Stute von Guelfe v. Isolier 5

Acteur *(früher Axiome), F.-H., gez. 1900 in der Normandie.*
Hessisches Landgestüt Darmstadt.

Eltern	Großeltern	Urgroßeltern	4. Generation	5. Generation
Quotidienne	Lisa	Stute von	Stute von	Bravo 1 v. Sylvio 42 —
			Mirliton 3	The Flying Dutchman 3 Millward 3
		Senechal	Stute von	Liberator Stute von Sganarelle
			Jactator oder Estafette	Ottoman Stute von Telegraph
	Harley	Turlurette	Niska	Ignace Petite de Mer
			Normand	Divus Balsamine
		Phaeton	La Crocus	Crocus Elisa
			The Heir of Linne 21	Gulaor 3 Mrs. Walker 21
Neuilly	Yanthine	Esperance	Brillante	Destin Stute v. { Tipple Cider 1 / St. v. Xerxes }
			Abrantès	Pledge { Royal Oaks 5 / St. v. Y. Rattler } Stute v. Noteur v. Eylau
		Beaugé	Miss Ambition	Ambition (engl. Halbblut) Mademoisselle de Crigneville v. Interprète
			▲Conquérant	Kapirat Elisa
	Fuschia	Rêveuse	Sympathie 22	Pédagogue 3 Debutante 22
			Lavater	Y. od. Crocus Candelaria
		Reynolds	Miss Pierce	Succès Lady Piercy
			▲Conquérant	Kapirat Elisa

Baron *(früher Beau Gars), br. H., geb. 1901 in der Normandie.*
Hessisches Landgestüt Darmstadt.

Eltern	Großeltern	Urgroßeltern	4. Generation	5. Generation
Sophie	—	—	—	— —
			—	— —
		—	—	— —
			—	— —
	Schiller	Stute von	—	— —
			Vice Roi	Guinsborough (engl. Halbblut) Stute v. Merlerault
		Dragon	Stute von	— Myrthe { Homère / St. ○ Voltaire }
			Sultan	Tipple Cider 1 Stute v. Duplex
Osborne	Jonquille	Tontine	Marionette	Noteur v. Eyl. { Napoleon 13 / St. v. Massoud } Princesse v. Prince Carntoc 2
			Eclipse	Performer Palmyre v. Massoud
		Dictateur	Libertine	Usbekyeh (arab. Vollblut) Brunette v. The Norf. Phoen.
			●Conquérant	Kapirat v. ○ Voltaire Elisa
	Cherbourg	Peschiera	Anita	●Conquérant-Kap.-○ Volt. Petite de Mer-Corisandre-Quebec St. v. ○ Volt.
			Extase	Thésée Atalante
		Normand	Balsamine	Kapirat v. ○ Voltaire La Debardeur
			Divus	Quebec { Ganym. / St. v. ○ Voltaire } Stute v. { Electrique / St. v. ○ Voltaire }

Escamillo *(früher Editeur), schw. H., geb. 1904 in der Normandie.*

Hessisches Landgestüt Darmstadt.

Eltern	Großeltern	Urgroßeltern		
Visitandine	*Rafale*	*Balcan*	—	—
			—	—
				—
		Kepi	*Lisette*	*Bandit* { *Lally*, *St. v. Incompar.* }
				St. v. Performer (engl. Hlbbl.)
			Diplomate	*Uvernet* { *Niger*, *Ecolière v. Extase* }
				Zephirine v. Kilomètre
	Oracle	*Cocotte*	*Stute von*	—
				Institut { *Tamerlan*, *St. v. Perfection* }
			Eson	*Alerte* { *Glorieux*, *St. v. Dragon* }
				Phare { *Pater*, *St. v. Isolier 5* }
		Ulique (Es gab 2 Ulique's, beide 1876 geb. Hier ist Ulique, **der d. Staate gehörte,** angenommen)	*Sarah*	—
				—
			Jactator	*Pegriote v. Eylau*
				Elu v. Idalis
Oudinot	*Cupidone*	*Charmante*	*Corvette*	*Carolda v. Perfection*
				Lothaire { *Xerxes*, *St. v. Voltaire* }
			■ *The Heir of Linne 21*	*Mrs. Walker 21*
				Galaor **3**
		L'Incroyable 27	*La Tosa 27*	*Bravery 27*
				Chevalier d'Industrie 2
			The Nabob **12**	*Hester* **12**
				The Nob 1
	Harley	*Turlurette*	*Niska*	*Petite de Mer*
				Ignace
			Normand	*Balsamine*
				Divus
		Phaeton	*La Crocus*	*Elisa*
				Crocus
			■ *The Heir of Linne 21*	*Mrs. Walker 21*
				Galaor **3**

Espoir *(früher Escot), Fuchs-Hengst, geb. 1905 in der Normandie.*

Hessisches Landgestüt Darmstadt.

Eltern	Großeltern	Urgroßeltern		
Cocotte	—	—	—	
			—	
		—	—	
			—	
	Furieux	*Stute von*	*Stute von*	*Stute von Assault 20*
				Victorieux { *Pledge von* ▲ *Royal Oak 5*, *St. v. Incomparable* ● *Y. R.* }
			Feu de Joie	*St. v. Repealer (engl. Hlbbl.)*
				Seducteur { *Noteur-*★ *Eylau*, *La Fatib.* ● *Y. R.* ● *Y. Rattler* }
		Theodoros 1	*Dame de Coeur 1*	*Destiny 1*
				Gladiator 22, Sting 22 od. Gigès 2
			Florin 1	*Payment 1*
				Surplice 2
Pontivy	*Bijou*	*Stute von*	—	
			Jules Cesar	*St. v. Oscar v.* ● *Y. Rattler*
				Xerxes v. ● *Y. Rattler*
		Sobriquet	*Nita*	*Idae v. Pledge v.* ▲ *Royal Oak 5*
				Ypsilanty { *The Norf. Phoen.*, *St. v. Sylvio 42* }
			Lavater	*Candelaria*
				Y. od. Crocus
	Union Jack	*La Riche*	*Stute von*	—
				Quasi v. Herschell v. ★ *Eylau*
			Ourson	*Stute von Balthazar*
				Ursin { *Ramsay I v. Sylvio 42*, *St. v. Ganym. v.* ● *Y. R.* }
		Shamrock	*White Stocking*	—
				—
			Shepherd F. Knapp	—
				—

Xuarès, geb. 1901.

Im Jahre 1905 für das Kaiserliche Landgestüt für Elsass-Lothringen in der Normandie gekauft.

Resultat	Cherbourg	Normand	Divus	Quebec {▲ Ganym.-● Xerxes / Stute v. ○ Voltaire}; Stute v. ○ Voltaire
			Balsamine	Kapirat {○ Voltaire / ■ La Juggler}; La Debardeur
		Peschiera	Extase	Thésée {Gainsborough / St. v. ● Xerxes}; Atalante
			Anita	Conquér. v. Kapir. v. ○ Volt.; Petite de Mer {Usager-Proport.-▲ Ganym. ● X. / Corisandre-Queb.-▲ Ganym. ● X.-St. v. ○ Voltaire}
	Printanière	Vermouth 3	The Nabob 12	The Nob 1; Hester 12 v. Camel 24
			Vermeille 3	The Baron 24; Fair Helen 3
		Trompeuse	Fitz Pantaloon 14	Pantaloon 17; Rebuff 14
			Stute von	Seducteur-Noteur-Eylau
Trouffée	Intrepide	Reynolds	Conquérant	Kapirat {○ Voltaire / ■ La Juggler}; Elisa
			Miss Pierce	Succès-■ La Juggler; Lady Pierce
		Ugoline	Ugolin	Parisien v. ▲ Ganymède
			Silvia	Nemrod {○ Voltaire / St. v. ● Xerxes}; —
	—	—	—	—
			—	—
		—	—	—
			—	—

Xeres, geb. 1901.

Im Jahre 1905 für das Kaiserliche Landgestüt für Elsass-Lothringen in der Normandie gekauft.

Outremer	Cherbourg	Normand	Divus	Quebec {Ganymede-Xerxes / St. v. Voltaire}; Stute von {Electrique 6 / Voltaire}
			Balsamine	Kapirat v. Voltaire; La Debardeur
		Peschiera	Extase	Thésée, Stute v. Xerxes; Atalante
			Annita	Conquérant-Kapirat-Volt.; La petite de Mer {Ganym.-Xerxes / Gan., St. v. Volt.}
	Rosamonde	Quiclet	Lumineux	Trou-ville 4 {Fitz Gladiator 32 od. Tipple Cid. 1 / Clementine}; St. v. Galion {Voltaire / St. v. Y. Rattl.}
			Stute von	Sultan {Tipple Cider 1 / St. v. Dupleix}; Stute v. Montaigne {Voltaire / St. v. Biron 1}
		Alepherie	Fitz Pantaloon 14	Pantaloon 17; Rebuff 14
			Ida II	William 2 {Tarrare 6 / Ida 2}; Ida {Busly / L'Impérieuse v. Impérieux}
Solitaire	Farnèse	Archiduc	Noville oder Palm	Centaure {Seduct. v. Not.-Eyl. / St. v. ▲ Merlerault}; St. v. Thorigny v. ▲ Merlerault
			Stute von	St. v. Divan {Utrecht / St. v. Not.-Eyl.}; Affidavit 5
		Eclatante	Washington	Washington v. The Cryer 2; Preciosa v. Y. Driver (In Trakehnen gezogen)
			Stute von	Niger
	—	—	—	—
			—	—

Novi, geb. 1891.

Im Jahre 1895 für das Kaiserl. Landgestüt für Elsass-Lothringen in der Normandie gekauft.

Coquette								Dacapo							
Stute von				Shamrock (englisch. Halbblut)				Olga				Normand			
Stute von		Succès		White Stockings		Shepherd F. Knapp (Amerika)		Innon		Abrantès		Balsamine		Divus	
—	Urus	■ La Juggler	Telegraph	—	—	—	—	Stute von	Ecuyer	Stute von	Pledge	La Debardeur	Kapirat	Stute von	Québec
— —	Coleraine (engl. Halbblut) St. v. Lucain v. ▲ Eylau	The Juggler 17 St. v. Y. Topper	Old Phoenomenon Stute von Old Granby	— —	— —	— —	— —	— Virgil { Myrthe v. ● Homère Stute v. ○ Voltaire }	Ursin ● Homère-Impér. Stute v. Lagopède v. ○ Volt.	— Noteur v. ▲ Eylau	Royal Oak 5 Stute v. Y. Rattler	Debardeur 6 normännische Stute	○ Voltaire ■ La Juggler	Electrique 6 Stute v. ○ Voltaire	Ganymède Stute v. ○ Voltaire

Xylophage, geb. 1901.

Für das Kaiserl. Landgestüt für Elsass-Lothringen in der Normandie gekauft 1905.

Sybille								Solon							
Négresse				Cherbourg				Aurore				Harley			
Harmonie		Noville		Peschiera		■ Normand		Miss The Heir of Linne		Lavater		Turlurette		Phaeton	
Heroine	Conquérant	Thérence	Epsilanty	Anita	Extase	Balsamine	Divus	La Kapirat	▲ The Heir of Linne 21	Candelaria	Y. od. Crocus	Niska	■ Normand	La Crocus	▲ The Heir of Linne 21
Thorigny v. Merlerault Harlow v. ■ The Norfolk Phoenomenon	● Kapirat Elisa	Turk (engl. Halbblut) Esmeralda v. ▲ Sylvio 42	■ The Norfolk Phoenomenon St. v. ▲ Sylvio 42	Conquérant v. ● Kapirat ○ Petite de Mer v. ★ Usager	Thésée Atalante	● Kapirat La Debardeur	Quebec Stute v. Electrique 6	● Kapirat Stute von Adolphus 32	Galaor 3 Mrs. Walker 21	— —	■ The Norfolk Phoenomenon Henriette v. Invincible	Ignace v. Centaure ○ Petite de Mer v. ★ Usager	Divus Balsamine v. ● Kapirat	Crocus Elisa	Galaor 3 Mrs. Walker 21

Fabago, *br. H., gez. 1905.*

Beschäler im Zuchtgestüt Zweibrücken. Für die bayerische Gestütsverwaltung 1908 in der Normandie gekauft.

- *Julie*
  - *Bijou*
    - —
      - —
      - —
    - —
      - —
      - —
  - *Algérien*
    - *Stute von*
      - *Stute von*: *Nemrod* { *Voltaire* / *St. v. Xerxes* }
      - *Pretty Boy 1*: *Idle Boy 6* / *Lena 1 v. Glaucus 3*
    - *Liberator (engl. Halbblut)*
      - *Stute von*: ○ *Old Phoenomenon*
      - *Garibaldi (engl. Halbblut)*: — / —
- *Un-Tel (früher Universel)*
  - *Cocotte*
    - *La petite*
      - *Stute von*: ■ *Bravo 5* { *Sylvio 42* / *Belle de Nuit 5* }
      - *Bien-aimé (appr.)*: ■ *Bravo 5* { *Sylvio 42* / *Belle de Nuit 5* }; *Stute v. Black Jack (engl. Halbblut)*
    - *Darnétal*
      - *Nacelle*: *Phare* { *Pater* / *Stute von Isolier 5* }; *Stute von Navigateur v. Herschell v. Eylau*
      - *Ubique*: *Orphé* { *The Heir of Linne 21* / *Ugoline v. Ugolin* }; *Elisa* { *Corsair* / *Elise v. Marcellus 2* }
  - *Farnèse*
    - *Eclatante*
      - *Stute von*: *Niger* { *The Norf. Phoenom.* ○ *v. Old-Phoenom.* / *Miss Bell* }; —
      - *Washington*: *Washington* / *Preciosa* } *In Trakehnen gezogen*
    - *Archiduc*
      - *Stute von*: *Affilarit 5* { *Jarclot 6* / *Dalbia 5* }; *Stute von* { *Utrecht, Stute v.* / *Divan* { *Noteur v. Eylau*
      - *Noville oder Palm*: *Centaure* { *Seduct.-Noteur-Eylau* / *St. v.* ▲ *Merlerault* }; *Stute von* { *Thorigny, v.* ▲ *Merlerault* / *St. v. Thésée* }

Dakota, *dbr. H., gez. 1903 von Mons. A. Viel in Mondeville (Calvados).*

Hannoversches Landgestüt Celle.

- *Aubepine*
  - *Stute von*
    - *Stute von*
      - —: — / —
      - *Cherbourg*: ▲ *Normand* / *Peschiera*
    - *Acquila*
      - *Lucrèce*: *Centaure von Seducteur von Noteur von* ■ *Eylau* / *Esmeralda*
      - *Niger*: *The Norfolk Phoenomenon* / *Miss Bell*
  - *Kiffis*
    - *Capucine*
      - *Paquerette*: *Quiclet v. Lumineux* / *Fidelite v. Noteur* ■ *Eylau*
      - *Phaeton*: ● *The Heir of Linne 21* / *La Crocus*
    - *Edimbourg*
      - *Harmonie*: *Abrantès St. v. Not.* ■ *Eylau* / *St. v.* { *Seduct. Not.* ■ *Eylau* / *St. v.* ■ *Eylau* }
      - *Serpolet Bai*: ▲ *Normand* / *Margot*
- *Ouragan*
  - *Karthoum*
    - *Graziella*
      - *Nisida 2*: *Cagliostro 3* / *Reine des Indes 2*
      - *Apis*: ○ *Lavater* { *Y. ol. Croc.-The Norf. Phoenom.* }; *Folette* { *Agenda-Lucain-*■ *Eylau* / *St. v.* ■ *Eylau* }
    - *Dictateur*
      - *Esperance*: *Trotting Rattler* / —
      - ▲ *Normand*: *Divus* / *Balsamine*
  - *Homard*
    - *Diva*
      - *Miss Mowbray (angebl. engl. Vollblut, jedoch nicht nachweisbar)*: — / —
      - ▲ *Normand*: *Divus* / *Balsamine*
    - *Tigris*
      - *Modestie*: ● *The Heir of Linne 21* / *Negresse v. Ugolin*
      - ○ *Lavater*: *Y. ol. Crocus* { *The Norfolk Phenomen.* }; *Candelaria*

Uzès, *schwarz. Hengst, gez. 1898 in der Normandie.*
Hannoversches Landgestüt Celle.

- *Madame Blancpied*
  - —
    - —
      - —
      - —
    - —
      - —
      - —
  - *Frontignan*
    - *Lavater*
      - *Y. od. Crocus*: *The Norfolk Phoenomenon* / *Henriette*
      - *Candelaria* (engl. Halbblutstute): — / —
    - *Souvenir*
      - *Souvenir 24*: *Caravan 28* {*Camel 24*, *Wings 28*} / *Emilia 21* {*Y. Emilius 1*, *Juanita 24*}
      - *Stute von*: *Hussein* {*Séducteur*, *Reine des Fleurs*} / *Stute von Sir Henry Dinsdale*
- *Pâtre 18*
  - *Printannière 18*
    - *Chattanooga 3*
      - *Orlando 13*: *Touchstone 14* / *Vulture 13*
      - *Ayacanora 3*: *Birdcatcher 11* / *Pocahontas 3*
    - *Summerside 18*
      - *West Australian 7*: *Melbourne 1* / *Mowerina*
      - *Ellerdale 18*: *Lanercost 3* / *Tomboy-Stute 18*
  - *Peut-Être 19*
    - *Ventre Saint Gris 5*
      - *Gladiator 22*: *Partisan 1* / *Pauline 22*
      - *Belle de Nuit 5*: *Y. Emilius 1* / *Odine 5*
    - *Favorite 19*
      - *Nunnykirk 8 oder The Cossack 1*: *Helman Platoff* / *Jonnina 1*
      - *Hervine 19*: *Muster Wags 15* / *Poïtess 19*

Ouragon, *schwarz. Hengst, gez. 1892 (1:38) in der Normandie.*
Landgestüt Neustadt a. D.

- *Karthoum*
  - *Graziella*
    - *Nisida 2*
      - *Cagliostro 3*
      - *Reine des Indes 2*: *The Baron 24* / *Flirtation 2*
    - *Apis*
      - *Folette*: *Agenda* {*Lucain od. Quin.-* ○ *Eylau*, *St. v. Imperial-* ○ *Eylau*} / *Stute v.* ○ *Eylau*
      - ▲ *Lavater*: *Y. od. Crocus* / *Candelaria*
  - *Dictateur*
    - *Esperance*
      - —: — / —
      - *Trotting Rattler* (engl. Halbblut): — / —
    - ■ *Normand*
      - *Balsamine*: *Kapirat-Volt.-Imp. Y. R.* / *La Debardeur*
      - *Divus*: *Quebec-Gangm.-Xerx. Y. R.* / *Stute von* {*Electrique 6*, *St. v. Volt. Y. R.*}
- *Homard*
  - *Diva*
    - *Miss Mowbray*
      - angeblich engl. Vollblut, jedoch nicht nachweisbar: — / —
    - ■ *Normand*
      - *Balsamine*: *Kapirat-Volt.-Imp. Y. R.* / *La Debardeur*
      - *Divus*: *Quebec-Gangm.-Xerx. Y. R.* / *Stute von* {*Electrique 6*, *St. v. Volt. Y. R.*}
  - *Tigris*
    - *Modestie*
      - *Negresse*: *Ugolin, Parisien Y. R.* / *Nigra v. Lahore*
      - *The Heir of Linne 21*: *Galaor 3* / *Mrs. Walker 21*
    - ▼ *Lavater*
      - *Candelaria*: — / —
      - *Y. od. Crocus*: *The Norfolk Phoenomenon* / *Henriette*

Verrier, *dbr. H., gez. 1899, von François Thomasse (Departement La Manche).*

Westfälisches Landgestüt Warendorf.

Cocotte 1887	*(vielleicht diese)* *Margot 1873*	*Stute von*	—	*Anm.: N. = Napoleon*
			Rivoli	*Ramsagin* {★ *Sylvio 42* *Emelina von* ▲ *Emilius 28*} *Stute von* {*Friedland v. N.* *Junot 1843* {*St. v. Chasseur*}
		Hippocrate	*Stute von*	*Galion* {*Voltaire* *St. v. Y. Rattler*}
			Merlerault	*Royal Oak 5* *Stute von* {★ *Sylvio 42* *Stute* {*v. Friedland* ▲ *N.* *St. v.* ▲ *N.*}}
	Matinal (1874–1889) (appr.)	*Stute von*	—	—
			Volcan	*Prince* {★ *Sylvio 42* *Colibri* {*v. Harlequin Stute* *Stute von* ★ *Sylvio 42*
		Bravo 5	*Belle de Nuit 5*	*Odine 5* {*Tigris 12* *Miss Ann 5*}
			★ *Sylvio 42*	*Trance 1* *Hébé 42 v. Rubens 2* *Y. Emilius 1* ■ *Emilius 28*
Gambler 6 (1887)	*The Bee 6*	*Queen Bee 6*	*Mayfly 6*	■ *Emilius 28 v. Orville 8* *Mercy 6 v. Merlin 8*
			Amorino 2	*Velocipede 3 v. Blacklak 2* *June Shore 2*
		Lord Clifden 2	*The Slave 2*	*Melbourne 1* *Volley 2 v. Voltaire v. Blacklok 2*
			Newminster 8	*Touchstone 14* *Beeswing 8*
	Even 2 (1883)	*Evelyn II 2*	*Eva 2*	*Breadalbane 10* *Imperatrice 2 v. Orlando 13 v. Touchstone 14*
			Carnival 14	*Sweetmeat 21* *Volatile 14* {*Buckthorn 8* *Jocose 14*}
		Quits 1	*Worthless 1*	*Gemma di Vergy 20* *Eugenie 1 v. Surplice 2 v. Touchstone 14*
			Restitution 12	*King Tom 3* *Slane-Stute 12*

Feu Follet, *br. H., gez. 1905 von Mons. J. Cordon-Ormes, Valognes (La Manche).*

Westfälisches Landgestüt Warendorf.

Aubaine	*Kapin*	—	—	
			—	
		Janvier (Es gibt 3 Hengste Janvier; alle 1887 geb. Hier ist der v. Delaunay angenommen.)	*Stute von*	*Dragon-Sultan-* {*Imp.-Y. R.* *Myrthe* {*St. v. Voll.*
			Delaunay	*Lansborn* {*Kap.-Y.-Imp.-Y. R.* {*St. v. Lionceau* *Lisa*
	Patricien	*Stute von*	—	
			Pater	■ *Victorieux* {▲ *Pledge-St. v. Y. Ratt.* *St. v. Incomparable*} *Stute v. Paturnel-* ● *Tipple Cider 1*
		Follet	*Verveine*	*Waldemar* {▲ *Pledge-St. v. Y. Rattler* *St. v Oscar-Y. R.*} *Stute von Lucour*
			Camembert 14	*Parmesan 7* *Contempt 14 v. King Tom*
Ventre Gris	*Castille*	*Rosa*	*Stute von*	*Perfection-Imperieux Y. R.*
			■ *Victorieux*	▲ *Pledge—St. v Y. Rattler* *St. v. Incomparable*
		Fulminant	*Volante*	*Nicanor* {*Tuconnet* ■ *Idalis* *St v. Thésée*} *St. v. Fireaway*
			Quality	*Thésée od. Centaure-Seduc.-Not.* ○ *Eylau* *St. v. Wanderer*
	Prince Noir	*Stute von*	—	
			Ecueil	*Idoménée* {*Sérénad.* ○ *Eylau* *St. v.* ○ *Eylau*} *St. v.* {*Recif-Tuconnet* ■ *Idal.* *St. v. The Heir of Linne*}
		Canut	*Edith*	*Elu* ■ *Idalis* *Stute v.* {*Fleuron* *François-Abrantès* *St. v. Noteur*}
			Hick	*Merlerault oder Centaure-Seduct. Noteur-* ○ *Eylau* *Stute von* ● *Tipple Cider 1*

Franklin, *dbr. H., gez. 1905 von Wwe. L. Tardif-Orglandes, Valognes (La Manche).*
Westfälisches Landgestüt Warendorf.

Vice Amirauté	Qui vive	Stute von	Stute von	Stute von Kapirat-Voltaire
				Quickly { ■ The Heir of Linne 21 / Ugoline v. ■ Ugolin
			Quality	St. v. Wanderer
				Centaure-▲ Seducteur-Not. ○ Eylau
		Betting	Coquette	Hussein-▲ Seducteur-Not.-○ Eylau
			Ignorée	St. v. ■ Ugolin
				Uzel
	Nostradamus	Finance	Miss Pierce	Lady Pierce
				Succès
			Niger	Miss Bell
				The Norfolk Phoenomenon
		Cherbourg	Peschiera	Anita
				Extase
			Normand	Balsamine
				Dieus-Voltaire
Unanime	Java	Cornelia	Stute von	▲ Seluct.-Noteur-○ Eylau
			Quiclet	St. v. Sultan v. Tipple Cider 1
				Lumineux { Trouville 4 / St. v. Gabion v. Voltaire
		Gabier 14	Batwing 14	Retort 14
				Pantaloon 17
			Pretty Boy 1	Lena 1
				Idle Boy 6
	James Watt	Dame d'Honneur	Mademois. de Neuville	Imputente ○○ Eylau Eylau
				Elu ○ Eylau
			Vichnou 8	Valeriane 8
				Le Sarrazin 6
		Phaeton	La Crocus	Elisa
				Crocus
			■ The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21
				Galaor 3

Fatal, *F.-H., geb. 1905*
bei Mons. P. Houtteville zu Lesville, Arrondissement Valognes (La Manche).
Westfälisches Landgestüt Warendorf.

Bachetette	Augnonne	—	—	—
				—
				—
		Edgard	Stute von	—
				Hippocrate { Merlerault / St. v. Galion.-○ Voltaire
			Priam	St. v. Y. Rattler
				Honorable { ○ Voltaire / St. v. Emile
	Labrador	Glorieuse	Ecolière	Brillante ○ Voltaire
				★ Extase
			Seducteur	La Futibello
				Noteur-Eylau
		Cherbourg	Peschiera	Atalante-Conq. Kap. ○ Vol.
				★ Extase
			■ Normand	Balsamine ○○ Voltaire
				Dieus ○ Voltaire
Avignon	Leda	Bank Note	Debutante 1	Joness 1 von Jon 4
				Pretty Boy 1
			■ Normand	Balsamine ○○ Voltaire
				Dieus ○ Voltaire
		Tigris	Molestie	Negresse
				■ The Heir of Linne 21
			Lavater	Candelaria
				Y. od. Crocus v. ▲ The Norf. Phoen.
	Orient	Galka	Isabelle	Royette v. Elu
				Niger v. ▲ The Norf. Phoen.
			Phaeton	La Crocus
				■ The Heir of Linne 21
		Fuschia	Rêveuse	Sympathie 22
				Lavater v. Y. od. Crocus ▲ Th. N. Ph.
			Reynolds	Miss Pierce
				Conquérant ○ Voltaire

Westf. Landgestüt Warendorf. **Henri,** *Fuchs-Hengst,*
gez. 1907 von Monsieur Al. Guérin St. Veau. Commune St. Georges (La Manche).

Bigorée								*Volga (appr.)*							
—				*Kiss (appr.)*				*Flore*				*Juvigny*			
—		—		*Stute von*		*Ministère*		*Stute von*		*Boissy 25*		*Formosa*		*Cherbourg*	
—	—	—	—	—	*Ignoré*	*Mon Etoile*	*Plutus 15*	—	*Urus*	*Belle Etoile 25*	*Verdun 8*	*Confiance*	*Niger*	*Peschiera*	*Normand*
— —	— —	— —	— —	— —	*Uzel { Myrthe / St. v. Ramsay I* *Stute { v. Ugolin / St. v. Ganymède*	*Fitz Gladiator 32* —	*Trumpeter I* *Stute 15 v. Planet 5*	— —	*Coleraine (engl. Halbblut)* *Stute v. Lucain v. Eylau*	*First Born 5* *Jessie 25*	*Ruy Blas 13* *Woman in Red 8*	*Gaulois* *Céline*	*The Norfolk Phoenomenon* *Miss Bell*	*Extase* *Anita*	*Divus* *Balsamine*

Westf. Landgestüt Warendorf. **Gouvernant,** *schw. H.,*
gez. 1906 von Mons. A. Bertrand, L'Etang, Valognes (La Manche.)

Blancpied								*Accueil*							
Blancpied				*Touriste*				*Cocotte*				*Roger*			
—		—		*Bergère*		*Bienaimé*		*Lapin*		*Darnetal*		*Lisa*		*Harley*	
—	—	—	—	*Stute von*	*Dictateur*	*Stute von*	*Bravo 5*	*Stute von*	*Lansborn*	*Nacelle*	*Utique*	*Stute von*	*Sénéchal*	*Turlurette*	*Phaeton*
				Desirée { Per-fection { Impér. v. Y. R. / Stute v. Friedl. / St. v. Y. R. *Stute v. Joy-L'Aigle v. Voltaire-Y. R.*	*Hospodar { Impérieux v. Y. R. / St. v. Y. R.* *St. { v. Tipple Cider 1 / L'Aigle v. Volt. Y. R.*	*Black Jack (engl. Halbblut)* —	*Sylvio 42* *Belle de Nuit 5*	—	*Kapirat-Volt.-Impér. Y. R.* *St. v. { Sylvio 42* *Lionceau { St. v. Xerxes- Y. R.* *Luther { Utrecht od. Seduct. / Ordilia v. Königsbg.*	*Phare* *St. v. Navigateur-Herschell-Eylau*	*Juctator* *Sarah*	*Miriton 3* *Stute v. Bravo 5 v. Sylvio 42*	*Joctator od. Estafette* *St. v. Liberator*	*Normand* *Niska*	*The Heir of Linn* *La Crocus*

Galba, br. Hengst, von Sidney (Stammtafel siehe unten) — Alouette, gez. 1906 im Departement La Manche. Normandie.

Für das braunschweigische Landgestüt im Jahre 1909 in der Normandie gekauft.

Alouette							
Sultane				Bourdigal oder Chandernagor 8 (engl. Vollblut) (engl. Vollblut)			
Stute von		Banguls		Pensacola 8		Xaintrailles 2	
Stute von	Great Master (engl. Halbbl.)	Diane	Quiclet	Pergola 8	Dollar 1	Deliane 2	Flageolet 6
Ravissant { Ramsay 1 / St. v. { Voltaire / St. v. Y.-Rattler } }; —	Atonisher; Stute von Catlager	Solide { Nestor / St. v. Jaggar }; Stute von Eylau	Lumineux { v. Sultan / Stute v. Montaigne-Voltaire }; Stute	The Baron 24; Officious 8	▲ The Flying Dutchman 3; Payment 1	▲ The Flying Dutchman 3; Impérieuse 2	Plutus 15; La Favorite 6

Sidney (1:45)							
Etoile				Cherbourg			
Impérieuse		Phaeton		Peschiera		Normand	
Impérieuse	Utrecht	La Crocus	The Heir of Linne 21	Anita	Extase	Balsamine	Divus
Pledge { Royal Oak 5 / Stute v. Y.-Rattler }; Stute von { Sylvio 42 / Stute v. Jaggar }	Prince { Don Quichotte / St. v. Marengo }; Vendetta { v. Eylau / St. v. Mahomet / St. v. Y. R. }	Crocus; Elisa	Galaor 3; Mrs. Walker 21	Conquérant v. Kapirat v. Voltaire; Petite de Mer { Usager / Corisandre v. Québec }	Thésée; Atalante	Kapirat v. Voltaire; La Debardeur	Québec { Ganymède / St. v. Voltaire }; Stute von { Electrique 6 / St. v. Voltaire }

File au Vent, *br. H., gez. von Mons. A. Viel in Mondeville (Calvados).*

Grossherzogl. Sachsen-Weimarisches Hofgestüt Allstedt.

Aubépine	*Stute von*	*Stute von*	—	— —
			Cherbourg	▲ *Normand* *Peschiera*
		Acquila	*Lucrèce*	*Centaure-Seducteur-Noteur-■ Eylau* *Esmeralda*
			Niger	*The Norfolk Phoenomenon* *Miss Bell*
	Kiffis	*Capucine*	*Paquerette*	*Quinclet v. Lumineux* *Fidélité-Noteur-■ Eylau*
			Phaeton	★ *The Heir of Linne 21* *La Crocus*
		Edimbourg	*Harmonie*	*Abrantès, Stute v. Noteur-■ Eylau* *Stute von* { *Seduct.-Noteur-■ Eylau* / *St. v. ■ Eylau* }
			Serpolet Bai	▲ *Normand* *Margot*
Ouragan (1:38.)	*Khartoum*	*Gruziella*	*Nisida 2*	*Cagliostro 3* *Reine des Indes 2*
			Apis	○ *Lavater* *Folette* { *Agenda-Lucuin-■ Eylau* / *St. v. ■ Eylau* }
		Dictateur	*Esperance*	*Trotting Rattler* —
			▲ *Normand*	*Divus* *Balsamine*
	Homard	*Diva*	*Miss Mowbray (angebl. engl. Vollblut, jedoch nicht nachweisbar)*	— —
			▲ *Normand*	*Divus* *Balsamine*
		Tigris	*Modestie*	★ *The Heir of Linne 21* *Negresse v. Ugolin*
			○ *Lavater*	*Y. oder Crocus.-The Norfolk Phoenomenon* *Candelaria*

II.

Ältere und jüngere anglo-normännische Hengste.

Impérieux, br. 1822.

Y. Rattler (engl. Halbblut) br. 1811	Rattler 31	Magnum bonum ××	Matchem 4	Cade 6 {★ Godolphin Arab. Roxana Stute von ○ Partner 9
			Stute von	Swift v. Cade ★ God. Arab. Stute v. {Reg. ★ God.Arab. DairyMaid-Stute v. ○ Partner
		Flora 31	Lofty 4	★ Godolphin Arabian Spinster 4 {○ Partner 9 Bay Bloody Buttocks 4
			Riot 31	Regulus 11 {★ Godolph. Arab. Grey Robinson Stute von {Blaze ▙ St. v. Fox 6
	Stute von	Snap 1	Snip 9	Flying Childers 6 {■ Darley's Arab. Betty Leedes Stute von Basto 6
			Stute von 1	▙ Fox 6 Gipsey 1
		—	—	— —
			—	— —
Stute von	Volontaire 1790	Eclipse 12	Marske 8	Squirt 11 Bartlet's Child. 6 ■ Darl.A. The Ruby Mare 8
			Spiletta 12	Regulus 11 ★ God.Arabian Mother Western 12
		Mutter unbekannt	—	
			—	
	Stute von	Docteur gegen 1790 (engl. Halbl.)	Docteur ?	
			Jument de chasse	— —
		Stute von	Glorieux 1785od.geg.1770 (engl. Halbbl.)	— —
			St. v. King Pepin ××	King Pepin ×× edle normänn. Stute

Voltaire, br. H., geb. 1833.

Impérieux	Y. Rattler	Rattler 31	Magnum bonum ××	Matchem 4 {Cade 6 von ★ God.Arab. Stute von ○ Partner 9 Stute von Swift
			Flora 31	Lofty 4 {★ Godolphin Arab. Spinster 4 v. ○ Part. 9 Riot 31 v. Regulus 11 v. ★ God. Arab.
		Stute von	Snap 1	Snip 9 Flying Childers 6 v. ■ Darleys Arabian Stute von Fox 6
			—	— —
	Stute von	Volontaire	Eclipse 12	Marske 8 Squirt 11 v. Bartlet'sChilders 6 v. ■ D.Arab. Spiletta 12 Regulus- 11 ★ Godolph. Arab.
			—	— —
		Stute von	Docteur (engl. Halbbl.)	Docteur Jagdstute
			▲ Stute von	○ Glorieux (engl. Halbblut) Stute v. King Pepin ××
La Pilote	Pilot (engl. Halbbl.) 1827	Octavius 23	Orville 8	Beningbrough 7 Evelina 8
			Marianne 23	Mufti 7 Maria 23
		Stute von	Ambroside	— —
			—	— —
	La Bachate	Bacha (arab. Vollbl.)	—	— —
			—	— —
		Stute von	Dagout (engl. Halbbl.)	— —
			▲ Stute von	○ Glorieux (engl. Halbbl.) Stute v. King Pepin ××

Kapirat, *br. H., gez. 1844.*

La Juggler								Voltaire							
Stute von				The Juggler 17				La Pilote				Impérieux			
Stute von		Y. Topper		Pantech-netheca 17		Wambu 1		La Bachate		Pilot (engl. Halbblut)		Stute von		Y. Rattler	
—	Cleveland (engl. Halbblut)	—	Topper	Idalia 17	Master Henry 9	Penelope 1	Merlin 8	Stute von	Bacha (arab. Vollblut)	Stute von	Octavius 23	Stute von	Volontaire	Stute von	Rattler 31
— —	Barnabé Stute von Royal	— —	— —	Peruvian 27 Musidora 12	▲Orville 8 Miss Sophia 9	Trumpator 14 Prunelle 1	Castrel 2 Miss Newton 8	Dagout (arab. Vollblut) ⭘Glorieux (engl. Halbbl.)	— —	Ambroside —	▲Orville 8 Marianne 23	Docteur Stute v. ⭘Glorieux	Eclipse 12 —	Snap 1 —	Magnum Bonum ×× Flora 31

Conquérant, *br. H., geb. 1858. (1:58.)*

Elisa								Kapirat							
Elise				Corsair (engl. Halbblut)				La Juggler				Voltaire			
La Panachée		Marcellus 2		Stute von		Knox's Corsair		Stute von		The Juggler 17		La Pilot		Impérieux	
La belle Matador	D. J. O. 12	Briseis 2	Selim 2	—	Cleveland (engl. Halbblut)	—	—	Stute von	Y. Topper (engl. Halbblut)	Pantech-netheca 17	Wambu 1	La Bachate	Pilot	Stute von	Y. Rattler
Matador v. L'Alcyrion Stute von Sommerset	Whitworth 2 Stute 12 v. Hambletonian 1	Beningbrough 7 Lady Jane 2	Buzzard 3 Stute von Alexander 13	— —	Barnabé Stute von Royal	— —	— —	Cleveland —	Topper —	Master Henry 9 Idalia 17	Merlin 8 Penelope 1	Bacha Stute von Dugout	Octavius 23 Stute v. Ambroside	Volontaire v. Eclipse 12 Stute v. Docteur	Rattler 31 Stute von Snap 1

Reynolds, *F.-H., geb. 1873. (1: 56.)*

- *Miss Pierce (1: 40)*
  - *Lady Pierce (Amerika)*
    - —
      - —
        - —
        - —
      - —
        - —
        - —
    - —
      - —
        - —
        - —
      - —
        - —
        - —
  - *Succès*
    - *Telegraph (engl. Halbblut)*
      - *Old Phoenomenon*
        - *The Norfolk Cob*
        - —
      - *Stute von*
        - *Old Granby*
        - —
    - ■ *La Juggler*
      - ▲ *The Juggler 17*
        - *Wamba 1*
        - *Pantechnetheca 17*
      - *Stute von*
        - *Y. Topper v. Topper*
        - *Stute v. Cleveland (engl. Halbblut)*
- *Conquérant (1: 58)*
  - *Elisa*
    - *Elise*
      - *La Panachée*
        - *D. J. O.* **12**
        - *La belle Matador*
      - *Marcellus 2*
        - *Selim 2*
        - *Briseis 2*
    - *Corsair (engl. Halbblut)*
      - *Stute von*
        - —
        - *Cleveland (engl. Halbblut)*
      - *Knox's Corsair*
        - —
        - —
  - *Kapirat*
    - ■ *La Juggler*
      - *Stute von*
        - *Y. Topper*
        - *Stute v. Cleveland (engl. Halbblut)*
      - ▲ *The Juggler 17*
        - *Wamba 1*
        - *Pantechnetheca 17*
    - *Voltaire*
      - *La Pilot*
        - *Pilot*
        - *La Bachate*
      - *Impérieux*
        - *Y. Rattler*
        - *Stute von Volontaire*

Fuschia, *br. H., geb. 1883. (1: 36.)*

- *Rêveuse*
  - *Sympathie 22*
    - *Debutante 22*
      - *Figurante 22*
        - *Venison* **11** *Partisan 1*
        - *Dervemay 22 Emilius 28*
      - *Pyrrhus I* **3**
        - *Epirus 13*
        - *Fortress* **3**
    - *Pédagogue* **3**
      - *Eoline* **3**
        - *Muley Moloch 9*
        - *Dryad* **3**
      - *Nuncio* **12**
        - *Ally* **12** *v. Partisan 1*
        - *Plenipotentiary 6 v. Emilius 28*
  - *Lavater*
    - *Candelaria (engl. Stute)*
      - —
      - —
    - *Y. ol. Crocus*
      - *Henriette*
        - *Invincille 14*
        - *Engl. Hunterstute*
      - *The Norfolk Phoenomenon*
        - *Stute von Pretender*
        - ■ *Old Phoenomenon v. Norfolk Cob.*
- *Reynolds (1: 56)*
  - *Miss Pierce*
    - *Lady Pierce (amerikanische Stute)*
      - —
        - —
        - —
      - —
        - —
        - —
    - *Succés*
      - ▲ *La Juggler*
        - *Stute v. {Y. Topper / ⭘ St. v. Cleveland}*
        - *The Juggler 17*
      - *Telegraph (engl. Halbblut)*
        - *Stute v. Old Granby*
        - ■ *Old Phoenomenon*
  - *Conquérant*
    - *Elisa*
      - *Elise*
        - *La Panachée v. D. J. O.* **12**
        - *Marcellus 2*
      - *Corsair (engl. Halbblut)*
        - *Stute v.* ⭘ *Cleveland*
        - *Knox's Corsair*
    - *Kapirat*
      - ▲ *La Juggler*
        - *Stute v. {Y. Topper / ⭘ St. v. Cleveland}*
        - *The Juggler 17*
      - *Voltaire*
        - *La Pilot*
        - *Impérieux - Y. Rattler*

Narquois, dbr. H., geb. 1891. (1 : 29.)

Hébé III 1 : 59	Bank Note	Normand	Divus	Quibec { Ganymède / St. v. ■ Voltaire
				Stute von { Electrique 6 / St. v. ■ Voltaire
			Balsamine	■ Kapirat v. ■ Voltaire
				La Debardeur
		Debutante 1	Pretty Boy 1	Idle Boy 6
				Lena 1
			Joness 1	Jon 4
				Lady Bangtail 1
	Niger	▲ The Norfolk Phoenomenon	★ Old Phoenomenon	The Norfolk Cob—Old Wildfire — Y. Fir. av. — Old F. away — Pretender
			Stute von	Pretender v. Pretender
				—
		Miss Bell (Amerika)	—	—
				—
			—	—
				—
Fuschia 1 : 36	Rêveuse	Lavater	Y. od. Crocus	▲ The Norfolk Phoenom. v. ★ Old Phoen.
				Henriette
			Candelaria	—
				—
		Sympathie 22	Pédagogue 3	Nuncio 12
				Eoline 3
			Débutante 22	Pyrrhus I 3
				Figurante 22
	Reynolds	Conquérant	■ Kapirat	■ Voltaire
				● La Juggler
			Elisa	Corsair
				Elise
		Miss Pierce	Succès	Telegraph v. ★ Old Phoen.
				● La Juggler
			Lady Piercy	—
				—

Charles Angot, br. H., geb. 1902. (1 : 25.)

La Mère Angot 1:42	Deception	Normand	Divus	Quibec { Ganymède / St. v. ○ Voltaire
				St. v. { Electrique 6 / St. v. ○ Voltaire
			Balsamine	● Kapirat v. ○ Voltaire
				La Debardeur v. ○ Voltaire
		Bécassine	■ Conquérant	○ Kapirat { ○ Voltaire / La Juggler
				▲ Elisa { Corsair / Elise
			Blonde	Sultan { Tipple Cider 1 / St. v. Dupleix
				—
	Galba	Phaeton	The Heir of Linne 21	Galaor 3
				Mrs. Walker 21
			La Crocus	Crocus
				▲ Elisa
		Fleur de Gênet	Gall	● Kapirat v. ○ Voltaire
				Stute v. S. Henry Dimsdale
			Belle de Jour	Inkermann
				Fatemey { Tipple Cider 1 / Volant v. Eylau
Fuschia (1:36)	Rêveuse	Lavater	Y. od. Crocus	The Norfolk Phoenomenon v. ○ Old Phoenomenon
				Henriette
			Candelaria (engl. Stute)	—
				—
		Sympathie 22	Pédagogue 3	Nuncio 12
				Eoline 3
			Débutante 22	Pyrrhus I 3
				Figurante 22
	Reynolds	■ Conquérant	● Kapirat	○ Voltaire
				La Juggler
			▲ Elisa	Corsair
				Elise
		Miss Pierce	Succès	Telegraph v. ○ Old Phoenom.
				La Juggler
			Lady Piercy (Amerika)	—
				—

Begonia, *dbr. H., geb. 1901. (1:30).*

- *Rebecca (1:35)*
  - *Mandarine III*
    - *Eglantine*
      - *Serpolet Bai*
        - ▲ *Normand*
        - *Margot*
      - *Florence*
        - ■ *Gaul. v. Fitz Pantaloon* 14
        - *Impérieuse* { *Utrecht* / *Imp. v. Pledge* }
    - *Ciceron II*
      - *Tigris*
        - ■ *Lavater-Y. od. Crocus-* ● *The Norfolk Phoenom. v.* ○ *Old Phoenomenon*
        - *Molestie v. The Heir of L.* 21
      - *Mademois. de Bréville*
        - *Centaure*
        - *Stute v. Trouville* 4
  - *Juvigny*
    - *Formosa*
      - *Niger*
        - ● *The Norfolk Phoenomenon v* ○ *Old Phoenomenon*
        - *Miss Bell*
      - *Confiance*
        - ■ *Gaul. v. Fitz Pantaloon* 14
        - *Celine*
    - *Cherbourg*
      - ▲ *Normand*
        - *Divus*
        - *Balsamine*
      - *Peschiera*
        - *Extase*
        - *Anita*
- *Fuschia (1:36)*
  - *Rêveuse*
    - *Sympathie* 22
      - *Pédagogue* 3
        - *Nuncio* 12
        - *Eoline* 3
      - *Debutante* 22
        - *Pyrrhus I* 3
        - *Figurante* 22
    - ■ *Lavater*
      - *Y. od. Crocus*
        - ● *The Norfolk Phoenomenon v.* ○ *Old Phoenomenon*
        - *Henriette*
      - *Candelaria (engl. Stute)*
        - —
        - —
  - *Reynolds*
    - *Miss Pierce*
      - *Succès*
        - *Telegraph v.* ○ *Old Phoen.*
        - *La Juggler*
      - *Lady Piercy (Amerika)*
        - —
        - —
    - *Conquérant*
      - *Kapirat*
        - *Voltaire*
        - *La Juggler*
      - *Elisa*
        - *Corsair*
        - *Elise*

Sarah, *dbr. Stute, gez. 1896. 1:31 (off. 1:28.)*

- *Flore (1:38)*
  - *Victorieuse*
    - *Pastourelle*
      - *Esculape*
        - *Utrecht* { *Prince v. Don Quich. v.* ○ *Sylvio* / *Vendette v.* ▲ *Eylau* }
        - *Ordilia v. Koenigsberg*
      - *Unanime*
        - *Noteur v.* ▲ *Eylau*
        - *Stute v.* ○ *Sylvio* 42
    - *Kilomètre*
      - ■ *Conquérant*
        - *Kapirat*
        - *Elisa*
      - *Yelva*
        - ■ *The Norfolk Phoenomen. v.* ★ *The Norfolk Cob.*
        - *Nanette*
  - *Phaeton*
    - *La Crocus*
      - ● *Crocus*
        - *Fire away*
        - *Fire Phoenomenon v.* ★ *The Norfolk Cob.*
      - *Elisa*
        - *Corsair*
        - *Elise*
    - *Heir of Linne* 21
      - *Galaor* 3
        - *Muley Moloch* 9
        - *Darioletta* 3
      - *Mrs. Walker* 21
        - *Jereed* 8
        - *Stute von Priam 6 oder Ziganee 6*
- *Fuschia (1:36)*
  - *Rêveuse*
    - *Sympathie* 22
      - *Pédagogue* 3
        - *Nuncio* 12
        - *Eoline* 3
      - *Débutante* 22
        - *Pyrrhus I* 3
        - *Figurante* 22
    - *Lavater*
      - *Y. oder* ● *Crocus*
        - ■ *The Norfolk Phoenomen. v.* ★ *The Norfolk Cob.*
        - *Henriette*
      - *Candelaria (engl. Stute)*
        - —
        - —
  - *Reynolds*
    - *Miss Pierce*
      - *Succès*
        - *Telegraph*
        - *La Juggler*
      - *Lady Piercy (Amerika)*
        - —
        - —
    - ■ *Conquérant*
      - *Kapirat*
        - *Voltaire*
        - *La Juggler*
      - *Elisa*
        - *Corsair*
        - *Elise*

Diogène, *F.-H., gez. 1903. (1 : 33.)*

● *Ellora (1:34)*	■ *Juliana*	*Voyageuse*	*Brillante*	*Jericko {Biron 15 / L'Aigle v. Voltaire}* *Ida II v. William 2*
			Gaulois	*Fitz Pantal. 14 v. Pantal. 17* *Stute v. Montagne v. Voltaire*
		Elu	*Stute von*	*Tipple Cider 1* *Stute von Eylau*
			Idalis	*Don Quichotte v. Sylvio 42* *Stute v. Chapman*
	▲ *Phaeton*	*La Crocus*	*Elisa*	*Corsair* *Elise*
			Crocus	*Fire away* *Fire Phoenomenon*
		The Heir of Linne 21	*Mrs. Walker 21*	*Jereed 8* *Stute von Priam 6 oder Zinganee 6*
			Galaor 3	*Muley Moloch 9* *Darioletta 3*
Triomphant 1 : 38	*Narcisse*	● *Fauvette*	■ *Juliana*	*Elu* *Voyageuse*
			▲ *Phaeton*	*The Heir of Linne 21* *La Crocus*
		Cherbourg	*Peschiera*	*Extase* *Anita v.* ■ *Conquérant v.* ○ *Kapirat*
			Normand	*Divus v. Québec* *Balsamine v.* ○ *Kapirat-V.*
	Fuschia	*Rêveuse*	*Sympathie 22*	*Pédagogue 3* *Debutante 22*
			Lavater	*Y. od. Crocus* *Candelaria*
		Reynolds	*Miss Pierce*	*Succès* *Lady Piercy*
			■ *Conquérant*	○ *Kapirat v. Voltaire* *Elisa*

Jockey, *Schwarzschimmel-H., geb. 1903. (1 : 20¼.)*

Amazone 1 : 37	*Haydée 1 : 35 (in Frankreich gezogen)*	*Galka (Russische Traberstute)*	*Priatnaya*	
			Sorranetz	
		Vorogey (Russischer Hengst)	*Darnitza*	
			Granit	
	Harley 1 : 35	*Turlurette*	*Niska*	*Petite de Mer {Usu-ger {Proportionné / St. v. Imp.* ○ *E.} / Corisand. v.* ○ **Québec**} *Ignace {Centaure-Seduct.-* ■ *Not. v.* ○ *Eylau / Stute v. Lanercost 3}*
			Normand	*Divus v.* **Québec** *Balsamine v.* ▲ *Kapirat*
		■ *Phaeton*	*La Crocus*	*Crocus* *Elisa*
			The Heir of Linne 21	*Galaor 3* *Mrs. Walker*
Azur 1 : 35	*Tricoteuse 1 : 35*	*Emilienne*	*Stute von*	■ *Noteur {*○ *Eylau / La Diomède}*
			Montfort 1	*Arc en Ciel 5* *Fougères 1*
		■ *Phaeton*	*La Crocus*	*Crocus {Fire Away / Fire Phoenomen.- / The Norfolk Cob.}* *Elisa*
			The Heir of Linne 21	*Galaor 3* *Mrs. Walker 21*
	Fuschia 1 : 36	*Rêveuse*	*Sympathie 22*	*Pédagogue 3* *Debutante 22*
			Lavater	*Y. od. Crocus* *Candelaria*
		Reynolds	*Miss Pierce*	*Succès* *Lady Piercy*
			Conquérant	▲ *Kapirat* *Elisa*

Beaumanoir, *dbr. Hengst, gez. 1901. (1:30).*

Quenotte 1:37	*Julia*	*Cerisette*	*Esperance*	*Lucain v. ★ Eylau* *Delphine v. William 2*
			Hidalgo	*Seduct. v. Noteur v. ★ Eylau* *Stute von Pilote v. ▲ Idalis*
		Usquebac	*Fidélité*	*Noteur v. ★ Eylau* *St. { v. Courtisan* *Con- { v. Merlerault* *fiance { St. v. ★ Eylau*
			■ Elu	*▲ Idalis* *Stute v. { Tipple Cider 1 / St. v. ★ Eylau*
	James Watt	*Dame d'Honneur*	*Made-moiselle de Neuville*	*■ Elu { ▲ Idalis / St. v. { Tipple Cid. 1 / v. ★ Eylau* *Impatiente { Gaulois / Inkerman-Noteur-★ Eylau*
			Vichnou 8	*Le Sarrazin 6* *Valeriane 8*
		Phaeton	*La Crocus*	*Crocus* *Elisa*
			The Heir of Linne 3	*Galaor 3* *Mrs. Walker 21*
Narquois 1:29	*Hébé III*	*Bank Note*	*Debutante 1*	*Pretty Boy 1* *Joness 1*
			Normand	*Divus* *Balsamine v. ● Kapirat*
		Niger	*Miss Bell (Amerika)*	— —
			■ The Norfolk Phoenomenon	*Old Phoenomenon* *St. v. Pretender*
	Fuschia	*Rêveuse*	*Sympathie 22*	*Pélagogue 3* *Debutante 22*
			Lavater	*Y. ol. Crocus ■ The Norfolk Phoenomenon* *Candelaria*
		Reynolds	*Miss Pierce*	*Succès* *Lady Piercy*
			Conquérant	*● Kapirat* *Elisa*

Epervier, *F.-H., gez. 1904, gew. 1907 den Prix du Ministère de l'Agriculture. Für 20 000 Francs von der Gestütsverwaltung gekauft. (1:37 1/10.)*

Verzy 1:40	*3/4 Mary Jane*	*La Donne*	*Druidesse*	*Agenda { Lucain ol. Quia / St. v. Imperial* *Kapirat* *Elise { ★ Elisa v. { Corsair / Elise*
			▲ Lavater	*Y. ol. Crocus* *Candelaria*
		■ Reynolds	*Miss Pierce*	*Succès* *Lady Piercy*
			Conquérant	*Kapirat* *★ Elisa v. Elise*
	Harley 1:35	*Turlurette*	*Niska*	*Ignace-Centaure-Séducteur* *Petite de Mer { Usager / Corisandre-Quiber*
			Normand	*Divus v. Quiber* *Balsamine*
		Phaeton	*La Crocus*	*○ Crocus* *★ Elisa { Corsair / Elise*
			▛ The Heir of Linne 21	*Galaor 3* *Mrs. Walker 21*
Trinqueur (1:29)	*Perce neige 2*	*Made-moiselle de Fontenay 2*	*Twilight 2*	*Velocipede 3* *Miss Garforth 2*
			▛ The Heir of Linne 21	*Galaor 3* *Mrs. Walker 21*
		Cymbal 17	*Nelly Hill 17*	*Springy Jack 9* *Anne Page 17*
			Kettledrum 3	*Rataplan 3* *Hybla 3*
	3/4 Fuschia	*Rêveuse*	*Sympathie 22*	*Pelagogue 3* *Debutante 22*
			▲ Lavater	*Y. ol. ○ Crocus* *Candelaria*
		■ Reynolds	*Miss Pierce*	*Succès* *Lady Piercy*
			Conquérant	*Kapirat* *★ Elisa v. Elise*

Xerxes, *br. H., 1834.*

I	II	III	IV
Y. Rattler	*Rattler 31*	*Magnum Bonum ××*	*Matchem 4*: *Cade 6 ★ Godolph. Arabian*; *Stute v. ⭘ Partner 9*
			Stute von: *Swift 3 Cade 6 ★ G. Arab.*; *St. v.* {*▲ Reg. 11 ★ G. Arab.* / *Dairy Maid – Stute v. ⭘ Partner 9*}
		Flora 31	*Lofty 4*: *★ Godolphin Arabian*; *Spinster 4 v. ⭘ Partner 9*
			Riot 31: *▲ Regulus 11 v. ★ Godolph. Arabian*; *St. v. Blaze v. ■ Fl. Child.*
	Stute von	*Snap 1*	*Snip 9*: *■ Flying Childers 6 v. Darley's Arabian*; *Stute 9 von Basto 6*
			Stute von 1: *Fox 6*; *Gipsey 1*
		—	—: —; —
			—: —; —
La jeune Mignonne	*Hengst von*	*Highflyer 13*	*Herod 26*: *Tartar 48 ⭘ Partner 9*; *Cypron 26*
			Rachel 13: *Blank 15 ★ God. Arabian*; *Stute 13 v. ▲ Regulus 11 v. ★ Godolphin Arabian*
		—	—: —; —
			—: —; —
	La Colonelle	*Seduisant*	*Y. Docteur*: *Docteur (½ engl.)*; *Stute v. Glorieux*
			Stute von: *Glorieux ½ engl.*; —
		Stute von	*Lancastre (engl. Halbblut)*: —; —
			Stute von: *Le Vieux Renard (engl. Halbblut)*; —

Ganymède, *br. H., geb. 1839.*

I	II	III	IV
Xerxes	*■ Y. Rattler*	*Rattler 31*	*Magnum Bonum ××*: *Matchem 4*; *Stute von Swift*
			Flora 31: *Lofty 4*; *Riot 31*
		Stute von	*⭘ Snap 1*: *Snip 9*; *Stute 1 von Fox 6*
			—: —; —
	La jeune Mignonne	*Hengst von*	*Highflyer 13*: *Herod 26*; *Rachel 13*
			—: —; —
		La Colonelle	*Seduisant*: *Y. Docteur von Docteur (engl. Halbblut)*; *St. v. Glorieux (engl. Halbbl.)*
			Stute von: *Lancastre (engl. Halbblut)*; *Stute v. Le Vieux Renard (engl. Halbblut)*
La Louve	*Chasseur*	*Eastham 7*	*Sir Oliver 13*: *Sir Peter 3*; *Fanny 13*
			Cowslip 7: *Alexander 13*; *St. 7 v.* {*Anvil 9* / *Virago 7 v. ⭘ Snap 1*}
		La Marquise	*■ Y. Rattler*: *Rattler 31*; *Stute von ⭘ Snap 1*
			La Barrière: *Hylactor* {*Le Courageux* / *St. des Merlerault*}
	La Valient	*Valient (engl. Halbblut)*	*Equator ××*: —; —
			Stute von: *Stamford's Old George*; —
		Stute von	*Vidvid (engl. Halbblut)*: *Vagabond ××*; —
			Stute von: *Eclatant* {*Bacha* / *St. v. Highflyer 13*}; —

Québec, *br. H., geb. 1850.*

I	II	III	IV	V
Ganymède	*Xerxes*	▲ *Y. Rattler*	*Rattler 31*	*Magnum Bonum* ×× *Flora 31*
			Stute von	*Snap 1* —
		La jeune Mignonne	*Hengst von*	*Highflyer 13* —
			La Colonelle	*Seduisant* *Stute von Lancaster*
	La Louve	*Chasseur*	*Eastham 7*	*Sir Oliver 13* *Cowslip 7*
			La Marquise	▲ *Y. Rattler* *La Barrière*
		La Valient	*Valient (engl. Halbblut)*	*Equator* ×× *Stute von Stamford's Old George*
			Stute von	*Vidrid* *Stute von Eclatant*
Stute von	*Voltaire*	*Impérieux*	▲ *Y. Rattler*	*Rattler 31* *Stute von Snap 1*
			Stute von	*Volontaire* *Docteur*
		La Pilote	*Pilot*	*Octavius 23* *Stute von Ambrosio*
			La Bachate	*Bacha (Arab.)* *Stute von Dagout*
	Stute von	*Cleveland (engl. Halbblut)*	*Barnabé*	— —
			Stute von	*Royal* —
		—	—	— —
			—	— —

Divus, *schw. H., geb. 1859.*

I	II	III	IV	V
Québec	*Ganymède*	*Xerxes*	▲ *Y. Rattler*	*Rattler 31* *Stute von Snap 1*
			La jeune Mignonne	*Hengst von Highflyer 13* *La Colonelle*
		La Louve	*Chasseur*	*Eastham 7* *La Marquise v.* ▲ *Y. Rattler*
			La Valient	*Valient (engl. Halbblut)* *Stute von Vidrid*
	Stute von	■ *Voltaire*	● *Impérieux*	▲ *Y. Rattler* *Stute von Volontaire*
			La Pilot	*Pilot* *La Bachate*
		Stute von	*Cleveland (engl. Halbblut)*	*Barnabé* *Stute von Royal*
			—	— —
Stute von	*Electrique 6*	*Y. Emilius 1*	*Emilius 28*	*Orville 8* *Emily 28*
			Cobweb 1	*Phantom 6* *Filagree 1*
		Kermesse 6	*Camel 24*	*Whalebone 1* *Stute 24 v. Selim 2*
			Martha 6	*Merlin 8* *Sea Mew 6*
	Stute von	■ *Voltaire*	● *Impérieux*	▲ *Y. Rattler* *Stute v. Volontaire*
			La Pilot	*Pilot* *La Bachate*
		Stute von	▲ *Y. Rattler*	*Rattler 31* *Stute von Snap 1*
			Stute von	*Y. Topper v. Topper* —

Normand, dbr. H., 1864. 1 : 45.

Balsamine								Divus							
La Debardeur				Kapirat				Stute von				Québec			
Normänn. Stute		Debardeur 6		La Juggler		■ Voltaire		Stute von		Electrique 6		Stute von		Ganymède	
—	—	Dona Pilar 6	▲Y. Emilius 1	Stute von	The Juggler 17	La Pilot	Impérieux	Stute von	■ Voltaire	Kermesse 6	▲Y. Emilius 1	Stute von	■ Voltaire	La Louve	Xerxes
— —	— —	Royal Oak 5 { Catton 2 / St. v. Smolensko 18 } Vittoria 6 { Milton 9 / Geane 6 }	Emilius 28 Cobweb 1	Y. Topper Stute v. Cleveland	Wamba 1 { Merlin 8 / Penelope 1 } Pantechnetheca 17 v. Master Henry 9	Pilot ½ engl. { Octavius 23 / St. v. Ambroside } La Bachute { Bacha (arab.) / St. v. Dagout (arab.) }	✪ Y. Rattler St. v. { Volontaire / St. v. Docteur }	✪ Y. Rattler Stute v. Y. Topper	Impérieux ✪ Y. Rattler La Pilot	Camel 24 Martha 6 { Merlin 8 / Sea Mew 6 }	Emilius 28 Cobweb 1	Cleveland ½ engl. —	Impérieux v. ✪ Y. Rattler La Pilot	Chasseur { Eastham 7 / La Marquise v. ✪ Y. Rattler } La Valient { Valient / St. v. Vidvil }	✪ Y. Rattler La jeune Mignonne v. einem Highflyer-Hengste

Cherbourg, br. H., geb. 1880. (1 : 40.)

Peschiera								Normand 1 : 45							
Anita				Extase				Balsamine				Divus			
Petite de Mer		Conquérant		Atalante		Thésée		La Debardeur		■ Kapirat		Stute von		✪ Québec	
Corisandre	Usager	Elisa	■ Kapirat	La Pilot	Kramer	Stute von	Gainsborough (engl. Halbblut)	—	Debardeur 6	La Juggler	● Voltaire	Stute von	Electrique 6	Stute von	Ganymède
✪ Quebec St. v. Dorus ▲ Y. R. ▲ Y. R. ▲ Y. R. ▲ Y. R. ▲ Y. R.	Proportionné Stute v. Impérial ▲ Y. R. ▲ Y. R. ▲ Y. R.	Corsair Elise	● Voltaire ▲ Y. R. La Juggler	Pilot La Bachute	Hercule 3 ▲ Y. R. Cybele	Xerxes v. ▲ Y. Rattler —	Gainfull Hunter-Stute	— —	Y. Emilius 1 Dona Pilar 6	The Juggler 17 Stute v. Y. Topper	Impérieux v. ▲ Y. Rattler La Pilot	● Voltaire ▲ Y. R. Stute v. ▲ Y. Rattler	Y. Emilius 1 Kermesse 6	● Voltaire ▲ Y. R. Stute von Cleveland	Xerxes ▲ Y. Rattler La Louve ▲ Y. R.

Edimbourg, *dbr. H., geb. 1882. (1 : 42.)*

Serpolet Bai 1 : 47	*Normand*	*Divus*	*Québec*	*Ganymède-Xerxes* ▲ *Y. R.* *St. v. Voltaire v. Imp.* ▲ *Y. R.*
			Stute von	*Electrique 6* ▲ *Y. R.* *Stute v. Voltaire* ▲ *Y. R.*
		Balsamine	*Kapiral*	*Voltaire-Imp.* ▲ *Y. R.* *La Juggler*
			La Debardeur	*Debardeur 6* *Normännische Stute*
	Margot	*Dorus*	▲ *Y. Rattler*	*Rattler 31* *Stute v. Snap 1*
			Stute von	*Proselyte (engl. Halbblut)*
		Stute von	*Introuvable*	*Diomède v.* ▲ *Y. Rattler* *La Jaggarde*
			Stute von	*Royal George 18 v.* ■ *Royal Oak 5*
Harmonie	*Abrantès*	*Pledge*	■ *Royal Oak 5*	*Catton 2* *Stute 5 v. Smolensko 18*
			Stute von	▲ *Y. Rattler* *Stute v. Lucholl*
		Stute von	■ *Noteur*	● *Eylau* { ○ *Napoléon 13* / *Delphine* } *La Diomède* { *Diomède v.* ▲ *Y. R.* / *St. v.* ▲ *Y. Rattler* }
			—	— —
	Stute von	*Seducteur*	■ *Noteur*	● *Eylau* { ○ *Napoléon 13* / *Delphine* } *La Diomède* { *Diomède v.* ▲ *Y. R.* / *St. v.* ▲ *Y. Rattler* }
			La Fatibello	*Fatibello* *La Ragonne v. Railleur* ▲ *Y. Rattler*
		Stute von	● *Eylau*	○ *Napoléon 13* *Delphine*
			Stute von	○ *Napoléon 13*

Oranger, *br. H., geb. in der Normandie.*

Schweizerisches Landgestüt Avenches.

Edimbourg (1 : 42)	*Serpolet Bai*	*Normand*	*Divus*	*Québec-Stute von Voltaire* *Enkel von Voltaire*
			Balsamine	*Kapirat v. Voltaire* *La Débardeur*
		Margot	*Dorus*	*Y. Rattler* *Stute von Proselyte (E. ½)*
			Stute von	*Introuvable v. Diomède* *Stute von Royal George 18* ○ *Royal Oak 5*
	Harmonie	*Abrantès*	*Pledge*	○ *Royal Oak 5* *Stute von Y. Rattler*
			Stute von	■ *Noteur v.* ▲ *Eylau v.* ● *Napoléon 13* —
		Stute von	*Séducteur*	■ *Noteur v.* ▲ *Eylau v.* ● *Napoléon 13* *La Fatibello*
			Stute von	▲ *Eylau* ● *Napoléon 13* *Stute von* ● *Napoléon 13*
Livadie	*Taconnet*	*Idalis*	*Don Quichotte*	■ *Sylvio 42* *Moina*
			Stute von	*Chapman (engl. Halbblut)* —
		Stute von	*Faust*	*Biron 15* *St. v. Lucholl (engl. Halbbl.)*
			—	— —
	Sylvia	*Vladimir*	■ *Sylvio 42*	*Trance 1* *Hébé 42 Rubens 2*
			Lucochère	★ *Impérieux* *Zaïre* ● *Napoléon 13*
		Stute von	★ *Impérieux*	*Y. Rattler* *Stute von Volontaire*
			—	— —

Sebastopol, *br. H., von Cherbourg (siehe unten) — Moskova. gez. 1896. (1 : 36.)*

Moskova 1 : 45	*Fuschia*	*Reynolds*	■ *Conquérant*	○ *Kapirat-Volt.-Imp.* **Y. R.** *Elisa*
			Miss Pierce	*Succès* *Lady Piercy*
		Rêveuse	*Lavater*	*Y. od. Crocus-The Norfolk Phoenomenon* *Candelaria*
			Sympathie 22	*Pedagogue* **3** *Debutante* 22
	Serpolette II	*Serpolet Bai*	▲ *Normand*	*Divus-*● *Québec-Ganymède-Xerxes* **Y. R.** *Balsamine-*○ *Kapirat-Volt.-Imp.* **Y. R.**
			Margot	*Dorus* *Stute von Introuvable*
		Victorieuse	*Kilomètre*	■ *Conquérant* **Y. R.** *Yelva von The Norfolk Phoenomenon*
			Pastourelle	*Esculape* { *Utrecht-Prince v. D.Q. v. Sylvio* 42; *Ordillia* } *Unanime* { *Noteur v. Eylau*; *St. v. Sylvio* 42 }
Cherbourg 1 : 40	▲ *Normand*	*Divus*	● *Québec*	*Ganymède-Xerxes-Y. Rattl.* *St. v. Voltaire* { *Imp.* **Y. R.**; *La Pilot* }
			Stute von	*Electrique* 6 *v. Y. Emilius* 1 *St. v. Voltaire-Impérieux-Stute von* **Y. Rattler**
		Balsamine	○ *Kapirat*	*Voltaire* { *Imp.-***Y. R.**; *La Pilot* } *La Juggler*
			La Débardeur	*Débardeur* 6 *v. Y. Emilius* 1 *Norm. Stute*
	Peschiera	*Extase*	*Thésée*	*Gainsborough (englisch Halbblut)* *Stute v. Xerxes v.* **Y. Rattler**
			Atalante	*Kramer* *La Pilot*
		Anita	■ *Conquérant*	○ *Kapirat Volt.-Imp.* **Y. R.** *Elisa von Corsair*
			Petite de Mer	*Usager von Proportionne* { *Ganym. Xerxes* **Y. R.**; *Stute von* **Y. R.** } *Corisandre* { ● *Québec* **Y. R.**; **Y. R.**; *St. v. Dorus* **Y. R.**; **Y. R.** }

Juvigny, *schwarz, gez. 1887. (1:40.)*

Formosa —								*Cherbourg 1:40*							
Confiance				*Niger*				*Peschiera*				*Normand*			
Céline		*Gaulois*		*Miss Bell (Amerika)*		*The Norfolk Phoenomenon*		*Anita*		*Extase*		*Balsamine*		*Divus*	
Tamisienne	*Brocardo 2*	*Stute von*	*Fitz Pantaloon 14*	—	—	*Stute von*	*Old Phoenomenon*	*Petite de Mer*	*Conquérant*	*Atalante*	*Thésée*	*La Débardeur*	■ *Kapirat*	*Stute von*	● *Québec*
Zaire v. Napoléon 13 / Performer	*Brocade 1 v. Pantaloon 17 / Touchstone 14*	*St. v. Doyen v. Sylvio 42 / Montaigne v. ★ Voltaire*	*Rebuff 14 / Pantaloon 17*	— / —	— / —	— / *Pretender*	— / *The Norfolk Cob*	*Corisandre von ● Québec ▲Ganym.-St. v. ★ Volt. / Usager von Proportioné von ▲Ganymède-Xerxes*	*Elisa / ■ Kapirat von ★ Voltaire*	*La Pilot / Kruner*	*Stute von Xerxes / Gainsborough*	*Débardeur 6 v. Y. Emilius 1 / —*	*La Juggler / ★ Voltaire*	*Stute von ★ Voltaire / Electrique 6 v. Y. Emilius 1*	*Stute von ★ Voltaire / ▲Ganymède-Xerxes*

Labrador, *br. H., 1889. (Saint Lo.)*

Glorieuse —								*Cherbourg 1:40*							
Ecoliere				*Seducteur*				*Peschiera*				*Normand*			
Brillante		▶ *Extase*		*La Fatibello*		*Noteur*		*Atalante*		▶ *Extase*		*Balsamine*		*Divus*	
Ida II	*Jericho*	*Atalante*	*Thésée*	*La Ragonne*	*Fatibello*	*La Diomède*	*Eylau*	*Petite de Mer*	*Conquérant*	*Atalante*	*Thésée*	*La Débardeur*	● *Kapirat*	*Stute von*	○ *Québec*
— / *William I*	*L'Aigle von ★ Voltaire / Biron 15*	*La Pilote / Kruner*	*Stute von Xerxes / Gainsborough*	*Ourika / Railleur*	*La Preférée / Sylvio 42*	*Legère / Diomède*	*Delphine / Napoléon 13*	*Corisandre von ○ Québec Stute von ★ Voltaire / Usager*	*Elisa / ● Kapirat von ★ Voltaire*	*La Pilot / Kruner*	*Stute von Xerxes / Gainsborough*	*Débardeur 6 / —*	*La Juggler / ★ Voltaire*	*Stute von ★ Voltaire / Electrique 6*	*Stute von ★ Voltaire / Ganymède*

Nubienne, *gez. 1891 von Monsieur Th. Lallouet.*

I	II	III	IV	V
Cherbourg 1:40	*Divus*	*Québec*	*Ganymède*	Xerxes ▲ Y. Rattler La Loure ▲ Y. R.
			Stute von	● Voltaire ▲ Y. R. St. v. Cleveland (engl. Halbbl.)
		Stute von	*Electrique 6*	Y. Emilius 1 Kermesse 6
			Stute von	● Voltaire ▲ Y. R. Stute von ▲ Y. Rattler
	Balsamine	*Kapirat*	*● Voltaire*	Impérieux ▲ Y. Rattler La Pilot
			La Juggler	The Juggler 17 Stute von Y. Topper
		La Debardeur	*Debardeur 6*	Y. Emilius 1 Dona Pilar 6
			Norm. Stute	— —
Eglantine 1:49	*Serpolet Bai*	*Normand*	*Divus*	Québec-Stute v. ● Voltaire ▲ Y. R. ▲ Y. R. Stute von Electrique-Stute von ● Voltaire ▲ Y. R.
			Balsamine	Kapirat v. ● Volt. ▼ Y. R. La Débardeur
		Margot	*Dorus*	▲ Y. Rattler Stute von Proselyte
			Stute von	Introuvable von Dioméde von ▲ Y. R. Stute von Royal George 19 ★ Royal Oak 5
	Florence	*Gaulois*	*Fitz Pantaloon 14*	Pantaloon 17 Rebuff 14
			Stute von	Montaigne von ● Voltaire ▲ Y. R. St. v. Doyen ■ Sylvio 42
		Impérieuse	*Utrecht*	Prince von Don Quichotte ■ Sylvio 42 Vendetta v. Eylau ▲ Y. R. ▲ Y. R.
			Impérieuse	Pledge v. ★ Royal Oak 5 Stute von ▲ Y. Rattler Stute v. { ■ Sylvio 42 / Stute v. Juggar }

Forbach, *br. H., gez. 1905.*

I	II	III	IV	V
Sebastopol 1:36	*Cherbourg*	*■ Normand*	*Divus*	Québec Stute v. { Electrique 6 / Stute v. Voltaire }
			Balsamine	Kapirat La Débardeur
		Peschiera	*Extase*	Thésée Atalante
			Anita	▲ Conquérant Petite de Mer
	Moskova	*Fuschia*	*Reynolds*	▲ Conquérant Miss Pierce
			Rêveuse	Lavater Sympathie 22
		Serpolette II	*Serpolet Bai*	■ Normand Margot
			Victorieuse	Kilomètre v. ▲ Conquérant Pasteurelle
Olga —	*Phaeton*	*The Heir of Linne 21*	*Galaor 3*	Muley Moloch 9 Dariolettta 3
			Mrs. Walker 21	Jereed 8 Stute 21 v. Priam 6 oder Zinganee 6
		La Crocus	*Crocus*	Fire away Fire Phoenomenon
			Elisa	Corsair Elise
	Odalisque	*Hidalgo oder Racoleur*	*Abrantès*	Pledge { Royal Oak 5 / St. v. Y. Rattler } Stute v. Noteur-◉ Eylau
			Myosotis	Elu { Idalis / St. { v. Tipple Cider 1 / Stute v. ◉ Eylau } } Frétillon { Solide / Pegriote v. ◉ Eyl. }
		Pauline	*Tamberlick 2*	Fitz Gladiator 32 Maid of Hart 2
			Stute von	Paradis Stute von Schamyl 23

Radzivill, *F.-Hengst, gez. 1895. (1 : 38.)*

Gavotte 1 : 42	*Euridyce*	*Coquette*	*Stute von*: *Imperial* {✪ *Eylau* / *Désirée v. Tulma*}; —
			Coleraine (engl. Halbblut): —; —
		Phaeton	*La Crocus*: *Crocus* {*Fireaway* / *Fire Phoenomenon*}; *Elisa von Corsaire*
			The Heir of Linne 21: *Galaor* 3; *Mrs. Walker* 21
	Edimbourg	*Harmonie*	*Stute von*: *Séducteur* {*Noteur v.* ✪ *Eyl.* / *La Fatibello*}; *Stute v.* {✪ *Eylau* / *St. v. Napoléon* 13}
			Abrantès: *Pledge* {*Royal Oak* 5 / *Stute v. Y. Rattler*}; *Stute v. Noteur v.* ✪ *Eylau*
		Serpolet Bai	*Margot*: *Dorus v. Y. Rattler*; *Stute von Introuvable*
			■ *Normand*: *Divus-Québec*; *Balsamine von Kapirat*
Juvigny 1 : 40	*Formosa*	*Confiance*	*Céline*: *Brocardo 2* {*Touchstone* 14 / *Brocade 2 von* ✪ *Pantaloon* 17}; *Tunisienne von Performer*
			Gaulois: ✪ *Fitz Pantaloon* 14; *St. v.* {*Montaigne v. Voltaire* / *St. v. Doyen*}
		Niger	*Miss Bell (Amerika)*: —; —
			The Norfolk Phoenomen.: *Old Phoenomenon*; *Pretender-Stute*
	Cherbourg	*Peschiera*	*Anita*: *Conquérant-Kapirat-Volt.*; *Petite de Mer*
			Extase: *Thésée*; *Atalante*
		■ *Normand*	*Balsamine*: *Kapirat-Voltaire*; *La Débardeur*
			Divus: *Québec*; *Stute von Electrique* 6

Azur, *dbr. H., gez. 1900. (1 : 30.)*

Plaisance 1 : 36	*Rosière*	*Fortunée*	*Fleur d'Epine*: *Kramer* {*Hercule* 1 / *Cybèle v. Chasseur*}; *St. v.* {*Doyen v. Sylvio* 42 / *Stute von Eclatant*}
			▲ *The Norfolk Phoenomen.*: *Old Phoenomenon*; *Stute von Pretender*
		Condé	*Stute von*: *Performer oder Merlerault*; *La Pick Pocket von Pick Pocket* ××
			Printemps: *Kadmer von Sylvio* 42; *St. v.* {*Friedland v. Napol.* 13 / *Stute von Impérieux*}
	Fuschia	*Rêveuse*	*Sympathie 22*: *Pédagogue* 3; *Débutante* 22
			Lavater: *Y. oder Crocus von The Norfolk Phoenomenon*; *Candelaria*
		Reynolds	*Miss Pierce*: *Succès*; *Lady Pierce*
			★ *Conquérant*: ● *Kapirat von Voltaire*; *Elisa*
Juvigny 1 : 40	*Formosa*	*Confiance*	*Céline*: *Brocardo* 2; *Tunisienne* {*Performer* / *Zaire von Napoléon* 13}
			Gaulois: *Fitz Pantaloon* 14 *von Pantaloon* 17; *St. v.* {*Montaigne v. Voltaire* / *St. v. Doyen v. Sylvio* 42}
		Niger	*Miss Bell*: *amerikanische Stute*; —
			▲ *The Norfolk Phoenomen.*: *Old Phoenomenon*; *Stute von Pretender*
	Cherbourg	*Peschiera*	*Anita*: ★ *Conquérant v.* ● *Kapirat*; *Petite de Mer-Coris.-Québec*
			Extase: *Thésée*; *Atalante*
		Normand	*Balsamine*: ● *Kapirat von Voltaire*; *La Débardeur. Débardeur* 6 *v. Y. Emilius.* 1
			Divus: *Québec*; *St. v.* {*Electr. 6 v. Y. Emil.* 1 / *Stute von Voltaire*}

Smart *(früher Sées), br. Hengst, geb. 1896.*

Hengstdépôt Le Pin.

Cornelie —	Georgette	Esperance	Delphine	William 1 L'Heraclius von Heraclius von ● Voltaire
			Lucain	○ Eylau Désirée von Talma
		Quiclet	Stute von	Sultan {■ Tipple Cider 1 / Stute v. ● Voltaire} St. v. Montaigne v. ● Volt.
			Lumineux	Trouville 4 von Fitz Gladiator 32 od. ■ Tipple Cid. 1 Stute von {● Voltaire / Galion {St. v. Y. Rattler}}
	Usquébac	Fidélité	Stute von	Courtisan {Priam-Honor. / Y. Rattler / Galba} St. v. {Merlerault / St. v. ▲ Not. v. ○ Eyl.}
			▲ Noteur	○ Eylau La Dioméde
		■ Elu	Stute von	■ Tipple Cider 1 Stute von ○ Eylau
			Idalis	Don Quichote v. Sylvio 42 Stute von Chapman
Jambe	Violette	Stute von	—	
			Norf. Trotter	Tice's Prickwillow Sammel Grimmeis
		Parthenon	Brébis	● Voltaire Stute von Pretender
			Jactator	■ Elu Pegriote von ○ Eylau
	Cherbourg	Peschiera	Anita	Congérant-■ Kap.-● Volt. Petite de Mer
			Extase	Thésée Atalante
		Normand	Balsamine	■ Kapirat von ● Voltaire La Débardeur
			Divus	Quibec, Stute v. ● Voltaire Electrique-Stute

Norodum, *br. H., 1891. (Saint Lo.)*

Miss Sloss —	Victoria	Stute von	Stute von	William 1 Stute von ▲ Eylau
			● Thésée	Gainsborough Stute von Xerxes
		Séducteur	La Fatibello	Fatibello La Ragonne
			Noteur	▲ Eylau La Dioméde
	■ Elu	Stute von	Stute von	▲ Eylau La Loure
			Tipple Cider 1	Defence 5 Deposit 1
		Idalis	Stute von	Chapman —
			Don Quichote	Sylvio 42 Moina von Tigris
Jambe ex Ibis	Violette	Stute von	—	— —
			Norfolk Trotter	T. Prickwillow S. Grimmois
		Parthénon	Brébis	○ Voltaire Stute von Pretender
			Jactator	■ Elu Pegriote von ▲ Eylau
	Cherbourg	Peschiera	Anita	Conquérant-Kap. ○ Voltaire —
			Extase	● Thésée Atalante
		Normand	Balsamine	Kapirat ○ Voltaire La Débardeur
			Divus	Quibec – Stute v. ○ Voltaire Electrique-Stute

Heir of Linne 21, von Galaor 3 (siehe unten) — Mrs. Walker 21, geb. 1853.

Mrs. Walker 21

- *Jereed 8*
  - *Sultan 8*
    - ■ *Selim 2*
      - Buzzard 3 Woodpecker 1 ▲ Herod
      - St. v. 2 { Alexander ● Eclipse / St. v. Highfl. ▲ Herod }
    - *Bachante 8*
      - Williamson's Ditto 7 { Sir Pet. High. ▲ Herod / Arethusa { Dund. ● Ecl. }
      - Calomel's Schwester { Mercur ● Eclipse / Stute v. ▲ Herod }
  - *My Lady 8*
    - *Comus 25*
      - Sorcerer 6 { Trumpator / Y. Giantess-Diom.-Flor.- ▲ Herod }
      - Houghton Lass 25 { Sir Peter-High. ▲ Herod / Alexina-King Ferg. ● Eclip. }
    - *Stute von 8*
      - Delpini 30 { Highfl. ▲ Herod / Countess }
      - Tipple Cyder 8 { King Ferg. ● Eclip. / Sylvia v. Y. Marske }
- *Stute 21 von*
  - *Priam 6 od. Zinganee 6*
    - *Tramp 3*
      - Dick Andrews 9 J. Andr. ● Eclipse
      - Stute v. Gohanna 24 Merc. ● Eclipse
    - *Folly 6*
      - Y. Drone 13 Drone 4 ▲ H.
      - Regina 6 Moorcock 12 Highflyer ▲ Herod
  - *Stute 21 von*
    - ★ *Orville 8*
      - Beningbrough 7 King Ferg. ● Eclipse ▲ Herod
      - Evelina 8 Highflyer ▲ H.
    - *Miss Grimstone 21*
      - Weazle 39 { von ▲ Herod / St. v. ● Eclipse }
      - Stute 21 von Ancaster 2

Galaor 3

- *Muley Moloch 9*
  - *Muley 6*
    - ★ *Orville 8*
      - Beningbrough 7 K. F. ● E. ▲ H.
      - Evelina 8 Highfl. ▲ Herod
    - *Eleanor 6*
      - Whiskey 2 - Saltram ● E.
      - Y. Giantess 6 Diomed-Florizel ▲ Herod
  - *Nancy 9*
    - *Dick Andrews 9*
      - Joe Andrews 4 ● Eclipse
      - St. 9 v. Highflyer 13 ▲ Herod
    - *Spitfire 9*
      - Beningbrough 7 K. F. ● E. ▲ H.
      - St. v. { Y. Sir Peter 20 Sir P.-Highfl. ▲ Herod / St. v. Engineer 36 }
- *Darioletta 3*
  - *Amadis 5*
    - *Don Quixote 13*
      - ● Eclipse 12
      - Grecian Princess 13
    - *Fanny 5*
      - Sir Peter 3 - Highfl. ▲ H.
      - Diomed St.-Floriz. ▲ Herod
  - *Selima 2*
    - ■ *Selim 2*
      - Buzzard 3 Woodpecker 1 ▲ Herod
      - St. v. { Alexander ● Eclipse / St. v. Highfl. ▲ Herod }
    - *Stute von 2*
      - Pot8o's 38 { Eclipse / Sportsmistress }
      - Editha { ▲ Herod 26 / Elfrieda v. Snap 1 }

Phaeton, F.-H., 1871. (1:45.)

La Crocus 1:45	Elisa	Elise	La Panachée	D. J. O. 12 von Whitworth 2; La Belle Matador von Matador
			Marcellus 2	■ Selim 2; Briseis 2 von ○ Beningbrough 7
		Corsair	Stute von	Cleveland ½ engl. { Barnabé / Stute v. Royal; —
			Knox's Corsair	—; —
	Crocus (½ engl.)	Fire Phoenomenon	—	—; —
			The Norfolk Cob	—; —
		Fire away (engl. Halbblut)	—	—; —
			—	—; —
The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21	Stute von 21	Stute von	● Orville 8 von ○ Beningbrough 7; Miss Grimstone 21
			Priam 6 od. Zinganee 6	Tramp 3; Folly 6
		Jereed 8	My Lady 8	Comus 25; Stute von Delpini 30
			Sultan 8	■ Selim 2; Bacchante 8
	Galaor 3	Darioletta 3	Selima 3	■ Selim 2; Stute von Pot 8 os 38
			Amadis 5	Don Quixote 13; Fanny 5
		Muley Moloch 9	Nancy 9	Dick Andrews 9; Spitfire 9 von ○ Beningbrough 7
			Muley 6	● Orville 8 v. ○ Beningbrough 7; Eleanor 6

Harley, schw. Hengst, geb. 1885. (1:35.)

Turlurette —	Niska	Petite de Mer	Corisandre	● Quibec { Ganymède ▼ Y. R. ▼ Y. R. / St. v. Volt. ▼ Y. R.; St. v. { Dorus von Y. Rattler / St. v. Intr.-Diom. ▼ Y. R.
			Usager	Pro-portionné { Ganymède ▼ Y. R. ▼ Y. R. / Stute von ▼ Y. R.; Stute von Imperial
		Ignace	Stute von	Lanercost 3; —
			Centaure	Seduct. { Voteur ▼ Y. R. ▼ Y. R. / La Fatibello ▼ Y. R.; St. v. { Merlerault / St. v. Hector ▼ Y. R.
	Normand	Balsamine	La Débardeur	Débardeur 6; Normännische Stute
			Kapirat	Voltaire-Impérieux-▼ Y. R.; La Juggler
		Divus	Stute von	St. v. { Volt.-Imp. ▼ Y. R. / Stute von ▼ Y. R.; Electrique 6
			● Quebec	Ganymède-Xerxes-▼ Y. R. ▼ Y. R.; Stute v. Volt.-Imp.-▼ Y. R.
Phaeton 1:45	La Crocus	Elisa	Elise	Marcellus von ▲ Selim 2; La Panachée
			Corsair	Knox's Corsair; Stute von Cleveland
		Crocus	Fire Phoenomenon	The Norfolk Cob; —
			Fire away (engl. Halbblut)	—; —
	The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21	Stute von 21	Priam 6 oder Zinganee 6; Stute 21 von ★ Orville 8
			Jereed 8	Sultan 8 von ▲ Selim 2; My Lady 8
		Galaor 3	Darioletta 3	Amadis 5; Selima 2 von ▲ Selim 2
			MuleyMoloch 9	Muley 6 von ★ Orville 8; Nancy 4

James Watt, F.-H., geb. 1887. (1: 40.)

Dame d'Honneur —	Mademoiselle de Neuville	Impatiente	Stute von	Noteur-■ Eylau Stute von Hercule 1
			Gaulois od. Inkerman	Utrecht {Prince v. DonQuich. Silvio 42 / St. ■ Eylau} Ordillia {Koenigsberg / Mari-amme {Gloecester / St. v. Sylv. 42}}
		Elu	Stute von	Tipple Cider 1 ▲ Rubens 2 Stute {■ Eylau ▲ Selim 2 / La Louve}
			Idalis	Don Quichotte {Sylvio 42 ▲ Rubens 2 / Moina} Stute von Chapman
	Vichnou 8	Valeriane 8	Valeria 8	Sting 22 Zibeline 8
			Aviceps 2	Birdcatcher 11 Maid of Hart 2
		Le Sarrazin 6	Constance 6	Gladiator 22 Lanterne 6
			Monarque 19	The Baron 24, Sting 22 oder The Emperor 5 Poetess 19 v. Royal Oak 5
Phaeton 1: 45	La Crocus	Elisa	Elise	Marcellus 2 v. ▲ Selim 2 La Panachée v. D. J. O. 12
			Corsair	Knox's Corsair Stute von Cleveland
		Crocus	Fire Phoenomenon	The Norfolk Cob —
			Fire away	— —
	The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21	Stute 21 von	Priam 6 oder Zinganee 6 Stute 21 von ● Orville 8
			Jereed 8	Sultan 8 von ▲ Selim 2 My Lady 8
		Galaor 3	Darioletta 3	Amadis 5 Selima 3 von ▲ Selim 2
			Muley Moloch 9	Mulei 6 von ● Orville 8 Nancy 4

Narcisse, schw. Hengst, gez. 1891. (1: 46.)

Becassine 1: 42	Belle de Jour	Belle de Jour	Balbine	Wanderer Dame Charlotte {Brocardo 2 / Stute v. Voltaire Imp. ⭘ Y. R.}
			Pledge	Royal Oak 5 Stute von ⭘ Y. Rattler
		Centaure	Stute von	Merlerault {Royal Oak 5 / St. v. Sylvio 42} Stute von {Hector / Stute von Jaggar}
			Séducteur	Noteur {Eylau / La Diomède} La Futibello {Futibello / La Ragonne v. Sylvio 42}
	Niger	Miss Bell amerik. Stute	—	— —
			—	— —
		The Norfolk Phoenomen.	Stute von	Pretender —
			Old Phoenomenon	● The Norfolk Cob v. Pret. —
Phaeton 1: 45	La Crocus	Elisa	Elise	Marcellus 2 von Selim 2 La Panachée v. D. J. O. 12
			Corsair	Knox's Corsair Stute von Cleveland
		Crocus	Five Phoenomenon	● The Norfolk Cob v. Pret. —
			Fire away (engl. Halbblut)	— —
	The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21	Stute von	Priam 6 oder Zinganee 6 Stute von Orville 8 von Beningborough 7
			Jereed 8	Sultan 8 {Selim 2 / Bachante 8} My Lady 8 {Comus 25 / St. 8 v. Delpini 30}
		Galaor 3	Darioletta 3	Amadis 5 Selima 3 von Selim 2
			Muley Moloch 9	Muley 6-Orville 8-Beningborough 7 Nancy 9

Cyrano, dbr. H., gez. 1902. (1 : 32.)

Eltern	Großeltern	Urgroßeltern	IV. Generation	V. Generation
Sauveterre —	Néva	Figurante	Fleur de Lys 13	Fire Fly 13 v. The Confessor 9; Carrouges 19
			■ Phaeton	La Crocus; ● The Heir of Linne 21
		Comaldule	Sauvagine	Stute von Trouville 4 von Fitz Gladiator 32 oder Tipple Cider 1; Liberator (engl. H.) von ○ Garibaldi
			Tigris	Modestie von ● The Heir of Linne 21; ▲ Lavater
	Fuschia	Rêveuse	Sympathie 22	Debutante 22; Pedagogue 3
			▲ Lavater	Candelaria; Y. oder Crocus
		Reynolds	Miss Pierce	Lady Piercy; Succès
			Conquérant	Elisa; Kapirat
Prince Noir 1 : 36	Javotte	Etincelle	—	—; —
			○ Garibaldi (engl. Halbblut)	Stute von Black Pretender; Performer
		Lavater	Candelaria	—; —
			Y. od. Crocus	Henriette; The Norfolk Phoenomenon
	Harley	Turlurette	Niska	Petite de Mer; Ignace v. Centaure
			Normand	Balsamine; Divus
		■ Phaeton	La Crocus	Elisa; Crocus
			● The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21; Galaor 3

Tigris, dbr. H., geb. 1875. (1 : 53.)

Eltern	Großeltern	Urgroßeltern	IV. Generation	V. Generation
Modestie 1 : 42	Negresse	Nigra	Milady	Stute von Ranconneur; Eastham 7
			Lahore (engl. Halbblut.)	—; Ledstone ××
		Ugolin	Norm. Stute	—; —
			Parisien	Stute von Biron 15; Ganymède
	The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21	Stute 21 von	Stute 21 von Orville 8; Priam 6 oder Zinganee 6
			Jereed 8	My Lady 8; Sultan 8 von Selim 2
		Galaor 3	Darioletta 3	Selima 2 von Selim 2; Amadis 5
			Muley Moloch 9	Nancy 9; Muley 6 von Orville 8
Lavater —	Candelaria (englische Traberstute, Abstammung unbekannt)	—	—	—; —
			—	—; —
		—	—	—; —
			—	—; —
	Y. oder Crocus	Henriette	—	Regatta 14; Hoemus
			Invincible 14	—; —
		The Norfolk Phoenomenon.	Stute von	—; Pretender
			Old Phoenomenon	—; The Norfolk Cob

Kalmia, schw. Hengst, geb. 1888. (1: 35.)

I	II	III	IV	V
Bank Note —	Debutante 1	Joness 1	Lady Bangtail 1	Erymus 2 { Moses 5 / Eliza v. Leeds 2 }; Empress 1 von Emilius 28
			Jon 4	Cain 8 von Paulowitz 8; Margaret 4 { Edmund 12 von Orville 8 / Melora 4 v. Selim 2 }
		Pretty Boy 1	Lena 1	Glaucus 3; Zillah 1
			Jdle Boy 6	Harkaway 2; Jole 1 von Sir Hercules 2
	Normand	Balsamine	La Débardeur	Débardeur 6 { Y. Emilius 1 / Donna Pilar 6 v. Royal Oak 5 }; Normännische Stute
			Kapirat dbr.	Voltaire-Impérieux-Y. R.; La Juggler { The Juggler 17 / St. { Y. Topper / St. v. Cleveland } }
		Divus	Stute von	Electrique 6; Stute v. Volt.-Imp.-Y. R.
			Québec	Gangymède-Xerxes-Y. R.; Stute v. Volt.-Imp.-Y. R.
Tigris 1: 53	Modestie	Negresse	Nigra	Lahore (engl. Halbblut) v. Ledstone ××; Milady { Eastham 7 / St. v. Ramconneur }
			Ugolin	Parisien { Gangymède-Xer.-Y. Rattler / Stute v. Biron 15 }; —
		The Heir of Linne 21	Mrs. Walker 21	Jereed 8; Stute von Priam 6 oder Zingunee 6
			Galaor 3	Muley Moloch 9; Darioletta 3
	Lavater	Candelaria (engl. Stute)	—	—; —
			—	—; —
		Y. od. Crocus	Henriette	Invincible 14; Englische Hunterstute
			The Norfolk Phoenomen.	Old Phoenomenon ○ Pret. The Norfolk Cob; Stute von ○ Pretender

Seducteur, br. H., geb. 1852.

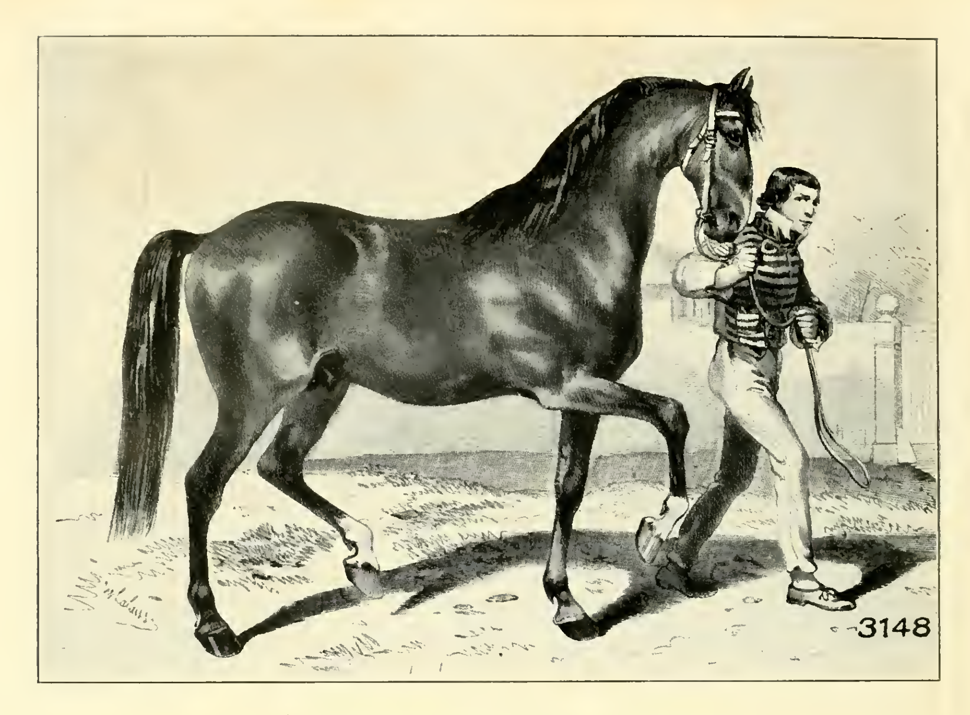
I	II	III	IV	V
La Fatibello	La Ragonne	Ourika	○ Soubrette	Bacha (Arab.); L'Aigle Baie
			Eastham 7	Sir Oliver 13; Cowslip 7
		Railleur	L'Aigle	Y. Highflyer; ○ Soubrette
			■ Y. Rattler	Rattler 31; Stute von Snap 1
	Fatibello	La Préférée	Stute von	Dugout (Arab.); —
			Y. Docteur	Docteur (engl. Halbblut); Stute von Glorieux
		Sylvio 42	Hébé 42	Rubens 2 Buzzard 3 Woodpecker 1; Virtuosa 42 Certhia-Woodpecker 1
			Trance 1	Phantom 6; Pope Joan 1
Noteur	La Diomède	Legère	La Meunière	Y. Highflyer v. Highflyer 13; La 2. Matador
			■ Y. Rattler	Rattler ××; Stute von Snap 1
		Diomède	Stute von	Y. Topper (engl. Halbblut); Stute von Cleveland
			■ Y. Rattler	Rattler 31; Stute von Snap 1
	Eylau	Delphine	Stute 11 von	Selim 2 Buzzard 3 Woodpecker 1; Y. Camilla 11 Woodpecker 1
			Massoud (Arab.)	—; —
		Napoléon 13	Pope-Mare 13	Waxy Pope 1; Lady Sarah 13
			Bob Booty 23	Chanticleer 3 Woodpecker 1; Jerne 23

Register zu den Stammtafeln.

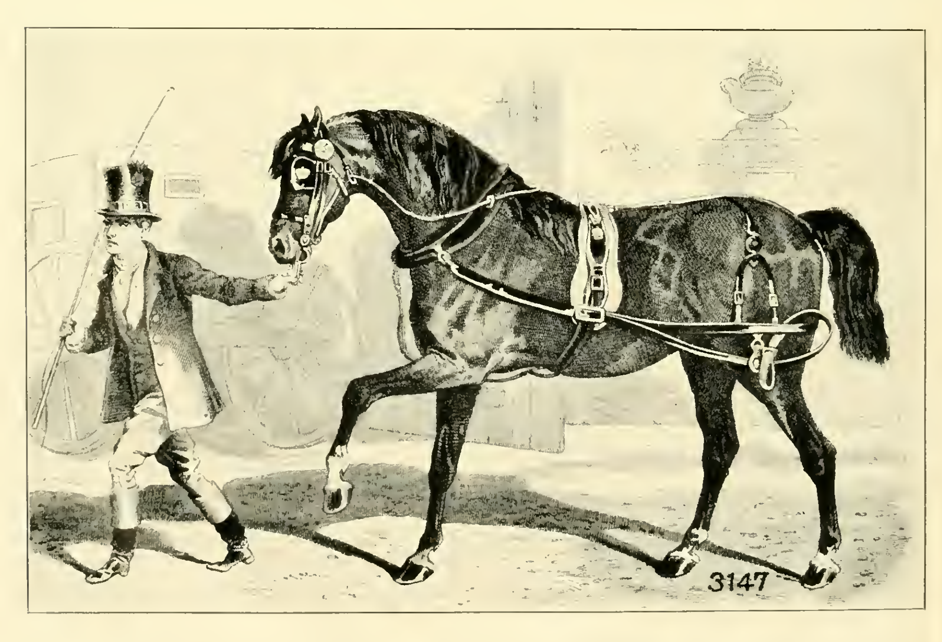
(Die Nummern bedeuten die Seiten, auf denen sich die Tafeln befinden.)

Druck von Gebr. Unger in Berlin, Bernburger Str. 30

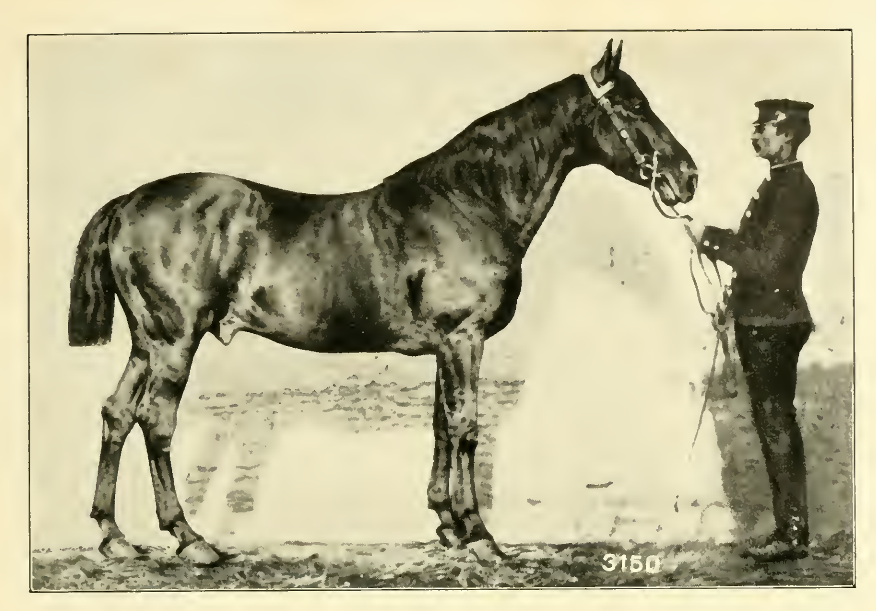
Verzeichnis der Abbildungen.



1. Hengst aus der Normandie um 1830,
aus Eug. Gayot's „Connaissance générale du cheval".



2. Anglo-Normanne von 1850, aus Eug. Gayot's „Connaissance générale du cheval".



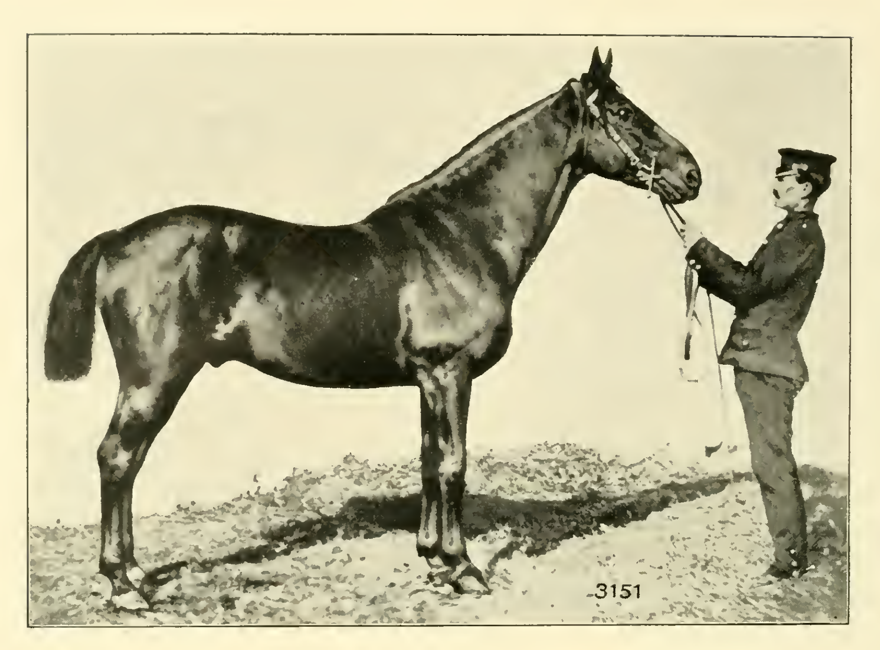
3. *Conquérant*, Photographie Delton-Paris

br. H., geb. 1858 (Trabrekord 1 : 58) v. Kapirat-Elisa v. Corsair.



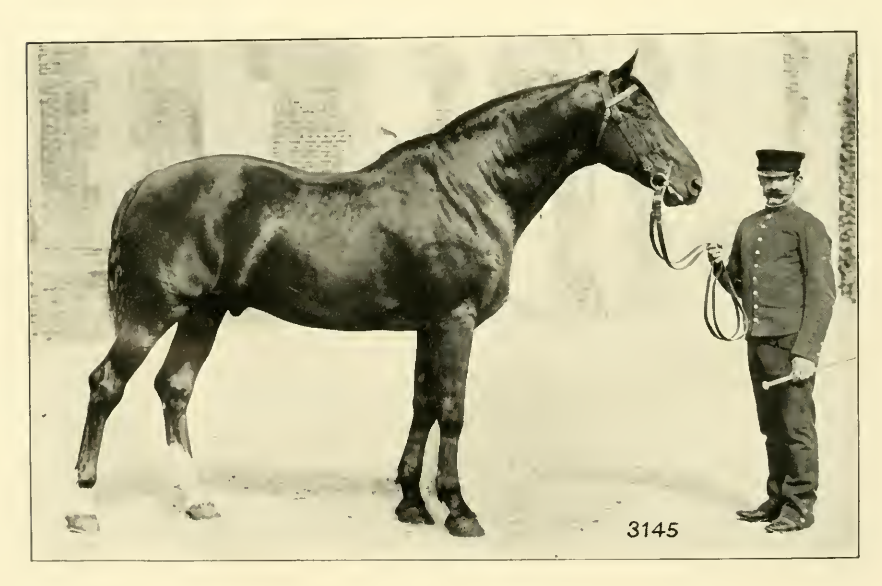
4. *Fuschia*, Photographie Delton-Paris

br. H., geb. 1883 (Trabrekord 1 : 36) v. Reynolds-Rêveuse v. Lavater.



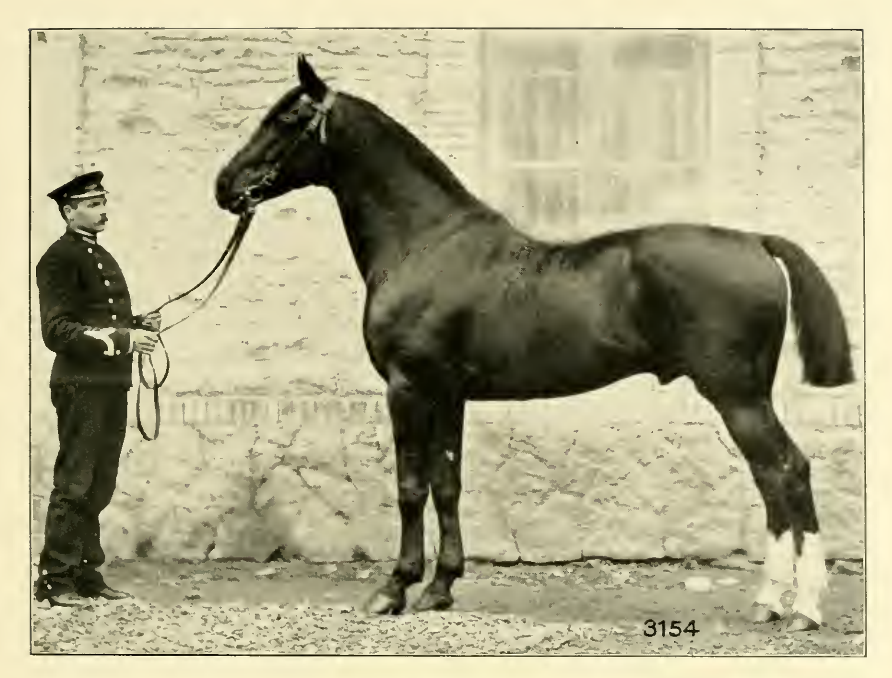
Photographie Delton-Paris

5. *Normand,*
br. H., geb 1869 (Trabrekord 1 : 45) v. Divus-Balsamine v. Kapirat.

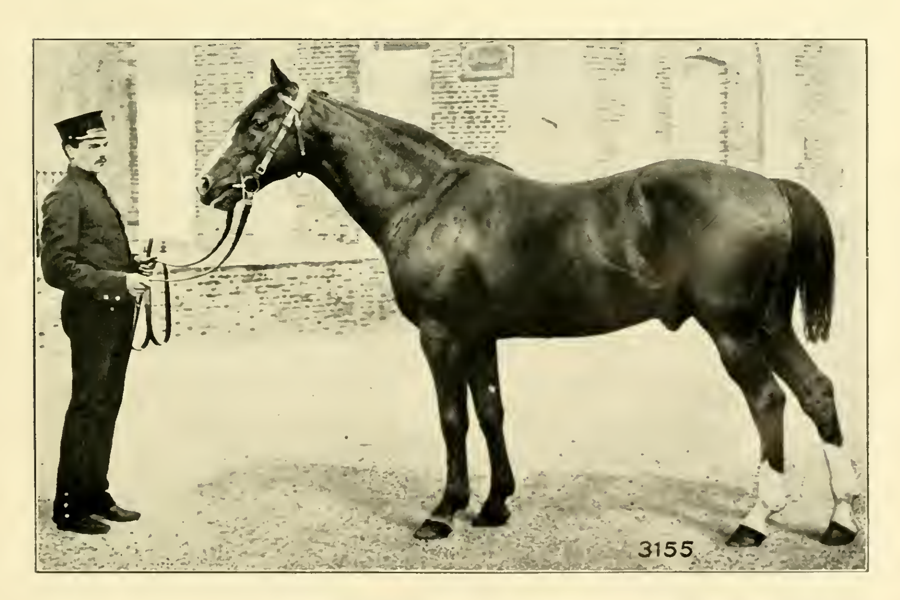


Photographie Delton-Paris

6. *Cherbourg,*
br. H., geb. 1880 (Trabrekord 1 : 40) v. Normand-Peschiera v. Extase.

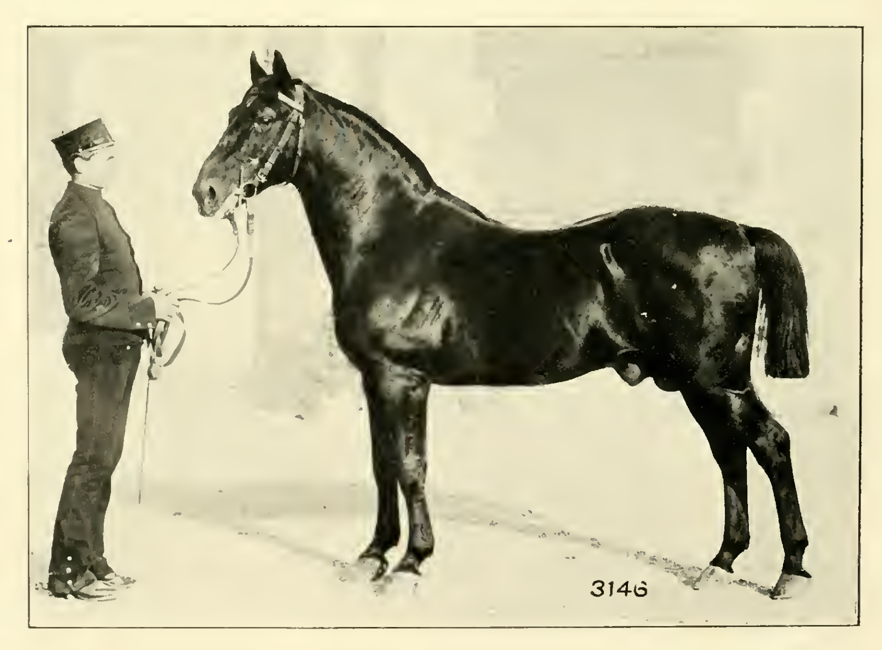


7. *Juvigny*, Photographie Delton-Paris
schwarz. H., geb. 1887 (Trabrekord 1 : 40) v. Cherbourg-Formosa v. Niger.



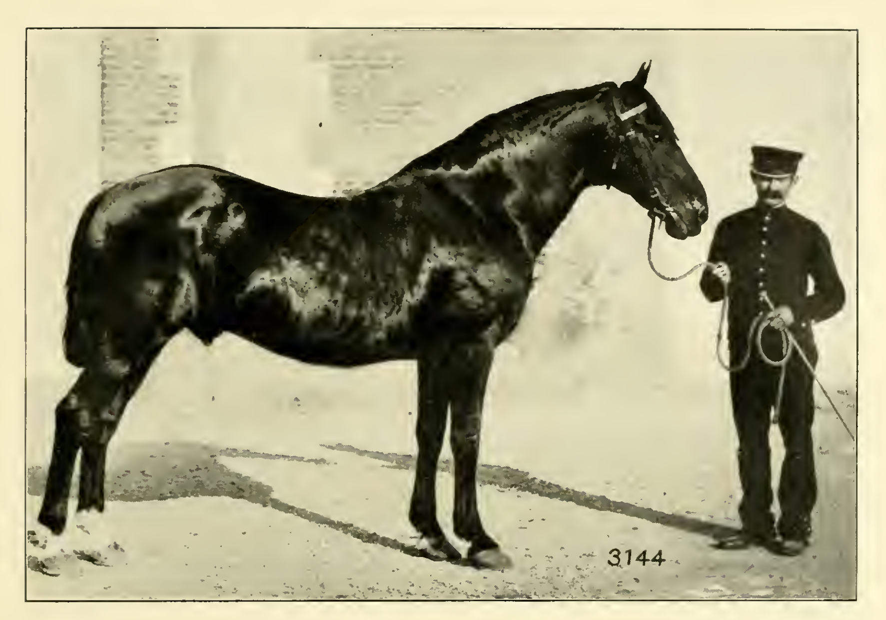
8. *Phaeton*, F.-H., geb. 1871 Photographie Delton-Paris
(Trabrekord 1 : 45) v. The Heir of Linne (engl. Vollbl.) — La Crocus v. Crocus.

9. *Narcisse*, schwarz. H, geb 1891
(Trabrekord 1 : 46) von Phaeton-Becassine v. Niger (Beschäler im Hengstdepot Le Pin.)



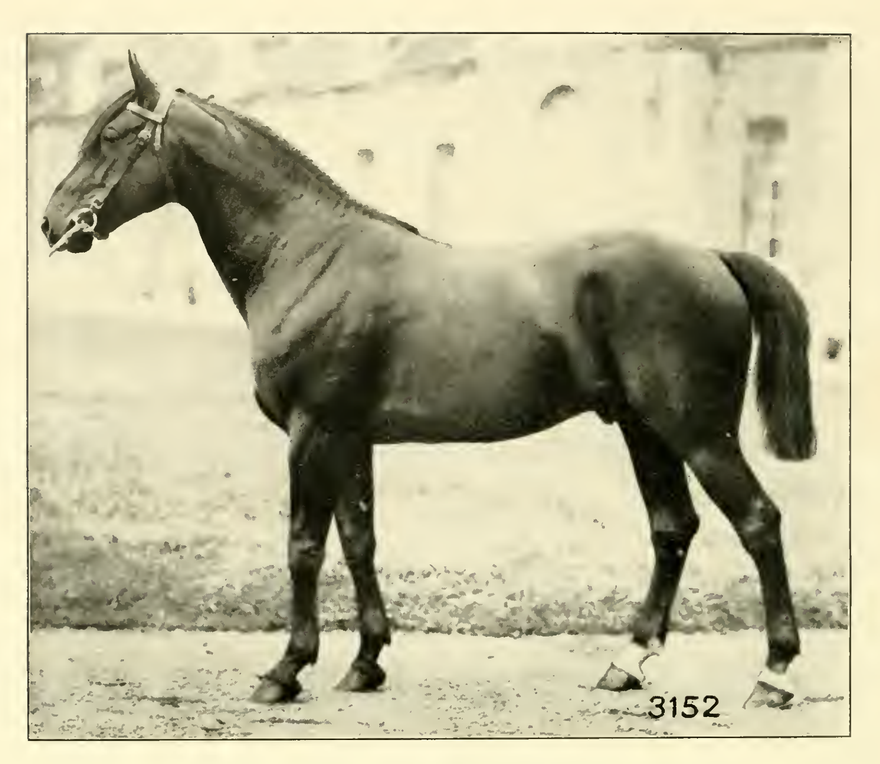
Photographie Delton-Paris

10. *Niger*, schwarz. H.,
geb. 1869 (Trabrekord 1 : 43) v. Norfolk Phoenomenon-Miss Bell (amerikanische Stute).

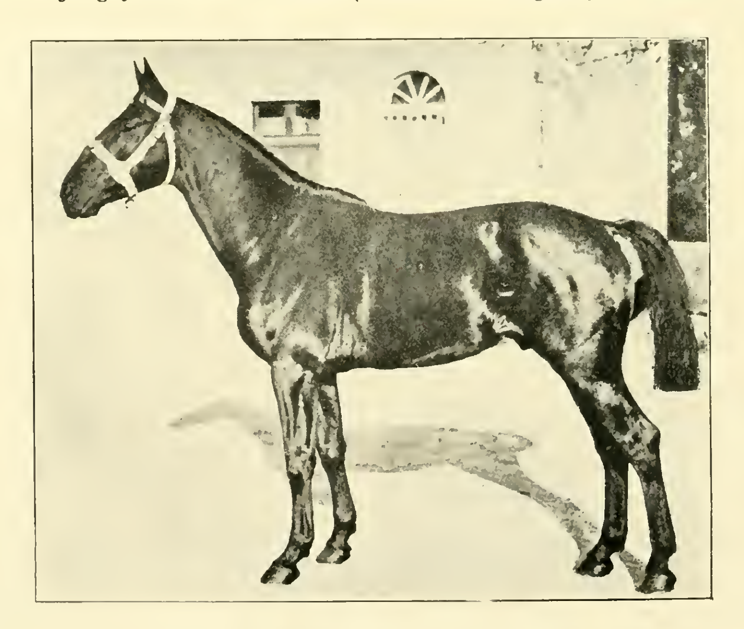


11. *Tigris*, schwarzbr. H., Photographie Delton-Paris
geb. 1875 (Trabrekord 1 : 53) v. Lavater-Modestie v. The Heir of Linne (engl. Vollbl.)

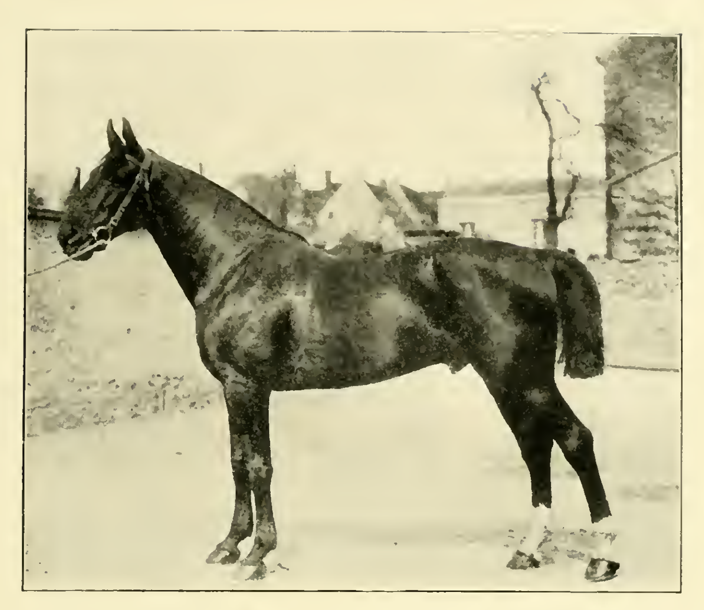
12. *Narquois*, dbr. H., geb. 1891 (Trabrekord 1 : 29)
v. Fuschia-Hebée III v. Niger (Beschäler im Hengstdepot Saint Lo).



13. *Azur,* dbr. H., geb. 1900 (Trabrekord 1 : 30)
v. Juvigny-Plaisance v. Fuschia (Beschäler im Hengstdepot Le Pin).



14. *Begonia,* dbr. H., geb. 1901 (Trabrekord 1 : 30)
v. Fuschia-Rebecca v. Juvigny (Beschäler im Hengstdepot Saint Lo).



15. *Radzivill,* F.-H., geb. 1895 (Trabrekord 1 : 38)
v. Juvigny-Gavotte v. Edimbourg (Beschäler im Hengstdepot Le Pin).

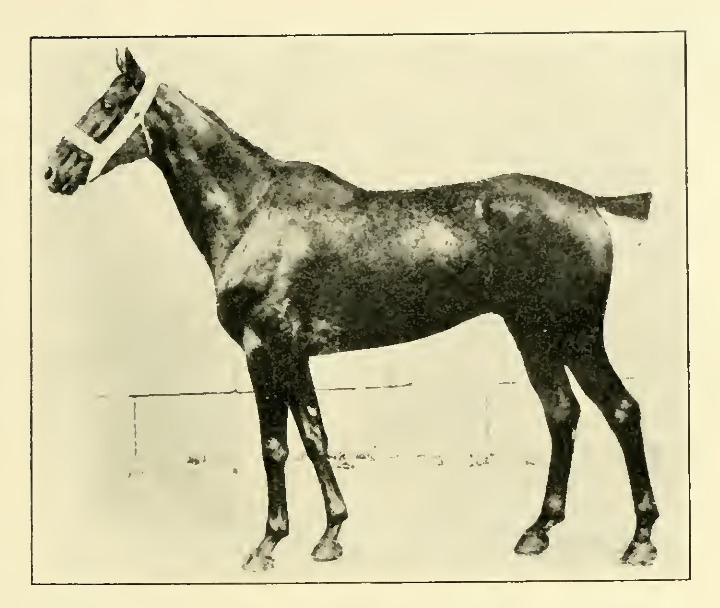


16. *Fardage* (jetzt Verführer), br. H., geb. 1905, v. Labrador-Bergère
v. Vert Luron (Hauptbeschäler im Württembergischen Stammgestüt Marbach).

17. Dreijähriger anglo-normännischer Karossierhengst (A) (1906 geboren).



18. Dreijähriger anglo-normännischer Karossierhengst (B) (1906 geboren).



19. *Transvaal,* v. Lauzun (engl. Vollblut) -Féline (anglo-norm. Halbblut), Reitpferd für schweres Gewicht. Oftmals prämiiert.



20. *Oranger,* br. H., geb. 1892 v. Edimbourg-Livadie v. Taconnet. (Beschäler im schweizerischen Hengstdepot Avenches.)



21. *Nubienne,* Stute, geb. 1891, v. Cherbourg-Eglantine v. Serpolet Bai.
Mutterstute im Gestüt des Mons Lallouet zu Semallé (Orne).
Grand Championnat der Stuten auf der Pariser Weltausstellung 1900.



22. Anglo-normännische Remonte (A), v. Lucon (anglo-norm. Halbblut)-Stute v. Austral (engl. Vollblut).



23. Anglo-normännische Remonte (B) v. Ali (engl. Vollblut)-Mutter von Solferino (anglo-norm. Halbblut).



24. Anglo-normännische Remonte (C) v. Geronte (engl. Vollblut)-Mutter von Kenac (anglo-norm. Halbblut).

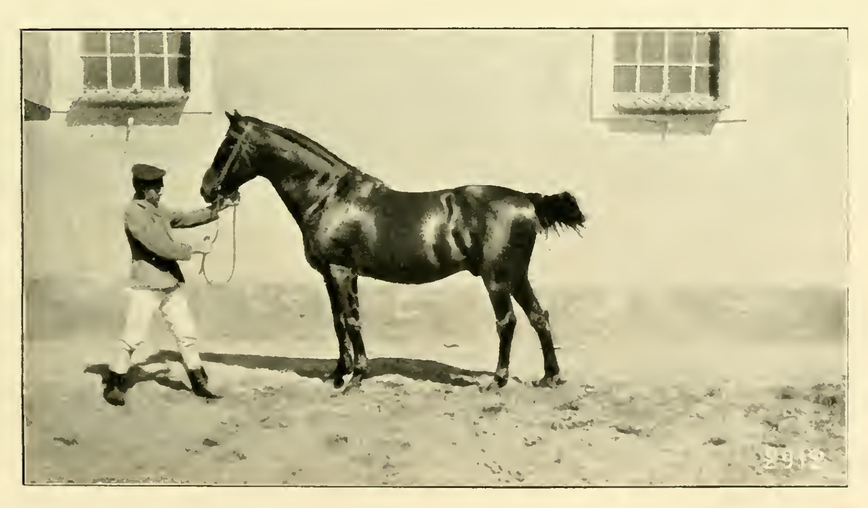
25. *Fabier* (jetzt Centaur), br. H., gez. 1905 v. Kaback-Cocotte v. Cadix.
(Beschäler im württembergischen Landgestüt Marbach.)



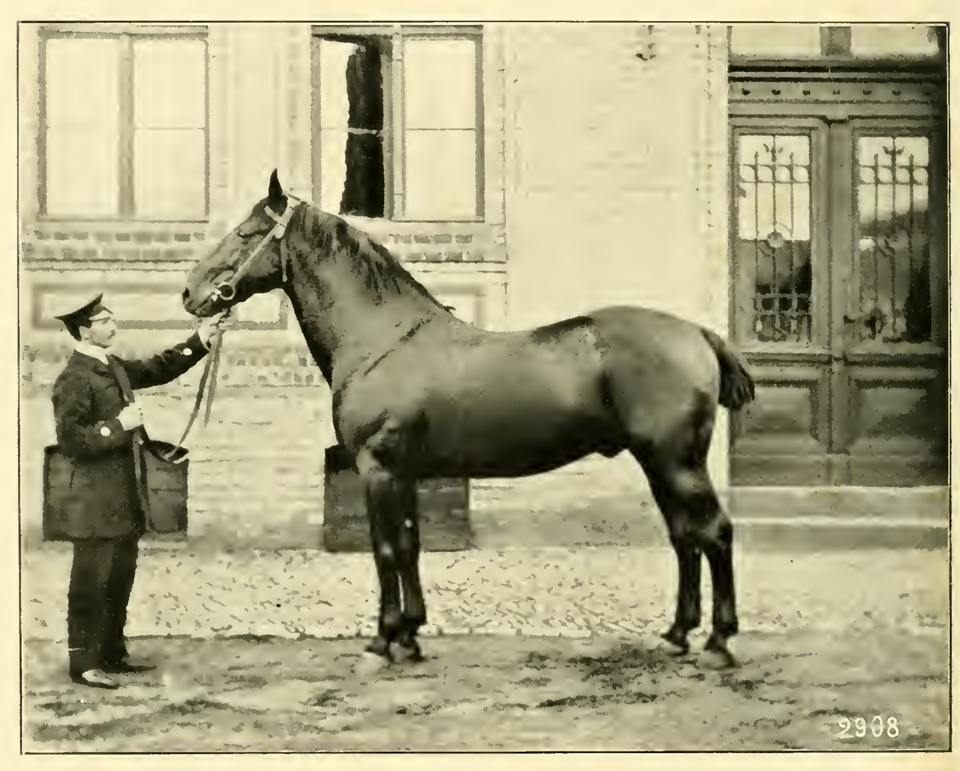
26. *Faust*, br. H., gez. 1883 v. Valère-Bérénice v. Ignace.
(Hauptbeschäler im württembergischen Stammgestüt Marbach.)



27. *Dakota*, dbr. H., geb. 1903 v. Ouragan-Aubépine v. Kiffis.
(Beschäler im hannoverschen Landgestüt Celle.)



28. *Ouragan*, schwarz. H., geb. 1892 (Trabrekord 1 : 38) v. Homard-Khartoum v. Dictateur II. (Beschäler im brandenburgischen Landgestüt zu Neustadt a. D.)



29. *Verrier*, br. H., geb. 1899 v. Gambler (engl. Vollblut) -Cocotte.
(Landbeschäler im westfälischen Landgestüt Warendorf.)

